Eur. 315 Inschriften

<366320087500013

<366320087500013 S

Bayer. Staatsbibliothek

Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792,

als

Folgen der Staatsveränderung

in Frankreich

unter König Ludwig XVI.

Vierter Theil.

Mit drei Plänen.

Berlin, Posen und Bromberg,
bei Ernst Siegfried Mittler.
1830.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Geschichte

der

Kriege in Europa

seit dem Jahre 1792.

Vierter Theil.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Übersicht des Inhalts.

Feldzüge des Jahres 1795.

Seite

I. Einleitung 3

II. Feldzug am Rheine 9

Erster Abschnitt.

Stellung und Stärke der Armeen . . . . . —

Jourdan überschreitet bei Eichelcamp den Rhein (6. Sept.) 12

Rückzug der Oesterreicher hinter die Lahn und hinter den Main 14

Uebergabe von Mannheim an die Rhein- und Mosel-Armee (20. September) 15

Treffen bei Handschuhheim (24. September) 17

Clerfait überschreitet den Main bei Offenbach (11. Oktob.) 20

Gefecht an der Nidda (12. Oktober) . . . . . —

Zweiter Abschnitt.

Rückzug der Sambre- und Maas-Armee auf das linke Rheinufer 21

Clerfait wendet sich gegen Mainz 23

Die Contravallationslinien vor dieser Festung werden erstürmt (29. Oktober) 24

Aufstellung der Republikaner an der Pfriem 27

Seite

Wurmser rückt vor Mannheim (18. Oktober) 28
Entsendet eine Abtheilung zur Unterstützung Clerfaits . 31
Gefechte an der Pfriem (10. November) . . . . . —
Gefechte bei Frankenthal (11. und 12. November) . . 33
Gefechte bei Lambsheim und Oggersheim (14. Novemb.) 34
Pichegru's Rückzug in die Linien der Queich . . . . —

Dritter Abschnitt.

Eroberung von Mannheim (22. November) 35
Gefechte bei Kreutznach (11. und 13. November) . . . 36
Jourdan rückt in den Hundsrück vor . . . . . —
Gefecht bei Lauterecken (1. December) 37
Gefecht bei Kreutznach (1. December) . . . . . —
Rückzug Jourdans . . . . . —
Gefechte des linken Flügels der Rhein- und Mosel-Armee (9—13. und 18. December) 38
Waffenstillstand 39

III. Feldzug in Italien 40
Stellungen der Armeen . . . . . —
Ereignisse in den Alpen 41
Gefechte bei Vado (24. und 25. Juni) und S. Giacomo (25. Juni) 42
Gefechte bei Sette pani (25. und 27. Juni) 43
Rückzug der französischen Armee in die Stellungen bei Borghetto 44
Waffenruhe, während welcher die Republikaner Verstärkungen und den General Scherer zum Befehlshaber erhalten 45
Gefecht bei Sucarello (19. September) . . . . . —
Schlacht bei Loano (23. November) 47
Gefecht bei Garessio (27. November) 49

Seite

IV. Pyrenäen-Feldzüge 52
1) Ostpyrenäen . . . . . —
Stellung der beiden Armeen . . . . . —
Belagerung von Rosas 53
Gefecht bei Aviñonet (7. Februar) 57
Gefechte in der Cerdagne . . . . . —
Gefecht an der Fluvia (1. März) 58
Gefecht bei Sistella (5. Mai) 60
Gefecht bei Calabuig (6. Mai) 61
Gefecht bei Bascara (26. Mai) 63
Treffen an der Fluvia (14. Juni) 65
Expedition der Spanier in die Cerdagne 68
Sie erstürmen Puycerda (26. Juli) 69
Bellver capitulirt (27. Juli) . . . . . —
2) Westpyrenäen 70
Stärke und Stellung der spanischen Armee . . . —
Abgang bei der französischen . . . . . —
Die Spanier werden von der Deba vertrieben (29. Juni) 74
Sie räumen die Stellung von Lecumberry (2. Juli) —
Gefecht bei Irurzun (6. Juli) 75
Gefecht bei Erize (22. Juli) 77
Neue Aufstellung des von der Deba vertriebenen Corps bei Salinas de Guipuscoa 78
Die Republikaner besetzen Durango (12. Juli) . . —
Desgleichen Vittoria (14. Juli) . . . . . —
Crespo's Rückzug nach Bilbao 79
Er marschirt nach Pancorbo . . . . . —
Die Republikaner besetzen Bilbao (19. Juli) . . —
Gefecht bei Miranda de Ebro (22. Juli) . . . 80

Seite

V. Krieg im westlichen Frankreich 81

1) Auf dem rechten Ufer der Loire . . . . . —

Erster Abschnitt.

Entstehung und Geschichte der Chouans bis zum Jahre 1794 . . . . . —

Graf Puisaye, Oberanführer derselben 82

Pacification von la Mabilais (20. April 1795) . 86

Ermordung von Tristan l'Hermite und Geslin . 88

Cormatin wird verhaftet 89

Gefechte bei Grandchamp, Plandren u. s. w. . . —

Zweiter Abschnitt.

Expedition von Quiberon 91

Seeschlacht am 23sten Juni 93

Landung der Emigranten bei Carnac (27. Juni) . 94

Sie erobern das Fort Penthievre (4. Juli) . . 96

Zusammenziehung der Republikaner bei Vannes . —

Gefechte bei Auray und Landevan (2. und 3. Juli) 97

Hoche besetzt das Lager von Ste Barbe (6. Juli) 99

Abgeschlagne Angriffe auf dasselbe (7. und 16. Juli) —

Die Republikaner erobern das Fort Penthievre (Nacht zum 21. Juli) 105

Niederlage der Emigranten in der Halbinsel . . 107

Capitulation derselben 109

Letzte Kämpfe und Unterwerfung der Chouans . 112

2) Auf dem linken Ufer der Loire 115

Erster Abschnitt.

Wiederausbruch der Feindseligkeiten. . . . . —

Gefecht bei les Essarts (27. Juni) 117

Gefechte bei St. Gilles (10. und 11. August) . . 118

Seite

Landung der Emigranten auf Isle Dieu (29. Sept.) . 120
Sie schiffen sich in der zweiten Hälfte des November wieder ein . . . . . —
Gefecht bei St. Cyr (25. September) 121
Vordrängen der Republikaner bei Belleville (28. Sept.) 123

Zweiter Abschnitt.

Unternehmungen der Armee des Centrums und Unterwerfung derselben 124
Gefechte in der westlichen Vendée 125
Vergeblicher Versuch Charette's, in die östliche Vendée zu dringen 127
Stofflet erklärt der Republik den Krieg (26. Januar 1796) 128
Schnelle Beendigung desselben 129
Stofflet wird gefangen und erschossen (24. u. 26. Febr.) —
Letzte Gefechte Charette's 130
Er wird gefangen und erschossen (23. und 29. März) . —
Gedruckte Quellen, welche der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1795 benutzt hat 133

Feldzüge des Jahres 1796.

I. Einleitung 139
II. Feldzug in Italien 142

Erster Abschnitt.

Stärke und Stellungen der Armeen . . . . . —
Angriff der Oesterreicher auf Voltri (10. April) . . . 145
Desgleichen auf die Stellungen bei Montenotte (11. Apr.) —
Treffen bei Montenotte (12. April) 146
Gefechte bei Cossaria (13. April) 147

Seite

Treffen bei Dego (14. April) 150
Gefecht bei Dego (15. April) 152
Buonaparte wendet sich gegen die Piemonteser, Rückzug derselben in das verschanzte Lager von Ceva (16. April) . 155
Rückzug der Piemonteser hinter die Corsaglia (17. April) . 156
Gefecht bei S. Michele und Rückzug der Piemonteser nach Fossano (22. April) 157
Rückzug der Piemonteser nach Carmagnola (25. u. 26. Apr.) 158
Waffenstillstand zwischen dem Könige von Sardinien und der Republik (28. April) . . . . . —

Zweiter Abschnitt.

Bewegungen der Oesterreicher während dieser Ereignisse . . 160
Sie gehen hinter den Po zurück . . . . . —
Buonaparte's Marsch nach Piacenza (29. April—7. Mai) 162
Maßregeln des General Beaulieu 163
Die französische Armee überschreitet den Po bei Piacenza (7. Mai) 166
Gefechte bei Guarda meglio und Fombio (7. und 8. Mai) . —
Gefecht bei Codogno (Nacht zum 9. Mai) 167
Treffen bei Lodi (10. Mai) 170
Beaulieu's Rückzug hinter den Mincio 173
Aufstand in der Lombardei 175
Marsch der französischen Armee gegen den Mincio . . . 176
Treffen bei Borghetto (30. Mai) 179
Beaulieu's Rückzug nach Tyrol 185

Dritter Abschnitt.

Waffenstillstand mit Neapel (6. Juni) 187
Mißverhältnisse mit Venedig und Genua . . . . . —
Entwurf des Directoriums, die Armee zu theilen und die eine Hälfte gegen Mittel-Italien zu verwenden . . . 188

Seite

Expedition der Republikaner in den Kirchenstaat und gegen Livorno 189

Vierter Abschnitt.

Belagerung der Citadelle von Mailand (18. — 30. Juni) . 192
Beginn der Belagerung von Mantua 193
Verstärkung der österreichischen Armee, an deren Spitze Feldmarschall Wurmser tritt 194
Operationsplan desselben 195
Gefechte bei Gavardo und Salo (29. Juli) 196
Gefechte bei Brentino und Rivoli (29. Juli) 197
Gefechte bei Calmisino und Compara (30. Juli) . . . . —
Buonaparte wendet sich mit gesammter Kraft gegen Quasdanovich 198
Gefechte bei Salo und Lonato (31. Juli); Quasdanovich marschirt nach Gavardo zurück 200
Maßregeln Buonaparte's am 1. und 2. August 201
Gleichzeitiger Marsch der Brigade Ocskay nach Desenzano und der Division Guyeux nach Salo (Nacht zum 3. Aug.) 202
Gefechte bei Lonato und Desenzano (3. August). 203
Gefechte bei Gavardo (3. August); Quasdanovich beschließt den allgemeinen Rückzug nach Tyrol 206
Wurmser rückt am 31. Juli an den Mincio, überschreitet ihn aber erst am 3. August 208
Treffen bei Castiglione delle Stiviere (3. August) 209
Buonaparte's Maßregeln (4. August) 211
Schlacht bei Castiglione (5. August) und Rückzug Wurmsers nach Tyrol . . . . . —
Neue Aufstellung der französischen Armee 217

Fünfter Abschnitt.

Wurmsers Marsch gegen Bassano 219

Seite

Die Republikaner dringen in Tyrol ein 220
Gefechte bei Mori und S. Marco (4. September) . . . 221
Die Republikaner erstürmen die Stellung von Calliano (4. September) . . . . . —
Gefecht am Lavisbache (5. September) 222
Buonaparte folgt dem F. M. Wurmser durch die Val Sugana 223
Gefecht bei Bassano (8. September) . . . . . —
Marsch des österreichischen Corps nach Legnago 224
Gefecht bei Cerea (11. September) 226
Wurmser entkommt über Villimpenta nach Mantua . . . —
Gefecht bei S. Giorgio (14. September) 227
Zweites Gefecht auf diesem Punkte, wodurch die Oesterreicher nach Mantua geworfen werden (15. September) . . 228
Einschließung von Mantua und Aufstellung des Observationscorps 229

Sechster Abschnitt.

Eine neue österreichische Armee wird in Tyrol und Friaul gebildet 231
Marsch des Friauler Corps an die Brenta 233
Treffen bei Bassano (6. November) 236
Buonaparte's Rückzug nach Verona 237
Gefecht bei Vago (11. November) 239
Treffen bei Caldiero (12. November) 240
Gefechte am Lavisbache (2. und 4. November); Vaubois bezieht die Stellung bei Calliano 244
Gefechte bei Calliano (6. und 7. November); Rückzug der Republikaner in die Stellungen von la Corona und Rivoli 247

Siebenter Abschnitt.

Entwurf Alvintzy's für die weiteren Unternehmungen . . . 250

Seite

Schlacht von Arcole (15.—17. November) 251
Vorrücken des Tyroler Corps 262
Gefecht bei Rivoli (17. November) 267
Buonaparte's Marsch gegen das Tyroler Corps . . 269
Gefecht bei Rivoli (21. November) 271
Alvintzy rückt nochmals gegen die Etsch und geht dann hinter die Brenta zurück 273
Die beiden Armeen beziehen Erholungsquartiere . . . —

Achter Abschnitt.

Gegenseitige Rüstungen 276
Provera rückt gegen die Etsch (7. Januar 1797) . . 278
Er überschreitet den Fluß bei Anghiari (14. Januar) . 279
Marsch des General Bajalich gegen Verona (7.—12. Januar) . . . . . —
Vorrücken des österreichischen Hauptcorps aus Tyrol, Gefecht bei la Corona (12. Januar) 280
Schlacht bei Rivoli (14. Januar) 282
Gänzliche Niederlage der Oesterreicher bei la Corona (15. Januar) 287
Provera's Marsch nach Mantua (14. und 15. Januar) 288
Sein Corps wird genöthigt, im Angesichte der Festung das Gewehr zu strecken (16. Januar) . . . . —
Rückzug der Oesterreicher hinter die Piave 289
Capitulation von Mantua (2. Februar) 291
Buonaparte's Marsch in den Kirchenstaat 292
Friede von Tolentino (19. Februar) 293

III. Feldzug in Deutschland 294

Erster Abschnitt.

Stärke und Stellungen der Armeen . . . . . —
Die österreichische muß 25,000 Mann nach Italien senden 295
Kleber rückt gegen die Lahn vor . . . . . —

Seite

Gefecht bei Altenkirchen (4. Juni) 297
Vereinigung der Sambre- und Maas-Armee an der Lahn —
Erzherzog Karl führt vom linken Rheinufer Verstärkungen dahin 299
Gefecht bei Wetzlar (15. Juni) 300
Allgemeiner Rückzug der Republikaner 302
Treffen bei Kircheip (19. Juni) 303
Der Erzherzog sendet Truppen nach dem Oberrhein . 304
Moreau's Demonstration gegen Mannheim 305
Er überschreitet den Rhein bei Kehl (Nacht zum 24. Juni) —
Gefechte bei Willstett (26. Juni) und in der Gegend von Offenburg (27. Juni) 310
Gefecht an der Rench (28. Juni) 312
Die Republikaner erobern die Stellungen auf dem Kniebis (Nacht zum 3. Juli) 314
Gefechte an der Murg (5. Juli) 315

Zweiter Abschnitt.

Der Erzherzog führt Verstärkungen vom Niederrhein herbei 317
Schlacht bei Malsch (9. Juli) 318
Marsch der Oesterreicher nach Pforzheim und hinter den Neckar 321
Ereignisse auf dem rechten Flügel der französischen Armee 324
Waffenstillstand des schwäbischen Kreises mit Frankreich 325
Gefechte bei Cannstadt und Eßlingen (21. Juli) . . . 326
Weiterer Rückzug des Erzherzogs nach der Donau . . 327
Das sächsische Contingent verläßt seine Armee . . . —
Schlacht bei Neresheim (11. August) 330
Der Erzherzog geht auf das rechte Ufer der Donau über 336
Gefecht bei Ober-Kamlach (13. August) 337

Seite

Dritter Abschnitt.

Die Sambre- und Maas-Armee überschreitet aufs Neue den Rhein (2. Juli) 339
Gefechte an der kalten Eiche (4. Juli) und bei Runkel (7. Juli) 340
Treffen bei Friedberg (10. Juli) und Rückzug der Oesterreicher hinter den Main 342
Bombardement und Capitulation von Frankfurt . . . 344
Die französische Armee rückt an die Wern 345
Capitulation von Würzburg 347
Rückzug der Oesterreicher hinter die Wisent 349
Gefechte in der Gegend von Forchheim (6. u. 7. Aug.) —
Rückzug der Oesterreicher nach Amberg . . . . . —
Gefecht bei Sulzbach (17. August) 351
Rückzug der Oesterreicher hinter die Nab . . . . . —
Gefecht bei Freiholz und Wölfering (20. August) . . 352

Vierter Abschnitt.

Marsch des Erzherzogs an die Vils 354
Gefechte bei Teining (22. August) und Neumarkt (23. August) . . . . . —
Jourdan stellt sich bei Amberg auf 356
Treffen bei Amberg (24. August) 357
Rückzug der französischen Armee an die Wisent . . . 360
Gefecht bei Burg Ebrach (29. August) 363
Rückzug der französischen Armee nach Schweinfurt. . 364
Stärke, neue Eintheilung und Zustand derselben . . . 365
Marsch der Oesterreicher gegen Würzburg 366
Gefecht bei Lengfeld und Kornach (2. September) . . 367

Fünfter Abschnitt.

Schlacht bei Würzburg (3. September) 369

Seite

Rückzug der französischen Armee an die Lahn und Vereinigung mit dem Corps unter Marceau . . . 374
Marsch des Erzherzogs an den Main 375
Die Oesterreicher rücken in mehrern Colonnen gegen die Lahn 376
Gefechte bei Gießen (13.—16. September) 377
Gefecht bei Dietz und Limburg (16. September) . . . 379
Rückzug der Republikaner hinter die Sieg und den Rhein 380
Gefecht bei Höchstebach (19. September) 381
Der Erzherzog führt einen Theil seiner Truppen nach dem Oberrhein 383
Mißlungener Angriff der Oesterreicher auf Kehl (Nacht zum 18. September) 384

Sechster Abschnitt.

Moreau folgt den Oesterreichern auf das rechte Donauufer 386
Verhältnisse des ihm entgegenstehenden Corps . . . 388
Treffen bei Friedberg (24. August) 389
Gefecht bei Geisenfeld (1. September) 391
Die Republikaner setzen sich in Besitz der Brücke von Freising (3. September) 394
Erörterung von Moreau's Betragen 395
Waffenstillstand mit Baiern . . . . . —
Maßregeln Moreau's zur Unterstützung der Sambre- und Maas-Armee 396
Er beginnt den Rückzug 398
Schlacht bei Biberach (2. Oktober) 400
Die Abtheilungen der Generale Nauendorf und Petrasch besetzen das Gebirg im Rücken der Republikaner . 403
Diese erzwingen den Durchzug durch das Höllthal . . 404
Marsch der Oesterreicher nach dem Rheinthale . . . 406

Seite

Siebenter Abschnitt.

Vereinigung der österreichischen Detachements im Rheinthale 408
Schlacht bei Emmendingen (19. Oktober) 410
Schlacht bei Schliengen (24. Oktober) 413
Moreau geht auf das linke Rheinufer zurück 415
Belagerung von Kehl 416
Belagerung des Brückenkopfs von Hüningen 420
Gedruckte Quellen, welche der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1796 benutzt hat 423

Seite

Sieben Briefe. 403

Schlacht bei Chiari (19. Oktober) 410

Schlacht bei Schlingen (28. Oktober) 413

Protest gegen die Aufhebung der Klöster 415

Belagerung von Kehl 416

Belagerung des Schlosses von Ehrenbreitstein . . . 420

Schriften, welche die Verfasser für die Geschichte der Belagerung des Forts 1796 benutzt hat 429

Feldzüge des Jahres 1795.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

I. Einleitung.

Das politische Verhältniß der kriegführenden Mächte erlitt im Laufe dieses Jahres Veränderungen, welche den entschiedensten Einfluß auf die Fortsetzung des großen Kampfes hatten. Holland gänzlich überwältigt, wurde zu einem am 16ten Mai unterzeichneten Friedens- und Allianz-Traktat gezwungen, durch welchen es sich verpflichtete 12 Linienschiffe, 18 Fregatten und wenigstens die Hälfte der vorhandenen Landtruppen zur Verfügung der französischen Republik zu stellen; ein von Moreau befehligtes Heer (die Nordarmee) hielt überdem den Freistaat besetzt, welcher durch eine Convention vom 27sten Juli 25,000 Mann davon in Sold nahm *).

*) Martens recueil V. 532. Recueil des Traités etc. I. 272. 327. Schon früher (am 9ten Februar) hatte der Großherzog von Toscana mit der französischen Republik eine Uebereinkunft geschlossen, welche das neutrale Verhältniß, in dem er vor dem 5ten October 1793 gestanden, wieder herstellte; da er am Kriege selbst keinen Antheil genommen, sondern blos allen Verkehr mit der Republik untersagt hatte, so gedenken

Preußen stand, wie wir wissen, schon seit dem Schlusse des Jahres 1794 mit der Republik in Unterhandlungen wegen Beendigung eines Krieges, dessen ursprünglicher Zweck verfehlt, dessen Tendenz ganz verändert erscheinen mußte. Sie führten zu dem am 5ten April abgeschlossenen Baseler Frieden, welcher die Besetzung der auf dem linken Rheinufer gelegenen Länder des Königs durch die französischen Truppen anerkannte, und die definitive Entscheidung über dieselben dem künftigen Friedensschlusse mit dem deutschen Reiche vorbehielt. Schon etwas früher war die preußische Armee aus der Umgegend von Mainz nach Westphalen aufgebrochen, von wo sie nachher theils in ihre Friedensstandorte zurückkehrte, theils zur Besetzung der sogenannten Demarcationslinie verwendet ward. Durch eine am 17ten Mai ebenfalls zu Basel getroffene Uebereinkunft beider Mächte, hatte sich nehmlich Frankreich verpflichtet, alle jenseit einer bestimmten Linie gelegenen Länder als neutral zu betrachten, insofern die betheiligten Fürsten sich der Feindseligkeiten gegen die Republik enthielten, und namentlich ihre Contingente von der Reichsarmee zurückriefen. Der Landgraf von Hessencassel schloß am 28sten August zu Basel ebenfalls einen Separatfrieden, im Wesentlichen desselben Inhalts wie der mit Preußen*).

---

wir dieses Friedensschlusses nur der Vollständigkeit halber. Martens recueil VI. 455. Recueil des Traités I. 212.

*) Martens recueil VI. 495. 503. Recueil des Traités I. 249. 290. 329. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes scheint

Auch Spanien eilte einen Kampf zu beenden, welcher nur mit großen Opfern und noch größerer Gefahr

---

es angemessen, die Worte des Traktats, welche die Demarcationslinie bestimmen, in der Ursprache mitzutheilen. Cette ligne comprendra l'Ost-frise, et descendra le long de l'Ems et de l'Aa ou l'Alpha jusqu'à Münster; prenant ensuite sa direction sur Coesfeld, Borken, Bochholt, jusqu'à la frontière du duché de Cleves, près d'Isselbourg; suivant cette frontière à Magenport et sur la nouvelle Issel, et remontant le Rhin jusqu'à Duisbourg; de là longeant la frontière du comté de la Marck sur Werden, Gemarke et le long de la Wipper, à Hombourg, Altenkirchen, Limbourg sur la Lahn; le long de cette rivière et de celle qui vient de Idstein, sur cette ville, Epstein et Höchst sur le Mein; de là sur Rauenheim, le long du Landgraben, sur Dornheim; puis en suivant le ruisseau qui traverse cet endroit, jusqu'à la frontière du Palatinat; de là celle du pays de Darmstadt et du cercle de Franconie, que la ligne enclavera en entier, à Ebersbach sur le Neckar, continuant le cours de ce fleuve jusqu'à Wimpfen, ville libre de l'Empire, et prenant de là sur Loewenstein, Murhard, Hohenstadt, Noerdlingen, ville libre de l'Empire, et Holzkirch sur la Wernig, renfermant le comté de Pappenheim et tout le cercle de Franconie et de la haute Saxe; le long de la Bavière, du haut Palatinat et jusqu' aux frontières de Silésie. —

Le passage de troupes, soit de la Republique française, soit de l'Empire ou autrichiennes, restera toutefois libre par les routes conduisant sur la rive droite du Mein, par Francfort:

fortzuführen war. Durch den am 22sten Juli zu Basel unterzeichneten Frieden erhielt es alle von der französischen Armee in Catalonien und Navarra gemachten Eroberungen zurück, und trat dagegen der Republik seinen Antheil an der Insel S. Domingo ab *).

England zog alle Nationaltruppen, so wie die Emigrantencorps vom Festlande zurück, und entließ die in Sold genommenen Hannoveraner, Hessencasseler, Hessendarmstädter, Braunschweiger und Badener, so daß auf dem Kriegsschauplatze in Deutschland nur noch die österreichische und Reichsarmee dem Feinde entgegenstanden. Zwar war am 13ten October 1794 die Stellung der fünffachen Reichscontingente beschlossen worden; allein erheb-

---

1) Sur Koenigstein et Limbourg, vers Cologne:

2) Sur Friedberg, Wetzlar et Siegen vers Cologne:

3) Sur Hattersheim, Wiesbaden et Nassau à Coblentz:

4) Sur Hattersheim à Mayence, et vice versa

de même que dans tous les pays situés sur la rive gauche de cette rivière et dans tout le cercle de Franconie, sans toutefois porter le moindre préjudice à la neutralité de tous les Etats et pays renfermés dans la ligne de démarcation.

Le Comté de Sayn-Altenkirchen sur le Westerwald, y compris le petit district de Bendorf, au dessous de Coblentz, étant dans la possession de sa Majesté le roi de Prusse, jouira des mêmes suretés et avantages que ses autres Etats situés sur la rive droite du Rhin.

*) Martens recueil VI. 542. Recueil des Traités I. 305.

liche, der drohenden Gefahr angemessene Resultate konnte dieß um so weniger ergeben, da einige Reichskreise von den Republikanern besetzt, andere durch die Bedingungen der ihnen bewilligten Neutralität verhindert waren, ihr Contingent zu stellen.

Nach allem diesen dürfte die militairische Lage Frankreichs günstiger erscheinen, als sie es in der Wirklichkeit war. In der Natur der Dinge liegt, daß übertriebene Anstrengungen, wie sie unter der Schreckensregierung gemacht worden, nicht dauern können; so sahen wir die Armeen der Republik im September des Jahres 1794 über eine Million Soldaten stark, wovon 750,000 wirklich unter dem Gewehr, im April des Jahres 1795 nur noch 572,000 Mann bei den Fahnen zählen. Dazu kam, daß ihre Verwendung gegen äußere Feinde bedeutenden Beschränkungen unterlag, indem die kaum unterworfenen westlichen Departements durch eine starke Truppenmasse beaufsichtigt werden mußten, unruhige Bewegungen im ganzen südlichen Frankreich die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nahmen, und selbst die Stimmung in der Hauptstadt ernstliche Maasregeln des Convents nothwendig machte. Weit über hunderttausend Mann wurden durch diese Verhältnisse im Innern festgehalten; in Holland blieb wegen der Gefahr einer Landung der Engländer eine starke Truppenmasse stehen, von welcher später ein großer Theil nach der Bretagne gesendet ward.

Mit dem Ende der Schreckensregierung hatten auch die gewaltsamen Mittel aufgehört, wodurch ohne alle

Geldausgaben das gesammte Material so zahlreicher Heere beschafft wurde, und das einzige Tauschmittel, welches die Regierung besaß, die Assignate, hatten durch ungemessene Vermehrung so sehr den Credit verloren, daß ihre baldige gänzliche Entwerthung vorauszusehen war*). Dazu kam, daß der Getreidemangel, welcher in diesem Jahre fast alle Theile Europa's drückte, in Frankreich doppelt empfindlich sein, und der Regierung ernste Besorgnisse einflößen mußte, weil bei der fast gänzlichen Vernichtung der Marine und dem entschiednen Uebergewichte der englischen Flotten das Beziehen von Vorräthen über See sehr zweifelhaft blieb.

*) In der Mitte des Juni wurden für einen Louisd'or 1000 Livres in Assignaten bezahlt, am Ende des Octobers 4,200, im Anfange des December 5,400 Livres.

II. Feldzug am Rheine.

Erster Abschnitt.

Stellung und Stärke der Armeen. Jourdan überschreitet bei Eichelcamp den Rhein. Rückzug der Oesterreicher hinter die Lahn, so wie hinter den Main. Uebergabe von Mannheim an die Rhein- und Mosel-Armee. Treffen bei Handschuhheim. Clerfait überschreitet den Main bei Offenbach. Gefecht an der Nidda.

Nach achtmonatlicher Blocade hatte Luxemburg am 7ten Juni seine Thore geöffnet, ohne daß von den Oesterreichern ein Versuch gemacht worden wäre, den wichtigen Platz zu entsetzen, dessen Uebergabe wegen Mangel an Lebensmitteln mit vieler Bestimmtheit vorauszusehen war. Auch in den nächsten Monaten geschah von beiden Seiten nichts, so daß es hinlänglich ist, Stellungen und Stärke der verschiedenen Heere in der zweiten Hälfte des Monat August zu bezeichnen. Die französische Sambre- und Maas-Armee unter Jourdan, über 85,000 Mann zählend, hielt das linke Rheinufer von Cleve bis Coblenz besetzt; die vereinigte Rhein- und Mosel-Armee, jetzt von Pichegru

befehligt und einige tausend Mann stärker als jene, zerfiel in zwei Abtheilungen: sechs Divisionen schlossen Mainz auf dem linken Ufer des Rheins ein, fünf Divisionen befanden sich zwischen Strasburg und Hüningen. Die österreichischen und Reichstruppen bildeten zwei Heere, von denen das des F. M. Clerfait von Duisburg bis Philippsburg, das andere unter Graf Wurmser, von da ab bis Mühlheim das rechte Rheinufer besetzte. Um diese etwa sechzig Meilen betragende Linie mit 180,000 Mann zu sichern, hatten die österreichischen Generale ihre Streitkräfte in folgender Weise vertheilt: auf dem äußersten rechten Flügel, wo die Demarcationslinie in der Gegend von Duisburg das rechte Rheinufer verließ, standen 11,000 Mann unter dem Grafen Erbach zwischen dem Angerbach und der Wipper; der Prinz von Würtemberg beobachtete mit 9000 Mann den Raum zwischen der Wipper und Sieg; 14,000 Mann, vom Grafen Wartensleben befehligt, befanden sich zwischen der Sieg und Lahn, mit der Hauptmasse bei Neuwied; 8000 Mann in dem Raume von der Lahn bis zum Main; 19,000 zwischen diesem Flusse und dem Neckar; 15,000 links des letzteren; außerdem betrugen die Besatzungen von Ehrenbreitenstein, Mainz, Mannheim und Philippsburg etwa 20,000 Mann. Wurmsers Armee war größtentheils in drei Lägern bei Mühlheim, Krozingen und Freiburg concentrirt, und hatte außerdem flußabwärts noch einige starke Detachements*).

---

*) Freimüthige Beurtheilung der Operationen in dem Feldzuge

Die lange Unthätigkeit der Republikaner beruhte wohl hauptsächlich auf dem Umstande, daß ihnen vor allen Dingen daran liegen mußte Luxemburg zu gewinnen, und später die Mittel zur regelmäßigen Belagerung von Mainz zusammen zu bringen; auch mochte der Mangel an vielen nothwendigen Kriegsbedürfnissen dem Vordringen ihrer Heere große Hindernisse entgegenstellen. Als Grund des Stillstandes der deutschen Armeen wird, jedoch ohne hinlängliche historische Beglaubigung angeführt, daß man den Erfolg der Landung auf Quiberon abgewartet habe, um dann einen Einfall in die Franche-Comté zu machen; es war vielleicht nur physische und moralische Abspannung — Folgen des unglücklichen Feldzugs von 1794 — welche auf entscheidende Unternehmungen verzichten und eine strenge Defensive vorziehen ließ.

Jourdan traf in den letzten Tagen des August, Neuwied gegenüber, Anstalten zu einem Flußübergange, in der Absicht, die Aufmerksamkeit dahin zu lenken, während er ihn wirklich in der Gegend von Duisburg versuchen

---

1795. S. 5—13. 20. Gouvion St. Cyr Mémoires sur les campagnes de l'armée du Rhin etc. II. 180. 181. Jomini VII. 59. 60. 177—179. Gr. Beust Feldzüge der Kursächsischen Armee IV. 91. D'Ecquevilly I. 388.

In der pfälzischen Festung Mannheim befanden sich nur wenige Oesterreicher, die Hauptmasse der Besatzung bestand aus pfälzischen Truppen, die von Düsseldorf gänzlich; die Commandanten beider Plätze waren Generale im Dienste des Kurfürsten.

wollte; eine große, hier am Ufer in Batterie gebrachte Geschützmasse war bestimmt, das Unternehmen zu decken und Düsseldorf zu bombardiren. Nichtsdestoweniger hatte das Uebersetzen eines so bedeutenden Stromes im Bereich der österreichischen Batterien, so wie der Angriff auf die Front der hinter ihnen angelegten Werke *), sehr viel Bedenkliches; entschloß man sich dagegen die Demarcationslinie in einem kleinen Raume zu verletzen, so fiel dieß nicht allein weg, auch die Verschanzungen waren umgangen und keiner längern Vertheidigung fähig. Die bei der Armee anwesenden Conventsdeputirten nahmen keinen Anstand, den General zu diesem Schritte zu autorisiren, und in der Nacht zum 6ten September stieg die bei
½ M. s.w. Duisburg. Rheinhausen eingeschiffte Division Lefevre unweit Eichelcamp ans Land, durchschritt schnell das nur von wenig preußischen Posten besetzte neutrale Gebiet, und rückte gegen den Angerbach; hier erst fand sie Widerstand, erzwang den Uebergang nach kurzem Gefecht, und bedrohte
1 M. s. w. Eich. in der Richtung von Mündelheim vorgehend, die ganze Verschanzungslinie der Oesterreicher im Rücken. Gleichzeitig hatten 10,000 Mann unter Championnet von Grim-
⅓ M. s. w. Düsseld. lingshausen aus das rechte Rheinufer bei Hamm erreicht, und wendeten sich unverzüglich gegen Düsseldorf; wurde der Platz vertheidigt, so blieb der Division kaum etwas

---

*) Ueber das Detail derselben siehe: Wiebeking der Uebergang der Franzosen über den Rhein am 6ten September 1795. S. 34—45.

anderes übrig als sich wieder einzuschiffen, indeß der pfälzische dirigirende Minister von Hompesch schloß sogleich eine Capitulation, durch welche die Besatzung freien Abzug unter der Bedingung erhielt, binnen Jahresfrist nicht gegen Frankreich zu dienen. Die Division Grenier konnte den Uebergang in der Gegend von Mündelheim erst etwas später bewirken und fand keinen Widerstand, da die Oesterreicher bereits das Ufer verlassen hatten. Graf Erbach, dessen Abtheilung, auch wenn sie nicht vereinzelt gewesen wäre, wenig mehr betrug als eine dieser drei Divisionen, eilte den Rückzug anzutreten, und lagerte am Abende bei Mettmann; nur der Umstand, daß die Artillerie und Reuterei der Republikaner noch nicht übergegangen waren, erklärt es, daß unter solchen Verhältnissen das Corps ohne andern bedeutenden Verlust als den der Positionsgeschütze entkam *). 2 M. ö. Düss.

Der Rest des französischen linken Flügels ging am 7ten auf einer bei Uerdingen geschlagnen Schiffbrücke über, und Jourdan rückte in den nächsten Tagen dem rechten Ufer des Rheines entlang, gegen die Sieg; er ward während dieser Bewegung durch die Division Morlot verstärkt, welche bei Cöln gestanden, und nach dem Rückzuge

---

*) Moniteur p. 1438. 1442. 1443. Wiener Zeit. S. 2627. 2662. 2698. Jomini VII. 183—185. Freimüthige Beurtheilung S. 89—91. Correspondance du Gen. Grenier et de son état-major etc. p. 8—15. Wiebeking der Uebergang S. 45—57.

der Gegner keine Schwierigkeit hatte, sich mit ihm zu vereinigen. Graf Erbach, durch die Eroberung von Düsseldorf bereits von der kürzesten Verbindungslinie mit dem Prinzen von Würtemberg abgeschnitten, sah sich genöthigt
3 M. n. ö. Mettm. 2 M. s. ö. Schw. 8 M. s. ö. Breck. über Schwelm und Breckerfeld nach Siegen zu marschiren; der Prinz, am 11ten nach Siegburg zurückgegangen, ver-
2 M. s. ö. Siegb. 7 M. s. w. Siegen. einigte sich folgenden Tags bei Uckerath mit ihm, und ward durch ein am 13ten hier geliefertes Gefecht zum
2½ M. s. ö. uck. Rückzuge nach Altenkirchen veranlaßt. Wartensleben räumte hierauf seine Stellungen bei Neuwied und zog sich hinter die Lahn, wo am 16ten alle drei Corps vereinigt waren; Clerfait selbst kam mit mehreren Unterstützungen herbei, und man durfte hoffen, durch Besetzung der starken Stellungen am linken Ufer des Flusses, von seiner Mündung bis Weilburg, die weitern Fortschritte der Gegner aufzuhalten.

Sobald auf diese Weise dem Uebergange bei Neuwied nichts mehr entgegenstand, bewirkte ihn der französische rechte Flügel; eine Division desselben schloß Ehrenbreitenstein ein, die beiden andern stießen zu Jourdan, dessen Armee, ungefähr 71,000 Mann stark, am 19ten das rechte Ufer der Lahn erreichte. Der Uebergang ward am nächsten Tage in dem Raume zwischen Nassau und Limburg auf mehreren Punkten versucht, es gelang aber nur der Division Poncet ihn bei Dietz zu erzwingen, worauf am 21sten das ganze Heer den Fluß überschritt und folgenden Tages rastete; eine Division wurde nach Düsseldorf zurückgesendet, um dort ein verschanztes Lager

zu erbauen und zu besetzen, welches in jedem Falle für eine starke Truppenmasse festen Fuß auf dem rechten Rheinufer gewähre. Die Oesterreicher waren in vollem Rückzug nach dem Main, indeß nicht blos die Ereignisse in der Front bestimmten den Feldmarschall Clerfait zu dieser Bewegung *).

Pichegru hatte den Befehl erhalten, bei Mannheim über den Rhein zu gehen, und sich vor allen Dingen in den Besitz dieser Festung zu setzen. Er zog zwei Divisionen von dem Blocadecorps von Mainz, und eine von Strasburg, in der Nähe von Mannheim zusammen, und hatte sich kaum am linken Rheinufer gezeigt, als auch der pfälzische Staatsminister Graf Oberndorf (wie seine Vertheidiger behaupten, auf Befehl des Kurfürsten) am 20sten eine Capitulation schloß, welche der Besatzung freien Abzug zusicherte **). Die Republikaner erhielten damit nicht allein einen wohlbefestigten Uebergangspunkt, sondern auch die Möglichkeit, den Feind ohne allgemeine Schlacht zum schleunigsten Rückzuge zu nöthigen. Das Hauptmagazin der Oesterreicher, so wie ihre wichtigsten Depots befanden sich in dem 2½ Meilen entfernten Hei-

---

*) Moniteur l'an IV. p. 6. 31. 39. 125. Wiener Zeit. S. 2733. 2775. 2811. 2812. Jomini VII. 185. 186. Gouvion St. Cyr II. 190. Correspondance du G. Grenier p. 16—29.

**) Beiträge zur richtigen Beurtheilung der Capitulation von Mannheim S. 51. 55.

delberg, und die Besetzung dieser Stadt durch die Republikaner machte die Vereinigung der Armeen von Wurmser und Clerfait im Rheinthale unmöglich; zur Deckung eines Punktes von solcher Wichtigkeit war in diesem Augenblicke nichts als die Abtheilung des General Quasdanowich vorhanden, welche 9 Bat. 18 Esc. stark in der Gegend von Schwetzingen stand. Unter diesen Umständen führte Clerfait am 22sten seine Armee auf das linke Ufer des Mains zurück, und sendete sogleich zur Unterstützung

2 M. n. Heidelb. Quasdanowich's einige Truppen nach Weinheim; die

5½ M. n. Weinh. Hauptmasse, ihnen zu folgen bestimmt, kam nach Arhei-

3 M. n. ö. Arh. ligen, zwei kleine Corps nach Babenhausen und Aschaf-

2 M. n. ö. Bab. fenburg *). Diese Maasregeln würden bei größerer Anstrengung der Gegner Heidelberg schwerlich gerettet haben, indeß die Entscheidung trat eher ein, als sie wirksam sein konnten. Pichegru hatte am 22sten zwei Divisionen auf beiden Ufern des Neckar vorgeschoben**), von welchen

---

*) Wiener Zeit. S. 2846. 2954. 2990. Gr. Beust IV. 94. 95.

**) Diese Maasregel ist öfter der Verrätherei Pichegru's beigemessen worden, von welcher zu sprechen hier die passendste Gelegenheit sein dürfte. Außer allem Zweifel ist's, daß der General seit dem Sommer d. J. 1795, und zwar seit der Mitte des Monat August, wegen Wiederherstellung der Monarchie unter den Bourbons mit dem Prinzen Condé in geheimer Unterhandlung stand, nur konnte diese auf den vorliegenden Fall keinen Einfluß haben. Einmal war zu dieser Zeit die Angelegenheit überhaupt noch nicht weit vorgerückt, dann hatte Pichegru hinsichtlich der Ausführung ganz andere Ideen,

sich die Oesterreicher rechts bis Schriesheim, links bis Wieblingen zurückzogen; sie wurden folgenden Tags auch aus ersterem Dorfe vertrieben, und ihr Anführer rüstete sich, dem am nächsten Morgen zu erwartenden allgemeinen Angriffe zu begegnen. Er zog einige Bataillone einer bei Wiesloch stehenden schwachen Abtheilung herbei, ließ die auf dem rechten Neckarufer gelegnen Dörfer Handschuhheim und Neuenheim besetzen und zur Vertheidigung einrichten, und sicherte auf dem linken Ufer Heidelberg durch einige Bataillone, so wie durch ein auf der Mannheimer Straße gegen Wieblingen vorgeschobenes Detachement.

$1\frac{1}{4}$ u. 1 M. n. w. Heidelb.

$1\frac{3}{4}$ M. s. Heidelb.

General Dufour, Befehlshaber der beiden französischen Divisionen, führte persönlich den größeren Theil derselben am 24sten gegen die Stellung von Handschuhheim, und ließ dieses Dorf lebhaft angreifen. Nach hartnäckigem Gefecht, in welchem die Vertheidiger mehrmals verstärkt werden mußten, wichen endlich die Republikaner, und da fast in demselben Augenblicke eine ihrer Abtheilungen, die das Dorf zu umgehen versuchte, durch sechs Escadrons unter dem damaligen Oberstlieutenant Grafen

---

und genug Einsicht, um zu begreifen, daß ein solches Unternehmen, mit einer geschlagenen Armee begonnen, nur das Gegenstück zu Dumouriez liefern könne. (Vergl. Mémoire concernant la trahison de Pichegru, par Montgaillard p. 13—16. 20—23. Bourrienne Mémoires I. 197—210. Gouvion St. Cyr II. 265—268).

Klenau gänzlich geworfen ward, gerieth die ganze Masse in die größte Verwirrung; der commandirende General wurde gefangen, ein Theil der Truppen in den Neckar gesprengt, der fliehende Ueberrest bis jenseit Schriesheim verfolgt. Auf dem linken Flußufer besetzte die zweite Colonne Wieblingen, und versuchte sich vor dem Dorfe zum Angriffe zu formiren; lebhaftes Geschützfeuer und die ausdauernde Tapferkeit der wenigen österreichischen Reuterei verhinderte sie daran, und die Nothwendigkeit des Rückzugs trat von selbst ein, als der Kampf bei Handschuhheim entschieden war. Eine dritte Abtheilung erschien bei Waldorf, wahrscheinlich mit der Bestimmung, bei günstigem Erfolge des Hauptgefechts, die wenigen Truppen, welche General Karaczai bei Wiesloch befehligte, zu vertreiben, und die nach Heilbronn führende Straße vor den Oesterreichern zu gewinnen; sie zog ohne etwas unternommen zu haben ab, und scheint nicht verfolgt worden zu sein. Die Sieger verloren 5 Officiere, 181 Mann und nahmen 10 Geschütze mit einigen hundert Gefangenen; die Republikaner gingen bis in die nächste Umgegend von Mannheim zurück, und da Graf Wurmser mit einem Theile seines Heeres vom Oberrhein heranzog, so durfte man die dringendste Gefahr für den Augenblick als beseitigt betrachten *).

$1\frac{3}{4}$ M. s. w. Heidelb.

---

*) Wiener Zeit. S. 2954—2957. Jomini VII. 193—195. Gouvion St. Cyr II. 191—193.

An demselben Tage, wo dieses Gefecht vorfiel, ertheilte

Jourdan war am 23sten der österreichischen Armee an den Main gefolgt, besetzte dessen rechtes Ufer bis Höchst und schloß, unter mehreren Gefechten mit der Besatzung, Cassel ein. Die Fortsetzung seiner Operationen fand große Hindernisse, da es an einem Pontontrain fehlte um über den Fluß zu gehen, und die Benutzung der Brücke in Frankfurt eine abermalige Verletzung des neutralen Gebiets herbeigeführt hätte; dazu kam, daß der Mangel an Magazinen die Unterhaltung des Heeres höchst schwierig machte, und schon jetzt den Zustand von Indisciplin veranlaßte, welcher ihm später so verderblich ward. Unter diesen Umständen hielten die beiden republikanischen Feldherrn und die sie begleitenden Conventsdeputirten am 4ten October zu Ober-Ingelheim einen Kriegsrath, worin beschlossen wurde, daß in Erwartung weiterer Verhaltungsbefehle Jourdan am rechten Mainufer stehen bleiben und Cassel belagern solle, während Pichegru die Gegner bei Mannheim beschäftige, und mit dem größern Theile seiner Armee den Rhein bei Kehl überschreite. Ehe dieß ausgeführt werden konnte, änderte sich die Lage der Dinge vollkommen.

---

der Wohlfahrtsausschuß den beiden Generalen eine Instruction über die fernern Unternehmungen, bei welcher nichts geringeres beabsichtigt wurde, als die österreichischen Armeen in dem Raume zwischen dem Main, Rhein und Neckar so einzuschließen, daß sie das Gewehr strecken müßten. Das merkwürdige Aktenstück findet sich: Jomini VII. 360—367.

Die Oesterreicher, von denen sich das sächsische Contingent am 6ten October trennte, um zur Deckung der eignen Gränzen zurück zu gehen, brachen am 10ten auf; das Corps, welches bei Aschaffenburg gestanden, überschritt hier den Main, und marschirte auf dessen rechtem Ufer flußabwärts; die Hauptmasse von Arheiligen aus gegen Offenbach und Frankfurt. Berücksichtigte Graf Clerfait die Demarcationslinie, so blieb ihm nur das mißliche Unternehmen, den Main im Angesichte des französischen Heeres zu überschreiten, und dann eine allgemeine Schlacht zu wagen; günstiger stellten sich die Verhältnisse, wenn er weiter oberhalb das rechte Ufer des Flusses und damit die linke Flanke der Gegner gewann, wobei das Verfahren derselben bei Eichelcamp die nothwendig werdende Verletzung des neutralen Gebiets entschuldigen mußte. Der Feldmarschall trug kein Bedenken diese Maasregel zu ergreifen. Am 11ten überschritt eine

3 M. n. ö. Arh. bedeutende Abtheilung seines Heeres den Main bei Of-

¾ M. n. Off. fenbach, rückte bis Bergen und setzte sich in Besitz der

1¼ M. s.w. Berg. Niddabrücken bei Hausen und Rödelheim; eine andere

½ M. s. w. Hauf.

2¼ M. w. Off. erschien Höchst gegenüber und brachte eine zahlreiche Artillerie nah an den Main, deren Feuer den Gegnern die Vertheidigung des rechten Ufers der Nidda ausnehmend erschweren mußte. Mit dem Morgen des 12ten entbrannte das Gefecht an diesem Flusse und zwar durch Angriffe der Republikaner, welche aber sämmtlich abgewiesen wurden; als sie durchaus keinen Erfolg gewinnen konnten, und dagegen österreichische leichte Truppen weiter

oberhalb über die Nidda gingen und nach dem Gebirge vordrangen, trat der ganze französische linke Flügel den Rückzug an. Was von Clerfaits Armee noch nicht über den Main gegangen war, bewirkte dieß jetzt in der größten Eile, und bald sah Jourdan seine linke Flanke durch den concentrirten Feind so ernstlich bedroht, daß er die ganze Stellung aufgeben zu müssen glaubte *).

Zweiter Abschnitt.

Rückzug der Sambre- und Maas-Armee auf das linke Rheinufer. Clerfait wendet sich gegen Mainz. Die Contravallationslinien vor dieser Festung werden erstürmt. Aufstellung der Republikaner an der Pfriem. Wurmser rückt vor Mannheim. Entsendet eine Abtheilung zur Unterstützung Clerfaits. Gefechte an der Pfriem, bei Frankenthal und bei Lambsheim und Oggersheim. Pichegru's Rückzug in die Linien der Queich.

Das französische Heer trat den Rückzug in drei Colonnen an. Der rechte Flügel, an welchen sich die Division Marceau anschloß, marschirte über Wiesbaden und Mon-

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 87. Moniteur p. 21. 22. 38. Gouvion St. Cyr II. 193—200. Jomini VII. 188—193. 196. 199—201. Gr. Beust IV. 95—97. Uebersicht der beiden merkwürdigen Feldzüge am Rhein i. J. 1795 und 1796 S. 23—31. Correspondance du G. Grenier p. 30—36.

tabaur nach Neuwied, und ging hier über den Rhein, auf dessen rechtem Ufer ein indeß angelegter Brückenkopf besetzt blieb; das Centrum überschritt den Fluß bei Bonn, den linken Flügel führte der Obergeneral selbst über Altenkirchen nach Düsseldorf, und ließ eine starke Arrieregarde hinter der Sieg. Auf dem linken Rheinufer dehnten sich die Truppen bis Coblenz aus; 12 Bataillone unter General Poncet wurden zur Verstärkung des Blocadecorps von Mainz entsendet. Verwüstungen und Excesse aller Art bezeichneten den Weg, welchen das weichende Heer eingeschlagen hatte; die Landesbewohner dadurch aufs Aeußerste gebracht, rotteten sich zusammen, erschlugen eine Menge ihrer Peiniger und lieferten nicht wenige gefangen an die Oesterreicher ab *).

Clerfait hatte zur unmittelbaren Verfolgung der Gegner drei Avantgarden unter den Generalen Boros, Kray und Haddik gebildet, denen in geringer Entfernung eine Reserve, in weiterer die Armee folgte. General Boros wendete sich gegen den französischen rechten Flügel, war aber zu schwach um etwas ernstliches unternehmen zu können; nachdem derselbe am 19ten auf das linke Rheinufer zurückgegangen, besetzte er die Gegend von Neuwied, und eroberte in der Nacht zum 30sten die stark

---

*) General Grenier sah sich zu der Anordnung genöthigt, zwei Escadrons zu beiden Seiten seiner Division zu vertheilen, welche alle aus dem Gliede tretende Soldaten niederhauen sollten. Correspondance du G. Grenier p. 41.

verschanzte von 700 Mann besetzte Insel Nieder-Werth, worauf die Republikaner den Brückenkopf freiwillig räumten. Die beiden andern Avantgarden folgten bis an die Sieg, die Reserve nach Freilingen, die Armee nur bis Weilmünster, wo sie einige Tage stehen blieb; überzeugt, daß der Feind für den Augenblick zu jedem großen Unternehmen unfähig sei, beschloß Clerfait mit der Hauptmasse seiner Truppen auf das Blocadecorps von Mainz zu fallen, ehe es Unterstützung erhalten könne. Die Avantgarden wurden zur Beobachtung des rechten Rheinufers bis an die Sieg, und die hinter derselben stehenden Republikaner verwendet, die Reserve blieb zu ihrer Unterstützung zurück, mit der Armee brach der Feldmarschall am 25sten von Weilmünster auf und erreichte am 27sten Wickert. Auch hier wurde eine Abtheilung aufgestellt, der Rest rückte folgenden Tages nach Mainz, ohne daß die Republikaner die mindeste Kunde davon erhalten hätten *).

4 M. n. ö. Neuw.

6 M. s. ö. Freil.

7 M. s. w. Weilm.

Die starke Contravallationslinie, an welcher sie seit Jahresfrist arbeiteten, lehnte sich mit dem rechten Flügel an Laubenheim, und lief über Hechtsheim, Marienborn, Gonzenheim nach Mombach. Sie war durch Wolfsgruben und vorgeschobene Fleschen verstärkt, überdem fanden

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 88. Gouvion St. Cyr II. 202—205. 224—226. 497—500. Jomini VII. 201—203. 250. 251. Uebersicht S. 31—35. Correspondance du G. Grenier p. 37—53.

sich zwischen Gonzenheim und Mombach mehrere Redouten, palliſadirt, mit ſpaniſchen Reutern und Wolfsgruben verſehen; dagegen hatte man auf dem äußerſten rechten Flügel den Raum zwiſchen Laubenheim und dem Rheine gänzlich vernachläſſigt. Die Beſatzung dieſer Werke zählte, in 52 Bataillonen, 23 Escadrons, 30,867 Mann, und war ſo vertheilt, daß die Diviſion Courtot (9000 Mann) den Raum von Laubenheim bis jenſeit Hechtsheim inne hatte, die von Gouvion St. Cyr (6800 Mann) rechts und links von Marienborn ſtand, die von Mengaud (6700 Mann) links von ihr die Verſchanzungen bis Gonzenheim und die Diviſion Reneauld (8200 Mann) den Raum bis Mombach beſetzt hielt.

Den Oeſterreichern in der Feſtung konnten die ſtarken und ſchwachen Seiten dieſer Linien nicht unbekannt geblieben ſein, und ſo wurde beſchloſſen, den Angriff gegen den rechten Flügel derſelben zu richten; er ſollte am früheſten Morgen des 29ſten in drei Hauptcolonnen erfolgen, welche während der Nacht auf die ihnen angewieſenen Punkte rückten. Die erſte ($10\frac{1}{6}$ Bat. 6 Esc.) verſammelte ſich bei Weißenau um die Verſchanzungen bei Laubenheim zu ſtürmen; zu ihrer Unterſtützung ſtand $1\frac{1}{6}$ Bat. auf dem rechten Rheinufer bei Ginsheim, beſtimmt, im Rücken der Gegner über den Fluß zu ſetzen und ſo die Aufmerkſamkeit derſelben zu theilen. Die zweite Colonne ($8\frac{5}{6}$ Bat. 4 Esc.) ſollte von Zahlbach aus die Werke bei Hechtsheim, die dritte ($5\frac{1}{2}$ Bat. 22 Esc.) die bei Bretzenheim erobern, in deſſen Nähe ſie

aufgestellt war; 2 Bataillone wurden zu einem falschen Angriffe auf Gonzenheim und Mombach verwendet, 4 blieben auf dem Glacis der Festung in Reserve.

Das Gefecht begann Morgens 5¾ Uhr durch eine heftige Kanonade gegen Mombach, und die Eroberung dieses Dorfs; die eigentlichen Angriffscolonnen schritten unverweilt und ohne einen Schuß zu thun, ihrer Bestimmung entgegen. Das Detachement bei Ginsheim setzte zwischen Nackenheim und Laubenheim über den Rhein, und veranlaßte so, daß letzteres Dorf der Avantgarde der ersten Colonne vom Feinde fast ohne Widerstand überlassen wurde; damit hörte eigentlich die Möglichkeit auf die Linien länger zu vertheidigen, welche von hier aus in den Rücken genommen werden konnten, und von den Republikanern in der Nähe von Laubenheim auch nach kurzem Gefecht verlassen wurden. Die zweite Colonne hatte sich gleichzeitig in den Besitz der bis Heiligenkreutz vorgeschobenen Fleschen gesetzt, und unmittelbar darauf die Werke bei Hechtsheim angegriffen; zweimal zurückgewiesen, erstieg sie selbe beim dritten Anfalle, und folgte den weichenden Feinden bis gegen Essenheim, so wie ihnen auch die leichte Reuterei beider Abtheilungen in der Richtung von Ober-Olm und Oppenheim nachsetzte. Die Division Courtot entfloh völlig aufgelöst, großentheils nach Odernheim, und von hier nach kurzem Aufenthalte bis Kirchheim Poland. St. Cyr wies einen schwachen Angriff auf Marienborn zurück, sah sich aber gleich darauf durch die aus Hechtsheim debouchirenden

3 M. s. w. Mainz.

2¾ M. s. w. Ob.

Oesterreicher genöthigt Front gegen diese zu machen, und trat nach einigen Gefechten den Rückzug nach den Höhen von Nieder-Olm an, von wo aus er später bis Odernheim marschirte. Die dritte Colonne hatte indeß das Dorf Bretzenheim erobert, und aus einer zahlreichen Artillerie die Linien beschossen, welche bald nachher bei Drais erstiegen wurden. Die Division Mengaud wich darauf in Unordnung zurück; was davon geschlossen blieb, erreichte am Abende Spiesheim. Durch diese Ereignisse schien die auf dem äußersten linken Flügel stehende Division Reneauld von der übrigen Armee völlig getrennt, dem sichern Untergange preisgegeben; es gelang ihr indeß durch eiligen Rückzug der drohenden Gefahr zu entkommen, und sich in der Gegend von Spiesheim den beiden andern Abtheilungen anzuschließen. Von den 12 Bataillonen unter Poncet waren einige den Divisionen zugewiesen und theilten deren Geschick, die übrigen gingen, ohne gefochten zu haben, nach Stromberg zurück.

½ M. n. w. Odenh.

5 M. w. Mainz.

Die Sieger, welche, wie es scheint, nur mit schwachen Abtheilungen verfolgten, und dadurch die Gelegenheit, den Feind gänzlich aufzureiben, entschlüpfen ließen, hatten 2 Generale, 77 Officiere, 1386 Mann verloren, dagegen 138 Geschütze erobert, und 2 Generale, 151 Officiere, 2000 Mann gefangen genommen; der Verlust, welchen die Republikaner an Todten und Verwundeten erlitten, ist nirgend genauer angegeben, das eigentliche Belagerungsgeschütz, weiter rückwärts aufgestellt, ward großentheils gerettet, dagegen mußten fast alle Munitions-

vorräthe in die Luft gesprengt, oder den Oesterreichern überlassen werden *).

Es lag in dem Gange des Gefechts, daß Flüchtlinge und Vereinzelte der französischen Armee nach allen Richtungen auseinander getrieben wurden; so finden wir größere oder kleinere Abtheilungen im Rückzuge über Bingen nach Stromberg, über Kreutznach nach Kirn und Meisenheim, über Alzei nach Kirchheim Poland, über Guntersblum nach Osthofen. Die bei Odernheim und Spiesheim concentrirte Masse marschirte am 31sten hinter die Pfriem, wohin Pichegru alle zur Vertheidigung von Mannheim nicht nothwendigen Truppen, so wie einige Abtheilungen der am Oberrhein stehenden Divisionen zog; die Armee erhielt dadurch eine Stärke von 37,232 Mann und folgende Aufstellung: die Division Beaupuis vorwärts Worms, Ferino bei Pfeddersheim, Reneauld bei Monsheim, Mengaud bei Harxheim, St. Cyr bei Kirchheim Poland, die Avantgarde unter Desaix auf dem linken Ufer des Pfriem bei Hernsheim und Dahlsheim**).

Linke v. 4 Meil. $\frac{3}{4}$ M. n. w. Worms, $1\frac{1}{4}$ M. n. w. Hernsh.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 88. 89. Gouvion St. Cyr II. 171—174. 227—245. Relations des princ. sièges p. 294. 295. Jomini VII. 250—259. L'Observateur impartial p. 71—75. Uebersicht S. 41—52.

**) Gouvion St. Cyr II. 259—263 pieçes just. No. 103. Jomini VII. 260—262. Die Division Beaupuis war von Mannheim gekommen, General Ferino hatte Courtot's Commando erhalten, St. Cyr und Reneauld die ihrigen vertauscht.

Ehe wir die Maasregeln des österreichischen Feldherrn zu Benutzung seines Siegs darstellen, wird es nöthig, die Ereignisse auf einem andern Theile des Kriegsschauplatzes nachzuholen, welche darauf Einfluß hatten. Nach der Uebergabe von Mannheim hatte Graf Wurmser 25,000 Mann bei Offenburg zusammengezogen, mit welchen er am 1sten October nach Heidelberg aufbrach, so daß der Feldmarschall die Unternehmung gegen Jourdan ohne Besorgniß beginnen konnte. Von dem französischen Corps bei Mannheim stand eine Brigade auf dem rech-
½M.s.ö.Mannh. ten Neckarufer bei Feidenheim, drei andere mit ihr in gleicher Höhe links des Flusses bis Neckarau; um sie in die Festung zurückzuwerfen, befahl Wurmser einen Angriff in vier Colonnen, welcher in der Nacht zum 18ten October ausgeführt wurde. Die erste rückte auf der Schwetzinger Straße vor, vertrieb die Vordertruppen der
¾M. s. ö. Neck. Gegner von dem sogenannten Relaishause, und drang bis Neckarau; hier beim ersten Anfalle gegen die Front des Dorfs zurückgewiesen, umging sie dasselbe, eroberte es nach lebhaftem Gefecht, und schnitt einem Theile der vertheidigenden Truppen den Rückzug ab. Die zweite
¾ M. ö. Neck. Colonne marschirte auf der Heidelberger Straße bis Sekkenheim, und dann zu beiden Seiten derselben, drängte die Vorposten und selbst das Hauptcorps etwas zurück, so daß sie ziemlich in gleiche Höhe mit der ersten kam. Die beiden auf dem rechten Neckarufer vorgehenden Abtheilungen, bestimmt bei günstiger Wendung des Gefechts den dort gelegnen Brückenkopf zu stürmen, vertrieben die

bei Feidenheim stehende Brigade, und setzten sich in Besitz des Galgenberges. Ein dichter Nebel hatte bis spät am Morgen alle Bewegungen verhüllt, und Pichegru gestattet, einen Ausfall mit concentrirter Kraft vorzubereiten, wozu er namentlich seine ganze Cavalerie herbeizog, und auf dem linken Neckarufer zwischen den erwähnten zwei Straßen aufstellte; als er endlich die Gegend übersehen konnte, mußte eine starke Infanterieabtheilung unmittelbar am linken Flußufer vorgehen, und zugleich rechts von ihr eine Reutereimasse von etwa 1200 Pferden sich zum Angriffe formiren. Die österreichische Cavalerie ward auf diesem Punkte schnell verstärkt, brachte durch eine gelungene Attake die feindliche zum Rückzuge, und hieb noch in einen Theil des Fußvolks ein; ebenso endete das Gefecht am Neckar mit dem Abzuge der Republikaner. Rechts desselben versuchten sie unter dem Schutze eines heftigen Geschützfeuers der Festung die Oesterreicher wieder vom Galgenberge zu verdrängen, bewirkten dieß, und wichen nur dem gelungenen Angriffe einiger Escadrons. Die Sieger behielten Neckarau besetzt, schlossen Mannheim vom Rheine bis zum Neckar eng ein, und räumten nur den im Geschützbereich der Werke liegenden Galgenberg; ihr Verlust betrug 36 Officiere, 628 Mann, dagegen war General Dudinot, 20 Officiere, 500 Mann mit 3 Geschützen in ihre Gewalt gefallen *).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 86. Jomini VII. 206—208. D'Ecquevilly I 389. 391.

Der französische General ließ jetzt den Galgenberg befestigen, durch 3 Bataillone besetzen, und zur bessern Verbindung mit dem Platze, drei Brücken über den Neckar schlagen. Wurmser wollte die Gegner auf diesem bei der Belagerung so wichtigen Punkte nicht dulden, und ordnete für den Abend des 29sten einen Angriff an, der von vier Colonnen gleichzeitig gegen die Front und beide Flanken gerichtet wurde; die stürmenden Truppen bemächtigten sich der Werke im ersten Anlaufe, und stürzten mit dem fliehenden Feinde vermischt nach dem Brükkenkopfe, welcher ebenfalls in ihre Gewalt fiel. Im Rücken nicht geschlossen, gewährte er keine Deckung gegen das lebhafte Feuer der Festung, doch erhielten sich die Oesterreicher zehn Stunden lang im Besitz desselben, wodurch man hinlängliche Zeit gewann den Galgenberg in einer Ausdehnung von 1600 Schritt zu verschanzen, so daß am Morgen die dort aufgestellten Truppen gedeckt waren. Man hatte diesen wesentlichen Vortheil mit dem Verluste von 14 Officieren, 317 Mann erkauft, und mehrere Geschütze erobert, von denen aber nur eins fortzubringen war, die übrigen im Brückenkopfe vernagelt zurückgelassen werden mußten *).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 88. 89. Jomini VII. 260. Jomini sieht in diesem Angriffe eine Combination mit dem bei Mainz unternommenen. Es ist ihm dabei entgangen, daß letzterer 13 Stunden früher stattfand, und daß bei der Entfernung von Mainz und Mannheim eine Einwirkung auf den zu beschäftigenden Gegner nicht zu erwarten war.

Die Festung ward nun auf dem rechten Rheinufer eng eingeschlossen, und sollte ohne Verzug belagert werden; so lange aber die Rhein- und Mosel-Armee in ununterbrochener Verbindung mit ihr blieb, durfte man das Gelingen des Unternehmens nicht hoffen, und es ward vor allen Dingen nöthig, Pichegru aus der Stellung an der Pfriem zu verdrängen. Nur Clerfait's Truppen konnten dieß bewirken, er hielt sie aber für zu schwach, und es fanden zwischen den beiden österreichischen Anführern Unterhandlungen statt, in deren Folge 14 Bat. 40 Esc. von Wurmsers Armee, unter General Latour, am Abende des 8ten November den Rhein bei Gernsheim überschritten, um für jenen Zweck mitzuwirken. Die Hauptmasse der Niederrhein-Armee stand an diesem Tage bei Bechtheim, die Vorhut bei Ost- und Westhofen, eine starke Abtheilung unter Graf Wartensleben zur Deckung des rechten Flügels in Alzei; von letzterer war die Brigade des Prinzen Hohenlohe an die Nahe entsendet, die Bewegungen Jourdans zu beobachten *).

$4\frac{1}{2}$ M. s. Mainz
$\frac{1}{2}$ M. s. ö. u. s. w. Bechth.
$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Bechth.

Die französische Armee sollte am 10ten aus ihren Stellungen an der Pfriem vertrieben werden, gegen welche der Feldmarschall seine Truppen in mehreren Colonnen führte, während die Abtheilung Wartenslebens die Bestimmung erhielt, Kirchheim Poland zu erobern. Gouvion St. Cyr hatte die Stadt nur schwach besetzt, und nahm, als der Feind beträchtliche Streitkräfte entwickelte, rück-

*) Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 294—296.

⅔ M. s. ö. K. P. wärts Position, so daß sein rechter Flügel bei Marnheim
⅞ M. w. Mannh. hinter der Pfriem, der linke bei Dannenfels zu stehen
kam, er vertheidigte diese Linie standhaft, und ging erst
⅔ M. s. Mannh. am Abende bis hinter Gellheim zurück. Wartensleben
blieb bei Marnheim, seine Vordertruppen rückten bis vor
Gellheim. Die Colonnen des Hauptcorps eroberten, nach
einer lebhaften Kanonade von den Höhen bei Nieder-
Flörsheim, die Dörfer Pfeddersheim und Leißelheim, und
lagerten am Abende längs des linken Ufers der Pfriem.
Der republikanische Feldherr ließ in der folgenden Nacht
4½ M. s. w. Gellh. den allgemeinen Rückzug antreten: St. Cyr nach Kai-
serslautern, wo sich 6 Bataillone der Sambre- und
Maas-Armee, die bis Rockenhausen vorgeschoben gewesen
waren, ihm anschlossen; die Division Mengaud, jetzt
1½ M. n. ö. Kais. von Delaborde befehligt nach Alsenborn; die drei übrigen
3 M. s. ö. Als. Divisionen nach Dürkheim, Ellerstadt und hinter dem
1 M. ö. Dürkh.
1½ M. n. ö. Ell. Canal von Frankenthal; die Avantgarde lehnte den rech-
ten Flügel an diese Stadt und dehnte sich links bis
1¾ M. s. w. Frank. Herxheim aus.

Wurde der rechte Flügel dieser langen Linie geschla-
gen, was bei der Schwierigkeit, ihn schnell zu unterstützen,
nicht unwahrscheinlich schien, so war der Hauptzweck der
österreichischen Generale erfüllt; indeß mit unbegreiflicher
Aengstlichkeit wollte Clerfait sich auf kein ernstliches Ge-
fecht einlassen, und gab nur den dringenden Anträgen
des Grafen Latour so weit nach, daß er mit 11 Bat.
22 Esc. den Versuch unternehmen dürfe. Dieser war
eben im Begriff aufzubrechen, als die Nachricht von dem

Anrücken eines Theils der Sambre- und Maas-Armee gegen Kreutznach den Feldmarschall bestimmte, die Division Wartensleben dahin abrücken zu lassen, und dem Grafen Latour zu befehlen, daß er in keinem Falle den Karlbach überschreite *).

Die geringste Entfernung dieses Baches von Frankenthal beträgt eine halbe Meile, und leicht war vorauszusehen, daß das Erscheinen einer österreichischen Abtheilung an dessen linkem Ufer nicht den mindesten Eindruck auf den Feind machen, und dadurch für den Zweck der ganzen Unternehmung nichts gewonnen werde. Graf Latour wagte es, dem Befehle entgegen bis Frankenthal vorzugehen, und eroberte den Ort mit 3 Geschützen am Abende des 11ten; folgenden Tags kehrte der Feind verstärkt zurück, verdrängte im ersten Anfalle die Oesterreicher, mußte aber nach einem hartnäckigen Gefecht ihrer ausdauernden Tapferkeit weichen. Der rechte französische Flügel bezog darauf eine Stellung zwischen Oppau und Lambsheim, und es waren abermals die dringendsten Vorstellungen des Grafen Latour, welche den Feldmarschall endlich vermochten, den 14ten zu einem allgemeinen Angriffe zu bestimmen; um das Unternehmen zu erleichtern, mußte General Kray mit dem Vortrabe sowohl den 13ten als am Tage des Gefechts die bei Dürkheim stehenden Gegner alarmiren.

$\frac{2}{3}$ M. s. ö. Frank.

$1\frac{1}{4}$ M. n. Opp

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 92. Oest. Mil. Zeits. IV. 299—302. Gouvion St. Cyr II. 283—306. 411—419. Jomini VII. 264—266. Uebersicht S. 61—63.

Die Hauptmasse der Oesterreicher rückte rechts nach Lambsheim, wo sich die französische Avantgarde verschanzt hatte, und nach lebhaftem Kampfe zum Rückzuge
¼ M. s. Lambsh. hinter den Isenachbach genöthigt wurde; 4 Bat. 2 Esc.
½ M. s. ö. Lambsh. gingen sofort gegen Eppstein vor, um die Abtheilung Latours zu unterstützen, die in drei Colonnen diesen Ort,
½ M. ö. Eppst. Friesenheim und Oppau angriff. Die Division Beaupuis
¼ M. n. ö. Fries. ½ M. s. ö. Eppst. vertheidigte diese Punkte, so wie auch Oggersheim hartnäckig, wurde aber endlich vertrieben, und in der folgenden Nacht trat die französische Armee den Rückzug hinter den Speierbach an. Aber auch hier glaubte sich Pichegru noch nicht hinlänglich gesichert, und ließ die Truppen am 16ten bis in die Linien der Queich zurückgehen; die Division Delaborde, im Anweiler Thale aufgestellt, unterhielt durch Posten die Verbindung mit St. Cyr, der
3 M. n. w. Anweil. seinen rechten Flügel bei Merzalben, das Centrum in der
1¼ M. s. w. Merz. Gegend von Rothalben, den linken Flügel bei Deltfeld
2 M. w. Roth. hatte. Die Oesterreicher folgten bis an den Speierbach, und besetzten rechts Kaiserslautern, Homburg und Zweibrücken mit starken Detachements *).

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 92. 93. 94. 97. S. 3428. Moniteur p. 345. Oest. Mil. Zeit. IV. 302—306. Jomini VII. 266—270. Gouvion St. Cyr II. 307—317. 419—422.

Dritter Abschnitt.

Eroberung von Mannheim. Gefechte bei Kreutznach. Jourdan rückt in den Hundsrück vor. Gefechte bei Lauterecken und Kreutznach. Rückzug Jourdans. Gefechte des linken Flügels der Rhein- und Mosel-Armee. Waffenstillstand.

Die Einschließung von Mannheim auf dem linken Rheinufer, welcher nun nichts mehr entgegenstand, war schon am 15ten bewirkt, die Tranchée auf dem rechten in der Nacht zum 12ten eröffnet worden; am 20sten räumte der Feind den Brückenkopf am Neckar, in welchem die Oesterreicher 12 Geschütze fanden. Ein lebhaftes Bombardement, das der Stadt vielen Schaden that, die Werke aber unversehrt ließ, reichte hin, den Commandanten am 22sten zu einer Capitulation zu vermögen, nach welcher die noch 9762 Mann betragende Besatzung kriegsgefangen das Gewehr streckte *).

Die Sambre- und Maas-Armee zählte zu dieser Zeit ungeachtet einer aus Holland erhaltenen Verstärkung nur noch 75,000 Mann, und war folgendermaßen vertheilt: 23,000 Mann standen in Düsseldorf und gegen die Sieg, 36,000 cantonnirten auf dem linken Rheinufer von Cöln bis Coblenz, 8000 waren zu dem Blocade-

---

*) Wiener Zeit. S. 3353. 3427. Beil. zu No. 93. 94. 97.

corps von Mainz abgegangen, und eine gleich starke Division unter General Marceau entsendete Jourdan zur Unterstützung desselben. Beide Abtheilungen vereinigten sich auf dem Hundsrück, und erschienen am 11ten November vor Kreutznach, welches die dort stehenden Oesterreicher und Reichstruppen nach tapferer Vertheidigung räumen mußten; zwei Tage später nöthigte Graf Wartensleben, welcher, wie wir wissen, zur Unterstützung dieses Punktes herbeieilte, die Republikaner ihn wieder zu verlassen. Jourdans Unthätigkeit in dieser ganzen Periode wird durch Befehle des Direktoriums entschuldigt, deren Unausführbarkeit er weitläuftig erörtern mußte; erst in der zweiten Hälfte des November erhielt er mit der bestimmten Weisung gegen die Oesterreicher zu marschiren, zugleich völlige Freiheit in der Wahl seiner Maasregeln. Er versammelte darauf etwa 40,000 Mann in der Gegend von Simmern, welche am 28sten ihre Bewegungen begannen: Marceau rückte rechts von Kirn aus gegen die Glan, zwei Divisionen in der Mitte gegen Kreutznach, zwei andere links gegen Bingen *).

Drei Wochen früher unternommen hätte diese Operation wahrscheinlich Mannheim gerettet; wie die Dinge jetzt standen, blieb sie ohne allen wesentlichen Erfolg. Durch die Eroberung jenes Platzes war ein beträchtlicher Theil der österreichischen Oberrhein-Armee verwendbar ge-

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 94. Moniteur p. 337. 361. Jomini VII. 262. 263. 270—272.

worden, welcher jetzt die Stellungen am Speierbache besetzte, und gleich darauf auch die Detachements in Kaiserslautern, Zweibrücken und Homburg ablöste; Clerfait konnte deshalb mit allen seinen Truppen nach der Nahe marschiren, und entsendete eine Abtheilung links an die Glan, wo sie am 1sten December einige Bataillone Marceau's aus Lauterecken vertrieb, und die Versuche, dieses Generals den Ort wieder zu nehmen, vereitelte. An demselben Tage setzte sich die mittelste Colonne der Republikaner in den Besitz von Kreutznach, und damit des einzigen stehenden Ueberganges über die Nahe, deren Gewässer so angeschwollen waren, daß keine Bockbrücken errichtet werden konnten; indeß mochte es dem französischen Feldherrn bedenklich scheinen im Angesicht der heranrückenden österreichischen Armee auf diesem einzigen Punkte zu debouchiren, was nach der Uebergabe von Mannheim, welche ihm jetzt bekannt ward, keinen Zweck mehr hatte. Er blieb nur kurze Zeit am linken Ufer des Flusses, und trat dann unter mehrern Gefechten mit den feindlichen Avantgarden, die ihm folgten, den Rückzug an. Die an die Glan gesendete Abtheilung war beträchtlich verstärkt worden, lieferte den Divisionen unter Marceau einige glückliche Gefechte, und drang, wahrscheinlich um den Rückzug der Gegner durch die Bedrohung von Trier zu beschleunigen, über Ulmeth und Birkenfeld bis Hermeskeil vor; ein Detachement davon vertrieb rechts die Republikaner aus Gutenthal, Morbach und Rapperath, und beschränkte sie fast ganz auf die

$1\frac{1}{2}$ M. s. w. Lautereck. $2\frac{3}{4}$ M. n. w. Ulm. $2\frac{1}{4}$ M. w. Birk.

$2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$ u. $2\frac{3}{4}$ M. n. Birk.

Verschanzungen, welche Jourdan am rechten Moselufer in der Gegend vom Trarbach hatte anlegen lassen *).

Um die Unternehmungen dieses Generals zu erleichtern, war auch der linke Flügel der Rhein- und Mosel-Armee wieder in Thätigkeit getreten, und hatte in den Tagen vom 9ten bis 13ten wiederholte Anfälle auf Wurmsers Truppen in der Gegend von Trippstadt, Kaiserslautern, Homburg und Zweibrücken gemacht; es gelang der Ueberlegenheit der Republikaner einigemal sich in den Besitz der angegriffenen Orte zu setzen, sie wurden aber immer wieder vertrieben, wenn auch mit beträchtlichen Opfern der Sieger, welche in diesen Gefechten 40 Officiere, 1227 Mann verloren. Am 18ten rückten wieder starke französische Abtheilungen (die Division Delaborde und Gouvion St. Cyr) gegen Landstuhl, Schopp und Trippstadt, und verdrängten alle Posten der Gegner, so daß der auf diesem Punkte commandirende General
$\frac{1}{3}$ M. ö. Landst. Meszaros sich veranlaßt sah, seine Truppen bei Kindsbach zu concentriren; allein die Republikaner, jetzt von dem Rückzuge der Sambre- und Maas-Armee unterrichtet, verfolgten ihre Vortheile nicht, sondern bezogen ihre frühern Stellungen, worauf Meszaros am 20sten die seinigen ebenfalls wieder einnahm **).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 97. S. 3578. Jahrgang 1796. Beil. zu No. 1. Moniteur p. 386. 409. Jomini VII. 270—276. Correspondance du G. Grenier p. 68—100. 108—112.

**) Wiener Zeit. S. 3649. 3650. 3762—3764. Jahrgang

Die Rauheit der Witterung, verbunden mit dem erschöpften Zustande der Truppen nach einem so lebhaften Feldzuge, veranlaßten endlich die österreichischen Generale einen Waffenstillstand vorzuschlagen, welcher von den Gegnern gern angenommen und am 1sten Januar 1796 abgeschlossen wurde. Die Linie des französischen Heeres folgte von Basel bis Lingenfeld dem linken Rheinufer, lief über Homburg nach Ottweiler am rechten Ufer der Blies, dem linken der Nahe, dem rechten der Simmer, und stieß bei Nieder-Diebach wieder an den Rhein; von hier ab ward sie durch dessen linkes Ufer bis gegenüber der Einmündung der Wipper, und dann durch das rechte dieses Flusses gebildet. Die Linie der Oesterreicher bezeichnete von Basel bis in die Gegend von Speier das rechte Rheinufer, sie trat dann auf das linke, ging über Edesheim, Modebach, Erbach, Neunkirchen, das rechte Ufer der Nahe entlang bis in die Gegend, wo die Simmer einmündet, am linken Ufer dieses Flusses bis Kopstein, berührte bei Ober-Diebach den Rhein und folgte dem rechten Ufer desselben, so wie dem linken der Sieg *).

1796. S. 35. 36. Moniteur p. 409. Gouvion St. Cyr II. 233—330. 539—550.

*) Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzugs von 1796 in Deutschland, II. 7. 8. Jomini VII. 276. 277. Correspondance du G. Grenier p. 112. 115. 116.

III. Feldzug in Italien.

Stellungen der Armeen. Ereignisse in den Alpen. Gefechte bei Vado, am Col S. Giacomo und bei Sette pani. Rückzug der französischen Armee in die Linie von Borghetto. Waffenruhe, während welcher die Republikaner Verstärkungen und den General Scherer zum Befehlshaber erhalten. Gefecht bei Sucarello. Schlacht von Loano. Gefecht bei Garessio.

Die österreichische Armee in Italien (28 Bat. 10 Esc.) jetzt vom General De Vins befehligt, cantonnirte zwischen Tortona und Asti; das Hülfscorps von 10 Bat. 4 Esc. mit etwa 15,000 Piemontesern unter F. M. L. Colli, stand rechts von ihr zwischen Coni und Mondovi, und andere 15,000 Piemonteser waren wie im vorigen Feldzuge vom linken Ufer der Stura ab, in den Thälern vertheilt, durch welche der Feind von den Alpen herabsteigen konnte. Die italienische Armee der Republikaner zählte 30,000 Mann und hielt eine Linie besetzt, welche sich bei Vado an das Meer lehnte, und über S. Giacomo, Sette pani, Garessio, Ormea den Col di Termini,

Col di Tenda und Col di Finestra lief; die gegen 15,000 Mann zählende Alpenarmee stand vom Col de Argentera an, bis jenseit des kleinen St. Bernhard, in den Päſſen und Positionen, welche im Laufe des vorigen Feldzugs erobert worden waren *).

Es lag in der Natur der Sache, daß die entscheidenden Schläge nicht an der westlichen Gränze Piemonts geführt werden konnten; wir begnügen uns deshalb die hier vorgefallenen Kriegsereigniſſe, welche durchaus keinen Einfluß auf das Ganze hatten, gleich jetzt in der Kürze zu erwähnen. In der Nacht zum 12ten Mai eroberten die Republikaner den südöstlich des kleinen St. Bernhard gelegnen Col del Monte mit allem dort aufgestellten Geschütz, und wiesen am 13ten einen Angriff zurück, welchen die Gegner auf den kleinen St. Bernhard wahrscheinlich in der Erwartung unternahmen, diesen Posten nur noch schwach besetzt zu finden. Ebenso vergeblich blieben die Versuche der Letzteren gegen Tenda und Briga, am 16ten Mai, gegen den Mont Genevre am 31sten Juli, so wie gegen St. Martin in der Nacht zum 1sten September; eine Menge kleiner Gefechte der Vordertruppen waren so unerheblich, daß wir ihre Aufzählung dem Leser ersparen zu müssen glauben **).

---

*) Wiener Zeit. S. 661. 1239. Patono p. 175. 176. Briefe aus Italien S. 12. 13. Jomini VII. 77—81. Oest. Mil. Zeitſ. 1813. II. 37. 38.

**) Wiener Zeit. S. 1672. 1673. 1708. 2198. Moniteur p.

Kellermann hatte die Weisung erhalten, bis zum Eintreffen der ihm zugesicherten Verstärkungen in der Defensive zu verharren, und nöthigenfalls sogar bis hinter den Var zurück zu gehen; die Aufgabe des österreichischen Feldherrn war dagegen, die ausgedehnte Linie der Gegner auf einem Punkte zu überwältigen, und sie so zur ungesäumten Räumung der Riviera di Ponente zu zwingen. Wurde dieß wahrscheinlich durch einen gelungenen Angriff auf den Col di Tenda bewirkt, und sehen wir dagegen alle Anstrengungen gegen den rechten Flügel der feindlichen Aufstellung gerichtet, so müssen besondere Gründe dafür stattgefunden haben, von denen nur die Hoffnung auf das Mitwirken einer englischen Flotte erwähnt wird, welche in diesen Gewässern kreuzte. Erst in der Mitte des Juni rückte die österreichische Armee nach Carcare vor*), von wo aus am 20sten die weitern Bewegungen begannen. Die Hauptmasse wendete sich links über Cadibone nach Madonna del Monte, einen vor den französischen rechten Flügel vorgeschobenen Posten; dieser ward leicht vertrieben, aber ohne Erfolg blieben die am 24sten und 25sten unternommenen Angriffe auf die in der Ge-

$9\frac{1}{4}$ M. s. w. Asti.

$2\frac{1}{4}$ M. s. ö. Carc.

1013. 1015. 1422. 1425. 1456. 1457. l'an IV. p. 116. Desjardins III. 248—250. Jomini VII. 84. 85. 91. 93. 94. 286. 287.

*) Damit betraten die Oesterreicher das neutrale genuesische Gebiet; die deshalb von De Vins gepflogenen Unterhandlungen finden sich in Recueil des Traités I. 153—157.

gend von Vado angelegten Verschanzungen. Eine andere Abtheilung von Carcare aus nach Monte Fredo gesendet, rückte in der Nacht zum 25sten gegen den befestigten Col S. Giacomo, und vertrieb nach lebhaftem Gefecht die sieben französischen Bataillone, welche diesen Paß besetzt hielten; General Argenteau, gleichzeitig mit 4½ Bataillonen in drei Colonnen von li Ronchi aufgebrochen, eroberte die Verschanzungen bei Sette pani, und erwartete nur das Eintreffen seiner Artillerie, um auch die nahe gelegnen Werke von Melogno anzugreifen. Als die Geschütze am Nachmittage anlangten, fiel ein so dichter Nebel, daß man in dem ungekannten schwierigen Terrain nicht weiter vorzugehen wagte; dagegen benutzten die Republikaner denselben zu einem Versuche die verlornen Schanzen wieder zu gewinnen, wurden in drei wüthenden Stürmen mit beträchtlichem Verluste zurückgewiesen, und sahen, als am 27sten der Angriff unter gleichen Umständen wiederholt ward, ebenfalls alle ihre Anstrengungen vereitelt. An letzterem Tage ließ General Colli drei Colonnen gegen den Col di Tenda rücken, welche aber nach kurzem Gefecht den Rückzug antraten *).

¾ M. s. M. d. M.

1½ M. s. w. Carc.

1 M. s. w. M. Fr.

1¼ M. w. M. Fr.

1½ M. s. w. l. R.

---

*) Wiener Zeit. S. 1838. Beil. zu No. 54. 58. Moniteur p. 1161. 1164. Patono p. 184. 185. Briefe aus Italien S. 18—36. 38—40. Jomini VII. 85—94. Desjardins III. 254—258. In dem französischen Officialberichte wird behauptet: 3 Bataillone hätten den Posten von Sette pani wieder genommen, und die Oesterreicher darauf S. Giacomo freiwillig geräumt; beide Angaben sind völlig unwahr.

Kellermann erachtete nach diesen Ereignissen seine bisherige Stellung nicht mehr haltbar, ließ in der Nacht zum 29sten Vado räumen, und in den nächsten Tagen die Armee die Positionen beziehen, worin er wenigstens einen Theil der Riviera bis zum Eintreffen der verhießenen Verstärkungen zu behaupten hoffte. Der rechte Flügel lehnte sich bei Borghetto an das Meer, und lagerte hier auf steilen Anhöhen, deren natürliche Festigkeit noch durch Feldwerke verstärkt wurde; einzelne Posten verbanden ihn mit dem Centrum, welches sich bei Ponte di Nave zusammenzog, und Ormea durch seine Vordertruppen besetzte, weiter westlich bis jenseit des Col di Tenda blieb die Aufstellung unverändert. Die Oesterreicher waren langsam und ohne etwas zu unternehmen, den rückgängigen Bewegungen des französischen rechten Flügels gefolgt; sie standen in der ersten Hälfte des Juli in der Linie von Loano bis Rocca barbena, und rechts von ihnen mit der Hauptmasse bei S. Bernardo das Corps von Colli. Dieses hatte einige Gefechte mit dem Centrum der Republikaner bestanden, über deren Gang nur so dürftige Nachrichten vorhanden sind, daß man sich durchaus kein deutliches Bild davon entwerfen kann; gewiß scheint, daß nicht ihr Erfolg, sondern die allgemeine Lage der Armee den Feind veranlaßte sich bei Ponte di Nave zu concentriren *).

4¼ M. s. w. Vado.

5 M. n. w. Borgh.

1 M. n. ö. p. d. N.

½ M. n. ö. Borgh.
2 M. n. w. Loan.
1 M. n. w. Roc. barb.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu No. 58. S. 2221. 2306. Jomini VII. 94—98. Desjardins III. 261—266.

Zwei Monate blieben die Verbündeten unthätig in diesen Stellungen, lediglich damit beschäftigt sie zu verschanzen und Verbindungswege mit ihren rückwärtigen Depots anzulegen; wir finden nirgend einen Grund dieses befremdenden Stillstandes angegeben, welcher vielleicht auf der Idee beruhte, der Feind werde, aus Mangel an Unterhalt, ohne Schwertschlag das unfruchtbare Küstenland verlassen müssen, da seine Verproviantirung zur See durch die englischen Kreuzer sehr gefährdet war. Allerdings litten die Republikaner drückenden Mangel sowohl an Lebensmitteln wie Bekleidungsgegenständen, sie ertrugen ihn aber in der Hoffnung baldiger Hülfe. Der Convent hatte 10,000 Mann vom Rheine nach Italien gesendet, und nach dem Frieden mit Spanien den größten Theil der Ostpyrenäen-Armee dahin dirigirt; die ersten Truppen dieser Verstärkungen waren eben eingetroffen, als durch Conventsbeschluß vom 31sten August die Trennung der Alpen- und italienischen Armee angeordnet, und Kellermann zum Befehlshaber der ersten ernannt, Scherer an die Spitze der zweiten gestellt wurde *).

Erst am 19ten September ward die lange Waffenruhe unterbrochen, indem General Argenteau sich in den Besitz einer vom Feinde verschanzten Felsenhöhe in der Nähe von Sucarello zu setzen suchte. Durch die Vorbereitungen dazu aufmerksam gemacht, hatte der fran- $1\frac{1}{3}$ M. w. Borgh.

*) Moniteur p. 1402. Scherer hatte bisher die Ostpyrenäen-Armee befehligt.

zösische General die Besatzung dieses Postens verstärkt, so daß die Oesterreicher, nach einem Verluste von 11 Officieren, 416 Mann, den Angriff aufgeben mußten *). Von jetzt ab geschah, mit Ausnahme ganz unerheblicher Vorpostengefechte, abermals zwei Monate lang nichts für den Zweck des Krieges, und diese Ruhe ward den Verbündeten verderblicher als eine Schlacht; ohne gehörige Lagergeräthschaften und bei mangelhafter Verpflegung, auf dem Kamme der Apenninen allen Einflüssen einer wechselhaften und zuletzt rauhen Witterung preisgegeben, litten sie physisch nicht minder wie in moralischer Beziehung. Bei der französischen Armee trafen dagegen nach und nach alle erwartete Verstärkungen ein, so daß sie gegen 50,000 Mann unter dem Gewehr zählte, wovon über 36,000 Mann in der Riviera zum Angriffe verwendbar waren; auch gelang es den Anstrengungen der Verwaltungsbehörden, den Truppen wenigstens die unentbehrlichsten Bedürfnisse fortwährend zu sichern **).

Der Feldherr der Republikaner nunmehr selbst zu einem entscheidenden Schlage entschlossen, zog den General Serrurier mit dem größten Theile der am Col di Tenda stehenden Truppen in das Thal des Tanaro, und

---

*) Wiener Zeit. S. 2882. Moniteur l'an IV. p. 38. Jomini VII. 299. 300. Desjardins III. 292—295.

**) Briefe aus Italien S. 48—54. Jomini VII. 298. 304. 305. Desjardins III. 282. 283. Oest. Milit. Zeits. 1822 II. 124. 125.

hatte den 15ten November zum allgemeinen Angriffe bestimmt; ein heftiges Unwetter machte die Ausführung unmöglich, und veranlaßte zugleich den General Argenteau seine Abtheilung, die bisher im Angesicht der französischen Stellungen bei Sucarello gelagert hatte, in die Gegend von Bardinetto zurückzuziehen, mit Vordertruppen bei Rocca barbena. Es entstand dadurch ein bedeutender unbesetzter Raum bis zum linken Flügel der Armee, dessen verschanzte Stellungen sich nur etwa eine Stunde weit von Loano aus gegen das Gebirg hinzogen; General Graf Wallis, der diesen Flügel befehligte, übernahm an des erkrankten De Vins Stelle das Obercommando. $1\frac{2}{3}$ M. n.w. Suc. $\frac{1}{2}$ M. s. w. Bard.

Am 23sten November wurde er auf der ganzen Linie angegriffen. Serrurier führte 7000 Mann gegen die Piemonteser bei S. Bernardo, und machte zugleich auf dem linken Ufer des Tanaro Demonstrationen; Massena mit zwei Divisionen (etwa 13,000 M.), aus der Gegend von Sucarello hervorbrechend, hatte die Bestimmung, das Corps von Argenteau zu überwältigen und so alle Verbindung zwischen Colli und dem linken österreichischen Flügel zu unterbrechen, gegen welchen Augereau den Rest der verwendbaren Truppen führte. Serruriers Angriffe wurden von den Piemontesern überall mit ausdauernder Tapferkeit abgewiesen; dagegen gelang es Massena die österreichischen Vordertruppen zu werfen, und später nach lebhaftem Kampfe auch die Hauptmasse Argenteau's aus ihrer Stellung bei Bardinetto zu vertreiben. Dieser zog sich bei Murialto hinter die Bormida zurück, seine Ver- $2\frac{1}{2}$ M. n.w. Bard.

bindung mit dem linken Flügel war gänzlich unterbrochen, da gleich nach erkämpftem Siege eine starke französische Abtheilung sich in den Besitz des Postens von Melogno gesetzt hatte.

Gleichzeitig begann Augereau das Gefecht mit den Oesterreichern bei Loano, wo sie auch von mehrern Kanonierchaluppen in Seite und Rücken beschossen wurden. Es scheint als seien sie theilweis überrascht worden, wenigstens nahmen die Republikaner mehrere Schanzen nach höchst unbedeutendem Widerstande; und nur die Besatzung von Loano und einer Redoute auf der Höhe Gran Castellaro, vertheidigten sich standhaft. Nachdem die in letzterem Werke stehenden Truppen mehr als einen Sturmangriff abgewiesen, sahen sie sich von allen Seiten umschlossen, da die Eroberung der nebenliegenden Verschanzungen dem Feinde gestattete, in ihren Rücken zu marschiren; schon glaubten die französischen Generale diese Abtheilung gefangen, als sie den rühmlich vertheidigten Posten räumte, und sich mit dem Bajonnett durch die Gegner schlug, welche ihr den Rückzug abzuschneiden versuchten. Wallis räumte darauf Loano freiwillig, und nahm (etwa Nachmittags 4 Uhr) unfern des Kampfplatzes Position; es erfolgten indeß keine weiteren Angriffe, da das üble Wetter, welches den Tag über stattgefunden, zu dieser Zeit in heftigen mit Schloßen vermischten Sturm überging. Während der Nacht von Argenteau's Niederlage unterrichtet, trat der österreichische General am 24sten den Rückzug in die Gegend von

Finale an, erreichte, nicht ohne starken Verlust durch den aufdrängenden Feind, folgenden Tages Vado, und theilte am 26sten sein Corps in zwei Colonnen, von denen eine über Madonna di Savona, Montenotte, und Malvicino am 29sten bei Acqui, die andere über Cadibone und Altare einen Tag früher bei Dego eintraf; mit der letzteren hatte sich bei Altare das Corps von Argenteau vereinigt, welches auf dem linken Ufer der Bormida fortgegangen und bei Millesimo auf das rechte zurückgekehrt war*). Ueber den Verlust der Geschlagnen sind die beiderseitigen Berichte sehr abweichend. Der französische berechnet ihn zu 3000 Todten und Verwundeten, und mindestens 4000 Gefangenen, der österreichische weist speciell einen Abgang von 97 Officieren 4086 Mann an Getödteten, Blessirten und Vermißten nach, und giebt an, daß dem Feinde 48 Geschütze hätten überlassen werden müssen; gewiß ist, daß nur der geringste Theil der bedeutenden österreichischen Magazine gerettet werden konnte**).

Während die Mehrzahl der Truppen unter Augereau

1¼ M. n. ö. Loan.
2¼ M. n. ö. Fin.
2 M. n. ö. Vad.
1 M. n. M. d. S.
4 M. n. Mont.
1¼ M. n. Malv.
1½ M. n. Vad.
½ M. n. w. Cad.
3 M. n. Alt.
2 M. n. ö. Muriatto.

---

*) Der Ausdruck im österreichischen Officialbericht ist so unbestimmt, daß man auch annehmen könnte, es sei nur ein Theil von Argenteau's Truppen (vielleicht durch die Ereignisse vom Gros abgedrängt) gewesen; da sich indeß keine Notiz über weitere Bewegungen dieses Generals vorfindet, so habe ich mich zu der obigen Annahme berechtigt geglaubt.

**) Wiener Zeit. S. 3542. 3543. 3579. 3686. 3687. Moniteur 323. 329. 330. Briefe aus Italien S. 57—68. Jomini VII. 309—320. Desjardins III. 306—310.

und Massena den Oesterreichern folgten, sendete der französische Feldherr 5000 Mann nach seinem linken Flügel mit dem Befehle, unverzüglich das piemontesische Corps anzugreifen, welches noch immer in seinen frühern Positionen stand, wie es scheint ohne Nachricht von der Niederlage der Verbündeten. Serrurier, der jetzt über 12,000 Mann verfügen konnte, bestimmte den 27sten zum Angriff, und wählte dazu die Stellung bei Garessio; die Piemonteser schlugen sich hier mit Ausdauer, mußten aber am Nachmittage immer erneuten Anfällen weichen, und traten den Rückzug nach Ceva an, worauf auch der gar nicht angegriffene Posten von S. Bernardo geräumt werden mußte *).

$3\frac{1}{4}$ M. n. d. Garess.

General Scherer ist mehrfach getadelt worden, daß er seine Vortheile nicht zu benutzen verstanden, indem er schon damals hätte Oberitalien erobern können; indeß die Rauheit der Witterung, der Mangel an Verpflegungsmitteln, selbst der physische Zustand seiner Truppen, und ihre Zersplitterung von Montenotte bis Batifolo bei Ceva, dem ziemlich concentrirten Feinde gegenüber, sind wohl hinlängliche Gründe gegen diese Ansicht. Er zog es vor, durch Festhalten der Apenninenpässe sich die glänzende Eröffnung des nächsten Feldzugs zu sichern, und traf

---

*) Wiener Zeit. S. 3652. Moniteur p. 332. Patono p. 186. 187. Jomini VII. 320. 321. Desjardins III. 311—313. Journal des sciences militaires XVI. Livraison.

dazu folgende Maasregeln: eine Avantgardendivision besetzte die Umgegend von Savona, eine zweite S. Giacomo und Melogno, eine dritte die Zugänge zu dem Thal der Bormida, die vierte das Thal des Tanaro von Ormea und Bagnasco, der Rest der Truppen cantonnirte in der Gegend von Finale. Da tiefer Schnee bald alle Operationen unmöglich machte, bezogen auch die Verbündeten Winterquartiere, die Piemonteser und das bei ihnen stehende österreichische Hülfscorps von Savigliano bis Ceva, die erste österreichische Division zwischen Acqui, Alessandria und Tortona, die zweite am linken Ufer des Po von Pavia bis Cremona*).

*) Wiener Zeit. S. 3614. 3650. 3651. Oest. Mil. Zeits. 1822 II. 126. 127. Jomini VII. 321—324. Napoléon I. 39. 40.

IV. Pyrenäen-Feldzüge.

1. Ostpyrenäen.

Stellung der beiden Armeen. Belagerung von Rosas. Gefecht bei Aviñonet. Gefechte in der Cerdagne. Gefecht an der Fluvia. Gefecht bei Sistella, bei Calabuig, bei Bascara. Scherer Oberbefehlshaber der französischen Armee; Verstärkung der spanischen. Treffen an der Fluvia. Expedition der Spanier in die Cerdagne. Puycerda wird von ihnen erstürmt, Bellver capitulirt.

General Urrutia hatte die Ordnung in der spanischen Armee schnell hergestellt, und sie darauf wieder vorrücken lassen. Noch vor Ablauf des Monat December 1794 stand das Hauptcorps bei S. Estevan, links ward die Verbindung mit Camprodon und so mit den in der Cerdagne stehenden Truppen durch Detachements in Bañolas, Castel folit und Olot unterhalten; rechts in dem Raume bis zur Küste fanden sich nur einzelne Posten; die Avantgarde blieb bei Oriols *).

2 M.n.ö. Gerona.
1 M.n.w.S.Est.
3¼ M.n.w.Ban.
1 M. n. w. C. F.
¾ M.n.ö.S.Est.

---

*) Marcillac p. 303. Man errichtete im Anfange des Jah-

Die Hauptmasse der Republikaner stand bei Figueras, eine Abtheilung bei Sistella, die Vorhut hinter dem kleinen Flusse Manol; in diesen Stellungen deckten sie die Belagerung von Rosas, deren Darstellung am füglichsten hier Platz findet. 2 M. w. Fig.

Unmittelbar nach dem Treffen bei Puente de Molins (20sten Novbr.) hatte die Division Sauret den Platz eingeschlossen. An dem nördlichen Ende der nach ihm benannten Bay gelegen, bietet derselbe eigentlich drei Befestigungen: westlich die Citadelle, ein unregelmäßiges Fünfeck mit trocknem Graben, daran schließt sich östlich die eigentliche Stadt ebenfalls mit einem Walle umgeben, vor welchem auf der Nordseite einige Feldwerke angelegt waren, um die Vorstadt mit in die Vertheidigung ziehen zu können; zweitausend Schritte südöstlich davon auf einer schroffen Felsenhöhe das Fort der Dreieinigkeit (von den Franzosen **le Bouton** genannt), eine kleine viereckige Sternschanze, mehr zur Sicherung der Bay als zur Unterstützung der übrigen Werke geeignet. Die Höhen des Puig Rom, auf deren letztem Absatze das Fort liegt, beherrschen dasselbe in größter Nähe gänzlich, und sind auch der Vertheidigung der Stadt nachtheilig, welche sie fast im Halbkreise umgeben; das

---

res 1795 in Spanien ein Husaren-Regiment von gleicher Organisation wie die übrige Cavalerie, und einer Stärke von 43 Officieren 792 Mann, und sendete es zur Armee in Catalonien.

Terrain unmittelbar vor derselben und der Citadelle ist eben, zum Theil mit Olivengärten bedeckt und von Hohlwegen durchschnitten *). Viertausend Mann unter General Izquierdo waren zur Vertheidigung des Platzes bestimmt, zu ihrer Unterstützung diente das Geschwader des Admiral Gravina, welches besonders mit vielen Kanonenböten versehen, in der Bay vor Anker lag, und zu dem später noch ein anderes unter Admiral Langara stieß.

Schon am 28sten November hatte der Feind auf den Höhen bei Garriga zwei Batterien (zum Theil Wurfgeschütz) etablirt, welche in den folgenden Tagen ein lebhaftes Feuer unterhielten, worauf in einer der ersten Nächte des December gegen die nördliche Front der Stadt und Citadelle, auf ungefähr 600 Schritt Entfernung, eine Parallele eröffnet und der Bau mehrerer Batterien in derselben begonnen wurde. In der Mitte des Monats bemüheten sich die Republikaner die unwegsamen Höhen des Puig Rom für Geschütz fahrbar zu machen, und zeigten hier am 22sten zwei Batterien, deren eine gegen die Stadt, die andere gegen das Fort gerichtet

2000 Schritt n. w. Rof.

---

*) Marcillac p. 299. Ein Plan der Festung und Umgegend findet sich in den Memoiren des Marschall Gouvion St. Cyr über seinen Feldzug in Catalonien i. J. 180$\frac{8}{9}$. Leider enthalten die Relations des principaux sièges keine Schilderung der Belagerung, der Moniteur keinen einzigen Officialbericht, welcher etwas über ihren Gang besagte; was hier folgt, ist daher lediglich aus dem Journal der Belagerten gezogen.

war; eine dritte, westlich der Citadelle angelegt, bestrich die Bay und verursachte der Escadre vielen Schaden, welche überdem in diesen Tagen von einem Sturme zu leiden hatte. Am 23sten wurde eine neue Batterie gegen das Fort vollendet, und eins der erwähnten vorgeschobenen Werke genommen; in den folgenden Tagen kamen immer mehr Geschütze gegen die Stadt in Thätigkeit, deren Besatzung in Ermangelung aller Deckungen vorzüglich durch heftiges Wurffeuer litt. Das Fort der Dreieinigkeit, schon seit dem 3ten Januar nicht mehr vertheidigungsfähig, ward in der Nacht zum 7ten geräumt, da ein starkes Unwetter es der Escadre bis dahin unmöglich gemacht, zur Aufnahme der Besatzung Bote ans Ufer zu senden *). Starker Frost hinderte seit dem 15ten einige Tage lang die weiteren Arbeiten der Belagerer, welche jetzt bereits zehn Batterien gegen Stadt und Citadelle in Thätigkeit gesetzt hatten; als am 30sten eine neue von 18 Geschützen hinzukam, wurde das Feuer der Vertheidigenden fast ganz gedämpft, und die Angriffsfront so ruinirt, daß der Platz nicht länger haltbar schien. Die Räumung desselben mittelst der Escadre wurde daher beschlossen, und in der Nacht des 3ten Februar glücklich ausgeführt; nur 300 Mann, zur Unterhaltung des Feuers auf den Wällen zurückgelassen, fielen durch einen Mißgriff in Feindes Gewalt. Die Besatzung zählte 113 Todte, 470 Verwundete und 1160 Kranke;

---

*) Mercurio 1795. I. 104 – 110.

sie wurde bei Palamos ans Land gesetzt, und stieß wieder zur Armee *).

Die gegenseitige Lage der beiden Heere hatte es dem spanischen unmöglich gemacht, den Entsatz der Festung nur mit einiger Aussicht auf Erfolg zu versuchen; es fanden daher während der ganzen Belagerung nur sehr unerhebliche Neckereien der leichten Truppen statt. Ein Artilleriepark der Republikaner, der auf dem linken Ufer der Muga an der Straße nach Bellegarde stand, ward der Gegenstand einer Unternehmung, die ihrer Kühnheit wegen Erwähnung verdient: Hauptmann Pineda versammelte in der Nacht zum 13ten Januar 120 Mann Li-

$2\frac{1}{2}$ M. n. S. Est. nientruppen, 200 Mann Aufgebot in Llado, umging damit die ganze französische Armee, watete durch die Muga und fiel so unerwartet auf die Bedeckungsmannschaft des Geschützes, daß sie großentheils niedergemacht und zerstreut ward. Vierzehn Kanonen wurden von den Spaniern vernagelt, und als nun Truppen aus dem

---

*) Mercurio 1794. III. 510—519. Jahrg. 1795. I. 63—96. 99—115. 207—211. 217—222. Marcillac p. 312. Moniteur l'an III. p. 600. Während der Belagerung erfolgte spanischer Seits eine Annäherung zum Frieden durch ein Schreiben des General Urrutia an den General Perignon, welche aber durch die Brutalität der bei der Armee gegenwärtigen Conventsdeputirten ohne allen Erfolg blieb. Der Convent nahm die Angelegenheit wieder auf, und unterhandelte gleichzeitig zu Figueras und Basel. Fain Manuscrit de l'an trois p. 52—57. 88—93. 106—118. 161—183.

nächsten französischen Lager herbeieilten, zogen sich jene auf Umwegen glücklich zurück; sie führten 35 Gefangene mit sich, und hatten im Ganzen nur 3 Todte, 2 Verwundete, unter den erstern ihren Anführer eingebüßt *).

General Urrutia kann am 6ten Februar die Räumung von Rosas noch nicht gewußt haben, denn er traf zu dieser Zeit Anstalten sie durch Beschäftigung der Gegner zu erleichtern. Etwa 4000 Mann der Avantgarde mußten bis an die Fluvia vorgehen, um die französischen Posten zu beunruhigen, Marquis de la Romana erhielt den Auftrag vom linken Flügel aus mit 2000 Mann Aviñonet zu überfallen, wo einige Bataillone cantonnirten. $\frac{3}{4}$ M. s. w. Flg.
Er marschirte am Abende über Bezalu und Crespia bis
gegen das rechte Ufer des Manol, Aviñonet gegenüber, 5 M. n. ö. Ban.
und hatte bereits alle Anordnungen zum Aufheben der
diesseits stehenden Vorposten getroffen, als ein Flintenschuß diese allarmirte; sie erhielten alsbald Unterstützung und es entstand ein Gefecht, in welchem la Romana zwar den Feind warf, bei seiner sehr gefährdeten Stellung aber selbst bald auf den Rückzug denken mußte, der auch ohne Unfall bewerkstelligt ward **).

In der Cerdagne hatten die Bewegungen der Re-

---

*) Mercurio I. 96 fgd.

**) Mercurio I. 211—217. Das Datum ist nicht angegeben, die Meldung vom 8ten Februar. Marcillac (p. 308) setzt es gleich nach der Räumung des Forts Trinidad, also um einen ganzen Monat zu früh.

publikaner schon in der ersten Hälfte des Monat Februar den dort commandirenden General Oquendo aufmerksam gemacht, so daß er seine vorgeschobenen Posten mit einigen hundert Mann verstärkte; am 18ten Februar rückten wirklich die Franzosen in mehreren Colonnen namentlich gegen Berach und Puente de Bar vor. Der Posten von Berach kam zuerst ins Gefecht, ging nach erhaltener Unterstützung selbst zum Angriffe über, und verfolgte die weichenden Gegner bis Montella; eine andere französische Abtheilung, die bei Puente de Bar den Segre durchwatet und Aristot besetzt hatte, ging in der Nacht ebenfalls gegen Bellver zurück. Dagegen überfielen die Spa-

½ M. s. w. Bell. nier den feindlichen Posten in Nas in der Nacht zum 8ten, und nochmals in der zum 27sten März, und machten einige Gefangene; der Kanonikus Cuffi, der mit

⅞ M. n. ö. Campr. einer Compagnie Aufgebot in Rocabruna stand, griff

¾ M. n. ö. Rocab. sogar am 30sten eine französische Abtheilung bei Coral an, und vertrieb sie aus ihrer Verschanzung. Zwar eilten einige hundert Mann von Prats de Mollo und Manere gegen ihn herbei, aber die letztere Abtheilung, die ihn leicht hätte abschneiden können, wurde durch einen Trupp Aufgebot, der ebenfalls unter einem Geistlichen in Baget stand, aufgehalten, so daß jene ohne allen Verlust abziehen konnte *).

An der Fluvia unternahmen es die Republikaner nach einigen unbeträchtlichen Gefechten der Vordertruppen,

---

*) Mercurio I. 285—288. 295. 394. 395.

am 1sten März in größerer Masse auf das rechte Ufer überzugehen; eine Colonne von 4000 Mann überschritt den Fluß bei Bascara, eine andere von 6000 Mann mit einigen hundert Pferden verdrängte die schwache Besatzung von Besalu und ging auf dem Wege nach Bañolas bis ¾ M. s. ö. Bes. Serynia vor. Der Chef des spanischen Generalstabes, General OFarril eilte sogleich mit 150 Pferden nach Bañolas, zog hier einige Bataillone an sich, und hielt die Gegner durch zerstreutes Gefecht so lange bei Serynia auf, bis nach und nach die ganze Avantgarde herankam; worauf sie gleichzeitig in der Front und linken Flanke angegriffen und völlig über den Haufen geworfen wurden. Obwohl wegen Einbruch der Nacht und des sehr durchschnittenen Geländes die Sieger nicht weit verfolgten, räumten jene am nächsten Morgen auch Besalu wieder, ohne in der Eile des Rückzugs die dortigen Magazine zerstört zu haben. Die andere Colonne hatte ohne Widerstand zu finden über Bascara die Höhen von Driols ¾ M. s. Basc. erreicht, vertrieb hier die schwachen spanischen Posten, rückte mehrmale weiter vor, mußte sich aber am Ende auf den Besitz dieses Punktes beschränken. Hier wurden die Republikaner in einem allgemeinen Angriffe ihrer verstärkten Gegner geworfen, und waren bereits wieder über die Fluvia zurückgegangen, als General Cuesta mit 7 frischen Bataillonen auf dem Kampfplatze eintraf *).

Zu offensiven Unternehmungen zu schwach, befestigten

---

*) Mercurio I. 289 — 295, 297 — 304.

die Spanier die Stellung bei Driols; am 24sten setzten zwar einige hundert Republikaner in der Gegend von
1 M. w. Basc. Orfans über die Fluvia und drangen bis Gallines, wur-
½ M. s. w. Basc. den aber von zwei Compagnien im ersten Anlaufe geworfen und auf das linke Ufer zurückgejagt. Zwei Tage später wiederholten sie diesen Versuch mit gleich ungünstigem Erfolge. Am Morgen des 27sten erschien eine
¾ M. s. Basc. französische Colonne Calabuig gegenüber, und ließ einige hundert Mann übergehen, welche ein schwaches Detachement aus dem Orte vertrieben, bald aber den heranrückenden Unterstützungstruppen weichen mußten; eine andere Colonne erzwang den Uebergang bei Bascara, wurde indeß nach kurzem Vorrücken ebenfalls zum Rückzuge genöthigt; eine dritte, welche weiter westlich erschien, kam gar nicht dazu durch eine Fuhrt das rechte Ufer zu gewinnen.

Eine große Recognoscirung, welche General Urrutia am 5ten Mai unternahm, hatte zugleich den Zweck, die bei Sistella lagernde französische Brigade aufzuheben. Zu dem Ende sollten 5 Bat., 1 Esc. von Bañolas, 3 Bat., 130 Pferde von Besalu, 800 Mann Aufgebot von Llorona aus gegen Sistella marschiren, als Reserve wurden 8½ Bat., 180 Pferde bei Besalu, und rechts von ihnen fünf portugiesische Infanterie-Regimenter aufgestellt; im Centrum rückten 3 Bat., 300 Pferde, auf dem rechten Flügel einige hundert Husaren, 2 Compagnien und 150 Freiwillige vor. Das letztere Detachement stieß nur auf schwache französische Posten, welche

sich ohne Gefecht zurückzogen; die im Centrum vorrückende Abtheilung ging bei Bascara durch die Fluvia, darauf in zwei Colonnen gegen Armadas und Pontos, warf hier den überraschten Feind, und trat erst den Rückzug an, als das Gefecht bei Sistella beendet war. Hier hatten die Spanier in einem gleichzeitigen allgemeinen Anfalle die französische Brigade aus ihrem Lager vertrieben und dasselbe in Brand gesteckt; die leichten Truppen folgten den Weichenden bis Aviñonet, wurden aber nun ihrerseits geworfen und bis zu dem Hauptcorps gedrängt, welches sie aufnahm und nach mehrstündigem Gefecht in Ordnung zurückging. Der Verlust der spanischen Truppen betrug im Ganzen 16 Officiere, 219 Mann *).

$\frac{5}{8}$ und 1 M. n. w. Basc.

$\frac{5}{4}$ M. s. ö. Sist.

Schon am folgenden Morgen wollte der republikanische General den Gegnern diesen Ueberfall vergelten, und erschien mit drei Abtheilungen an der Fluvia. Dreitausend Mann etablirten sich auf den Höhen bei Crespia, den linken Flügel der Spanier bei Esponella zu beschäftigen, der, als sie später den Rückzug antraten, einige Detachements nachsendete. Fünftausend Mann mit 600 Pferden

$1\frac{5}{8}$ M. n. w. Basc.

---

*) Nach ihrem eigenen detaillirten Berichte, Mercurio II. 69—78. Nach dem des General Perignon (Moniteur p. 973), der aber sehr allgemein ist, hat jene Brigade die Spanier total geschlagen, mehrere Stunden weit verfolgt, ihnen auch (bei einem eignen Verluste von 15 Todten, 32 Verwundeten) 800 Mann getödtet oder verwundet, und 80 gefangen. Marcillac's Darstellung (p. 321) ist wörtlicher Auszug aus der spanischen Relation, nur setzt er das Gefecht auf den 5ten April.

durchwateten während dem rechts und links von Bascara die Fluvia und drangen zugleich in diesen Ort und gegen
¾ M. s. Basc. Calabuig; die hier stehenden Vorposten wichen langsam zurück, das Detachement in Bascara verweilte aber zu lange bei Vertheidigung der Stadt, und suchte sogar später noch in Gemeinschaft mit der Cavaleriefeldwache, durch einen kecken Angriff auf die Colonnenspitze der Franzosen, deren Vordringen in die Ebene aufzuhalten, wobei es zersprengt und großentheils gefangen wurde. Indeß war die spanische Avantgarde von Driols herangekommen und drückte die Gegner bis Bascara zurück, wo sie sich zu einem neuen Angriffe zusammenzogen; dieser ward nicht ausgeführt, da ihnen ein Theil des Regiments Freiwillige der Krone mit großer Kühnheit entgegenging, während ein andrer Calabuig eroberte. Der Feind machte keinen Versuch, diesen Stützpunkt seines linken Flügels wieder zu nehmen, sondern ging über die Fluvia zurück, so daß die zur Unterstützung gesendeten Divisionen Cuesta und Cornel erst eintrafen als der Kampf schon beendet war. Die weiter links dirigirte Abtheilung von 4000 Mann, 600 Pferden, kam gar nicht dazu, den Fluß zu über-
2½ M. s. ö. Basc. schreiten. Als sie sich bei S. Pedro Pescador zeigte, gingen ihr zwei Escadrons Husaren mit einigen hundert Mann Infanterie entgegen, und stellten sich bei genanntem Dorfe auf, in welches sich das Fußvolk warf; eine dritte Escadron überschritt den Fluß weiter oberhalb,
⅝ M. n. w. S. Pedro. marschirte über Torruella in den Rücken der Colonne und veranlaßte so deren Infanterie, in einen gegen Reuterei-

angriffe sichernden Terrainabschnitt bei Vilamacolum zurückzugehen. Die französische Cavalerie warf sich auf diese Escadron, welche schleunig unterstützt das Feld behauptete, und die Gegner eher vertrieb als die 1200 Pferde eintreffen konnten, die Urrutia nach diesem Punkte sendete *).

Um die Beobachtung des linken Ufers der Fluvia durch Patrouillen mehr zu sichern, ward das alte Schloß zu Bascara mit einigen Verschanzungen versehen und besetzt; als daher die Republikaner in der Nacht zum 26sten Mai in bedeutender Stärke vorrückten **), wurde eine ihrer Colonnen schon bei Pontos entdeckt, und eine $\frac{5}{8}$ M. n. Basc. Zeit lang aufgehalten. Eine andere 4000 Mann, 600 Pferde zählende Abtheilung rückte auf der großen Straße vor, entwickelte sich nahe bei Bascara und beschoß diesen Ort, so wie Calabuig; es wurden ihr hier einige Geschütze entgegengestellt, und der Führer der spanischen Avantgarde bereitete sich eben, mit einem Detachement und einigen reutenden Geschützen über Aranis, in ihre

---

*) Mercurio II. 78—87. Moniteur p. 973. Nach dem französischen Berichte sind die Spanier an diesem Tage auf allen Punkten geflohen, und haben 300 Todte, 70 Gefangene verloren, während ihre detaillirte Relation nur 3 Officiere, 77 Mann Todte und Verwundete nachweist.

**) Sie waren durch das Erscheinen einiger spanischer Schiffe in der Bay von Rosas angeblich auf den Gedanken gekommen, es gelte einen combinirten Angriff, welchem sie zuvorzukommen beabsichtigten.

linke Flanke zu gehen, als die ganze Masse bis Pontos und Armadas zurückwich. Das Detachement überschritt daher die Fluvia gleich bei Calabuig, und suchte nach erhaltener Verstärkung durch ein lebhaftes Tiralleurgefecht den Feind so lange in seiner Stellung festzuhalten, bis die Hauptmasse der Armee auf dem Kampfplatze erschien. In der Hoffnung, dem Gegner einen empfindlichen Schlag beizubringen, hatte nehmlich der spanische Feldherr den größten Theil seiner Truppen rasch gegen die Fluvia vorrücken lassen, und einige Brigaden waren bereits oberhalb Bascara übergegangen, als die Republikaner durch schleunigen Rückzug sich der Gefahr eines Kampfes gegen die Uebermacht entzogen; eine Nachhut von 2000 Mann, welche die Höhen bei Armadas zu halten suchte, floh, von mehreren Bataillonen gleichzeitig angegriffen, in Unordnung,
1½ M. n. ö. Arm. und wurde bis an das Lager von Sta Leocadia verfolgt. Indessen waren auch 7000 Mann, 1000 Pferde gegen den rechten Flügel der Spanier vorgerückt, welcher die
2¼ M. s. ö. Basc. Flußübergänge in der Gegend von Armentera standhaft vertheidigte, und sogar theilweis dem Feinde auf das andere Ufer entgegenging; dieser zog sich nach einigen Gefechten, wobei seine Reuterei wenig Haltung zeigte, gänzlich zurück *).

An Perignons Stelle übernahm um diese Zeit General Scherer den Oberbefehl der französischen Armee; die spanische war durch Truppen aus dem Innern be-

*) Mercurio II. 189—200. Moniteur p. 1099.

deutend verstärkt worden. Die erste Hälfte des Juni verfloß ohne Ereignisse von Bedeutung, da eine am 7ten gleichzeitig gegen den rechten und linken Flügel der Spanier unternommene Recognoscirung, bei dem schnellen Rückzuge der Gegner, kein ernstliches Gefecht veranlaßte. Dagegen setzten sich die Republikaner in der Nacht zum 14ten Juni, angeblich um eine große Fouragirung zu decken *), in folgenden Abtheilungen gegen die Fluvia in Bewegung: 1500 Mann, 300 Pferde sollten S. Pedro Pescador und Torruella, 1600 Mann, 100 Pferde das Gehölz und die Höhe von S. Miguel de Fluvia besetzen, 4 Bataillone blieben als Reserve für sie bei Rimors; 1800 Mann, 100 Pferde etablirten sich auf den Höhen bei Pontos, 1000 Mann, 100 Pferde rückten gegen Espinavesa. General Hacquin führte die beiden ersten, Augereau die beiden letzten Colonnen.

$\frac{3}{8}$ M. n. w. Torr.

$\frac{5}{4}$ M. s. w. Pontos.

Die gegen Torruella und S. Miguel marschirenden Truppen kamen zuerst früh 8 Uhr ins Gefecht, da ihnen die Spanier entgegengingen; aus den einander so sehr widersprechenden Relationen beider Theile läßt sich nur abnehmen, daß einige spanische Abtheilungen auf das rechte Ufer zurückgeworfen wurden, ihre Reuterei mehrere glückliche Attaken machte, und die Republikaner nur durch

*) Der Vorwand scheint in Bezug auf einen Landstrich übel gewählt, welcher seit fünf Monaten der Schauplatz unaufhörlicher Streifereien war, und in dem die Franzosen eine Menge Dörfer niedergebrannt hatten.

das Heranziehen dreier Bataillone der Reserve das Gefecht hielten, ohne wesentliche Vortheile gewinnen zu können. Die nach Espinavesa bestimmte Abtheilung war am Morgen vom General Vives kaum entdeckt, als dieser ihr seine Division über die Fluvia entgegenführte, ohne jedoch einen allgemeinen Angriff zu wagen; nach dem französischen Berichte hat diese Colonne die Spanier in einem Bajonettangriffe völlig über den Haufen geworfen; gewiß ist, daß sie am Nachmittage über Navata zurückging, bis wohin ihn einzelne Detachements folgten. Auch im Centrum warteten die Spanier den Angriff nicht ab, indeß traf ihr Anführer, den das lebhafte Feuer auf beiden Flügeln beunruhigte, vorher Sicherheitsmaasregeln, die ihm eines beträchtlichen Theils seiner Truppen beraubten. Ein Bataillon ward in Calabuig, eine Cavaleriebrigade hinter Bascara, das portugiesische Hülfscorps bei Gallines, die Division Cornel bei Paret aufgestellt; die Avantgarde, so wie die Divisionen Cuesta und Taranco überschritten den Fluß bei Bascara, einige Regimenter folgten ihnen später. Marquis la Romana umging mit 2½ Bat. der Avantgarde Pontos, und griff den Ort auf der Nordseite an, während General Arias die nah dabei gelegene Schloßruine gleiches Namens durch drei Bataillone von der Süd- und Westseite mit Erfolg bestürmen ließ. Während nun Augereau schnell einige Bataillone aus einem rückwärtigen Lager heranzog, und mit ihnen das Gefecht wieder herzustellen suchte, langte der größere Theil der Division Cuesta auf den

¾ M. n. ö. Espi.

½ M. s. w. Gallin.

Höhen bei Armadas an, nahm den Ort im ersten Anlaufe und rückte von hier aus in die linke Flanke des Feindes; der Rest derselben drang gleichzeitig auf der großen Straße vor, worauf die Republikaner mit Verlust von vier Geschützen aller Orten wichen. Die Division Taranco besetzte die Höhen bei der Einsiedelei el Angel, die leichten Truppen folgten den Abziehenden bis an ihre Läger, ohne ihnen jedoch beträchtlichen Verlust zufügen zu können, da das Terrain den Gebrauch der Reuterei wenig gestattete.

½ M. s. ö. Pontos.

⅜ M. n. w. Pontos.

Das Treffen schien am Nachmittage völlig beendet, und die Sieger traten den Rückmarsch in ihre früheren Stellungen an, als plötzlich wieder französische Abtheilungen vorrückten; Augereau hatte 3500 Mann frischer Truppen herangezogen und machte noch einen Versuch, durch unvermutheten Anfall vielleicht die Erschöpfung und Sorglosigkeit der Gegner zu benutzen. Diese kehrten sogleich wieder um, und wiesen mehrere mit großer Tapferkeit auf Armadas und Pontos unternommene Angriffe zurück. Der republikanische General mußte endlich, als ihn vier Bataillone der Division Taranco in die Flanke marschirten, den eiligsten Rückzug antreten; er würde selbst bei besserm Erfolge wenig gewonnen haben, da vier spanische Infanterie-Regimenter, die an diesem Tage noch gar nicht gefochten hatten, indeß auf dem Schlachtfelde eintrafen und im zweiten Treffen aufgestellt wurden. Die Relationen beider Theile widersprechen einander eben so sehr in der Darstellung der Ereignisse, als in der

Berechnung des gegenseitigen Verlustes. Scherer giebt den eignen nur zu 85 Todten, 297 Verwundeten, den der Spanier zu 1000 bis 1200 Mann an; nach dem sehr detaillirten Berichte des General Urrutia zählten letztere 51 Officiere, 483 Mann todt und verwundet, 2 Officiere, 10 Mann gefangen, der Verlust des Feindes wird auf 2500 bis 3000 Mann, seine Stärke in dem Treffen auf 25,000 Mann geschätzt *).

Die Republikaner hielten sich von nun an ruhig in ihren Lägern, was der spanische Feldherr zu einer Detachirung benutzte, indem er im Anfange des Monat Juli den General Cuesta mit einer Abtheilung in die Cerdagne sendete; wir wenden uns ebenfalls dahin, um die dortigen Kriegsereignisse seit dem Monat April nachzuholen.

Die bewaffneten Einwohner führten den kleinen Krieg mit Lebhaftigkeit, und um so mehr mit Glück, da ihnen das gebirgige Terrain, auf welchem sie fochten, genau bekannt war. So überfielen sie in der Nacht zum
½ M. s. w. Bellv. 2ten Mai den französischen Posten in Nefol, in der zum
⅜ M. w. u. ½ M. s. w. Bellv. 6ten den in Olia und Nas, und wiesen die Angriffe zurück, welche am 14ten Mai und 4ten Juni auf ihre
2 M. n. w. Ribas. 1 M. w. Dor. Stellungen, namentlich bei Doria und Tosas gemacht wurden. Im Laufe des Monat Juni fanden noch meh-

---

*) Mercurio II. 200—202. 294—322. Moniteur p. 1134. Marcillac giebt (p. 329 fgd.) einen wörtlichen Auszug der spanischen Relation, läßt aber das Treffen einen ganzen Monat später liefern.

rere solcher kleinen Gefechte statt, ohne daß dadurch die gegenseitigen Stellungen verändert worden wären *).

Am Abende des 25sten Juli drang die Abtheilung Cuesta's durch den Col de Mayans in die Cerdagne, vertrieb am folgenden Morgen die Franzosen aus ihren Lägern bei Err, Osseja und Puycerda und schloß letzteren Ort ein. Die Aufforderung zur Uebergabe wurde abgelehnt, der Platz daher unverweilt beschossen und nach zweistündigem Feuer von den Spaniern gestürmt, welche die ganze Besatzung (2 Generale, 1500 Mann mit 7 Geschützen) zu Gefangenen machten. General Oquendo war indeß mit den Truppen von Seo de Urgel vor Bellver gerückt; als seine Aufforderung ohne Erfolg blieb, marschirte Cuesta am 27sten ebenfalls dahin, und bestimmte dadurch den dort commandirenden französischen General eine Capitulation anzunehmen, kraft welcher die 1000 Mann starke Besatzung kriegsgefangen wurde **).

¾ M. n. ö. Doria.

1⅛ M. ö. ⅝ M. s. ö. Puyc.

Cuesta war noch mit den Vorbereitungen zu einer Unternehmung gegen Mont Louis beschäftigt, als die Nachricht von dem am 22sten Juli zu Basel geschlossenen Frieden den Feindseligkeiten ein Ziel setzte.

---

*) Mercurio II. 91. 182. 184. 202. 323—328.

**) Mercurio II. 433. Es ist dieß nur die vorläufige Meldung; der detaillirte Bericht, der darin verheißen wird, ist, wahrscheinlich wegen des bald darauf proclamirten Friedens, in den spanischen Blättern nicht abgedruckt.

2. Westpyrenäen.

Stärke und Stellung der spanischen Armee. Abgang bei der französischen. Die Spanier werden von der Deba vertrieben; räumen die Stellung von Lecumberry. Gefecht bei Irurzun; bei Erize. Neue Stellung der Spanier bei Salinas de Guipuzcoa. Die Republikaner besetzen Durango und Vittoria. Rückzug der Spanier nach Bilbao; Marsch derselben nach Pancorbo. Der Feind erreicht Bilbao. Gefecht bei Miranda de Ebro.

Die spanische Armee, jetzt vom Prinzen von Castel Franco befehligt, war durch Truppen aus dem Innern, durch neue Formationen von Freiwilligen und bewaffneter Einwohner wieder auf 30,000 Mann gebracht worden, aber in zwei, ungefähr gleich starke Corps vertheilt, welche sich ohne direkte Verbindung befanden. Das eine, unter General Filangieri, zur Vertheidigung Navarras bestimmt, bezog eine Stellung bei Lecumberry; das andere, von Crespo befehligt, stand zur Deckung von Biscaya an der Deba, die Vordertruppen auf dem Gebirgsaste, der zwischen diesem Flusse und der Urola nach dem Meere hinstreicht.

4 M. n. w. Pamplona.

Die Reihen der Republikaner waren während des Winters durch ansteckende Krankheiten und Mangel an Unterhalt, so gelichtet worden, daß nur noch 30,000 Mann unter den Waffen standen; sie begannen die

Feindseligkeiten am 27sten Februar, wo Detachements von Azpeytia und Azcoitia aus Recognoscirung gegen Sasiola Elgoibar und Villareal unternahmen *).

Ein Versuch, den zum Corps von Navarra gehörenden Posten von Azcarate aufzuheben, wozu in der Nacht zum 12ten März mehrere Bataillone in zwei Colonnen verwendet wurden, schlug gänzlich fehl, da die Spanier Verstärkung erhielten; eben so wiesen auch die Vordertruppen des Corps von Crespo am 26sten April vorwärts Elgoibar einen Angriff ab, konnten aber nicht verhindern, daß sich um diese Zeit 3 französische Bataillone bei Iziar festsetzten **). Diese wurden zu einem Scheinangriffe auf Sasiola verwendet, als am 9ten Mai General Marbot seine Division von Azpeytia aus in zwei Colonnen gegen das Lager führte, welches eine spanische Abtheilung seit wenig Tagen auf den Höhen von Musquirucha (zwischen Elosua und Elgoibar) genommen hatte. Ein dichter Nebel begünstigte zwar die Re-

1¾ M. w. Lecumberry.

2⅓ M. n. w. Azpeytia.

---

*) Mercurio I. S. 275. 307—312. Mémoires p. 155.

**) Mercurio I. 512. II. 94. Mémoires p. 157. 158. Die letztere Quelle enthielt über die Marschrichtung der beiden französischen Colonnen einiges Detail, welches zum Theil unglaublich ist; da sie auch das Datum ganz unrichtig angiebt (21ste März), so läßt sich vermuthen, daß der Verfasser über das ganze wenig bedeutende Gefecht nicht gehörig unterrichtet gewesen sei. Marcillac setzt es (p. 96) auf den 11ten und in Verbindung mit denen vom 27sten Februar, welche er ebenfalls auf dem 11ten März verlegt.

publikaner, welche ihre Gegner nach kurzem Gefecht aus dem Lager vertrieben, verhinderte sie aber auch ihre Vortheile durch rasche Verfolgung zu benutzen; bei dem darauf angetretenen Rückzuge verirrte sich General Schilt mit der einen Colonne so, daß er bis in die Nähe von Elgoibar und dadurch mehrmals mit den Spaniern ins Gefecht kam, welches indeß ohne erhebliches Resultat blieb.

Im Laufe von anderthalb Monaten fanden nur drei Gefechte (am 21sten Mai, 11ten und 24sten Juni) mit den Vorposten Crespo's statt, die den Stand der gegenseitigen Truppen nicht änderten. Die französische Armee verlor in dieser Zeit einige vorzügliche Führer, indem durch einen Beschluß der Conventsdeputirten vom 9ten Juni die Divisionsgenerale Fregeville und Marbot, so wie die Brigadegenerale Laroche, Roucher und Pinet entsetzt wurden*).

Der linke Flügel der französischen Armee genoß in diesem ganzen Feldzuge eine nur selten unterbrochene Waffenruhe. Der Haupttheil der Division von S. Jean Pied de Port nahm gegen Ende des Monat April eine Stellung westlich von Burguete, und rückte im Anfange

---

*) Mercurio II. 96—103. 206. 212. 334. Moniteur p. 983. 1053. Mémoires p. 158—160. Die lange Waffenruhe soll durch die Friedens-Unterhandlungen veranlaßt worden sein, welche zwischen dem General Servan und Marquis de Iranda stattfanden. Vergleiche Fain Manuscrit de l'an trois p. 220—225.

des Mai größtentheils nach les Aldudes; sie gab darauf in den letzten Tagen dieses Monats drei Bataillone an den rechten Flügel ab, welches um so füglicher geschehen konnte, da die Spanier im Nordost von Pamplona nur einige hundert bewaffnete Einwohner, von wenig eigentlichen Soldaten unterstützt, stehen hatten. Demungeachtet unternahm General Mauco nur zwei Recognoscirungen gegen Erro und Zubiri, welche im Laufe des Monat Juni stattfanden, und blos ganz unerhebliche Gefechte veranlaßten. Die Division Delaborde, in der Gegend von S. Estevan und Legassa zusammengezogen, hatte nichts als eine schwache Abtheilung unter General Castaños gegen sich, die im Val Ulzama (nördlich von Pamplona) vertheilt war; ein Detachement derselben machte am 13ten eine Recognoscirung gegen S. Estevan, vertrieb dabei den französischen Posten zwischen Donnamaria und Gastelu, ging aber sogleich wieder zurück als sich bei S. Estevan größere Truppenmassen zeigten. Nachdem die Division am 2ten Juli 7 Bataillone unter General Digonet zu der Expedition gegen Lecumberry abgesendet, deren wir noch gedenken werden, sollen die drei übrigen Halbbrigaden nach den Pässen von Orquin und Velate, und den Höhen bei Lanz vorgerückt sein *).

$\frac{3}{8}$ M. s. w. S. Estev.
$\frac{1}{4}$ M. n. ö. Donnam.
$1\frac{3}{8}$ M. s. w. S. Estev.
1 M. s. ö. Orq.
$\frac{1}{2}$ M. s. Vel.

Auf dem französischen rechten Flügel war indeß das Lager von Iziar verstärkt worden, und am 28sten Juni brachen $5\frac{1}{2}$ Bataillone in vier Colonnen von dort gegen

---

*) Mercurio II. 210. Mémoires p. 177. 178.

$2\frac{2}{3}$ M. s. w. Izlar. Sasiola auf, um den Uebergang über die Deba zu erzwingen, während andere Abtheilungen die Mitte und den rechten Flügel der spanischen Vordertruppen alarmirten. Eine jener Colonnen ward zwar zurückgewiesen, die übrigen fanden aber bald eine Fuhrt, vertrieben die Spanier aus ihren Verschanzungen und eroberten 9 Geschütze; die Sieger blieben vorläufig auf den Höhen von

$1\frac{1}{2}$ M. w. Sas. Motrico stehen, am folgenden Morgen rückten aber 10 Bataillone in zwei Colonnen von Azpeytia aus gegen

$2\frac{1}{4}$ M. s. w. Azp. Elosua und links dieses Orts, während eine dritte von

3 M. s. w. Tol. Tolosa nach Villareal vorging. Crespo wartete den Erfolg dieser drohenden Bewegung nicht ab, und führte sein

$1\frac{3}{4}$ M. s. w. Vergara. Corps noch selben Tages gegen Mondragon zurück *).

Das Loos, welchem dieser Theil der spanischen Armee nur durch schleunigen Rückzug entgangen war, sollte nun den andern in Navarra treffen, wozu General Willot am 1sten Juli mit 10 Bataillonen von der Deba gegen Tolosa marschirte. Es wurden hier drei gegen Lecumberry bestimmte Colonnen gebildet, welche am nächsten Tage auf der großen Straße, so wie rechts und links derselben vorrückten, während zugleich General Digonet an diesem Tage mit 7 Bataillonen der Division Dela-

$\frac{1}{2}$ M. s. ö. Lecumberry. borde von S. Estevan aus Berrueta erreichte. Aber auch hier entzogen sich die Spanier durch den Rückzug nach

2 M. s. ö. Lecumb. Irurzun der Gefahr eingeschlossen zu werden, und als

---

*) Mercurio II. 338. 340. Moniteur p. 1211. Mémoires p. 163.

am 3ten mit Tagesanbruch die französischen Colonnen von allen Seiten gegen Lecumberry andrangen, fanden sie nicht einmal mehr die Arriergarde ihrer Gegner *). In der Nacht zum 6ten brachen 13½ Bataillone mit einigen hundert Pferden zum Angriffe der Stellung hinter Irurzun auf und theilten sich bei Latassa in folgende Colonnen: General Merle erstieg mit 3 Bat. das Gebirge rechts der Straße, rückte auf demselben fort, und debouchirte links von Irurzun auf der Straße von Vittoria, 2 Bat. mit der Cavalerie blieben auf der großen Straße, General Harispe marschirte mit 3½ Bat. über die Berge links derselben nach Aizcorbe, und Digonet zog sich mit 5 Bat. noch weiter links, um jedenfalls wenigstens die bei Irurzun selbst stehende Avantgarde des Feindes abzuschneiden. Die spanischen Vordertruppen wichen vor so überlegenen Kräften überall zurück, und überließen den Gegnern ohne langen Widerstand Irurzun und Aizcorbe. Die Colonne unter Harispe durch ein Bataillon verstärkt, drang bis jenseit letztern Orts, wurde hier aber von einigen indeß herangekommenen Abtheilungen des spanischen Hauptcorps abgewiesen, und durch einen gelungenen Cavalerieangriff in Unordnung zurückgejagt; die Franzosen warfen sich in die Gehölze zu beiden Seiten der Straße und setzten durch ein lebhaftes Feuer dem Verfolgen der feindlichen Reuterei Gränzen. Digonet glaubte indeß doch unter diesen Umständen den

1¼ M. s. ö. Lecumb.

¾ M. s. ö. Irurz.

*) Mercurio II. 342. Moniteur p. 1211. Mémoires p. 165.

Rückzug antreten zu müssen und befahl den Truppen unter Harispe das Gleiche; die letztern wurden stark ge-
¾ M. n. Aizc. drängt, in Unordnung gebracht und bis hinter Gulina verfolgt, wo sie sich unter dem Schutze eines Grenadier-Bataillons wieder sammelten. Dieses schlug alle Angriffe ab, und eben so scheint auch das Gefecht der auf der großen Straße vorrückenden Spanier mit der mittlern Colonne keinen besondern Erfolg für sie gehabt zu haben. Nach der Relation des General Filangieri endete das Treffen um 1 Uhr Nachmittags zum entschiednen Nachtheil der Gegner, nach andern durch die folgenden Ereignisse beglaubigten Berichten, haben sich die Spanier nach 3 Uhr überall zurückgezogen, und Irurzun ist eben so wie Aizcorbe von den Republikanern besetzt worden. Während dieser Gefechte war eine französische Abtheilung (wahrscheinlich von der Colonne des General Merle)
¼ M. s. Irurz. bis Atondo vorgedrungen, wurde aber gleich wieder vertrieben *).

Filangieri hatte in Folge dieses Gefechts eine Stel-
½ M. s. ö. Irurz. lung bei Erize bezogen, deren linker Flügel bis an den Fluß Araquil reichte; um diesen gegen Umgehung zu sichern, wurden die auf dem jenseitigen Ufer gelegnen Höhen von Ollarrequi mit der Compagnie Ubeda besetzt,

---

*) Mercurio II. 342—349. Moniteur p. 1222. 1241. Mémoires p. 166—169, im letzteren Buche ist wahrscheinlich durch einen Druckfehler der 18te Thermidor (statt Messidor) als Tag des Gefechts angegeben.

welche drei Bataillone zur Unterstützung hinter sich hatte. Ein Angriff auf diesen Posten schien ausführbarer als auf die starke Front der Spanier, und wurde am Morgen des 22sten Juli von Digonet unternommen. Die Truppe des Ubeda war bald vertrieben, und ein zu ihrer Aufnahme vorrückendes Bataillon konnte den Feind nur wenig aufhalten, worauf die beiden übrigen ihm nach einigen Salven mit dem Bajonnett entgegengingen. Es kam zum hartnäckigsten Handgemenge, in welchem die drei Staabsofficiere der beiden Bataillone getödtet oder verwundet wurden, und diese sahen sich bereits von der Uebermacht gegen den Fluß gedrängt, als das Eintreffen einiger Abtheilungen vom Hauptcorps den Feind aufhielt, welcher sich begnügte die eroberte Höhe zu besetzen. Die Spanier zählten 10 Officiere, 209 Mann todt, verwundet, gefangen oder vermißt; jenen zwei Bataillonen (vom Regiment Africa) wurde für die bewiesene Tapferkeit eine besondere Auszeichnung an den Fahnen bewilligt *).

Es war dieß das letzte Gefecht auf diesem Theile des Kriegstheaters; an der Gränze von Biscaya waren indeß bedeutendere Ereignisse vorgefallen, welche wir jetzt nachholen.

---

*) Mercurio II. 349—355. Mémoires p. 176. Hier wird der 20ste als der Tag des Gefechts genannt, was, bei der unzweideutigen Angabe des spanischen Officialberichts, jedenfalls ein Irrthum ist.

Crespo ging im Anfange des Monats von Mon-
2M.s.w.Mondr. dragon nach Salinas de Guipuscoa zurück, wo er mit
der Hauptmasse Stellung nahm; der linke Flügel dehnte
2½ M. n. Sal. sich zur Deckung der Gränze von Biscaya bis Ermua
aus, und einzelne Posten unterhielten im Gebirg zur
Rechten die Verbindung mit den Truppen in Navarra.
Diese ging verloren, als sich der Feind in Irurzun fest-
setzte, und bald wiederholte der französische Feldherr den
Versuch das Corps einzuschließen. Am 11ten Juli rückte
die Abtheilung, welche bisher bei Motrico gestanden, nach
1¾M.s.ö.Motri. Elgoibar, vereinigte sich hier mit einer andern von Az-
1¾ M. n. ö. Elg. peytia herangezogenen, und marschirte (nun etwa 4500
Mann unter General Dessein) noch in der Nacht bis
2¼ M. s. w. Elg. Cybar; sie stießen am folgenden Morgen vorwärts Ermua
¾ M. w. Cyb. auf eine verschanzte Stellung des spanischen linken Flü-
gels, vertrieben den Feind, welcher zwölf Geschütze ver-
3¾ M. w. Erm. lor, und besetzte in der Nacht Durango, wo die Maga-
zine, Munitions- und Waffen-Depots der Truppen
Crespo's in ihre Gewalt fielen. Die Division erreichte
2⅔ M. s.w. Dur. am 13ten Villareal de Alava und warf folgenden Tags
¾M.s.w.Villar. bei Urbina einen Theil des spanischen Corps; der Vortrab
besetzte noch an demselben Abende, die Hauptmasse einen
1¾ M. s. ö. Urb. Tag später Vittoria, wo man das Eintreffen einer Co-
lonne unter Willot erwartete. Dieser war am 13ten mit
4500 Mann von Irurzun aus über Huarte-Araquil nach
3 M. n. ö. Irurz. Alsasua, am 14ten über Dyzogueta (wo einige hundert
3 M. w. Als. Spanier aus einem verschanzten Posten vertrieben wur-
den) nach Salvatierra marschirt, und erreichte am 15ten

Gamboa, ungefähr halben Weges zwischen Salinas und Vittoria.

Crespo, wahrscheinlich von dem Marsche dieser Colonne unterrichtet, dachte schon am 14ten darauf seine äußerst gefährdete Stellung bei Salinas zu räumen; als er durch das Gefecht bei Urbina die Ueberzeugung gewann, daß der Rückzug in der Richtung von Südwest bereits durch die Division Dessein gesperrt sei, führte er sein Corps hinter ihr weg über Durango nach Bilbao, wo es in der Nacht zum 17ten eintraf *). $8\frac{1}{4}$ M. n. w. Salin.

General Dessein schob von Vittoria aus 4 Bat., 100 Pferde gegen Miranda de Ebro, ein schwaches Detachement gegen Salinas vor, um Crespo nicht aus den Augen zu verlieren; als ihm dessen Rückzug bekannt ward, brach er sogleich auf, vereinigte sich auf dem Marsche mit Willot und erreichte am 17ten Orduna, am 18ten Miravalles. Crespo räumte an diesem Tage Bilbao wieder, und marschirte nach Pancorbo an der Gränze von Altcastilien, wo die Spitze seines Corps am 22sten anlangte; die französische Vorhut zog am 19ten, das Gros folgenden Tags in Bilbao ein **). Die gegen Miranda

$4\frac{1}{2}$ M. s.w. Vitt.

$6\frac{1}{2}$ M. n.w. Vitt.

$3\frac{1}{2}$ M. n. ö. Ord.

in gerader Linie 12 M. s. Bilb.

$1\frac{3}{4}$ M. n. ö. Mirav.

---

*) Moniteur p. 1283. Mémoires p. 169—174.

**) Nach den Mémoires p. 173, welche Angabe durch einen im Mercurio (II. 367) abgedruckten Brief aus Bilbao so bestätigt wird, daß auf Moncey's Officialbericht (Moniteur p. 1284), nach welchem Bilbao schon am 17ten besetzt worden wäre, keine Rücksicht genommen werden konnte.

de Ebro gesendete Abtheilung hatte den Ort am 22sten, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, besetzt, da sich dort nur wenig Truppen mit einigen hundert Mann Aufgebot fanden; dadurch zu sicher gemacht, erlagen die Republikaner am Abende einem überraschenden Angriffe, und wurden bis jenseit des Ebro zurückgetrieben. General Dessein, welcher seinen Truppen zu Bilbao einige Ruhetage gegeben, folgte erst am 23sten den Spaniern an den Ebro, und vereinigte sich mit der bei Miranda stehenden Abtheilung, wo nun beide Theile durch den Fluß getrennt einander gegenüber lagerten, ohne daß es zu Feindseligkeiten gekommen wäre. Hier fand sie am 5ten August die Nachricht von dem Basler Frieden.

Bemerkung.

Ueber die Ereignisse an der Gränze von Aragon finden sich weder spanische noch französische Berichte. Der Prinz von Castel Franco behielt auch den Oberbefehl über das dort aufgestellte Corps bei, welches, wie es scheint, einzelne Abtheilungen an die beiden andern spanischen Armeen abgeben mußte; wahrscheinlich haben auch die Republikaner den größeren Theil ihrer dort stehenden Truppen weggezogen, da in dieser Gegend niemals etwas zur Entscheidung des Kampfes geschehen konnte.

V. Krieg im westlichen Frankreich.

1. Auf dem rechten Ufer der Loire.

Erster Abschnitt.

Entstehung und Geschichte der Chouans bis z. J. 1794. Graf Pusaye. Pacification von la Mabilais. Verhaftung Cormatins und anderer Anführer der Chouans. Diese werden in mehreren Gefechten geschlagen.

Der Landstrich, über welchen sich die mit dem Namen der Chouanerie bezeichnete Insurrektion verbreitete, umfaßt in den Departements Loire inferieure, Maine et Loire (insoweit beide auf dem rechten Loireufer liegen), Sarthe, Orne, Mayenne, Ille et Vilaine, Cotes du Nord und Morbihan, die vormaligen Provinzen Anjou, Bretagne, Maine und einen Theil der Normandie. Da die Gränzen des Insurrektionsbezirks nicht so scharf wie in der Vendée bestimmt sind, so läßt sich dessen Flächenraum nur ungefähr zu 750 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von mehr als zwei Millionen Seelen berechnen;

die bedeutende Anzahl größerer, der Revolution meist eifrig ergebener Städte verminderte indeß die Streitkräfte der Insurgenten verhältnißmäßig weit mehr, als auf dem linken Ufer der Loire. Das Land rechts dieses Stromes ist weniger von Wasserzügen durchschnitten, und hat daher größere — oft unangebaute oder mit niedrigem Haidekraut bewachsene — Plateaus als die Vendée; dagegen finden dieselben Eigenthümlichkeiten des Anbaues und der Einfriedigungen wie dort statt *), und gewähren, nebst vielen Wäldern, den Bewohnern im Kampfe gegen regelmäßige Truppen ähnliche Vortheile und sichere Zuflucht. In Hinsicht des Charakters, der Lebensweise und Beschäftigungen gleicht der Landmann ziemlich dem der Vendée, nur haben sich die Insurgenten des rechten Loireufers stets durch größere Rohheit, welche oft in Grausamkeiten ausartete, von jenen unterschieden.

Die Bezeichnung Chouan wird von einem Holzschuhmacher Cottereau hergeleitet, dessen Beiname (**chathuan**) auf seine vier Söhne überging, welche als Contrebandiers bei den ersten Unruhen thätig gewesen sein sollen, und von denen der älteste sich als Unteranführer auszeichnete. Gewiß ist, daß Leute dieses Gewerbes, deren Subsistenz namentlich durch die Aufhebung der Salzsteuer gefährdet war **), zuerst Feindseligkeiten gegen die Republikaner-Behörden ausübten; zu ihnen stießen

*) Siehe den 2ten Band des vorliegenden Werks Seite 118.

**) Siehe den 2ten Band des vorliegenden Werks Seite 154.

Alle, welche Veranlassung hatten, sich der Gewalt dieser Behörden zu entziehen, und bald ward auch ein Theil des Landvolks, durch dieselben Veranlassungen wie in der Vendée aufgeregt, in ihre Unternehmungen verwickelt. Es konnte nicht fehlen, daß Geistlichkeit und Adel, durch die neue Ordnung der Dinge gleichmäßig gedrückt, die Keime der Insurrektion mehr zu entwickeln, die Leitung derselben in ihre Hände zu bringen suchten, und so finden wir frühzeitig einige Edelleute an der Spitze einzelner Distrikte, und etwas später den Grafen Joseph Puysaye als obern Befehlshaber des sogenannten königlichen Heeres in der Bretagne.

Dieser, in der Landschaft le Perche begüterte Edelmann hatte früher einige Jahre bei der Reuterei gedient, und, als Deputirter des Adels seiner Provinz zur Nationalversammlung, sich den Constitutionnellen angeschlossen; er ward im Jahre 1792 zum Befehlshaber der Nationalgarde des Distrikts von Evreux ernannt, trat später in die vom General Wimpfen gebildete Armee der Föderirten, und mußte, als diese aufgelöst ward, geächtet fliehen. Es gelang ihm in die Bretagne zu entkommen, und hier durch gewandtes Benehmen die Stelle des Oberbefehlshabers der Insurgenten zu erhalten; da durchaus keine Einheit der Unternehmungen und noch viel weniger ein so geordnetes Verhältniß wie in der Vendée stattfand, so war dieß allerdings nur ein leerer Titel, der Graf wußte ihn aber geschickt zu benutzen, um dem englischen Ministerium zu imponiren, mit welchem er frühzeitig

wegen Unterstützungen in Verbindung zu treten suchte. Wie wenig Consistenz und Bedeutsamkeit das Ganze noch im Spätjahre 1793 gewonnen hatte, weiß der Leser aus der Darstellung des Feldzugs der Vendéer auf dem rechten Loireufer; einige tausend Landleute schlossen sich an sie an, von einem Heere, welches sie unterstützen könnte, war keine Spur vorhanden *).

Die Chouans erhielten dagegen einen schätzbaren Zuwachs an erprobten Kriegern, in allen Officieren und Soldaten der Vendée, welche, den Niederlagen von le Mans und Savenay entkommen, keine Gelegenheit fanden das linke Ufer der Loire zu gewinnen; zugleich ward der größte Theil ihres Gebiets fast gänzlich von den Republikanern geräumt, indem die Truppen Turreau's zu dem bekannten Vernichtungsfeldzuge in die Vendée marschirten, und die Mehrzahl der übrigen bald darauf an der Küste zusammengezogen ward, weil man beabsichtigte mit 20,000 Mann eine Expedition gegen die Insel Jersey zu unternehmen. Indeß beschränkte sich die Thätigkeit der Insurgenten auch unter diesen begünstigenden Verhältnissen nur auf Unterbrechung der Communication und kleine Unternehmungen gegen schwache Detachements, Transporte oder Ortschaften, welche republikanischer Gesinnung verdächtig waren; erschien ein nur irgend zahl-

*) Guerres des Vendéens II. 200—204. IV. 372. 482—485. Beauchamp III. 7—9. 11—14. 21—28. Siehe auch den 3ten Band des vorliegenden Werks S. 18. 19.

reiches Truppencorps, so wichen sie dem Gefecht entweder ganz aus, oder zerstreuten sich nach kurzem Kampfe, so daß eine ins Einzelne gehende Schilderung dieser Ereignisse den Leser ohne allen Nutzen ermüden würde.

Ueberzeugt von der Unzulänglichkeit der eignen Kräfte, begab sich Pusaye im Laufe des Jahres 1794 nach England, um bei dem britischen Ministerium nicht blos Unterstützungen an Geld, Waffen und Munition, sondern auch die Absendung einer starken Abtheilung regelmäßiger Truppen zu vermitteln, welche an der Küste der Bretagne landend, der ungeordneten Masse Nerv und Haltung gebe. Bis dahin sollte der kleine Krieg, in bisheriger Weise geführt, die Insurgenten in Athem erhalten und sie schlagfähiger machen, wobei noch besonders der Zweck verfolgt wurde, durch Abschneiden der für die Städte bestimmten Zufuhren, in diesen Mangel und Unzufriedenheit zu erzeugen *).

Die Unternehmung gegen Jersey war aufgegeben worden, und die dazu bestimmten Truppen kehrten in das Innere der Provinz zurück, wo sie zur Unterdrückung der Unruhen dienen sollten; sie vermochten aber bei der großen Ausdehnung des zu besetzenden Flächenraums

---

*) Guerres de Vendéens III. 252. 253. 341. 342. 344—346. 350. 446—450. 517. 585. IV. 50. 51. 127. 128. 157. 165. 171. 176. 180—186. 215. 223. 224. Beauchamp III. 56. 58. 60. 97. Vie de L. Hoche II. 114. 115.

nicht, diesen Zweck zu erreichen, und ganz unmöglich ward es, als im Monat October ein bedeutender Theil derselben zur Verstärkung der Westarmee nach der Vendée marschiren mußte. Dabei wurde das von den Gegnern befolgte System auf die Dauer so lästig, und die Ausrottung der Insurgenten schien so weitaussehend, wenn nicht unmöglich, daß die in der Provinz anwesenden Conventsdeputirten es für angemessen hielten, auch mit ihnen Friedensunterhandlungen zu versuchen. Der Baron Cormatin, als Major-General in Pusaye's Abwesenheit mit der oberen Leitung beauftragt, nahm sie willfährig auf, ein Waffenstillstand ward abgeschlossen, und am 20sten April 1795 erfolgte zu la Mabilais bei Rennes die definitive Vereinigung. Die darüber ausgefertigte Urkunde erhielt, wie bei dem Vertrage von la Jaunais, die Form von fünf Decreten der Conventsdeputirten, und gewährte im Wesentlichen den Insurgenten dieselben Zugeständnisse; man ist zu der Annahme berechtigt, daß es hier so wenig wie in der Vendée beiden Theilen mit dem Friedenswerke Ernst gewesen *).

---

*) Moniteur p. 880. 900. Guerres des Vendéens III. 349. 350. 447. 450. IV. 156. 218. 288—290. 295—302. 304—309. 375. 424—426. 438. 470. 496. 497. V. 13. Beauchamp III. 112—120. 135—140. 457—465. Bourniseaux II. 329—334. Vie de L. Hoche II. 120—126. 133. 134. 150—152. Ueber den Vertrag von la Jaunais siehe den 8ten Band des vorliegenden Werks S. 446—449.

Wir würden uns der Mittheilung dieses Umrisses, da er für die Kriegsgeschichte wenig Interessantes darbietet, enthalten haben, wenn nicht die darin gelieferten Notizen zum besseren Verständniß der nachfolgenden Darstellung nothwendig schienen.

Als die Vereinigung zu la Mabilais erfolgte, befanden sich zwei republikanische Armeen auf diesem Kriegstheater: die der Küsten von Brest, von Hoche befehligt und 38,000 Mann zählend, so wie die 26,000 Mann starke der Küsten von Cherbourg unter Dubayet. Bei den Insurgenten, deren Streitkräfte nicht genau ermittelt werden können, fand ebenfalls keine Einheit der obern Leitung statt. Pusaye's Commando existirte mehr dem Namen als der Sache nach, denn die Befehlshaber der einzelnen Theile der Bretagne (Graf von Silz im Departement Morbihan, Boishardy in dem der Nordküsten, Graf Duboisqui in dem der Ille und Vilaine) betrachteten sich als ziemlich unabhängig, Graf Frotté in der Normandie war es wirklich, und der Vicomte Scepeaux, ein vormaliger Vendéeofficier, der an die Spitze der Royalisten in Maine und Anjou getreten war, galt ebenfalls als Chef einer selbständigen Armee. Mehrere dieser Anführer hatten sich gegen die Pacification erklärt, und wahrscheinlich nur beruhigt, als ihnen klar wurde, daß es blos auf einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten bis zu günstigerem Zeitpunkte ankomme. Dabei nahmen die Insurgenten, welche überall unter den Waffen blieben, wenig Rücksicht auf die geschlossenen Verträge; sie übten

mannichfache Gewaltthaten, hinderten, wie früher, die Zufuhr für die Städte, und waren nächstdem bemüht durch alle Mittel Soldaten der Republik zur Desertion zu verleiten *).

Die bei solchen Verhältnissen unvermeidliche Spannung wurde noch höher gesteigert, als sich in den ersten Tagen des Monat Mai die Nachricht verbreitete, daß zwei Unterbefehlshaber der Chouans, Tristan l'Hermite und Geslin, auf der Rückreise von la Mabilais, mit Beruhigung des platten Landes beschäftigt, in der Gegend von Laval durch Republikaner ermordet worden seien; jeder Anführer begab sich, eines Anfalls gewärtig, in seinen Bezirk, die Royalisten von Maine erklärten sogar in öffentlicher Bekanntmachung, sie würden so lange unter den Waffen vereinigt bleiben, bis alle Bedingungen des Friedensschlusses genau erfüllt wären. Der völlige Ausbruch ward durch die Unbesonnenheit Cormatins beschleunigt. Wegen früherer Lebensverhältnisse ohnedem von den Republikaner-Generalen wenig geachtet, reizte er sie durch ein Benehmen, welches ihnen unangemessen schien, und erregte zugleich dringenden Verdacht, seine scheinbare Unterwerfung sei nur darauf berechnet, die Mittel zu einem künftigen Aufstande vorzubereiten; die Papiere

---

*) Mdme la Roche Jacq. II. 178. 179. Beauchamp III. 166. 173. 175. 177. 179. 243—247. Guerres des Vendéens V. 22. 23. 34. 35. 50. 54. 55. 57. 59—62. 69.

eines von ihm abgesendeten Couriers, der in Ploermel festgenommen ward, bestätigten dieß, und veranlaßten die Conventsdeputirten zu dem Beschluß, ihn in Rennes, wo er sich mit sieben andern Chouanchefs gerade befand, zu verhaften. Dieß erfolgte am 27sten Mai, zugleich wurde verordnet, alle übrige Anführer der Insurgenten, mit Ausnahme des Vicomte Scépeaux, welcher eine Reise nach Paris unternahm, aufzuheben; zahlreiche Colonnen beider Republikanerheere zogen aus, den Befehl zu erfüllen und das Land im Zaume zu halten *).

Das erste Opfer dieser Maasregeln war der Graf von Silz, der seine Streitkräfte bei Grand champ vereinigt hatte. Er wurde am frühen Morgen des 28sten Mai von drei Colonnen überfallen, gänzlich geworfen, und in einem gleich darauf beim Schlosse Penhoet stattfindenden Gefechte getödtet; Georges Cadoudal übernahm

$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Vannes.

---

*) Moniteur p. 1027. 1028. Guerres des Vendéens V. 39. 51. 53. 64—66. 95—101. 104. Beauchamp III. 159. 161. 166—168. Correspondance secrète de Charette etc. I. 215—219. 229—235. Es ist dabei zu bemerken, daß hier, wie in der Vendée die Conventsdeputirten ohne Zuziehung der Generale mit den Insurgenten unterhandelten und abschlossen; sind sie wirklich die früher erwähnten geheimen Bedingungen eingegangen, so haben doch gewiß die Anführer der republikanischen Heere keine Kunde davon erhalten. Ihre Unterbefehlshaber kannten sogar längere Zeit nicht einmal den Inhalt der eigentlichen Convention genau, was zu vielen Mißverständnissen Veranlassung gab.

einstweilen den Befehl in Morbihan, erlag aber ebenfalls
1½ M. n. ö. Gr. Ch. am 30sten bei Plandren, am 5ten Juni im Walde von
1½ M. n. w. Pland. Camor der überlegnen Schlagfähigkeit der Gegner, und es scheint, als habe er für den Augenblick seine Truppen auseinander gehen lassen *). Boishardy ward am 17ten Juni durch ein Detachement der Besatzung von Montcontour in seiner Behausung zu Villehemet überfallen und getödtet, Duboisqui um dieselbe Zeit (der Tag ist nicht zu ermitteln) in der Gegend von Fougeres geschlagen. Auch in dem Bezirke des noch abwesenden Vicomte Scépeaux fanden einige Gefechte statt, von denen wir nur das am 28sten Juni in der Gegend von Craon gelieferte erwähnen, weil die Insurgenten in demselben Coquereau, einen ihrer tapfersten Unteranführer, verloren **).

*) Georges Cadoudal, Sohn eines Müllers aus der Gegend von Auray, war zu dem Vendéeheere getreten, als es sich auf dem rechten Ufer der Loire befand, und wegen bewiesener Tapferkeit, bald zum Officier befördert worden. Er entging der Catastrophe desselben, flüchtete in seine Heimat, und stand bald als Unterbefehlshaber an der Spitze einer Abtheilung Insurgenten des Morbihan.

**) Moniteur p. 1168. Guerres des Vendéens V. 106. 109. 153. 164. 219—221. 225. 233. Beauchamp III. 171—174. 178—181. Vie de L. Hoche II. 173—178.

Zweiter Abschnitt.

Expedition von Quiberon. Seeschlacht am 23sten Juni. Landung der Emigranten bei Carnac. Eroberung des Forts Penthievre. Zusammenziehung der Republikaner bei Vannes. Gefechte mit ihnen. Hoche besetzt das Lager von Ste. Barbe. Abgeschlagne Angriffe auf selbes. Die Republikaner erobern das Fort Penthievre. Niederlage und Capitulation der Emigranten auf der Halbinsel Quiberon. Letzte Kämpfe und Unterwerfung der Chouans.

Durch die Beseitigung mehrerer Anführer und den überraschenden Angriff waren die Verhältnisse der Royalisten sehr ungünstig geworden, als der Augenblick erschien, bis zu welchem sie wahrscheinlich den Wiederausbruch der Feindseligkeiten hinauszuschieben gewünscht hatten. Die britische Regierung beschloß das mehrfach gegebene Versprechen von Unterstützung durch Truppen endlich zu erfüllen, und hatte sich nur noch nicht über den Punkt entschieden, wo sie ausgeschifft werden sollten. Wie wir Charette und seine Krieger kennen, mußte eine Landung an der Küste der Vendée, wovon zuerst die Rede war, große Resultate herbeiführen; indeß Graf Puisaye war in London anwesend, und seiner Gewandheit gelang es bald, den Beschluß herbeizuführen, daß die Expedition nach der Bretagne gesendet werde.

Der Entwurf dazu war großartig, und den Wünschen angemessen, welche früher die Vendéegenerale gegen

die britische Regierung ausgesprochen hatten. Alle Emigrantencorps in deren Solde, von dem Grafen Artois angeführt, und durch eine englische Division unterstützt, sollten den Kern einer Armee von sechzigtausend Insurgenten bilden, für welche die vollständige Ausrüstung an Waffen, Munition, Bekleidung und Geschütze eingerichtet ward, und die man in regelmäßige, von ausgewanderten Officieren befehligte Abtheilungen zu formiren gedachte; um desto sicherer auf den Geist der bigotten Landleute zu wirken, erhielt der Bischof von Dol mit funfzig Priestern die Bestimmung, die Truppen zu begleiten. Allein schon den Beginn der Ausführung bezeichneten Mißgriffe, welche den Erfolg des mit ungeheurem Aufwande verknüpften Unternehmens zweifelhaft erscheinen lassen mußten. Die in England befindlichen Emigrantenregimenter waren so schwach, daß man zu dem bedenklichen Mittel schritt, sie durch Anwerbung von kriegsgefangenen Republikanern zu ergänzen *); 4000 andere Ausgewanderte, welche den vorjährigen Feldzug in den Niederlanden gemacht hatten und an der Expedition Theil nehmen sollten, befanden sich noch im Juni an der Weser. Als man sie endlich gegen Ende dieses Monats einschiffte, erhielten unbegreiflicherweise die beiden stärksten Corps

---

*) Von den 2662 Mann, welche, Emigrantencorps angehörend, auf der Halbinsel Quiberon lebend in die Gewalt der Republikaner fielen, waren 1632 solche angeworbene Gefangne. Guerres des Vendéens V. 294.

von ihnen die Bestimmung nach Westindien, so daß nur 1500 Mann verwendbar blieben.

Lag es vielleicht selbst außer dem Vermögen der englischen Marine, eine solche Masse von Truppen und Ausrüstungsgegenständen mit einemmale überzuschiffen, so muß man doch die Vertheilung in drei, durch beträchtliche Zwischenräume getrennte Transporte, als einen andern wesentlichen Mißgriff betrachten. Es sollten zuerst die in England versammelten 5000 Mann landen, darauf die aus Deutschland kommenden 1500, endlich die englische Division mit einiger Emigrantencavalerie folgen, und der Graf von Artois sich erst mit dieser letzten Abtheilung einschiffen *).

Eine Fregatte brachte den uns schon bekannten Chevalier Tinteniac an die Küste der Bretagne, wo er das baldige Erscheinen der Expedition verkündete; zugleich ließ Lord Bridport, der mit einer Flotte bei der Insel Quessant kreuzte, einige Schiffe der Republikaner von jener Küste verjagen und eine Menge Gewehre mit der erforderlichen Munition für die Insurgenten landen. Der Befehlshaber der Brester Flotte, Admiral Villaret-Joyeuse, vernahm kaum diese Bewegungen, als er in See ging, und am 23sten Juni in der Höhe von l'Orient auf die Gegner stieß; die Darstellung der hier gelieferten Schlacht

---

*) Villeneuve-Laroche-Barnaud Mémoires sur l'expedition de Quiberon I. 201—206. 210. 214. 215. 217. Beauchamp III. 183—187.

liegt außer unserm Bereiche, das Resultat derselben war, daß die französische Flotte außerordentlich beschädigt, und mit dem Verluste dreier Linienschiffe in den Hafen von l'Orient flüchten mußte *).

Die erste Abtheilung der Expedition war am 16ten Juni, von einigen Kriegsschiffen unter dem Commodore Warren gedeckt, von Portsmouth und Southampton abgesegelt, ging am 26sten in der Bai von Quiberon vor Anker, und setzte folgenden Tags die Truppen bei Carnac ans Land; diese standen unter dem speciellen Befehle des General Hervilly, die obere Leitung war, bis zum Eintreffen des Prinzen, dem Grafen Puisaye anvertraut, und der Commodore angewiesen, die Unternehmungen der Royalisten zu unterstützen. Ihre erste Aufgabe mußte die Eroberung der Halbinsel Quiberon sein, die sich von Carnac aus etwa zwei Meilen lang in südöstlicher Richtung in das Meer erstreckt. Auf der in steilen Felsenhöhen abfallenden äußersten Spitze befand sich das sehr vernachlässigte, und, wie es scheint, von den Republikanern gar nicht besetzte neue Fort; den Eingang in die
⅔ M. s. w. Carn. Halbinsel vom Festlande aus sperrte das Fort Penthievre, auf felsigen Höhen an einer Stelle erbaut, wo sie wenig über tausend Schritt Breite hatte. In diesem Fort befanden sich 800 Mann, denen aber durch die Stellung

---

*) Bulletins of the campaign 1795 p. 91—94. Moniteur p. 1153. Villeneuve Mémoires I. 207. 225—229. Beauchamp III. 188—191.

der Emigranten die Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten war.

Während der Landung der Truppen hatten die Insurgenten mehrere republikanische Posten vertrieben, und strömten in solcher Menge herbei, daß am Morgen des 28sten gegen 16,000 Mann versammelt waren. Die noch nicht bewaffneten erhielten Gewehre und Munition, und die ganze Masse ward in drei Divisionen getheilt, von denen die erste unter Tinteniac noch an demselben Tage Landevan, die zweite, unter dem Grafen Dubois-Berthelot, Auray eroberte, die dritte, vom Grafen Vauban befehligt, nach Mendon rückte, um jene beiden eintretenden Falls zu unterstützen. Es fanden sich bei letzterer noch so viele Royalisten ein, daß sie zu 14,000 Mann anwuchs, zu deren Bewaffnung zehntausend Gewehre nachgesendet werden mußten. Unter solchen Umständen hätte man durch raschen Entschluß vielleicht das Grundübel der ganzen Expedition, die Theilung der Streitkräfte weniger fühlbar machen können, und wirklich baten auch die Colonnenführer, bei der Meldung von den erlangten Vortheilen, um Unterstützung durch geregelte Truppen und Feldgeschütz, damit sie im Stande seien, schnell tiefer in das Land einzudringen, wo die Republikaner noch nirgend eine bedeutende Streitmasse vereinigt hatten. Dieß schien um so nothwendiger, als die englische Regierung die schleunigste Eroberung eines befestigten Hafens forderte, und gegründete Hoffnung vorhanden war, sich in den Besitz von l'Orient zu setzen, wo ein bedeu-

$2\frac{3}{4}$ M. n. Carn.
2 M. s. ö. Land.
$1\frac{1}{3}$ M. n.w. Aur.
$2\frac{1}{2}$ M. w. Land.

tender Theil von der Bemannung der geschlagnen Flotte zu den Royalisten überging, und die Einwohner nur das Erscheinen eines Truppencorps erwarteten, um ihre Thore zu öffnen. Allein Graf Pusaye zeigte schon damals gänzliche Unfähigkeit zu einem Commando wie das seinige, er unterstützte die vorgeschobenen Abtheilungen nicht, und verzögerte auch bis zum 4ten Juli die Unternehmung gegen das Fort Penthievre, dessen Besatzung, ohne einen Schuß zu thun, das Gewehr streckte. Im Laufe mehrerer Tage geschah darauf weiter nichts, als daß die Werke ausgebessert, und die im neuen Fort gefundenen Geschütze hieher gebracht wurden *).

Diese unbegreifliche Langsamkeit gewährte dem Feinde Zeit zu Gegenmaasregeln, die er mit Geschick und Thätigkeit benutzte. Auf die erste Nachricht von der Annäherung der englischen Flotte, war Hoche am 27sten nach Vannes geeilt, und hatte, als er sich von der Landung überzeugt, unverzüglich alle zur Erhaltung der Ruhe im

---

*) Villeneuve Mémoires I. 206. 207. 229. II. 4—6. 10—13. 16. 17. 19. 20. 22. 27.

Beauchamp III. 192—195. 197. 198. Dieser Schriftsteller behauptet, Pusaye habe sogleich vorrücken wollen, aber den Grafen Hervilly, der nicht unter seinem Befehl gestanden, dazu nicht vermögen können; aus den übrigen Quellen geht mit Bestimmtheit hervor, daß jenem allerdings der Befehl über das Ganze anvertraut war, auch zeigt das spätere Benehmen beider Generale deutlich, welchem von ihnen die wesentlichste Eigenschaft des Kriegsmannes abging.

Innern nicht unumgänglich nöthige Truppen, so wie schweres Geschütz und Lebensmittel dahin beordert; zugleich wurden die Anführer der beiden andern Armeen um Unterstützung ersucht, und schon am 30sten brachen 4000 Mann von Nantes, einige Tage später 9000 von Laval nach dem Morbihan auf. Am Schlusse des Juni sahe der republikanische Feldherr etwa 6000 Mann unter seinem Befehle vereinigt; die abscheulichen Excesse, welche sie überall verübten, nöthigten auch den nicht streitbaren Theil der Bevölkerung nach der Halbinsel Quiberon zu entfliehen, wodurch dort, bei den nicht bedeutenden Vorräthen an Lebensmitteln und dem gänzlichen Mangel an Trinkwasser große Verlegenheit entstand *).

Wir verließen die Abtheilungen von Berthelot und Tinteniac in Auray und Landevan, wo sie, ohne Unterstützung oder weitere Befehle zu erhalten, bis zum 2ten Juli stehen blieben; an diesem Tage wurden beide von den Republikanern vertrieben, und zogen sich, erstere auf die nahgelegenen Höhen, letztere hinter Mendon zurück. Auf die am 3ten erhaltene Weisung, die verlornen Punkte jedenfalls wieder zu nehmen, überfiel Graf Berthelot die Besatzung von Auray und warf sie gegen Vannes; durch eine Abtheilung unter Hoche's eigner Anführung aufgenommen, kehrte sie sofort wieder um, wurde aber mit

*) Guerres des Vendéens V. 177. 179. 180. 186. 202. 231. 232. 246. 250. 258. 259. Vie de L. Hoche II. 180—183. Villeneuve Mémoires II. 39. 40. 43—45. 47.

Bayerische Staatsbibliothek München

beträchtlichem Verluste abgewiesen, indeß Hoche stellte das Gefecht bald wieder her und die Royalisten mußten bis zu ihrer früheren Stellung weichen. Während dem war Tinteniac gegen Landevan gerückt, aber schon vor dem Orte auf die ihm entgegenkommenden Republikaner gestoßen; obwohl durch 2000 Mann verstärkt, welche Graf Vauban sendete, wurde seine Abtheilung nach lebhaftem Gefecht gänzlich gesprengt, und floh in der Verwirrung nicht nach Mendon, wo sie Unterstützung gefunden hätte, sondern nach der Küste in der Richtung von

$1\frac{7}{8}$ M. n. w. Aur. Betz. Die Sieger unter dem Brigadegeneral Josnet verfolgten lebhaft, und es war zu fürchten, daß die ganze Abtheilung an das Meer gedrängt und aufgerieben werde. Nach diesem Ereignisse konnte Vauban ohne große Gefahr nicht bei Mendon stehen bleiben, und beschloß mit der Räumung dieses Postens den Versuch zu Tinteniacs Rettung zu verbinden; nach einer am Morgen des 4ten gemachten Demonstration gegen Hoche, wendete er sich rasch links, folgte dem Corps unter Josnet, und fiel es so überraschend im Rücken an, daß es mit beträchtlichem Verluste zur Seite ausweichen mußte. Mit Tinteniac vereinigt glaubte der Graf wieder nach Mendon vorrücken zu können, und hatte den Ort bereits erreicht, als die

1 M. s. ö. Mend. Nachricht, daß Berthelot in die Gegend von Ploermel zurückgezogen sei, ihn veranlaßte, ebenfalls dahin zu marschiren. Am 6ten erhielt er den Befehl, die Ortschaften unmittelbar vor dem Eingange der Halbinsel zu besetzen, was dergestalt ausgeführt wurde, daß der rechte

Flügel bei Carnac, der linke bei Ste Barbe zu stehen kam; Hoche, der nun 13,000 Mann versammelt hatte, folgte dieser rückgängigen Bewegung, vertrieb noch am 6ten die Royalisten aus den besetzten Ortschaften, und wurde nur durch das Geschützfeuer des Forts Penthievre im weitern Nachdringen aufgehalten. Er hatte beschlossen, den Feind in der Halbinsel zu bloquiren, und um dieß sicherer zu bewirken, seine Stellung sofort mit Verschanzungen versehen lassen; als daher, am Morgen des 7ten, 2000 Emigranten mit eben so vielen Chouans einen Angriff darauf versuchten, wurden sie leicht abgewiesen, und nur das Feuer der englischen Kanonenböte hinderte die Republikaner sie lebhaft zu verfolgen *).

1 M. s. Plo. ½ M. n.w. Carn.

Ließ man die feindliche Armee, welcher täglich Verstärkungen zuströmten, im ruhigen Besitz ihrer Stellung, so war es mehr als wahrscheinlich, daß sie bald mit überlegnen Kräften zum Angriff übergehen, und, gelang es ihr, die englische Flotille durch Geschützfeuer zu entfernen, die in der Halbinsel eingeschlossenen Truppen in sehr bedenkliche Lage bringen werde; die Anführer derselben beschlossen einen allgemeinen Angriff, der aber, auch bei Berücksichtigung der für nothwendig erachteten Einleitungen zu weit hinausgeschoben erscheint. Er sollte von allen Emigrantencorps am frühen Morgen des 16ten gegen die Front der verschanzten Stellung unternommen

---

*) Villeneuve Mémoires II. 33—50. Guerres des Vendéens V. 240—242.

werden, während gleichzeitig Graf Vauban mit einer Division Chouans, östlich von Carnac ans Land gesetzt, deren linken Flügel anfiele; um den Erfolg noch mehr zu sichern, wurden 6000 Insurgenten unter Tinteniac am 11ten bei Sarzeau, 5000 von Jean-Jean befehligt Tags darauf bei Pontaven ausgeschifft, mit der Bestimmung, im Innern des Landes so viele Royalisten als möglich an sich zu ziehen, am 14ten sich bei Band zu vereinigen, und von hier aus am Morgen des 16ten das Lager der Republikaner im Rücken anzugreifen.

Am Nachmittage des 15ten lief die Transportflotte, welche die aus Deutschland kommenden 1500 Ausgewanderten trug, in der Bai von Quiberon ein *). Graf Sombreuil, Befehlshaber dieser Truppen, ging sogleich ans Land, und bat, als er von dem bevorstehenden Kampfe hörte, dringend, daran Theil nehmen zu dürfen, was nach seiner Ansicht am erfolgreichsten geschehen könnte, wenn er sich an Vaubans Division anschlösse; allein so groß war die Indolenz oder der Dünkel des Oberanführers, daß er die Unterstützung durch diese krieggewohnten Schaaren ablehnte, und sie erst zwei Tage später ausschiffen ließ. In der folgenden Nacht gingen mehrere von den angeworbenen Gefangenen zu den Re-

---

*) Dieses Corps war am 22sten Juni bei Stade eingeschifft worden, am 2ten Juli bei Spithead vor Anker gegangen, und am 9ten von dort wieder abgesegelt. Villeneuve Mémoires I. 218. 232.

publikanern über, und unterrichteten diese von dem bevorstehenden Angriffe; sie waren deshalb völlig darauf vorbereitet als er erfolgte.

Dreitausend Emigranten und 1600 Chouans mit 16 Geschützen brachen am 16ten Morgens 1 Uhr in vier Colonnen auf, und erschienen mit Tagesanbruch den Vordertruppen des Feindes gegenüber; diese zogen sich zurück, und da man das Signal, welches Vaubans Landung ankündigte, bemerkte, und ein gleich darauf vernommenes Gewehrfeuer dem Angriffe Tinteniacs beimaß, so begannen die Truppen sich zu entwickeln und gegen die Hauptstellung anzurücken. Hoche hatte befohlen sie bis auf Pistolenschußweite herankommen zu lassen und dann erst mit Kartätschenlagen und Gewehrfeuer zu überschütten; die Anordnung ward so genau erfüllt, daß die Royalisten, in freudiger Siegeshoffnung vorschreitend, binnen wenig Augenblicken durch das verheerende Feuer in die größte Unordnung geriethen. Unverzüglich brach die feindliche Armee aus ihren Verschanzungen zum Angriffe vor, und leicht hätten die fast aufgelösten Truppen vernichtet, die Werke des Forts Penthievre mit den Flüchtlingen zugleich erreicht werden können, wenn nicht der Mangel an Reuterei, so wie das Feuer der englischen Kanonenböte und der trefflich geführten und bedienten Artillerie der Emigranten, den Republikanern beim Verfolgen hinderlich gewesen wären. Der Verlust ihrer Gegner wird von diesen selbst zu 1400 Todten angegeben, unter ihnen befand sich Graf Hervilly,

der wenig Tage später an den erhaltenen Wunden starb *).

Graf Bauban war bei Tagesanbruch mit 2000 Chouans und 200 englischen Marinesoldaten in der Bai von Carnac gelandet, von einer dort stehenden republikanischen Abtheilung aber nach kurzem Kampfe genöthigt worden, sich wieder einzuschiffen. Der Angriff der beiden andern Colonnen im Rücken des Feindes fand gar nicht statt, wegen Ursachen, welche zu begreifen dem Militair schwer fallen muß. Tinteniac war kaum an das Land gestiegen, als er von dem Chevalier la Vieuville (nach Boishardy's Ermordung Befehlshaber im Departement der Nordküsten) eine Aufforderung erhielt, sich
$3\frac{1}{2}$ M. n. d. Sarz. nach Elven zu verfügen, wo ihm weitere Befehle zugehen würden; er glaubte dieß thun zu können, da ihn die Bewegung nicht allzu weit von seinem Ziele entfernte, und überdem bei jenem Orte die Vereinigung mit 3000 Chouans zu erwarten stand, welche der Chevalier von Silz, Bruder des getödteten Commandanten des Morbihan, dort gesammelt hatte. Nach einigen Gefechten mit einer Abtheilung der Westarmee, welche Grouchy nach dem Lager von Ste Barbe führte, erfolgte die Vereinigung mit dem Chevalier, und zugleich fanden sich so

---

*) Moniteur p. 1259. 1268. Guerres des Vendéens V. 275—277. Villeneuve Mémoires II. 51—56. 58—69. Beauchamp III. 209—212. Vie de L. Hoche II. 185. 186. 188—191.

viele andere Insurgenten ein, daß Tinteniac zwölftausend Mann unter seinem Befehl zählte als er am 12ten in Elven eintraf. Hier ging ihm eine neue Aufforderung Vieuville's zu, durch einen Gewaltmarsch das 6 Meilen nördlich gelegne Schloß Coetlogon zu erreichen, wo er definitive Instructionen erhalten solle; auch dieser Weisung fügte sich der royalistische Anführer, lieferte am 13ten bei Josselin, folgenden Tags bei la Trinité republikanischen Abtheilungen Gefechte, und traf bei Coetlogon ein, wo zwei Damen ihm bekannt machten, daß er sich zuvörderst in den Besitz von St. Brieux setzen, und demnächst gegen St. Malo rücken solle, welches gleichzeitig durch eine englische Escadre von der Seeseite angegriffen werden würde. Jetzt erst scheint Tinteniac das Unangemessene seines bisherigen Benehmens, und die Unmöglichkeit eingesehen zu haben, diese Aufforderungen mit den Befehlen seines Vorgesetzten in Einklang zu bringen. Ehe er indeß noch einen Entschluß gefaßt, ward seine Abtheilung durch eine von Loudeac kommende republikanische Colonne angegriffen, und es gelang zwar den Royalisten, solche mit bedeutendem Verluste zurückzuweisen, allein ihr Anführer fand den Tod in diesem Gefechte; sein Nachfolger im Commando hielt es für unmöglich bei der Unternehmung am 16ten mitwirken zu können, und deshalb für das Beste, sich mit dem Chevalier la Vieuville zu vereinigen. Die Colonne unter Jean-Jean hatte, als sie in der Gegend von Pontaven ans Land stieg, ebenfalls die Aufforderung erhalten, gegen

3¼ M. n. d. Elv.
2 M. n. Joss.
6 M. n. Coetl.
8 M. n. d. S. Brl.

St. Brieux zu marschiren; der Anführer fügte sich derselben, aber nur wenige Soldaten folgten ihm, alle übrigen zerstreuten sich in ihre Heimat *).

Eine so entschiedene Niederlage unter solchen Umständen konnte wohl auch einen einsichtigeren General in Verlegenheit setzen; Graf Pusaye scheint dadurch so außer Fassung gekommen zu sein, daß er, jeden Entschlusses unfähig, die Maasregeln des Feindes völlig passiv abwartete. Leider ging diese Unthätigkeit bis zur groben Vernachlässigung der gewöhnlichsten Vorsichtsmaasregeln, wodurch die Catastrophe nur zu schnell herbeigeführt wurde. Wie wir wissen, hatten Ueberläufer den General Hoche von dem am 16ten bevorstehenden Angriffe benachrichtigt; sie gehörten zum Regiment Hervilly, das die meisten angeworbenen Gefangenen zählte, darunter auch 400 Mann von der Besatzung des Forts Penthievre, welche Dienste genommen. Trotz der gemachten Erfahrung vertraute man fortwährend diesem Regimente die Bewachung des Forts an, und ließ die Truppen des Grafen Sombreuil, welche lediglich aus Emigranten bestanden, am südlichen Ende der Halbinsel cantonniren; selbst als in der Nacht zum 19ten mehr als dreißig Mann zum Feinde übergingen, traf der Anführer der Royalisten keine andere Anstalt, als die Posten im Innern des Forts verdoppeln zu lassen.

---

*) Villeneuve Mémoires II. 51. 54. 92—99. Guerres des Vendéens V. 259. 278. 282—285. 290—292.

Unter den Ueberläufern befanden sich zwei Unterofficiere, gewandte Menschen, welche, auf ihr dringendes Ansuchen bei Hoche vorgelassen, ihm die Möglichkeit zeigten, auf demselben Wege, den sie gekommen, überraschend in das Fort einzudringen; sie fügten hinzu, daß ein großer Theil der Besatzung sich dann sofort auf die Seite der Stürmenden wenden, und jedenfalls am nächsten Tage noch ein Mann übergehen werde, sobald das Losungswort ausgegeben sei. Der republikanische General entschloß sich um so mehr von diesem Winke Gebrauch zu machen, da die Conventsdeputirten Blad und Tallien, (welche auf die Nachricht von der Landung der Ausgewanderten, mit unbeschränkter Vollmacht, nach der Bretagne gesendet worden waren) ebenfalls darauf eingingen. Die Ausführung mußte dem Entschlusse bald folgen, und ward für die Nacht zum 21sten bestimmt, als am Nachmittage des 20sten alle gewöhnliche Wetteranzeigen die Gewißheit gaben, daß diese stürmisch sein werde; am späten Abende noch traf der Ueberläufer ein, durch welchen man das der Besatzung des Forts gegebene Losungswort erfuhr *).

Während eines überaus heftigen Gewitters und Sturmes brachen die Republikaner des Nachts 11 Uhr aus ihrem Lager auf. Der Generaladjutant Menage, von den erwähnten Unterofficieren geleitet, führte 300 Gre-

---

*) Villeneuve Mémoires II. 26. 108—110. 113. 114. Moniteur p. 1153.

nadiere der westlichen Küste entlang hart am Meere, um die Vorposten der Gegner, so wie die Verschanzungen zu umgehen, welche sie vor dem Fort angelegt; am Fuße der Felsen angelangt, auf denen es erbaut ist, sollte er mittelst eines unbesetzten Fußsteigs in dasselbe eindringen. Eine stärkere Colonne folgte zu seiner Unterstützung, zwei andere marschirten weiter östlich, mit der Bestimmung, die vorgeschobenen Werke theils in der Front anzugreifen, theils links zu umgehen. Nach den erlittenen Verlusten konnte die Division Hervilly, welche mit einigen Chouansabtheilungen diesen Punkt der Halbinsel besetzt hielt, nur etwa 3000 Mann zählen; die Division Sombreuil cantonnirte eine Meile weiter rückwärts, und man hatte so wenig daran gedacht, sie in schlagfähigen Stand zu setzen, daß sie weder mit Artillerie noch der erforderlichen Taschenmunition versehen war. Alles hatte sich der nächtlichen Ruhe hingegeben, und wie es bei solchem Unwetter wohl öfter geschieht, die Vorposten und Schildwachen suchten mehr sich gegen Sturm und Regen zu sichern, als ihrer Pflicht zu genügen.

Die Abtheilung unter Menage, oft bis an den Gürtel im Wasser marschirend, erreichte nach Mitternacht den Fuß des Felsens und, nachdem einige Schildwachen ohne alles Geräusch niedergemacht worden, unentdeckt die Umwallung des Forts; Verräther im Innern desselben erleichterten ihr das Uebersteigen der Werke, und alle vormalige Kriegsgefangene traten sogleich in ihre Reihen. Man ermißt leicht, daß unter diesen Umständen die

gänzliche Eroberung des Platzes keine Schwierigkeit fand und nur wenige von den Emigrirten, welche noch Widerstand versuchten, dem Gemetzel zu entrinnen vermochten. Die übrigen Colonnen waren jetzt auch auf den ihnen angewiesenen Punkten eingetroffen, da ihnen indeß hier Verrätherei nicht den Weg in das Innere der Verschanzungen öffnete, so gewannen die überraschten Royalisten Zeit, sich zur Vertheidigung anzuschicken, und das heftigste Geschützfeuer warf die Stürmenden zurück; der Angriff wurde mit gleich ungünstigem Erfolge wiederholt, und erst als man von beiden Seiten bemerkte, daß das Fort in der Gewalt der Republikaner sei, hörte nach und nach der Widerstand auf. Es lag auch hier in den Verhältnissen des Gefechts, daß nur wenige Royalisten sich retten konnten; Pusaye befand sich unter diesen, und brachte durch sofortiges Einschiffen seine Person in Sicherheit, ohne irgend eine Anordnung zu ertheilen.

Graf Sombreuil hatte sich bei dem ersten Kanonenschusse in das Hauptquartier begeben, um Befehle von dem Oberanführer zu erhalten, der aber bereits verschwunden war; in der Hoffnung, das Fort noch wiedernehmen zu können, beorderte er seine Truppen zum Vorrücken, sie erhielten diese Weisung um $2\frac{1}{2}$ Uhr und standen um 5 im Angesicht der Feste. Dort hatte Hoche indeß die Sturmcolonnen wieder geordnet, und ließ sie nun theils gegen die Front der Division, theils so vorrücken, daß er ihr den Rückweg an das Meerufer abschneide; die Royalisten wurden dadurch zum Abzuge

genöthigt, stellten sich zwar einigemale wieder auf, mußten aber endlich in den verfallenen und von allem Geschütz entblößten Werken des neuen Forts Zuflucht suchen. Erwägt man, daß bei stürmischer See, an einer felsigen Küste, das Einschiffen von Truppen, welchen der Feind unmittelbar folgt, fast unmöglich ist; so begreift sich leicht, daß von der englischen Flotte für die Royalisten wenig geschehen konnte. Ganz unausführbar wurde dieß jetzt in Bezug auf die Division Sombreuil, da, wie schon erwähnt, das neue Fort auf steil abfallenden Felsenhöhen liegt, und die Sieger schnell Artillerie an das Ufer brachten, deren Feuer bei nunmehr völlig angebrochenem Tage die Annäherung von Böten hinderte *).

---

*) Bulletins of the campaign 1795 p. 112. 113. Moniteur p. 1268. 1269. Villeneuve Mémoires II. 115 — 136. Guerres des Vendéens V. 286 — 288. 293. 294. 336 — 338. Beauchamp III. 218 — 225. Vie de L. Hoche II. 197 — 200.

Aus der obigen Darstellung ergeben sich hoffentlich die Grundursachen des Mißlingens dieser Expedition so deutlich, daß die Behauptung von Parteischriftstellern oder Historikern wie Beauchamp: England habe die Emigranten absichtlich aufgeopfert, keiner besondern Widerlegung bedarf. Napoleon geht noch weiter, indem er (Mémoires VI. 285) sagt: Les Anglais avaient à dessin compris dans l'expédition trois cents émigrés de cette arme (von der vormaligen französischen Marine); ce moyen infamant de se venger des triomphes du brave Suffren souriait à leur politique, et ils anéantirent tous les auteurs, tous les

Als die Sieger, durch das Feuer einer englischen Fregatte wenig gehindert, sich dem Fort näherten, fand nur ein Schatten von Widerstand statt, da die Royalisten kaum noch einige Patronen hatten; über das, was nun erfolgt, weichen die Angaben beider Parteien so wesentlich ab, daß eine Vereinigung derselben unmöglich scheint. Nach der Versicherung eines Augenzeugen, riefen die Republikaner ihren Gegnern zu, die Waffen zu strecken, wo dann ihres Lebens geschont werden solle; Graf Sombreuil begab sich darauf zu Hoche und schloß eine mündliche Uebereinkunft dahin ab, daß er persönlich dem Gesetz als Opfer verfalle, die Truppe dagegen wieder eingeschifft werde. Es vereinigt sich Vieles, um dieser Angabe einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu verleihen *). Der

---

témoins de cette belle campagne de l'Inde, qui avaient porté si haut la gloire du pavillon français. Der Widerwille gegen die englische Regierung hat hier den Geschichtschreiber zu Behauptungen verleitet, deren Unwahrheit er selbst am besten wissen mußte. Hätte das Ministerium wirklich so niedrige Absichten gehegt, so war es im höchsten Grade unvernünftig, die Marine-Officiere einer Expedition anzuschließen, zu deren Gelingen es so ungeheure Aufopferungen gemacht, daß man wohl einen günstigen Erfolg erwarten durfte; überdem waren jene Officiere schon bei der Armee der Brüder des Königs in 2 Compagnien, 1 Escadron formirt, und wohnten dem Feldzuge von 1792 in der Champagne bei.

*) Villeneuve Mémoires II. 136—140. 143. 146. 148. 196. 197. Für die Wahrheit dieser Angabe scheint der Um-

officielle Bericht des General Hoche übergeht alle diese Umstände mit Stillschweigen; Tallien, welcher sogleich nach Paris eilte, behauptet in seinem dem Convent gemachten Vortrage: die Royalisten hätten mehrere Parlementaire gesendet um zu capituliren, diese seien aber zurückgewiesen und den Gefangenen durchaus keine Bedingungen zugestanden worden. Indeß der ganze Ton

---

stand zu sprechen, daß die erste zur Verurtheilung der Emigrirten niedergesetzte Militaircommission, weil sie Anstand nahm, das Todesurtheil auszusprechen, von dem Conventsdeputirten Blad aufgelöst und durch eine andere ersetzt wurde, welche nach seinem eignen Ausdrucke fut à la hauteur de ses fonctions. Noch mehr sprechen dafür zwei Briefe, welche Graf Sombreuil am 22sten an den Commodore Warren und Hoche schrieb, in dem ersteren sagt er: **N'ayant plus de ressource, j'en vins à une capitulation pour sauver ce qui ne pouvait échapper, et le cri général de l'armée m'a répondu que tout ce qui était émigré serait prisonnier de guerre, et épargné comme les autres; j'en suis seul excepté.** Der Brief an Hoche besagt: **Toutes vos troupes se sont engagées envers le petit nombre qui me restait et qui aurait nécessairement succombé; mais Monsieur la parole de ceux qui sont venus jusque dans les rangs la leur donner, doit être chose sacrée pour vous.** Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß ein Mann von dem Charakter des Grafen, im Angesicht des gewissen Todes, sich durch eine zu nichts führende Unwahrheit entehre, und zwar gerade demjenigen gegenüber, der ihn am ersten durch ihre Widerlegung demüthigen konnte. **Guerres des Vendéens V. 296. 338. 339.**

dieſes Vortrags, ſo wie ſein Inhalt iſt keineswegs von der Art, Vertrauen einzuflößen; und indem der genannte Deputirte dem Convente einen Dolch mit der Verſicherung vorzeigte, daß alle Emigranten mit ähnlichen bewaffnet geweſen und ein damit verwundetes Thier ſogleich Zeichen der Vergiftung gegeben, liefert er ſelbſt den Maasſtab für ſeine Glaubhaftigkeit. Nach der Erzählung Beauchamps endlich, haben die beiden Conventsdeputirten in Vannes und Nantes eine Bekanntmachung erlaſſen, des Inhalts: daß keine Capitulation ſtattgefunden, und daß, wenn Officiere zum Niederlegen der Waffen aufgerufen, dieß nur den angeworbenen Kriegsgefangenen habe gelten können *).

Alles Material mit ungeheuren Bekleidungs- und Ausrüſtungsvorräthen, war in die Gewalt der Sieger gefallen, welche außer den ſogleich entlaſſenen Frauen und Kindern 6262 Gefangene gemacht hatten. Davon waren 1030 Ausgewanderte, 3600 Chouans, der Reſt Republikaner, die als Kriegsgefangene ſich hatten anwerben laſſen. Die letzteren mußten wieder in ihr früheres Verhältniß zurücktreten; die Chouans hatten zwar das Leben verwirkt, indeß wollte man wegen ihrer beträchtlichen Anzahl die Geſetze nicht auf ſie anwenden, und war ſpäterhin ſo geſchickt, den Gemeinden, welche ſie reclamirten, die Auslieferung ihrer Waffen als Be-

*) Moniteur p. 1268. 1269. Beauchamp III. 234. 235. Guerres des Vendéens V. 340.

dingung aufzulegen. Die Emigranten blieben dem Tode geweiht, und zwei Militaircommissionen zu Auray und Vannes waren unausgesetzt beschäftigt, diese Bestimmung in gesetzliche Formen zu kleiden. Nach sicheren Nachrichten wurden an beiden Orten, außer dem Grafen Sombreuil und dem Bischof von Dol mit seinen funfzig Geistlichen, 711 Mann erschossen; von den übrigen waren mehrere an ihren im Gefecht erhaltenen Wunden gestorben, oder mit Hülfe der Einwohner entkommen, und einige wegen ihres jugendlichen Alters oder als bloße Domestiken mit der Todesstrafe verschont worden *).

Wie wir wissen, hatte sich eine bedeutende Anzahl Chouans im Departement der Nordküsten zu einer Unternehmung gegen St. Malo versammelt, wo Verständnisse mit den Einwohnern stattfanden; sie wurden entdeckt, und da Hoche in den letzten Tagen des Juli zwölf Bataillone in jene Gegend führte, auch wohl die Catastrophe von Quiberon nicht ohne Einfluß auf die Gemüther blieb, so machten die Insurgenten keinen Versuch, ihr Vorhaben auszuführen, und scheinen sich zerstreut zu haben. Die englische Flotte blieb noch längere Zeit im Angesicht der Küste, und wurde durch die dritte Abtheilung der Expedition verstärkt, bei welcher sich der Graf Artois mit 1500 Ausgewanderten und 4500 Mann englischen Truppen befand. Man unternahm unbedeutende

---

*) Guerres des Vendéens V. 294—296. 345. 351—353.
Villeneuve Mémoires II. 330—368.

Landungen, wahrscheinlich um zu erproben, inwiefern auf die Unterstützung der Einwohner zu rechnen sei, aber zu tiefen Eindruck hatten die letzten Ereignisse gemacht, als daß von ihnen hätte etwas geschehen sollen, und so segelte die ganze Flotte nach der Küste der Vendée ab, wo wir sie wiederfinden werden *).

Hoche wurde bald darauf zum Befehlshaber der Westarmee ernannt, und eine bedeutende Truppenzahl an diese abgegeben, um die Unruhen auf dem linken Ufer der Loire schnell zu unterdrücken. Die Chouans erhielten dadurch wieder freieren Spielraum, ihr früheres Treiben fortzusetzen, welches keinen Gegenstand kriegsgeschichtlicher Darstellung darbietet; auch Pusaye erschien alsbald wieder auf dem Schauplatze, und der historische Nachlaß jener Zeit enthält neue Beweise seiner großen Thätigkeit im Schreiben und Verabreden, ohne jedoch ein erhebliches Resultat, welches er herbeigeführt, oder auch nur eine Waffenthat zu bezeichnen, die von ihm ausgegangen. Nach dem Falle Stofflets und Charette's und der dadurch bewirkten Beruhigung der Vendée, führte Hoche einen großen Theil der Armee nach der Bretagne zurück, und war eifrigst bemüht, auch diese Gegenden durch die Gewalt der Waffen, verbunden mit Menschlichkeit und Scho-

---

*) Guerres des Vendéens V. 252. 263. 288. 289. 297. 355. Villeneuve Mémoires II. 275. 276. 283. 290. 291. 297. 301. 302. Beauchamp III. 231. 240—242. 245. 246.

nung der religiösen Meinungen, zu unterwerfen. Er verfehlte keineswegs seinen Zweck. Die Insurgenten, überall und unablässig verfolgt, bestanden mehrere ungünstige Gefechte, in welchen der Chevalier Vieuville den Tod fand; die übrigen Anführer sahen sich bald so bedrängt und dabei ihre Partei so ansehnlich vermindert, daß ihnen die Unmöglichkeit längeren Widerstandes klar werden mußte. Zuerst unterwarf sich der Vicomte Scepeaux, darauf Georges Cadoudal, die Grafen Frotté und Duboisqui konnten nicht verhindern, daß ihre Bezirke diesem Beispiele folgten, und begaben sich nach England; Pusaye hielt es für das Beste dasselbe zu thun, und in der Mitte des Jahres 1796 konnte der insurgirte Landstrich als größtentheils entwaffnet, und mit Ausnahme einzelner Räubereien, beruhigt, betrachtet werden *).

Nach Allem, was vorgegangen war, mußten sich indeß in diesen Provinzen eine große Menge Unzufriedener finden, und das Verfahren des Direktoriums war nicht geeignet, ihnen Anhänglichkeit an die republikanische Regierungsform einzuflößen. Als der Continentalkrieg im Jahre 1799 wieder ausgebrochen war, gelang es daher den aus England kommenden ehemaligen Anführern sehr

---

*) Moniteur l'an IV. p. 953. 1081. 1093. 1094. 1139. 1143. 1169. Guerres des Vendéens VI. 275—281. 284. 285. 292. 293. 297. 306. 307. 314—317. 325—327. 329—332. 339—342. Beauchamp III. 291—294. 297—312. 370—394. 406. 407.

leicht, die noch fortglimmenden Funken des Aufstandes zur hellen Flamme anzufachen; indeß ehe noch ein entscheidender Schlag geschehen, hatte Buonaparte sich der Regierung bemächtigt, und wußte in seinen Maasregeln Menschlichkeit mit der nöthigen Energie so wohl zu vereinigen, daß diese unglücklichen Gegenden bald und für immer beruhigt wurden.

---

2. Auf dem linken Ufer der Loire.

Erster Abschnitt.

Wiederausbruch der Feindseligkeiten. Gefecht bei les Essarts. Landung der Emigranten auf Isle Dieu. Gefecht bei St. Cyr. Vordringen der Republikaner bis Belleville.

Nach den Verträgen von la Jaunais und St. Florent fanden zwar offenbare Feindseligkeiten nicht mehr statt, allein auch keine völlige Beruhigung konnte eintreten, da beide Theile unter den Waffen blieben und sich mit gegenseitigem Mißtrauen beobachteten. Stofflets Gebiet war durch die Ereignisse, welche seine Unterwerfung herbeiführten, größtentheils von den Republikanern überschwemmt; in denen von Charette und Sapinaud breiteten sie sich nach und nach aus, und hielten namentlich die Punkte Machecoul, Palluau, Beaulieu und la Mothe Achard, so wie im Osten les Essarts, les quatre Chemins

und St. Fulgent besetzt. Die Spannung erreichte den höchsten Grad, als Allard, ein aus den früheren Feldzügen bekannter Unterbefehlshaber der Royalisten, überfallen und gefangen nach les Sables d'Olonne abgeführt ward; der dort gegenwärtige Conventsdeputirte Gaudin ließ gleich darauf sogar einen Versuch machen, Charette selbst in seinem Hauptquartiere Belleville aufzuheben, was aber gänzlich mißlang *).

Waren solche Ereignisse allein schon hinreichend, diesen Anführer zur Erneuerung der Feindseligkeiten zu veranlassen, so fehlten dazu auch anderweite Ermunterungen nicht. Die gewichtigste erfolgte von dem Grafen Artois, welcher Herrn von Riviere in die Vendée sendete, um Charette, mit dem Versprechen von Unterstützungen, die Gründe zu entwickeln, aus welchen man die Küste der Bretagne zu der längstentworfenen Expedition gewählt habe, und zugleich den Versuch zu machen, ob das feindselige Verhältniß zwischen ihm und Stofflet durch eine Versöhnung beseitigt werden möge. Es fand auch wirklich zu Beaurepaire eine Zusammenkunft und bei derselben eine Aussöhnung der beiden Generale statt, die aber schwerlich aufrichtig war **).

---

*) Guerres des Vendéens V. 118. Bouvier II. 388–390. Beauchamp III. 155. 156. 251. 252.

**) Guerres des Vendéens V. 33. Bouvier II. 387. 388. Beauchamp III. 152. 153.

Nicht unerwähnt darf hier die merkwürdige, unseres

Unter diesen Verhältnissen erklärte Charette in einem vom 26sten Juni datirten Manifeste der Republik aufs Neue den Krieg, und griff folgenden Tags den von 500 Mann besetzten Posten les Essarts an, welcher nach kurzem Gefecht überwältigt wurde. Ein Theil der Insurgenten, der nicht unmittelbar nach Belleville zurückkehrte, stieß am 28sten bei Beaulieu auf einen von les Sables d'Olonne nach Palluau bestimmten Transport, und nahm die vierhundert Mann starke Bedeckung fast ohne Ausnahme gefangen; in Folge dieses Ereignisses ward die Besatzung von Palluau nach la Mothe Achard gezogen, weil die Republikanerbehörden selbst für les Sables d'Olonne Besorgnisse hegten *).

3 M. s. Pal.
2¼ M. n. d. les Sab.

Wissens niemals widerlegte Behauptung Bouviers bleiben, daß Charette einen Vertrauten nach Paris gesendet, um von dem Wohlfahrtsausschusse die sofortige Freilassung Ludwigs XVII. zu fordern, welcher den geheimen Bedingungen des Friedens gemäß an ihn ausgeliefert werden sollte; am 4ten Juni sei darauf eine von neun Gliedern des Ausschusses unterzeichnete Uebereinkunft geschlossen worden, den König nebst seiner Schwester nach St. Cloud zu bringen und dort einer Abtheilung Vendéer zu übergeben. Am 6ten Juni starb bekanntlich Ludwig XVII., und von demselben Tage ist das bereits von uns erwähnte (im 3ten Bande des vorliegenden Werks Seite 448) Schreiben des Wohlfahrtsausschusses datirt, welches die Aufhebung aller Royalistenchefs anordnete. Bouvier III. 111—114. 178—182. 191. 192.

*) Guerres des Vendéens V. 129—135. Bouvier II. 392. 393. Beauchamp III. 254. 255.

Auch einige andere Punkte wurden entblößt, da Canclaux Verstärkungen an die Küstenarmee von Brest senden, und zugleich auf die Vertheidigung der Loire für den Fall Bedacht nehmen mußte, daß die bei Carnac gelandeten Emigranten weiter vordrängen; es befremdet daher keineswegs, wenn längere Zeit von den Republikanern nichts geschah, die neu auflodernde Flamme der Empörung durch Waffengewalt zu unterdrücken. Viel unbegreiflicher erscheint dagegen Charette's Unthätigkeit in dieser Periode, wo sich so vieles vereinigte, ihn zur größten Kraftanstrengung aufzufordern. Ob die offenbar sehr verminderte Kriegslust der Einwohner seines Bezirks, ob Stofflets Nichttheilnahme ihn an der Benutzung der Verhältnisse gehindert, oder ob er zuvörderst die ihm zugesagten Unterstützungen abwarten wollen? Wir können in einem Zeitraume von sechs Wochen nichts von ihm berichten, als daß er auf die Nachricht von den Executionen zu Vannes und Auray die neuerlich gemachten Gefangenen ebenfalls erschießen ließ. Endlich erschienen einige Fregatten, von dem Commodore Warren entsendet, an der Küste; der Vendéeanführer, davon im voraus unterrichtet, versammelte seine Armee bei Palluau und ließ
4½ M. w. Pall. eine starke Abtheilung nach der Gegend von St. Jean de Mont abrücken, die Ausschiffung unmittelbar zu decken.
2 M. s. ö. St. Jean. Die Besatzung von St. Gilles suchte das Unternehmen zu vereiteln, erlag aber in zwei Gefechten am 10ten und 11ten August der Uebermacht; die Royalisten, welche gleich darauf wieder auseinandergingen, erhielten auf diese

Weise, außer beträchtlichen Bekleidungsvorräthen, zwei Feldgeschütze, 6000 Gewehre, 40,000 Pfund Pulver *).

Während dem war, durch den unglücklichen Ausgang der Expedition von Quiberon, ein Theil der Republikanerheere auf dem rechten Ufer der Loire verwendbar und nach dem linken in Marsch gesetzt worden. Der Wohlfahrtsausschuß drang auf schleunige Unterdrückung des Aufstandes in der Vendée, weshalb sich die Generale Hoche, Dubayet und Canclaux am 21sten und 22sten August zu Nantes vereinigten, um die zu ergreifenden Maasregeln zu berathen; zwar ward der Beginn der Operationen bis zu dem Eintreffen der von den Ostpyrenäen heranrückenden 20,000 Mann verschoben, doch waren bereits genug Truppen vorhanden, um die Küste von Paimboeuf bis St. Gilles mit 10,000 Mann zu besetzen, um einer möglichen Landung zu begegnen **).

Diese wurde von den Gegnern wirklich beabsichtigt, nur ließ die Langsamkeit aller ihrer Unternehmungen auch hier das Ziel verfehlen. Graf Artois hatte sich am 25sten August in Portsmouth eingeschifft und, nebst der dritten Abtheilung der Expedition, mit der Flotte bei der Halbinsel Quiberon vereinigt, wo man eine kostbare Zeit mit

---

*) Bouvier II. 401—403. Beauchamp III. 258. 259. 261—263. Guerres des Vendéens V. 309—311. 315. Villeneuve Mémoires II. 16.

**) Guerres des Vendéens V. 361. 362. 329—334. Vie de L. Hoche II. 212—214.

den unbedeutenden und erfolglosen Landungsversuchen verlor, deren früher gedacht worden ist; erst am 22sten September segelte die Flotte nach der Küste der Vendée ab, wo, nach vergeblicher Aufforderung der Besatzung der Insel Noirmoutier, am 29sten die Truppen auf dem kleinen unfruchtbaren Eilande Isle Dieu ausgeschifft wurden. Langes Verweilen an diesem Orte war sowohl wegen Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser, als wegen der gefährdeten Lage der Flotte nicht möglich, welche bei den bald zu erwartenden Herbststürmen nicht einmal einen sicheren Ankerplatz hatte. Graf Artois forderte deshalb Charette dringend auf, einen zur Landung geeigneten Punkt anzugeben und seine Armee dahin zu führen; allein die Wachsamkeit der beträchtlich verstärkten Republikaner verhinderte jedes Unternehmen dieser Art und machte sogar die Correspondenz fast unmöglich. Die Transportflotte ging daher in der zweiten Hälfte des November mit den Truppen unverrichteter Sache wieder unter Segel; wie wenig selbst der Prinz die Lage der Dinge in den insurgirten Gegenden kannte, ergiebt sich aus der bei der Abfahrt hinterlassenen Instruction: Charette, Stofflet und Scepeaux sollten jeder mit 6000 ausgesuchten Soldaten sich bei Candé vereinigen, Pusaye in der Gegend von Rennes mit der Bretagner Armee zu ihnen stoßen, das Ganze darauf einen Punkt der Küste besetzen und so eine neue Landung begünstigen *).

---

*) Moniteur l'an IV. p. 74. 75. 425. Guerres des Ven-

Höchst wahrscheinlich hatte Charette die Annäherung der Emigrirten viel früher erwartet und deshalb seine Armee in der zweiten Hälfte des September versammelt. Um sie nicht unthätig stehen zu lassen, beschloß man etwas gegen einen von den Republikanern besetzten Punkt zu unternehmen, und wählte sonderbarerweise dazu St. Cyr, welches schwerlich zu behaupten war, da die zahl- 2 M. w. Luçon.
reichen Truppen in Luçon und les Sables d'Olonne die Unterbrechung ihrer kürzesten Verbindungslinie in keinem

---

déens V. 397. 401—403. VI. 7—9. 52. 53. 81. 82. Bouvier II. 411—413. Beauchamp III. 266—270. 274. Correspondance secrète de Charette I. 36—42.

Französische Schriftsteller haben nicht verfehlt, auch diese Ereignisse als einen Beweis der treulosen Politik des englischen Cabinets darzustellen, welches von dem Erscheinen eines königlichen Prinzen in der Vendée zu günstigen Erfolg für die Sache der Bourbons gefürchtet. Auch dem Einfältigsten kann nicht entgehen, daß, wenn diese Furcht wirklich existirt hätte, es viel vernünftiger war, die ganze mit ungeheurem Aufwande verknüpfte Expedition gar nicht zu unternehmen, was lediglich von dem Willen der britischen Regierung abhing. Hat der englische Befehlshaber dem Grafen Artois verweigert, ihn mit schwacher Begleitung ans Land zu setzen, so geschah dieß höchst wahrscheinlich, um nicht die Verantwortung, ihn dem wahrscheinlichen Verderben preisgegeben zu haben, auf sich zu nehmen; wenigstens ist es gewiß, daß, wenn der Prinz auf diese Weise den Untergang fand, die französischen Autoren hinwiederum darin einen Beweis des Verraths der Engländer gefunden haben würden.

Falle dulden konnten. Die Vendéer, angeblich 9000 Mann
2 M. n. d. S. Cyr. stark, marschirten am 25sten September, von la Boissiere des Landes aus, gegen den Ort; eine Abtheilung rückte links an den Lay, Charette selbst stellte sich mit einer andern rechts bei le Givre auf, um den Unterstützungen
⅔ M. w. S. Cyr. zu begegnen, die von Luçon oder les Sables d'Olonne kommen konnten, die dritte Colonne griff St. Cyr an. Das Republikanerbataillon, welches hier stand, hatte sich in die feste Kirche geworfen, und vereitelte durch ein verheerendes Feuer die während zwei Stunden mehrfach wiederholten Sturmanfälle der Gegner, deren Verlust 200 Todte und noch mehr Verwundete betrug; gegen die am Lay stehende Abtheilung rückte von Luçon aus der Generaladjutant Delaage, und nöthigte sie nach lebhaftem Gefecht, welches zumeist durch das Feuer seiner reutenden Artillerie entschieden ward, zum ordnungslosesten Rückzuge. Sobald die Armee den heimatlichen Boden betrat, löste sie sich auf. Sie hatte in Guerin, Befehlshaber im Pays de Retz nach la Catheliniere's Tode, einen ihrer tapfersten Officiere verloren; er leitete den Angriff auf St. Cyr, und sein Fall scheint das Signal zum Rückzuge gewesen zu sein *).

---

*) Moniteur p. 73. 74. Guerres des Vendéens V. 398—400. Bouvier II. 413—418. Beauchamp III. 276—281. Letzterer Schriftsteller setzt voraus, daß das Gefecht von St. Cyr stattgefunden habe, nachdem die Engländer sich schon in den Besitz von Isle Dieu gesetzt; am 25sten war aber

Der Convent hatte indeß durch Decret vom 31sten August Hoche zum Oberbefehlshaber der Westarmee ernannt und ihm bestimmt aufgegeben, den Aufstand in der westlichen Vendée noch vor dem Eintritt der übeln Jahreszeit zu unterdrücken; da die von den Pyrenäen kommenden Truppen erst im Laufe des Monat Oktober eintreffen konnten, so mußte die Küstenarmee von Cherbourg 6000 Mann unter General Bonnaud abgeben, welche von Osten her in Charette's Distrikt einzudringen bestimmt wurden. Noch waren die Vorbereitungen zu dem Feldzuge gegen diesen nicht vollendet, als die Nachricht, daß der Feind eine Landung in der Vendée beabsichtige, den Republikanerfeldherrn zu dem Entschluß veranlaßte, durch einen raschen Zug Charette in seinem Hauptquartier zu überfallen, und so vielleicht alle Unterstützung, welche die Emigrirten von ihm hoffen durften, im Keime zu ersticken. Am Morgen des 27sten September brachen die Generale Hoche, Gratien und Bonnaud, jeder mit 3000 Mann von Machecoul, Challans und Montaigu auf, und vereinigten sich folgenden Tages in Belleville, ohne Widerstand gefunden zu haben, da die Insurgenten, wie wir wissen, bereits auseinander gegangen waren; Charette, von der drohenden Gefahr benachrichtigt, hatte den Ort einige Stunden zuvor mit den wenigen hundert Mann seiner Leibwache verlassen, und

5 M. s. ö. Mach. u. Chal. $3\frac{1}{4}$ M. s. w. Mont.

---

die Flotte noch nicht einmal in der Höhe der Insel Noirmoutier eingetroffen.

1 M. n. ö. Bell. warf sich in der Gegend von St. Denis la Chevasse auf
½ M. s. S. Den. Bonnauds Arrieregarde, mußte aber in den Foret des Gats entweichen. Die Republikaner kehrten nach den Punkten zurück, von denen sie ausgegangen waren *).

Zweiter Abschnitt.

Unternehmungen der Armee des Centrums. Gefechte in der westlichen Vendée. Vergeblicher Versuch Charette's in die östliche Vendée zu dringen. Stofflet erklärt den Republikanern den Krieg. Schnelle Beendigung desselben. Stofflet gefangen und erschossen. Letzte Gefechte Charette's. Er wird gefangen und erschossen.

Die Armee des Centrums unter Sapinaud, welche bisher keinen Antheil an dem Kriege genommen, begann die Feindseligkeiten am 3ten Oktober durch einen Ueberfall auf Mortagne, wo eine schwache Republikaner-Abtheilung lagerte und auseinander gesprengt ward; einen gleich
2½ M. s. ö. Mort. darauf unternommenen Angriff auf Chatillon, wies die Besatzung ohne Schwierigkeit zurück. Hoche wollte seine Streitkräfte nicht zersplittern und schien diese Feindseligkeiten zu übersehen; sobald aber die Truppen aus den

---

*) Moniteur l'an III. p. 1402. l'an IV. p. 74. Guerres des Vendéens V. 327. 328. 366—370. 387. 391. 403. Bouvier II. 430. 431. Beauchamp III. 284—287.

Pyrenäen eingetroffen waren, ließ er die Division Willot in den Distrikt jener Armee eindringen, um die Entwaffnung der Einwohner zu bewirken. Zu angenehm war ihnen die Ruhe des Friedens geworden, als daß sie ernsthaften Widerstand hätten versuchen mögen, und bald sahe sich Sapinaud genöthigt in das Gebiet der großen Armee zu entweichen, wo später seine Unterwerfung erfolgte; der Chevalier Vasselot, ein Emigrant, übernahm zwar das Commando, ward aber mit den wenigen hundert Mann, die er zu versammeln vermochte, leicht geschlagen, in les Herbiers gefangen und auf der Stelle erschossen *).

So wie nach und nach die erwarteten Verstärkungen eintrafen, ließ der Feldherr der Republikaner seine Truppen immer tiefer in den insurgirten Landstrich eindringen, so daß Charette sich von Tag zu Tag mehr beschränkt sah **). Es scheint, als habe er seine frühere Taktik auch jetzt befolgt und, dem mit Uebermacht anrückenden Gegner ausweichend, sich unvermuthet auf andere schwächer besetzte Punkte geworfen. Wir finden zweier Gefechte bei Mormaison erwähnt, in welchen kurz hintereinander feindliche Detachements von einigen hundert Mann gänzlich

---

*) Guerres des Vendéens VI. 4. 6. 16. 17. 29. 30. 315. 341. Beauchamp III. 325. 353. 359. Bourniseaux II. 374. 375.

**) Moniteur p. 420. Guerres des Vendéens VI. 56. 57. 63.

zerstreut wurden; bald darauf griffen die Royalisten einen
1 M. n. w. Bell. von Grandluc ausgegangenen Transport an, hieben die Bedeckung großentheils nieder, verloren aber in Pajot einen ihrer besten Officiere, welcher gleich im Beginn des Krieges den Befehl in Marais der Insel Bouin geführt hatte. Später ward unter Charette's eigner An-
3 M. ö. Bell. führung das Lager bei les quatre Chemins überfallen. Nach kurzem Gefecht zogen sich die Republikaner nach
½ M. n. w. les q. Ch. dem Posten S. André Goule d'Oye zurück, unterlagen aber auch hier der stürmischen Tapferkeit ihrer Gegner; diese stießen dagegen auf eine mobile Colonne von beträchtlicher Stärke, und mußten in der größten Unordnung, mit Verlust aller eroberten Gegenstände weichen. Wir haben diese Vorfälle so allgemein und unbestimmt erzählen müssen, wie sie in den in der Anmerkung bezeichneten Quellen *), den einzigen, welche ihrer gedenken, erwähnt sind; sie mögen in die zweite Hälfte des November und die erste des December fallen, erst für das zunächst zu berührende Ereigniß war es möglich das Datum zu ermitteln.

Schon früher hatten Unterbefehlshaber Charette auf die Unmöglichkeit längeren Widerstandes aufmerksam gemacht; als jetzt auch Coetus diese Ansicht äußerte, und sich erbot Unterhandlungen anzuknüpfen, mochte der Feldherr einem so ausgezeichneten Manne, der zuerst mit das

---

*) Bouvier II. 433 — 437. Beauchamp III. 324 — 331.

Panier des Aufstandes erhoben, nicht geradezu entgegen sein, und genehmigte den Vorschlag. Coetus hatte eine Unterredung mit dem General Gratien, welcher die Befehle Hoche's einzuholen versprach, begab sich darauf zu einem Freunde in der Nähe von Challans, und benachrichtigte selbst den Befehlshaber der dortigen Besatzung von seinem Aufenthalte, so wie von der Lage der Dinge; nichts destoweniger ward er in der Nacht zum 25sten December aufgehoben, in den nächsten Tagen durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und erschossen *).

In der ersten Hälfte des Januar hatten die Republikaner in der westlichen Vendée so entschieden das Uebergewicht gewonnen, daß nun selbst der bisher ungebeugte Feldherr die Ueberzeugung erhalten mußte, die Fortsetzung des Kampfes könne hier nur zum Untergange führen; doch weit entfernt, ihn aufzugeben, beabsichtigte er den Schauplatz nach dem Bezirke der großen Armee zu verlegen und dadurch vielleicht Stofflet zu Erneuerung der Feindseligkeiten zu veranlassen. Mit der geringen Anzahl Streiter, die ihm zu dem mißlichen Unternehmen folgte, war er bis la Bruffière gekommen, und wurde hier mitten in der Nacht von den Republikanern überfallen. Drei Colonnen waren ihm gefolgt, und eben im Begriff den Ort ganz zu umschließen, als die eine etwas vor-

$4\frac{1}{2}$ M. n. ö. Bell. $\frac{7}{8}$ M. w. Tiffanges.

*) Moniteur p. 448. Bouvier II. 431—433. 437—439. Beauchamp III. 331—333.

ausgeeilt, die Insurgenten alarmirte, welche ohne Widerstand flohen; ein Theil entwich in der Richtung von Montfaucon, der andere, bei welchem sich Charette befand, erreichte die große Straße von Montaigu nach St. Fulgent, stieß hier auf ein Corps Republikaner und ward so völlig auseinander gesprengt, daß die

3½ M. s.w. Bruf. Zerstreuten sich erst einige Tage später bei Boulogne sammeln konnten. Bei der allgemeinen Entmuthung mochte jetzt selbst der Oberbefehlshaber einen neuen Versuch, zu Stofflet durchzudringen, nicht mehr für ausführbar halten *).

Dieser General war aus Gründen, welche wir nicht angeben können, zu einer Zeit im Friedensstande geblieben, wo sein Mitwirken der Sache der Royalisten höchst nützlich gewesen wäre; jetzt da diese Sache völlig verloren schien, ergriff er die Waffen und erklärte in einer Proclamation vom 26sten Januar der Republik den Krieg. Allein auch in seinem Distrikte hatten die Einwohner das Behagen eines ruhigen Zustandes so schätzen gelernt, daß nur Wenige dem Aufrufe zum neuen Kampfe folgten, und es scheint sogar, als hätte bei den Unteranführern Mißvergnügen wegen der Begünstigung stattgefunden,

---

*) Bouvier II. 440—442. Beauchamp III. 334—336. Das Datum dieses Ereignisses war nicht zu ermitteln; Beauchamp verlegt es in die ersten Tage des Februar, was aber jedenfalls unrichtig ist, da der Marsch Charette's gewiß eher erfolgte, als Stofflet sich erklärt hatte.

welche die in beträchtlicher Anzahl angekommenen Emigrirten genossen haben sollen. Unter solchen Umständen war Widerstand gegen die energischen und zugleich klug berechneten Maasregeln seines Gegners nicht wohl möglich. Hoche hatte kaum Kunde von der Kriegserklärung erhalten, als er von allen Seiten Truppen in den Distrikt einrücken ließ, und am 28sten selbst sieben Bataillone von Angers nach Chemillé führte. Ueberall wurde der friedliche Landmann geschützt und überhaupt Alles gethan, um ihn von der Sache der Anführer zu trennen, was auch in dem Grade gelang, daß die zahlreichen Colonnen, welche das Land durchzogen, nirgend Widerstand fanden, und kein anderes Geschäft hatten, als den mit wenig Getreuen herumirrenden General unausgesetzt zu verfolgen. Er ward endlich in der Nacht zum 24sten Februar in einem Meierhofe unweit la Poitiviniere aufgehoben, nach Angers gebracht und hier am 26sten erschossen *). Auf Betrieb des Abbé Bernier erwählten zwar die noch vorhandenen Anführer den Chevalier Autichamp zum Oberbefehlshaber der großen Armee, es geht aber aus einem vertraulichen Schreiben von ihm hervor, daß dieß nur noch ein leerer Titel, und er eigentlich ohne Truppen war, da die Einwohner sich durchaus nicht schlagen wollten. Seine Thätigkeit als

---

*) Guerres des Vendéens. VI. 133—159. 186. 190—198. Correspondance secrète de Charette I. 72—75. 86—96. Beauchamp III. 337—345. Bournisеaux II. 366—368.

Feldherr beschränkte sich daher auf das Erlassen einiger Proclamationen, und bald unterwarf er sich den Gesetzen der Republik, so wie Bernier schon etwas früher die Erlaubniß nach der Schweiz auszuwandern erbeten und erhalten hatte*).

Wir wenden uns jetzt zum letztenmale nach der westlichen Vendée, deren Beruhigung lediglich von der Entfernung ihres heldenmüthigen Anführers abhängig schien. Der Feldherr der Republikaner war so sehr davon überzeugt, daß er ihm noch in der Mitte des Februar durch das Anerbieten: sich mit Beibehaltung der Einkünfte aus seinen Gütern, frei nach England einschiffen zu dürfen, Gelegenheit gab, seine unerschütterliche Anhänglichkeit für die Sache des Königthums aufs Neue zu beweisen. Auf die abschlägige Antwort Charette's, ward er, kaum noch von zweihundert Mann begleitet, durch mehrere mobile Colonnen unausgesetzt verfolgt, verlor in den Gefechten, denen oft nicht auszuweichen war, seine besten Soldaten, und hatte den Schmerz, sich von einigen Unteranführern verlassen zu sehen. Am
1¾ M. n. Bell. 23sten März in der Nähe von St. Sulpice erhielt er die Nachricht, daß vier feindliche Abtheilungen von Poiré, Petit Luc, St. Philbert und Montaigu gegen ihn an-

---

*) Guerres des Vendéens VI. 223. 224. 258. 292. 303. 304. 318. 329. Correspondance secrète de Charette I. 191 — 194. 198 — 204. Beauchamp III. 362 — 365. Bourniseaux II. 375. 376.

rückten, denen er nur noch 32 Mann entgegenzustellen hatte; bei der Unmöglichkeit dem Gefechte auszuweichen, wird der tapfere Haufe bald von der Colonne aus Montaigu fast zur Hälfte aufgerieben und zur eiligsten Flucht gezwungen, auf welcher er in die Abtheilung fällt, welche der Generaladjutant Travot von Poiré heranführte. Charette, durch einen Schuß am Kopfe und einen Hieb an der Hand verwundet, sieht noch zwei Getreue, die ihn zu retten suchen, todt an seiner Seite niedergestreckt, und sich selbst gleich darauf in der Gewalt der Sieger. Man brachte ihn nach Angers und von dort, wahrscheinlich um den großen Haufen recht gewiß von der Gefangenschaft des gefürchteten Feindes zu überzeugen, nach Nantes, wo er am 29sten erschossen wurde; er bewährte in diesen trüben Stunden, wie im Angesicht des Todes die heldenmüthige Standhaftigkeit, welche seinem Namen für alle Zeit einen ehrenvollen Platz in der Geschichte sichert *).

Mit dem Tode dieses Anführers konnte die Insurrektion als unterdrückt betrachtet werden, und so bezeichnet er das Ende eines Kampfes, welchem in jeder Beziehung kein anderer gleich zu stellen ist. Zwar entstanden im Jahre 1799 auch in der Vendée ernstliche

---

*) Moniteur p. 741. 754. Guerres des Vendéens VI. 122. 187. 189. 239. 246—253. 267. 268. Bouvier II. 450. 452. 453. 459—462. 464—472. Beauchamp III. 352—355.

Unruhen, und wie die Einwohner derselben sich stets auf ehrenvolle Weise von den Chouans unterschieden haben, war auch ihr Widerstand kräftiger, allein in keiner Weise dem bisher geschilderten vergleichbar, und durch seine Natur dem Zwecke unserer Darstellung fremd.

Gedruckte Quellen,

welche

der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1795 benutzt hat.

1) Allgemeine.

1) Wiener Zeitung. 2) Moniteur. 3) Jomini histoire critique. 4) Relations des principaux sièges, wie früher.

2) Feldzug am Rheine.

1) Oesterreichische Militairische Zeitschrift, Jahrgang 1827: Die Einschließung von Mannheim im Spätherbst 1795. Sehr interessantes Detail über diese Begebenheit, zumal über die Ansichten der Commandirenden.
2) Uebersicht der beiden merkwürdigen Feldzüge am Rhein i. J. 1795 und 1796. Wenig brauchbar.
3) Mémoires sur les campagnes des armées du Rhin et de Rhin-et-Moselle de 1792 jusqu'à

la paix de Campo Formio, par le maréchal Gouvion St. Cyr. Paris 1829.

Vom größten Werthe für die Geschichte der französischen Armeen in den bezeichneten Feldzügen, gewährt dieses Werk über eine Menge Verhältnisse befriedigendste Auskunft, wie sie nur ein mithandelnder Augenzeuge, von seiner persönlichen Stellung begünstigt, geben kann. Unsere Darstellung der früheren Feldzüge am Rhein würde sehr gewonnen haben, wären bei ihrer Bearbeitung diese Memoiren schon zu benutzen gewesen.

4) Wiebeking Uebergang der Franzosen über den Rhein, am 6ten September 1795. Genaues Detail über die Localverhältnisse, namentlich die von beiden Theilen angelegten Werke.

5) Correspondance du G. Grenier et de son état-major avec les généraux Jourdan, Kléber, Ernouf etc. Abdruck vieler in den Jahren 1795 und 1796 von dem General Grenier erlassenen Befehle u. s. w. nicht unwichtig für das Detail einiger Ereignisse.

---

3) Feldzüge in Italien.

1) Patono Mémoires. 2) Desjardins campagnes.
3) Napoléon Mémoires. 4) Briefe aus Italien. Wie früher.
5) Journal des sciences militaires; in der 16ten Lieferung. Relationen über die Schlacht von Loano und das Gefecht bei Garessio; ohne besonderen Werth.

---

4) Pyrenäen-Feldzüge.

1) Mercurio historico y politico. 2) Marcillac Histoire. 3) Mémoires du citoyen B**. — Wie früher.

5) Krieg im westlichen Frankreich.

1) Guerres des Vendéens et des Chouans p. un officier superieur. 2) Beauchamp Histoire.
3) Bouvier-Desmortiers Réfutation.
4) Bourniseaux Histoire. — Wie früher.
5) Rousselin Vie de L. Hoche. Die Darstellung an sich, so schlecht wie beim Feldzuge am Rheine i. J. 1793; die mitgetheilte Correspondenz des Generals lieferte einiges brauchbare Material.
6) Correspondance secrète de Charette etc. An der Aechtheit der hier abgedruckten Papiere ist nicht zu zweifeln, nur gewähren sie sehr geringen Nutzen für die Geschichte.
7) Villeneuve-Laroche-Barnaud Mémoires sur l'expédition de Quiberon. Höchst detaillirte Nachrichten über diese Unternehmung, welcher der Verfasser beiwohnte; um so schätzbarer, da nur wenige Royalisten, die sich in diesem Falle befanden, dem Verderben entgangen sind.

Die Mémoires du comte de *** (Vauban) können nicht als Geschichtsquelle betrachtet werden, und sind vielmehr eine Schmähschrift. Der Verfasser publicirte sie unter Napoleons Regierung als Staatsgefangner, und hat wahrscheinlich auf diese Weise seinen Frieden mit dem kaiserlichen Gouvernement eingeleitet.

Die Mémoires du comte de Pusaye, welche 1803—

1808 in London erschienen sind, kennen wir nur durch einzelne Auszüge. Das Werk ist in Frankreich selten, und in Deutschland, wie es scheint, gar nicht zu haben; wenigstens fehlt es in den bedeutendsten öffentlichen Bibliotheken, selbst in denjenigen, welche hinsichtlich der englischen Literatur für die vollständigsten gelten können. Höchstwahrscheinlich ist der Nachtheil, den unsere Darstellung dadurch erleidet, nur gering, da die Ursachen, welche das Mißlingen der Expedition von Quiberon begründeten, auch ohnedem klar vorliegen, und die übrigen Thaten des Grafen Puisaye für die Kriegsgeschichte wenig Bedeutung haben.

Feldzüge des Jahres 1796.

I. Einleitung.

Die französische Republik hatte gegen Ende des Jahres 1795 eine neue Verfassung erhalten, welche die ausübende Gewalt in die Hände von fünf Direktoren legte, allein sie gewann dadurch nichts für die Verbesserung ihrer inneren Verhältnisse. Fast gänzliche Entwerthung der Assignaten und des unter dem Namen: Territorial-Mandate neugeschaffenen Papiergelds, so wie der mißlungene Versuch eines gezwungenen Anlehens in klingenden Münzen machten die finanzielle Lage der Regierung so äußerst schwierig, daß fast nichts zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse aller Heere geschehen konnte. Dazu kamen Unruhen in mehreren Theilen der Republik, deren Dämpfung erst spät im Jahre gestattete, die dort verwendeten Truppen theilweis gegen die äußeren Feinde zu gebrauchen. Mit Spanien wurde zwar am 19ten August ein Angriffs- und Vertheidigungsbündniß geschlossen, indeß bei der damaligen Lage der Dinge konnte es nur beim Seekriege gegen England einigen Nutzen gewähren *).

*) Recueil des Traités IV. 73—100.

Oesterreich rüstete sich mit großer Anstrengung zur Fortsetzung des Kampfes, dessen Last es fast allein zu tragen hatte; die am 28sten September 1795 mit England und Rußland abgeschlossene Allianz war nur insofern wichtig, als erstere Macht Subsidien gewährte. Die Kaiserin Katharina begnügte sich, einige Schiffe nach der Nordsee zu senden, nahm aber weder durch Unterstützung an Geld noch durch Truppen an dem Kriege auf dem Festlande Theil.

Hinsichtlich der Demarcationslinie, welche das nördliche Deutschland sicherte, einigten sich Preußen und Frankreich über anderweite Bestimmungen, welche wir wörtlich mittheilen, durch einen Traktat vom 5ten August *); alle bisher noch nicht beigetretenen Stände des

*) Cette ligne commencera depuis la partie du duché de Holstein, située sur la mer du Nord, s'étendant le long des bords de cette mer du coté de l'Allemagne, et comprenant l'embouchure de l'Elbe, du Weser et de l'Ems, ainsi que les îles situées dans ces passages jusqu'à Borcum. De-là elle suivra les frontières de la Hollande jusqu'à Anholt, passant Harenberg et en comprenant les possessions prussiennes, près de Sevenaer jusqu'à Baer sur l'Issel; elle ira ensuite le long de cette rivière jusqu'à son confluent avec le Rhin; de-là elle remontera ce dernier fleuve jusqu'à Wesel et plus loin jusqu'à l'endroit où la Roer s'y jette; elle longera ensuite la rive gauche de la Roer jusqu'à sa source; de-là laissant la ville de Meidenbach à sa gauche, elle prendra sa direction avec

obersächsischen Kreises schlossen sich unter dem 22sten November an.

Organisation und Fechtart der Armeen erlitten keine wesentliche Veränderung, wohl aber die Verpflegungsweise, indem der Mangel an Magazinen und Nachschub die französischen Feldherren überall nöthigte, ihre Heere lediglich durch Requisitionen zu erhalten, was bisher nur in einzelnen Fällen gleichsam ausnahmsweise geschehen war. Den wichtigen Einfluß der Maasregel auf die Kriegführung haben wir schon in der Einleitung zu diesem Werke erörtert *); der Leser möge nun beurtheilen, ob das dort Gesagte durch die Ereignisse gerechtfertigt werde.

---

la Fulde et remontera ainsi cette rivière jusqu'à sa source. Die Linie, welche später für die übrigen Stände des obersächsischen Kreises festgesetzt wurde, umschloß das Bisthum Fulda und die Grafschaft Henneberg, und folgte den Grenzen des Kreises, die Lausitz einbegriffen, bis Schlesien. **Recueil des Traités IV. 47—51. 56—59.**

*) Theil I. S. 13—21.

II. Feldzug in Italien.

Erster Abschnitt.

Stärke und Stellungen der Armeen. Angriff der Oesterreicher auf Voltri; auf die Stellungen bei Montenotte. Treffen bei Montenotte. Gefechte bei Cossaria. Treffen bei Dego. Buonaparte wendet sich gegen die Piemonteser. Rückzug derselben in das verschanzte Lager bei Ceva; in die Stellung hinter der Corsaglia, nach Fossano, und nach Carmagnola. Waffenstillstand.

Die Alpen-Armee unter Kellermann besetzte die Stellungen an der Westgränze Piemonts wieder, in welchen wir sie während des vorigen Feldzugs sahen. Die Armee von Italien hatte im Monat März den sieben und zwanzigjährigen General Buonaparte zum Oberbefehlshaber erhalten, und zählte über 60,000 Mann unter den Waffen, von denen aber ein Drittheil auf dem rechten Ufer des Var verwendet werden mußte, die Ruhe in den südlichen Departements der Republik zu erhalten; einige Abtheilungen unter den Generalen Macquart und Garnier beobachteten in der Gegend von Tenda die Päße der

See-Alpen, so daß in der Riviera nur etwa 32,000 Mann verwendbar blieben. Von diesen standen beim Beginn der Feindseligkeiten die Division Serrurier bei Ormea und Garessio, Augereau hinter dem Passe von S. Giacomo, Massena bei Cadibone, die Hauptmasse der Division la Harpe in Savona, eine 4500 Mann starke Brigade derselben in und bei Voltri; die 11 Regimenter Reuterei während des Winters hinter den Var zurückgeschickt, wurden wieder herangezogen. Der neue Obergeneral war fest entschlossen, sobald als nur immer möglich, durch einen der Apenninenpässe in Piemont einzudringen, wozu ihn außer den Befehlen des Direktoriums auch die traurige Lage der Truppen nöthigte, die in dem unfruchtbaren Gebirgslande den drückendsten Mangel an allem Nothwendigen litten *).

$1\frac{1}{2}$ M. n.ö. Orm.
$3\frac{1}{2}$ M. ö. Gar.
2 M. n.ö. S. Giac.
$\frac{7}{8}$ M. s. ö. Cad.
4 M. n. ö. Sav.

Von den gegen 40,000 Mann zählenden Sardiniern war die eine Hälfte, wie früher, zur Vertheidigung der Alpenpässe bestimmt, die andere, unter F. M. L. Colli, cantonnirte, mit dem österreichischen Hülfscorps (8 Bat., 4 Esc.) vereinigt, bei Ceva und Mondovi. Die österreichische Armee, jetzt vom Feldzeugmeister Beaulieu befehligt, zählte mit Einschluß dreier neapolitanischer Reuter-

*) Die Angaben über die Stärke der französischen Armee schwanken zwischen 30,000 und 45,000 Mann, und selbst Napoleon hat an verschiedenen Stellen seiner Berichte und Schriften sie so verschieden bezeichnet. Die im Texte gegebene Zahl dürfte sich der Wahrheit am meisten nähern.

Regimenter, in 35 Bataillonen, 32 Escadrons, 32,000 Mann unter den Waffen; sie bildeten zwei Divisionen, welche in den letzten Tagen des März aus ihren weitläuftigen Winterquartieren zusammenzurücken begannen. Die Verbündeten hatten noch keinen Entschluß über die Unternehmungen im bevorstehenden Feldzuge gefaßt, als die Ausdehnung des französischen rechten Flügels gegen Genua fürchten ließ, der Feind beabsichtige, sich des wichtigen Platzes zu bemächtigen; Beaulieu glaubte dieß jedenfalls verhindern zu müssen und bestimmte den 10ten April zur Ausführung der dahin abzweckenden Maasregeln. An diesem Tage, wo der Feldzug eigentlich begann (denn einige frühere Recognoscirungsgefechte verdienen keine Erwähnung), versammelten sich 10 Bat., 4 Esc. der Division Sebottendorf in zwei Colonnen bei Campo Marone und Masone, um Voltri anzugreifen; von der Division Argenteau waren erst 11 Bat., 2 Esc. aus den Winterquartieren eingetroffen, und auch von diesen nur 4 Bataillone bei Sassello vereinigt, die übrigen in dem Raume von Cairo bis Acqui vertheilt. Um die Verbindung mit Colli's Corps zu sichern, standen 4½ österreichische Bataillone desselben bei Salicetto und Camerana, der Ueberrest hatte in der Gegend von Ceva und Mondovi Läger bezogen *).

$1\frac{3}{4}$ M. n. ö. und $1\frac{1}{8}$ M. n. w. Volt.

$2\frac{3}{4}$ M. w. Mas. $1\frac{3}{4}$ M. s. w. und $3\frac{1}{2}$ M. n. Sas. $1\frac{1}{2}$ M. n. w. Cair. $\frac{1}{2}$ M. n. w. Sal. $2\frac{1}{4}$ M. s. w. Cam. 2 M. n. w. Cev.

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 37—39. 42. 43. Jahrgang 1822. II. Bd. S. 127. 128. 152—158. 162. 163. 167. 170. 174. 175. Napoléon Mémoires III. 144 —

Die bei Campo Marone versammelte Colonne erreichte am Nachmittage des 10ten die von Genua nach Voltri führende Straße, vertrieb die französischen Vordertruppen aus Pegoli, und näherte sich jenem Orte, wohin auch die von Masone herabsteigende Abtheilung alle ihr entgegenstehende Detachements zurückwarf; die Republikaner zogen in der Nacht nach Varaggio ab, und vereinigten sich am 11ten bei Madonna di Savona mit der Hauptmasse der Division la Harpe.

½ M. s. ö. Volt.

3 M. s. w. Volt.

1½ M. n. w. Var.

Um die Unternehmung an der Küste durch Beschäftigung der Gegner zu erleichtern, war General Argenteau angewiesen worden, gleichzeitig die Höhen von Montenotte anzugreifen, rückte aber erst am 11ten mit 5½ Bataillonen dahin vor, und stieß auf etwa zwei Bataillone unter Oberst Rampon, welche la Harpe entsendet hatte, den Marsch der von Varaggio kommenden Brigade zu sichern. Die Republikaner wichen vor der Uebermacht bis in die Verschanzungen von Monte Legino, und vertheidigten diese mit ausdauernder Tapferkeit gegen wiederholte Sturmangriffe; Argenteau ließ seine Truppen im Angesicht der Werke die Nacht unter dem Gewehr zubringen, und zwei aus den Cantonnirungen herangezogene Bataillone, zur Sicherung der beiden Flanken, auf günstigen Anhöhen Stellung nehmen*).

⅓ M. n. M. d. Sav.

---

147. IV. 373. 374. Notes et mélanges I. 2. Correspondance inédite. Italie I. 5—7. 11. 105. Jomini VIII. 62—70.

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 43—45. Jahrgang IV.

Der französische Feldherr benutzte diese Verhältnisse mit Kraft und Schnelligkeit. Ohne Rücksicht auf das, was die Gegner von Voltri aus unternehmen möchten, ließ er in der Nacht zum 12ten die ganze Division la

$\frac{1}{3}$ M. n. M. d. Sav. Harpe hinter die Verschanzungen des Monte Legino,

2 M. n. ö. Cad. Massena durch den Col di Cadibone gegen Montenotte,

$2\frac{1}{4}$ M. n. ö. S. Giac. und Augereau über Altare gegen Carcare rücken, um den Feinden jeden Rückzug abzuschneiden; ihr Anführer entdeckte wegen eines dichten Nebels die drohende Bewegung nicht eher, als bis sie größtentheils ausgeführt war, und zugleich la Harpe sich anschickte ihn in der Front anzugreifen. Er ließ sofort den Rückzug staffelweise antreten, allein Massena war schon so weit vorgedrungen, daß die zuerst abmarschirten und die rückwärts aufgestellten österreichischen Bataillone noch früher als die stehenden zum Gefecht kamen und beinahe aufgerieben wurden; Argenteau rettete sich mit den Trümmern derselben durch

2 M. n. Monten. das Thal des Erro nach Paretto. Die zwei zuletzt auf dem Schlachtfelde gebliebenen Bataillone konnten ihm nicht dahin folgen, sondern flohen, ebenfalls ganz aufgelöst, nach Dego, wo in diesem Augenblicke 2 piemontesische Bataillone mit 2 Compagnien Oesterreicher standen. Die Sieger nannten dieses Gefecht die Schlacht von Montenotte, und machten höchst übertriebene Angaben über die Zahl und den Verlust der Gegner; die

$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Monten.

1822. II. 174—178. Napoléon Mémoires III. 147—149. IV. 372—379. Correspondance inédite I. 55. 56.

Wahrheit ist, daß von diesen am 11ten und 12ten zusammen 10 Officiere, 270 Mann getödtet und verwundet, 7 Officiere, 409 Mann gefangen wurden, ihre ursprüngliche Stärke läßt sich leicht berechnen, da sich aus der früher mitgetheilten Notiz über die gesammte Combattantenzahl ergiebt, daß die Bataillone durchschnittlich 800 Mann betrugen *).

Nach Beendigung des Gefechts rückte la Harpe auf den Höhen vor, welche das Thal des Erro von dem der östlichen Bormida scheiden, ein Theil der Division Massena bis jenseit Cairo, der andere nach Biestro; Augereau blieb bei Carcare stehen. Der Obergeneral beabsichtigte am 13ten durch beide Thäler der Bormida Acqui schnell zu gewinnen, und ließ Massena in dem östlichen gegen Dego, die Division Augereau nach Millesimo in dem westlichen marschiren, als sich ihm plötzlich ein ganz unerwartetes Hinderniß entgegenstellte. 1¼ M. n. w. 2½ M. s. w. Monten.

Feldmarschall Lieutenant Provera, Befehlshaber der österreichischen Truppen bei Colli's Corps, stand mit ungefähr 4 Bataillonen bei Salicetto und Camerana, und eilte, als er am Nachmittage des 12ten die ungünstige Wendung des Gefechts bei Montenotte erfuhr, die Höhen bei Cossaria zwischen den beiden Bormidathälern zu ge- 1¼ M. s. ö. Salic.

*) Moniteur l'an IV. p. 860. 861. Napoléon Mémoires III. 149. Notes et Mélanges I. 2. 3. Heft. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft. S. 45. 46. Jahrgang 1822. II. 179—183. Jomini VIII. 70—73.

winnen, um das Vordringen der Gegner in denselben durch Bedrohung ihrer Flanken zu hemmen. Augereau gab auch am 13ten den weitern Marsch sogleich auf, und wendete sich zum Angriffe der Oesterreicher, wo das Feuer bald so lebhaft ward, daß der Obergeneral die bei Biestro stehende Brigade selbst gegen Cossaria führte, und Massena nach Cairo zurückkehren ließ. Provera's Truppen, in vortheilhaften aber weitläuftigen Stellungen vereinzelt, wurden geworfen; der General selbst zog sich mit etwa sechshundert Mann in das verfallene Bergschloß Cossaria; die Uebrigen entkamen zu der Abtheilung Col-
$1\frac{1}{4}$ M. w. Coss. li's, der einige tausend Mann auf dem Monte Zemolo zusammengezogen hatte und ein schwaches Grenadier-Bataillon zur Unterstützung sendete. Es gelang diesem, sich durch die Republikaner den Weg nach dem Schlosse zu bahnen, dessen Besatzung darauf ungefähr neunhundert Mann betrug; von der Wichtigkeit des Postens durchdrungen und baldige Unterstützung erwartend, entschloß sich Provera mit dieser geringen Truppenzahl dem vielfach überlegnen Feinde ausdauernden Widerstand entgegenzusetzen.

Nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung ließ Augereau das Schloß beschießen, und bald darauf drei Colonnen dagegen anstürmen, aber alle mehrmals wiederholte Versuche scheiterten an der unerschütterlichen Tapferkeit der Vertheidiger, unter deren mörderischem Gewehrfeuer die Generale Banel, Quenin, Joubert und gegen 600 Mann fielen. Dieser mehrstündige Kampf gewährte

Colli hinreichende Zeit zum Entsatze heranzukommen; allein er begnügte sich einige Bataillone nach verschiedenen Punkten an der Bormida vorzuschieben, welche durch die mit Buonaparte angekommene Brigade überall leicht zurückgewiesen wurden. Dagegen verschanzten sich am Abende die Republikaner rings um das Schloß, um der Besatzung den Rückzug während der Nacht unmöglich zu machen, da sie, bei dem Mangel an Lebensmitteln und Wasser und dem bald zu erwartenden Ausgang an Munition, unmöglich die Vertheidigung lange fortsetzen konnte. Unter diesen Verhältnissen erbot sich Provera zur Uebergabe, und es kam am Morgen des 14ten eine Capitulation zu Stande, nach welcher die Gemeinen kriegsgefangen wurden, die Officiere, Feldwebel und dreißig Mann, unter der Verpflichtung nicht gegen Frankreich zu dienen, die Erlaubniß erhielten, in ihr Vaterland zurückzukehren; die ausziehende Besatzung betrug noch 814 Mann *).

Durch die rühmliche Vertheidigung hatten die Verbündeten einen ganzen Tag gewonnen, den für sie über-

---

*) Moniteur p. 869. 870. Wiener Zeit. 1796. S. 1192. Napoléon Mémoires III. 150. 151. Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 47. 48. Jahrgang 1822. II. 187—199. Jomini VIII. 75—80.

Daß Buonaparte in seinen Berichten an das Direktorium die Sachen ein wenig übertrieb, begreift sich; er sollte aber nicht auch in seinen Memoiren dem General Provera 2000 Mann zutheilen.

aus wichtigen Posten von Dego zu verstärken; allein die unter solchen Verhältnissen unschätzbare Zeit wurde nicht gehörig benutzt. Nicht eher als am Abende des 13ten befahl Argenteau einem österreichischen, zwei piemontesischen Bataillonen mit dem nächsten Morgen von Spigno nach Dego zu rücken, und beorderte nach Mitternacht die noch bei Sassello stehende Abtheilung eben dahin; er selbst brach erst am 14ten Nachmittags drei Uhr, als das Gefecht bereits höchst lebhaft war, mit zwei Bataillonen von Paretto auf, und sendete an zwei andere bei
7/8 M. s. ö. Dego. Mioglia die Weisung ihm zu folgen. Wie wir wissen, war die Besatzung von Dego (2⅓ Bat.) zufällig durch die Reste zweier bei Montenotte gesprengter Bataillone verstärkt worden, und mochte nun etwa 1800 Mann betragen.

Eine weit überlegene Truppenmasse rückte am Mittage des 14ten gegen sie an. Sobald die Uebergabe von Cossaria entschieden war, ließ Buonaparte die Abtheilung Massena's, welche bei Cairo stand, auf dem rechten Ufer der Bormida vorgehen; die ganze Division la Harpe überschritt bei Cairo den Fluß und folgte seinem linken Ufer. Sie eröffnete das Gefecht durch den Angriff zweier Colonnen auf dem linken Flügel der Verbündeten, während eine dritte sie zu umfassen suchte; durch die bei Dego angelegten Verschanzungen begünstigt, leistete der Feind tapfern Widerstand, und wurde bald darauf durch die drei von Spigno kommenden Bataillone verstärkt. Indeß auch dann noch war die Uebermacht

der Republikaner zu groß, als daß so ungleicher Kampf lange hätte fortgesetzt werden können, und das Ganze begann eben zu weichen, als Argenteau mit den beiden Bataillonen von Paretto auf dem Schlachtfelde eintraf. Ein wüthender Angriff dieser frischen Truppen drückte die Gegner anfänglich etwas zurück; da aber jetzt Masena anlangte und in den linken Flügel der Oesterreicher einbrach, trat die Nothwendigkeit des schleunigsten Rückzugs ein; man hatte ihn kaum begonnen, als der Anfall einiger französischen Escadrons die bereits aufgelockerten Truppen völlig zersprengte. Von den 9⅓ Bataillonen, welche das Gefecht bestanden, wurden sieben größtentheils aufgerieben und gefangen, und 18 Geschütze gingen verloren; was der Niederlage entrann, ging eben so wie die Truppen, welche das Schlachtfeld nicht hatten erreichen können, nach Terzo bei Acqui zurück. 3½ M. n.ö. Dego.

Die französischen Relationen stellen die Ereignisse bei Cossaria und Dego als ein Ganzes, unter dem nicht wohlgewählten Namen der Schlacht von Millesimo, dar, und bezeichnen den Verlust der Verbündeten zu 2500 Todten, 9000 Gefangnen; ihre gesammte Combattantenzahl auf beiden Punkten erreicht noch lange nicht diese Summe*).

---

*) Moniteur p. 869. 870. Wiener Zeit. S. 1192. Oest. Mil. Zeitf. 1813. VIII. Heft S. 49. 50. Jahrgang 1822. II. 199—202. 204—206. Napoléon Mémoires III. 150. 151. Jomini VIII. 80—82.

Die piemontesischen Bataillone zählten etatsmäßig 540,

Während die Sieger nach den Mühen des langen Kampfes ruheten, sahen sie sich plötzlich am frühen Morgen des 15ten überraschend angegriffen. Beaulieu hatte zur Sicherung des Gebirgs am 12ten den Oberst Bucas-
2 M. w. Volt. sewich mit 3 Bataillonen von Voltri nach Monte Fajale gesendet, von wo aus derselbe, wegen des von Montenotte herüberschallenden Kanonendonners, sich folgenden
1½ M. n. w. M. Fai. Tags mit der bei Sassello stehenden Abtheilung vereinigte. Hier ging am 14ten früh sechs Uhr ein vom 14ten um ein Uhr nach Mitternacht datirter Befehl Argenteau's ein: „morgen früh nach Dego zu marschiren". Bucassewich glaubte um so mehr, daß der 15te gemeint sei, da der General wissen mußte, die Ausführung seines Befehls am Morgen des 14ten sei wegen der Länge und Beschwerlichkeit des Wegs unmöglich; er brach demnach
½ M. w. Sass. Mittags mit 5 Bataillonen auf, und traf über Piana botta und Mioglia am 15ten vor Tagesanbruch eine
¼ M. n. p. d. Stunde von Dego ein. Zwar hatten einzelne Versprengte von der Niederlage des vorigen Tages Kunde gegeben und der Führer eines in Mioglia aufgehobenen Pikets

---

die österreichischen, wie schon erwähnt, im Durchschnitt 800 Köpfe, indeß waren zwei der letzteren fast ganz aufgerieben. Rechnet man jedes derselben zu 300 Mann, und nimmt die Piemonteser als ganz complett an (was aber nicht der Fall war), so fochten bei Dego 2160 Mann der letzteren und 3260 Oesterreicher. Nichts destoweniger bezeichnet Napoleon noch in seinen Memoiren allein die Zahl der Gefangenen zu

6000 Mann.

dieß mit dem Zusatze bestätigt, daß bei Dego zwanzigtausend Republikaner ständen, doch durfte der Oberst von der Ueberraschung der Gegner beträchtliche Vortheile, und wenn das Gefecht zeitig genug abgebrochen ward, einen ziemlich sichern Rückzug nach Sassello hoffen. Demgemäß ließ er die letzten Höhen vor Dego, von Truppen der Division la Harpe besetzt, durch zwei Bataillone angreifen; sie wurden erobert, die Gegner kurz vor Mittag ganz in das Thal der Bormida hinabgeworfen und bald darauf die Verschanzungen bei Dego selbst erstürmt. Die Republikaner geriethen, wie aus ihren eignen Berichten hervorgeht, in die größte Unordnung und ihre Anführer mußten Alles aufbieten, um nur einige Abtheilungen wieder zu sammeln, als zwei frische Halbbrigaden herankamen und das Gefecht wieder aufnahmen; unter ihrem Schutze gelang es endlich die Ordnung herzustellen, und weit überlegne Streitkräfte gegen die durch den Kampf bereits geschwächten österreichischen Bataillone zu führen. Sie wiesen zwei Angriffe ab, erlagen aber zuletzt, erschöpft und fast ohne Munition, einem allgemeinen Anfalle; nur ein Theil von ihnen entkam nach Terzo, wohin indeß doch gegen 300 französische Gefangene mitgeführt wurden. Beim Beginn des Gefechts hatte Vucassewich den nach Acqui zurückgekehrten Feldzeugmeister Beaulieu um Unterstützung ersucht, und dieser die Generale Colli und Provera dazu angewiesen; indeß wenn sie auch noch in der Lage gewesen wären, Hülfe zu leisten, so hätte diese doch, bei der Stellung, in welcher

der Feldherr sie voraussetzte, jedenfalls zu spät kommen müssen.

Durch alle diese Unfälle endlich über die eigentliche Lage der Dinge aufgeklärt, beschloß Beaulieu jede Angriffsunternehmung seines linken Flügels in der Riviera aufzugeben und die Armee größtentheils in den starken Stellungen bei Terzo und Acqui hinter der Bormida zu sammeln. Ihr Verlust in den Gefechten vom 11ten bis 15ten April wird zu 72 Officieren, 3051 Mann angegeben, wozu noch etwa 1600 Gefangne kommen, welche am 14ten April bei Dego in die Gewalt der Republikaner fielen; die Abtheilung Provera's zählte ungefähr 200 Todte und Verwundete, 600 Gefangene, von den Piemontesern waren 5 Bataillone aufgerieben *).

Unmittelbar nach der Uebergabe Cossaria's hatte sich der größte Theil der Division Augereau gegen Colli ge-
1 M. s. w. Coss. wendet, indem noch am 14ten eine starke Masse Rocca
vignano, eine schwächere Abtheilung die Höhen von
1 M. s. w. Roc. vig. S. Giovanni de Murialto besetzte. Colli ließ in der Nacht zum 16ten die bei Monte Zemolo aufgestellten

---

*) Moniteur p. 873. 877. Wiener Zeit. S. 1192. Oest. Mil. Zeitsch. 1813. VIII. Heft S. 49—52. Jahrgang 1822. II. 203. 204. 207—211. 214. 216. Napoléon Mémoires III. 151—153. Notes et Mélanges I. 3. Correspondance inédite I. 77. 78. Jomini VIII. 80—85.

In den zu St. Helena dictirten Anmerkungen zu Jomini's Werke behauptet Napoleon, die Oesterreicher hätten bei Dego 10,000 Mann verloren, darunter 8000 Gefangene.

Bataillone nach Pedagiera abmarschiren, wobei die Nachhut ein heftiges Gefecht mit den von Rocca vignano vordringenden Republikanern bestand; alle übrigen Truppen zogen sich in das verschanzte Lager bei Ceva zusammen, als am 16ten die Division Serrurier, in drei Colonnen von Garessio aufgebrochen, Batifolo, Bagnasco und Nocetto erreichte. Jetzt wo der völlige Rückzug der Oesterreicher in die Gegend von Acqui entschieden war, eilte Buonaparte die dadurch bewirkte Trennung der beiden Armeen durch unausgesetztes Drängen der sardinischen so zu benutzen, daß er den König von der Coalition zurückzutreten nöthige; überzeugt, Beaulieu könne und werde während längerer Zeit nicht daran denken, diese Unternehmung zu stören, stellte er blos die Division la Harpe bei S. Benedetto zur Beobachtung auf, alles Uebrige ward herangezogen, namentlich auch die gesammte Reuterei, deren man beim Vorrücken in die Ebene dringend bedurfte.

$1\frac{1}{4}$ M. n. w. M. Zem.

2 und $1\frac{1}{3}$ M. n. $2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Gar.

Augereau hatte sich dem verschanzten Lager von Ceva genähert, und versuchte am 17ten mehrere Angriffe, welche sämmtlich abgewiesen wurden; da indeß Abtheilungen der Division Serrurier gegen Torre monbasilico drangen und Massena, über Monbarcaro herangekommen, sich dem unteren Tanaro näherte, sahe F. M. L. Colli seine Verbindungen so ernstlich bedroht, daß er den Rückzug antreten zu müssen glaubte. Die Truppen bei Pedagiera gingen nach Dogliani, um wo möglich mit den Oesterreichern wieder in Berührung zu kommen, das

3 M. n. w. Ped.

Hauptcorps bezog eine vortheilhafte Stellung auf dem
1¾ M. n. w. Cev. steilen linken Ufer der Corsaglia, rechts an Madonna
⅔ M. n. ö. M. V. Vico gelehnt, die Mitte hinter S. Michele, der linke
½ M. n. ö. S. M. Flügel hinter Lezegno. Die Stadt Ceva wurde noch am
17ten von den Republikanern besetzt, Serrurier folgte
1½ M. n. Ceva. dem Feinde unmittelbar, Augereau marschirte nach Ca-
stellino, Massena ward eben dahin gewiesen. Am 19ten
oder 20sten April*) griff Serrurier die Stellung an,
setzte sich in Besitz von S. Michele und brachte den
rechten Flügel der Piemonteser zum Weichen; allein Ver-
stärkungen, welche Colli vom linken herbeiführte, stellten
das Gefecht wieder her, und nöthigten die Republikaner
mit beträchtlichem Verlust über den Fluß zurückzugehen;
Augereau hatte indeß vergeblich versucht, denselben in
der Gegend von Castellino zu überschreiten und so die
linke Flanke der Gegner zu gewinnen.

Der Mangel, welchen die Armee litt, und die Be-
fürchtung, daß die Oesterreicher endlich wieder in Thä-

---

*) In der Oest. Mil. Zeits. wird ausdrücklich der 20ste genannt, indeß in der Correspondance inédite (Italie I. 80. 81.) findet sich eine vom 19ten datirte Meldung über ein ungünstiges Gefecht, welches das im Texte erwähnte gewesen sein muß. Napoleons Erzählung ist ganz oberflächlich. Ueberhaupt wird dieser kurze Feldzug gegen die Piemonteser niemals mit dem wünschenswerthen Detail dargestellt werden können, da es ganz an genauen Nachrichten von ihnen fehlt, und man fast lediglich auf die einseitigen französischen Berichte beschränkt ist.

tigkeit treten möchten, nöthigten den französischen Feld-
herrn ohne Zeitverlust den mißlichen Versuch gegen die
Front der feindlichen Stellung zu wiederholen; um es
mit beträchtlicheren Kräften zu thun, mußte Massena
nach Lezegno rücken, eine neugebildete Division sollte bei $\frac{2}{3}$ M. s. Cast.
S. Michele angreifen, und Serrurier von Torre Mon- $\frac{1}{2}$ M. s.w. S.M.
basilico aus den äußersten rechten Flügel der Piemonteser
anfallen. Der Morgen des 22sten war zur Ausführung
bestimmt und da in der Nacht vorher Colli alle seine
Truppen hinter S. Michele zusammengezogen hatte,
konnten die Gegner ohne Widerstand bei diesem Orte
und Lezegno über die Corsaglia gehen; es kam sehr bald
zum Gefecht, in welchem die Piemonteser, von allen Sei-
ten angefallen, unterlagen und in Unordnung nach Fos- 4 M. n.w. S.M.
sano zurückwichen. Ihre Reuterei deckte diese Bewegung
und warf die französische, welche lebhaft aufzudrängen
versuchte, wobei deren Anführer, General Stengel, den
Tod fand; die in Mondovi zurückgelassene schwache Be- 1 M. n.w. S.M.
satzung capitulirte noch an demselben Abende.

Buonaparte übertrug die unmittelbare Verfolgung
der sehr geschwächten Gegner der Division Serrurier,
welche am 23sten Breolungo, Tags darauf la Trinita $\frac{3}{4}$ M.n.w.Mond.
$1\frac{3}{4}$ M. n.w. Bre.
besetzte und am 25sten vor Fossano erschien; der größere $\frac{3}{4}$ M. n. w. l. Tr.
Theil des Heeres nahm die Richtung gegen Turin, in-
dem Massena über Carru und Bene am 25sten in Che- 5 M. n. Mond.
rasco, Augereau an demselben Tage über Dogliani und
la Morra in Alba eintraf. Die bei Dogliani stehenden 6 M. n. Castel.
8 piemontesischen Bataillone waren am 23sten bis Che-

rasco, zwei Tage später gegen Turin zurückgegangen.

Unter diesen Umständen führte F. M. L. Colli sein Corps
$2\frac{3}{4}$ M. n. Foss. am 26sten nach Caramagna, und da die Division Au-
$2\frac{3}{4}$ M. w. Alb. gereau, um ihn abzuschneiden, bei Sommariva del Bosco
$1\frac{1}{4}$ M. n. Car. eintraf, folgenden Tags nach Carmagnola, wo er den Oberbefehl niederlegte und sich in das österreichische Hauptquartier begab *).

Während dem hatte das Turiner Cabinet schon am 23sten einen Waffenstillstand in Antrag gebracht, worauf Buonaparte nur unter harten Bedingungen eingehen wollte; am 28sten ward endlich in seinem Hauptquartiere zu Cherasco ein Vertrag abgeschlossen, des wesentlichen Inhalts, daß die Republikaner im Besitze des eroberten Theils von Piemont verblieben, und ihnen die Citadelle von Ceva, so wie Coni und Alessandria eingeräumt wurden, letzterer Platz jedoch nur so lange bis die Uebergabe von Tortona erfolgen könne. Der siegreiche Feldherr ist wegen des bei diesem Traktate angeblich bewiesenen Edelmuthes gleich unverständig gelobt und getadelt worden; es kann dabei wohl nur das richtige Urtheil in Betracht kommen, womit er die Schwierigkeiten beim

---

*) Moniteur p. 873. 877. 897. 901. Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 52—55. Jahrgang 1822. II. 215. 216. Jahrgang 1825. II. 195—202. Napoléon Mémoires III. 153—160. Correspondance inédite I. 61. 62. 68. 69. 71—73. 79—82. Jomini VIII. 88—96. 98. 100. 101.

Angriff der piemonteſiſchen Feſtungen gegen die großen Vortheile eines Vertrags abwog, welcher durch Ueberlieferung eines Theils derſelben ſeine rückwärtigen Verbindungen ſicherte, ein bedeutendes Glied der Coalition von dieſer losriß und vor Allem die Möglichkeit gab, zur Eroberung der Lombardei zu ſchreiten, ehe die Oeſterreicher Verſtärkungen erhalten konnten *).

---

*) Moniteur p. 921. Correspondance inédite I. 97—104. 112—114. Napoléon Mémoires III. 160. 161. Recueil des Traités III. 133—142. Am 15ten Mai ward zu Paris der definitive Friede unterzeichnet, deſſen Bedingungen die des Waffenſtillſtandes an Härte weit übertrafen. Der König von Sardinien trat Savoyen und die Grafſchaft Nizza ab, und willigte in eine Regulirung der Gränze in den Alpen, welche lediglich zum Vortheil der Republik gereichte; außer den bereits beſetzten Feſtungen wurden noch Aleſſandria, Caſtel Delfino, l'Aſſiette, Exiles, Suſa und la Brunetta überliefert und die drei letzteren auf Koſten des Königs demolirt. Er trat nur in den Civilbeſitz des von den Franzoſen beſetzten Theils von Piemont zurück, welcher fortwährend zu Contributionen und Naturallieferungen verpflichtet blieb; endlich wurde den republikaniſchen Truppen überall freier Durchmarſch zugeſichert. Moniteur p 973. 974. Recueil des Traités III. 144—151.

Zweiter Abschnitt.

Bewegungen der Oesterreicher. Sie gehen auf das linke Ufer des Po zurück. Buonapartes Marsch nach Piacenza. Uebergang über den Po. Gefechte bei Guar da meglio, Fombio und Codogno. Rückzug der Oesterreicher hinter die Adda. Treffen bei Lodi. Beaulieu's Rückzug hinter den Mincio. Aufstand in der Lombardei. Marsch der französischen Armee gegen den Mincio. Treffen bei Borghetto.

Buonaparte hatte sich nicht getäuscht, als er voraussetzte, der Kampf mit den Piemontesern werde eher entschieden sein, als von der österreichischen Armee etwas Wesentliches zu ihrer Unterstützung geschehe. Die Hauptmasse derselben stand ruhig bei Terzo und Acqui, 8 Bat.,
$3\frac{1}{4}$ M. n. ö. Acq. 6 Esc. unter General Roselmini bei Bosco, und erst
am 24sten April führte Beaulieu 18 Bat., 22 Esc. nach
$1\frac{3}{4}$ M. n. w. Acq. Nizza della paglia, mit einer Avantgarde bei Castel nuovo,
$1\frac{1}{3}$ M. n. w. Niz. um die Republikaner durch Bedrohung ihres Rückens zum Stehen zu bringen. Da diese aber nicht die mindeste Rücksicht darauf nahmen, und der österreichische General bald die Gewißheit erhielt, der König von Sardinien werde einen Waffenstillstand abschließen, so blieb nichts als der Rückzug hinter den Po übrig, wo man versuchen mußte, ob die noch vorhandenen Streitmittel ausreichten, unter dem Schutze dieses Stromes die Lombardei wenigstens eine Zeit lang vor dem Einbruche des Feindes zu bewahren. Eine Arrieregarde von 3 Bat.,

2 Esc. blieb bei Castel nuovo, die übrigen bei Nizza
della paglia stehenden Truppen rückten am 27sten nach
Oviglio, zwei Tage später nach Marengo, am 1sten Mai 2 M. n. ö. Niz.
bis Valenza, wo eine Brücke über den Po geschlagen 2½ M. n. ö. Ov.
wurde; die Nachhut erreichte an letzterem Tage (über 2 M. n. w. Mar.
Oviglio und Solerio) S. Salvador, ebendahin kamen 3 M. n. ö. C. n.
die jetzt vom General Schubirz befehligten Reste der
Oesterreicher, welche bei der Sardinischen Armee gestan-
den hatten *). Alle diese Abtheilungen, so wie die unter
General Liptai bei Terzo zurückgebliebenen 7 Bat., 6 Esc.
die vom 29sten April bis 1sten Mai über Cassino, Ga-
malero und Cantalupo zurückmarschirt waren, gingen am
2ten bei Valenza auf das linke Ufer des Po über, und
bezogen hier folgende Stellungen. Liptai und Schubirz
bei Lomello, das Hauptcorps hinter ihnen zwischen Otta- 2½ M. n. ö. Val.
biano und Valeggio, die Arrieregarde in eine Postenkette ¾ M. n. ö. Lom.
aufgelöst, welche von Torre de beretti über Frascarolo
bis an die Agogna lief. Die Division des General Ro-
selmini hatte erst am 30sten April Bosco verlassen,
marschirte über Rivalta di Scrivia, Tortona und Casa
Tisma, überschritt am 4ten Mai den Strom bei Mez- 7 M. n. ö. Bos.
zano corte und bezog ein Lager bei Sommo; von ihr ¾ M. n. w. M. c.
wurde das linke Poufer von der Einmündung der Agogna
bis zu der des Ticino mit einem Cordon besetzt, zu des-
sen Unterstützung das Hauptcorps 2 Bat., 2 Esc. bei

*) Sie bestanden noch aus ungefähr 3000 Mann, und kamen über Carmagnola, Piorini, Villanova, Asti und Annone.

1 M. s. d. Val. S. Nazaro dei Borgondi aufstellte, nächstdem entsendete sie 1 Bat., 1 Esc. zur Beobachtung des Stromes vom Einflusse des Ticino bis an die Olona *).

Nach der Uebergabe von Coni und Ceva setzte der französische Feldherr unverweilt seine Truppen zur Eroberung der Lombardei in Bewegung. Vielleicht beabsichtigte er anfangs, den Po bei Valenza zu überschreiten und auf dem kürzesten Wege gegen Mailand zu dringen **); da es aber an Pontons fehlte und die Oesterreicher alle Schiffe in jener Gegend zerstört oder entfernt hatten, so blieb nichts übrig, als weiter unterhalb Uebergangsmittel zusammenzubringen und an einem gelegnen Orte zu benutzen. Während vorausgesendete Abtheilungen, am rechten Ufer des Stromes hinziehend, sich in Besitz einiger Fahrzeuge setzten, führte Buona-

---

*) Wiener Zeit. S. 1317. 1356. 1357. 1402. Oest. Mil. Zeits. 1825. II. 202—204. 208—212.

**) In dem Waffenstillstandstraktate bedung er sich aus, bei Valenza (in dem Landstriche gelegen, welcher dem Könige von Sardinien verblieb) über den Po gehen zu können. Später ist dieß für eine Kriegslist ausgegeben worden, um Beaulieu zu täuschen; indeß findet sich in der Correspondance inédite (Italie I. 126. 127) ein Schreiben des sardinischen Gouverneurs von Alessandria, worin er die Unmöglichkeit vorstellt, die zum Schlagen einer Brücke verlangten Fahrzeuge zu liefern. Ist obige Angabe richtig, so wäre die Forderung blos eine Fortsetzung der Kriegslist, und nur gemacht, um dem österreichischen Heerführer mitgetheilt zu werden.

parte eine aus allen Grenadieren (3500 Mann) und 1500 Reutern gebildete Avantgarde nach Castel St. Giovanni, wo er schon am 5ten Mai eintraf, in der Nacht zum 7ten wieder aufbrach und am nächsten Morgen bei Piacenza erschien. Die Armee folgte in starken Märschen, und zwar die Division la Harpe über Acqui, Rivalta, Castel Spino, Tortona, Voghera; Augereau über S. Stefano, Castel Spino, Tortona, Voghera; Massena über Alba, Nizza della paglia, Alessandria, Sale, Voghera; Serrurier über Cherasco, Alba, Asti, Alessandria und Voghera. Alle diese Truppen verließen die Punkte, welche sie beim Abschluß des Waffenstillstandes inne hatten am 30sten April, und erreichten theils am 7ten, theils folgenden Tages Castel S. Giovanni. Das einzige Mittel, sie bei so schnellen Märschen zu unterhalten, die Verpflegung durch Requisitionen, fand in der reichen Ebene keine Schwierigkeit, während im Gebirg die Armee dem drückendsten Mangel preisgegeben gewesen war *).

3 M. ö. C. S. G.

11½ M. n. ö. Piacenz.

12½ M. n. ö. Alba.

15½ M. n. ö. Cherasco.

19 M. n. ö. Fossano.

5 M. n. ö. Voghera.

Der österreichische Heerführer wurde zeitig genug von diesen Bewegungen unterrichtet, er hatte noch immer 26,000 Mann unter den Waffen, und war daher wohl in der Lage, dem Feinde, welcher unmöglich viel stärker

---

*) Napoléon Mémoires III. 168. 169. Notes et Mélanges I. 3. 4. Correspondance inédite I. 115—117. 119—121. 124. 125. 128. 130. 136. 137. Jomini VIII. 114—116.

erscheinen konnte, beim Uebergange über den Strom mit Erfolg entgegenzutreten; unmöglich wurde dieß aber bei der von ihm beliebten Zersplitterung seiner Streitkräfte, welche vielleicht eben so sehr auf dem Wunsche einen recht großen Raum zu decken, als auf der Ansicht beruhete, daß zur Concentrirung hinlängliche Zeit bleiben werde, da ihm der Mangel an Brückengeräth bei der französischen Armee bekannt war. General Liptai marschirte am 4ten ab über Pavia, Belgiojoso und Porto
$10\frac{1}{2}$ M. ö. Lom. morone nach Guarda meglio, wo er am Nachmittage des 7ten eintraf; Beaulieu selbst verließ am 6ten die Stellung von Ottabiano und bezog folgenden Tags mit
$5\frac{1}{2}$ M. s. ö. Ottob. 7 Bat., 12 Esc. ein Lager bei Belgiojoso, während die Arrieregarde das linke Ufer des Terdoppio besetzte; 6 Bat., 6 Esc., unter F. M. L. Sebottendorf, blieben bei Pavia, die Räumung der dortigen Magazine zu decken, 3 Bat., 2 Esc. wurden zur Unterstützung Liptai's bis
1 M. ö. Belg. S. Christina vorgeschoben, und General Colli war mit
$7\frac{1}{2}$ M. n. w. Belg. 4 Bat., 2 Esc. nach Buffolara entsendet, um Mailand gegen französische Abtheilungen zu sichern, welche vielleicht über Novara dahin dringen könnten *).

---

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 56. 57. Jahrgang 1825. II. 215—219. Diese beiden Relationen weichen im Einzelnen von einander ab, und geben kein vollständig klares Bild der Truppenverwendung; namentlich ist nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen, was aus der Abtheilung des General Roselmini geworden ist, welche großentheils zur Verstärkung der übrigen Corps verwendet worden zu sein scheint. Unter

Die französische Avantgarde fand bei Piacenza eine große Fähre, und begann, mittelst dieser und einiger herbeigeschafften Schiffe, am 7ten Morgens neun Uhr den Uebergang; auch die Division la Harpe wurde noch im Laufe des Tages, der Rest des Heeres während der beiden folgenden übergeschifft. Gleichzeitig mit den ersten 900 Grenadieren erreichte die aus zwei Escadrons bestehende Vorhut Liptai's das linke Ufer des Stroms, und wich vor ihrem Feuer, so daß die immer zahlreicher werdenden Republikaner, ohne Widerstand zu finden, bis Guarda meglio vorrückten; General Liptai griff sie hier 1 M. n. Piac.
am Nachmittage an, ging aber mit einbrechender Nacht
bis Fombio zurück, um sich den Unterstützungen zu nä- $\frac{1}{3}$ M. n. Guard.
hern, welche er auf seine sogleich erstattete Meldung erwarten durfte. Die Vereinigung mit diesen zu hindern, setzte Buonaparte alle verwendbaren Truppen am 8ten Mittags in drei Colonnen in Bewegung, die eine links
nach Somaglia, eine andere gerade gegen Fombio, die $\frac{3}{4}$ M. n. w. Guard.
dritte in der Richtung von S. Fiorano; die erste Ab- $\frac{2}{3}$ M. n. ö. Guard.
theilung gewann nach lebhaftem Gefecht die Straße von Pavia nach Casal Pusterlengo; den Angriff der zweiten und eines Theiles der dritten auf Fombio wies Liptai zwar ab, trat aber doch den Rückzug nach Pizzighetone an, weil er sich von dem Hauptcorps abgeschnitten sah.

---

diesen Umständen, und da die genannte Abtheilung auf die Ereignisse der nächsten Tage keinen Einfluß hatte, schien es angemessener ihrer im Texte nicht zu erwähnen.

½ M. n. d. Tomb. Nach einem kurzen Kampfe bei Codogno, mußte der Marsch schnell fortgesetzt werden, da es den lebhaft verfolgenden Gegnern leicht gelingen konnte, den Weg nach Pizzighetone zu versperren; drei Bataillone wurden wirk-

3½ M. n. w. ¾ M. d. Cod. lich abgedrängt und marschirten nach Lodi, der Rest traf am Abende in Pizzighetone ein, von wo aus 3 Bat.,

7½ M. s. d. Pizz. 5 Esc. sogleich weiter nach Casal maggiore rückten. Die noch verbleibenden zwei Bataillone besetzten die verfallenen Wälle der auf dem rechten Addaufer gelegnen Vorstadt Ghera, und nöthigten durch Geschützfeuer die keck

¼ M. s. w. Pizz. herandringenden französischen Grenadiere bis Malleo zurückzuweichen; la Harpe hatte indeß seine Truppen in und bei Codogno aufgestellt, die Division Massena, welche den Uebergang während der Nacht vollendete, lagerte nahe am linken Ufer des Po *).

Feldzeugmeister Beaulieu erhielt die Meldung von dem Gefechte bei Guarda meglio am Vormittage des 8ten und führte darauf 9 Bat., 12 Esc. über Chignolo und

---

*) In seinem Officialbericht an das Directorium (Moniteur p. 958) giebt Buonaparte den Verlust der Oesterreicher an Todten und Gefangenen zu 500 Mann an, in seinen Memoiren (III. 171) behauptet er, sie hätten ihre Geschütze, 2500 Gefangene und 3 Fahnen eingebüßt. Nach der aktenmäßigen Darstellung des Feldzugs in der Oesterreichischen Militairischen Zeitschrift (1825. II. 225) betrug der Verlust des Liptaischen Corps am 7ten und 8ten an Todten, Verwundeten und Gefangenen nicht mehr als 10 Officiere, 558 Mann, nebst einem Munitionskarren.

Drio nach Ospedaletto, wo er am Abende, jedoch nur mit 3 Bataillonen und dem größten Theile der Reuterei eintraf, weil 2 Bataillone zur Deckung der rechten Flanke, 4 nach Fombio und Codogno zur unmittelbaren Unterstützung Liptai's entsendet worden waren; als dessen Rückzug später bekannt ward, beschloß man sich am nächsten Morgen den Weg nach Pizzighetone mit den Waffen in der Hand zu eröffnen. Ein zufälliges Ereigniß schien die Ausführung dieses Entschlusses ungemein zu erleichtern. General Schubirz war mit 2 Bat., 4 Esc. bis in die Nähe von Codogno gerückt, und kam auf die Idee eines Ueberfalls, der ihm Abends zehn Uhr so wohl gelang, daß er sich im ersten Anlaufe eines großen Theils des Ortes mit 6 Geschützen bemächtigte; die überraschten Feinde geriethen in die schrecklichste Unordnung, und hätten bei fortgesetztem Gefecht den Flecken gänzlich geräumt, wenn nicht unbegreiflicherweise der österreichische General, mit den erlangten Vortheilen zufrieden, den weitern Angriff aufgab, und sogar gegen Morgen nach Casal Pusterlengo zurückging. La Harpe hatte bei der Bemühung seine Truppen zu sammeln, wahrscheinlich durch eine Kugel derselben den Tod gefunden; General Mesnard übernahm einstweilen den Befehl der Division, welche am nächsten Morgen wieder geordnet, den Oesterreichern gegen Casal Pusterlengo folgte *). Beaulieu

3 M. s. ö. Belg.

$\frac{3}{4}$ M. n. w. Cod.

*) Napoleón stellt dieses Gefecht (Mémoires III. 172. Notes et Mélanges I. 5) allerdings ganz anders dar. Nach ihm

hatte nehmlich während der Nacht seinen Entschluß dahin geändert, daß er, ohne ein Gefecht zu wagen, bei Lodi über die Adda gehen, hinter diesem Flusse die Armee sammeln und sie dann ohne Verzug in die Gegend von Mantua führen wollte; F. M. L. Colli ward angewiesen, die Citadelle von Mailand mit allem Nothwendigen zu versehen und über Cassano zum Hauptcorps zu stoßen, Sebottendorf erhielt den Befehl die Arrieregarde an sich zu ziehen und bei Lodi zur Aufnahme der Vereinzelten einige Zeit stehen zu bleiben. Die Truppen, welche der
$2\frac{1}{2}$ M. n. Osp. Obergeneral selbst führte, erreichten Lodi am 9ten gegen
2 M. n. ö. Lod. Mittag, und gingen in der Nacht nach Crema; 4 Bat.,
4 Esc. bei ersterem Orte zurückgeblieben, folgten am näch-
$4\frac{1}{2}$ M. n. ö. Pavia. sten Morgen als die Division Sebottendorf dort eintraf.

---

wurden die Truppen la Harpe's nicht überfallen, sondern wiesen ein österreichisches Reuter-Regiment, welches zufällig bei Codogno erschien, durch ihr Feuer zurück, und la Harpe, von einer Recognoscirung zurückkehrend, ward durch seine eigenen wachsamen Leute erschossen. Als er dieses Mährchen dictirte, mochte er freilich nicht ahnen, daß die an ihn gerichtete Meldung des General Mesnard über den Vorfall, in der Correspondance inédite (Italie I. 140—142), gedruckt werden würde; diese besagt ausdrücklich: La troupe épouvantée hier soir, était dans le plus grand désordre dans le village; ne pouvant la rallier, à cause de la nuit, je chargeai de bons officiers, avec des soldats d'élite, d'aller à la découverte, et je me portai moi-même sur le point occupé par l'ennemi: il était à Codogno.

Colli erfüllte den ihm gewordenen Auftrag, und stand bereits am Abende des 10ten bei Treviglio *). 8 M. ö. Buffal.

Als die Meldung von dem völligen Rückzuge der Gegner im französischen Hauptquartiere einging, eilte Buonaparte ihnen unmittelbar zu folgen, und zugleich

---

*) Moniteur p. 958. 959. Wiener Zeit. S. 1442. Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 57—59. Jahrgang 1825. II. 220—231. 257—262. 265. 269. Napoléon Mémoires III. 169—173. Notes et Mélanges I. 4. 5. Correspondance inédite I. 138. 140—144.

Um diese Zeit (am 9ten und 20sten Mai) schloß Buonaparte einen Waffenstillstand mit den Herzögen von Parma und Modena, welche zwar der Verbindung gegen Frankreich beigetreten waren, aber niemals Truppen gestellt hatten. Die Begünstigung, bis zum Frieden für neutral zu gelten, bezahlten sie etwas theuer. Parma mußte 2 Millionen Franken, 1700 Pferde, 2000 Ochsen, 15,000 Centner Getreide und 20 der besten Gemälde liefern; Modena $7\frac{1}{2}$ Millionen Franken, den Werth von $2\frac{1}{2}$ Millionen in Getreide, Pulver oder andern Kriegsmitteln, und 20 Gemälde. Mit Parma, welches man aus Rücksicht für den spanischen Hof schonte, ward unter dessen Vermittelung am 5ten November ein Friede abgeschlossen, dessen wesentlichste Bedingung war, daß keine feindlichen Truppen das Land betreten, dagegen die Republikaner freien Durchgang haben sollten. Der Herzog von Modena, persönlich sehr reich und dabei ohne auswärtigen Schutz, erhielt keinen Frieden, im Gegentheil ward ihm unter nichtigem Vorwande am 7ten Oktober der Waffenstillstand aufgekündigt und sein Land militairisch besetzt. Recueil des Traités III. 177—199.

die Abtheilung, welche er noch bei Pavia wußte, wo möglich abzuschneiden. General Mesnard mußte das
2 M. n. Piac. Grenadiercorps bei Ghera ablösen, und dieses nach Casal Pusterlengo marschiren, wohin auch Massena im Laufe des Tages vorrückte; die Division Augereau kam bis
3½ M. n. w. Piac. Borghetto, Serrurier ward gegen Pavia entsendet. Am 10ten mit Tagesanbruch setzten sich die Truppen von Casal Pusterlengo und Borghetto wieder in Bewegung, und ihr Vortrab stieß noch auf die beiden letzten Bataillone Sebottendorfs, welche indeß ohne bedeutenden Verlust nach Lodi entkamen; gegen Mittag erschien die Spitze der Republikaner vor dieser Stadt, die Reuterei zog später am rechten Ufer der Adda flußabwärts, um eine Fuhrt zu finden und dann den rechten Flügel der Oesterreicher anzufallen.

Diese zählten in 12 Bat., 16 Esc. 9627 Mann, welche folgendermaßen vertheilt waren: 1 Bat., 2 Esc. auf dem rechten Flußufer vor der Stadt, 3 Bataillone mit 14 Geschützen am linken Ufer zu beiden Seiten der Brücke, an deren Zerstörung Niemand gedacht zu haben scheint, 5 Bat., 6 Esc. einige hundert Schritte hinter
¼ M. n. ö. Lodi. ihnen, 8 Escadrons bei Fontana an der Straße nach
¾ M. ö. Lodi. Crema, 3 Bat., 2 Esc. bei Corte del Palasio. Es lag nicht in dem Plane Sebottendorfs, hier ein ernstliches Gefecht anzunehmen, er wollte nur seine höchst erschöpften Truppen ruhen und abkochen lassen; der französische Feldherr war dagegen entschlossen, den Uebergang jedenfalls noch an diesem Tage zu erzwingen, selbst bei der

ziemlich natürlichen Voraussetzung, daß er den größten Theil der feindlichen Armee gegen sich habe. Ihre vor der Stadt gelassene Nachhut ward schnell geworfen, und nur das Feuer einiger Geschütze hinderte die Republikaner unmittelbar hinter den Weichenden über die Brücke zu dringen.

Lodi liegt auf einer Höhe, an deren Fuße, nach der Adda zu, sich eine kleine Vorstadt findet; der Fluß hat hier mehrere Inseln, die Länge der Brücke beträgt 167 Schritt. Buonaparte ließ alles Geschütz der Armee auf der Anhöhe auffahren, und eine Menge Tirailleure in die Häuser der Vorstadt werfen, von wo aus sie sich sogar auf den Inseln ausbreiteten; ihr Feuer konnte bei der geringen Breite des Flusses nicht ohne Wirkung bleiben, durch das der überlegnen Geschützmasse wurde die österreichische Artillerie in der Niederung entweder demontirt oder genöthigt etwas zurückzugehen. Die Republikaner ruheten während dieser Kanonade; erst gegen Abend wurden sämmtliche Grenadiere in geschlossener Colonne, theils hinter den Häusern der Vorstadt, theils hinter dem Stadtthore und nur höchstens hundert Schritt von der Brücke, verdeckt aufgestellt. Als kurz vor sieben Uhr das Zeichen zum Angriff erfolgte, stürzte sich die Sturmcolonne auf die Brücke. Alle französische Berichte entwerfen ein furchtbares Bild von der Wirkung des Kartätschenhagels, der sich hier über sie ergossen, und selbst die österreichischen gedenken derselben; bei Erwägung der dargestellten Verhältnisse ergiebt sich

indeß, daß nur wenige Kanonenschüsse, und das Gewehrfeuer der Infanterie, welche sich in dem Einnehmerhause am andern Ende der Brücke festgesetzt, die Colonne stutzen gemacht haben mögen. Mehrere Generale eilten an ihre Spitze, und in kaum zwei Minuten war die Brücke von den Grenadieren überschritten; die Division Massena folgte ihnen unmittelbar in vollem Laufe.

Die Bataillone der ersten österreichischen Linie, von dem Geschützfeuer, das auch sie erreicht, bereits erschüttert, und durch einzelne Reuter, die sich in ihrer rechten Flanke zeigten, beunruhigt, leisteten der andrängenden Masse keinen Widerstand, und gingen in Unordnung zurück; auch die zweite Linie focht nur für ihren Rückzug, und wahrscheinlich wäre Alles, was hier stand, aufgerieben worden, hätte die französische Cavalerie (welche durch die Unbrauchbarkeit der Fuhrt lange aufgehalten ward) an dem Gefecht Theil nehmen können. Unter dem Schutze ihrer Reuterei zogen die Oesterreicher nach Fontana, nahmen hier das Detachement von Corte del Palasio auf, und
2 M. n. ö. Lodi. setzten, wenig beunruhigt, den Marsch nach Crema fort; sie hatten an Todten und Verwundeten 6 Officiere, 329 Mann, an Vermißten und Gefangenen 15 Officiere, 1686 Mann, nächstdem 14 Geschütze und 30 Munitionskarren verloren *).

---

*) Moniteur p. 961. Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 59 – 61. Jahrgang 1825. II. 262 — 281. Napoléon Mémoires III. 175 — 177. Correspondance inédite I.

Die Division erreichte über Casal butano am 12ten Cremona, vereinigte sich hier mit Beaulieu, und bezog Tags darauf ein Lager bei Marcaria. Da man nicht hoffen durfte Pizzighetone lange zu vertheidigen, so wurden nur 200 Mann dort gelassen, und die übrigen Truppen gingen theils unter General Liptai nach Borgoforte, theils zum Hauptcorps nach Cremona; dieses setzte am 14ten den Rückzug nach Rivalta, zwei Tage später bis Roverbella fort, nachdem sich an ersterem Orte die Abtheilung Colli's mit ihm vereinigt, welche über Genilvolta, Rebecco, Canetto und Gazzoldo marschirt war. Beaulieu hoffte sich hinter dem Mincio so lange zu behaupten, bis die ihm verhießenen Verstärkungstruppen angelangt sein würden, und wollte in jedem Falle erst den Rückzug fortsetzen, wenn Mantua mit allem zu einer langen Vertheidigung Erforderlichen versehen sei. Er verstärkte die wenig über 2000 Mann betragende Besatzung des Platzes bis zu 12,779 Mann, behielt bei Roverbella nur $12\frac{2}{3}$ Bat., 29 Esc., und schob den Rest in verein-

$5\frac{1}{2}$ M. s. ö. Crema.

$5\frac{1}{2}$ M. ö. Cremona.

11 M. ö. Pizz.

2 M. n. ö. Marc.

2 M. n. ö. Riv.

---

144. Jomini 124—127. Europäische Annalen 1816. I. Handschriftliche Nachrichten.

Begreiflich ist's, daß Buonaparte, als er seinen Bericht an das Direktorium abfaßte, in der Meinung stand, gegen die ganze Armee Beaulieu's gekämpft zu haben, und daß er es mit der Zahl der Gefangenen nicht so genau nahm; schwerer möchte es sich erklären lassen, daß er, auf St. Helena noch, die Stärke der Oesterreicher zu 16,000, die Zahl der ihnen abgenommenen Gefangenen zu 2500 Mann angiebt.

11 M. n. Nov. zelten Abtheilungen weit vor. Torbole und Riva am nördlichen Ende des Gardasees wurden durch $\frac{2}{3}$ Bat., 1 Esc. besetzt, Liptai stand mit $2\frac{1}{2}$ Bat., 6 Esc. zwi-
$3\frac{1}{4}$ M. n. Nov. schen Castel nuovo und der venetianischen Festung Pe-
schiera, hatte aber seine Vorposten an der Chiesa bei
$4\frac{1}{2}$ M. w. C. n. Monte Chiaro und Ponte S. Marco; $\frac{1}{2}$ Bat., 4 Esc.
$1\frac{1}{2}$ M. s. ö. M. C. unter General Schubirz bildeten einen Cordon von Ca-
3 M. s. Cast. stiglione delle Stiviere bis Marianna, und 5 Bat., 3 Esc. der Besatzung von Mantua verlängerten denselben über
6 M. s. ö. Marian. Marcaria und Borgoforte bis Governolo *).

Nach dem Treffen bei Lodi folgte den Oesterreichern nur die Division Augereau mit einem Theile der Reuterei, deren Spitze am 12ten bei Bozzolo ein unbedeutendes Gefecht mit ihrer Arrieregarde bestand; Massena rückte auf dem linken Ufer der Adda gegen Pizzighetone, Serrurier erhielt Befehl von Pavia zurückzukommen und die Einschließung des Platzes auf dem rechten Ufer zu übernehmen. Nachdem die dort zurückgelassene schwache Abtheilung am 13ten capitulirt hatte, wurden die Truppen Serruriers bei Crema und Lodi aufgestellt, Augereau marschirte nach Pavia, Massena gegen Mailand, wo er am 14ten einzog; die bisherige Division la Harpe ward aufgelöst und hauptsächlich zu Besatzungen verwendet. Der Feldherr vergönnte jetzt seinen Truppen einige Ruhe-

---

*) Wiener Zeit. S. 1442. 1520. 1559. 1560. 1597. Oest. Mil. Zeits. 1813. VIII. Heft S. 61—63. Jahrgang 1825. II. 285—296. Jahrgang 1830. I. 86. 87. 89.

tage, und benutzte diese, um durch Bildung von Municipalitäten und Nationalgarden aus Anhängern der Revolution sich die ruhige und leichte Benutzung des Landes zu sichern; indeß die Forderung einer Kriegssteuer von zwanzig Millionen Franken und vieler Heerbedürfnisse, die bei der angenommenen Verpflegungsweise fast unvermeidlichen Excesse, so wie die Beraubung der einflußreichen Geistlichkeit, erzeugten in dem Volke eine Gährung, welche sich unter solchen Umständen auch ohne die Aufreizungen österreichischer Emissaire leicht erklären läßt. Als die Armee ihre Bewegung gegen den Mincio begonnen hatte, brach der Aufruhr gleichzeitig in Mailand, Binasco, Pavia und der Umgegend dieser Städte aus, Buonaparte in Lodi davon benachrichtigt, kehrte schnell mit einigen Truppen um, und unterdrückte die gefährliche Flamme durch die Gewalt der Waffen. Binasco ward niedergebrannt, Pavia geplündert, und viele Geiseln, aus der höheren Geistlichkeit und den vornehmsten Einwohnern entnommen, dienten als Unterpfänder für die Ruhe des eingeschüchterten Landes *).

Die nächste Aufgabe für die Republikaner war, den Feind aus seiner Stellung am Mincio nach Tyrol zurückzuwerfen, und Mantua eher zu erobern als die beträcht-

---

*) Moniteur p. 977. 1045. 1061. 1062. Oest. Mil. Zeits. 1825. II. 292—294. Jahrgang 1827. III. 164—168. Napoléon Mémoires III. 178. 192—198. Correspondance inédite I. 163—165. 207—209. 215—218. 264.

lichen Verstärkungen einträfen, die man auf dem Marsche nach Italien wußte. Auch sie müssen während dieser Zeit durch neue Truppen (aus den Depots oder von der Alpenarmee) verstärkt worden sein, denn die aktive Armee zählte, mit Einschluß einer neuerlich gebildeten Avantgarden-Division des General Kilmaine, 27,000 Mann unter den Waffen; außerdem war eine Brigade unter General Despinois zur Belagerung der Citadelle von Mailand bestimmt, und eine ziemlich starke Truppenzahl zu Besatzungen in den bedeutendern Städten verwendet.

Der Aufbruch aus den Cantonnirungen erfolgte am
3 M. s. ö. Cassano. 22sten Mai, zwei Tage später stand Augereau bei Fon-
1¼ M. s. ö. Font. tanella, die Vorhut bei Soncino, Massena bei Offa-
1⅓ M. s. w. Sonc.
3½ M. s. ö. Off. nengo, und Serrurier bei Casal Buttano. Am 25sten besetzte Kilmaine ohne Rücksicht auf die eingelegte Protestation, aber auch ohne Widerstand zu finden, das der
5 M. n. ö. Sonc. Republik Venedig gehörende Brescia; hinter ihm erreichte
1 M. n. w. und 1 M. s. w. Bresc. Augereau und Massena Baitella und Casaglio, weiter
1½ M. s. Casag. rechts Serrurier Quinzanello. Die Armee rastete am folgenden Tage auf diesen Punkten, ihre weiteren Bewegungen waren so, daß der österreichische Feldherr wohl besorgen konnte, man beabsichtige die Umgehung seines rechten Flügels; General Rusca ward mit 3 Ba-
5 M. n. ö. Bait. taillonen der Division Augereau nach Salo gesendet, wo er am 28sten eintraf, an demselben Tage vertrieb die Avantgarde die schwachen Vordertruppen des Feindes aus
4 M. s. ö. Bres. Desenzano, Augereau kam nach Ponte S. Marco, Mas-
3½ M. s. ö. Bait.
3¼ M. s. ö. Cas. sena nach Monte Chiaro, und Serrurier stellte sich bei

la Volta in der Nähe von Brescia auf. Um der Idee einer beabsichtigten Umgehung noch mehr Wahrscheinlichkeit zu verleihen, wurden bei Desenzano Anstalten zum Einschiffen von Truppen getroffen; während dem marschirte aber Kilmaine am 29sten über Lonato nach Castiglione delle Stiviere, Augereau an seine Stelle nach Desenzano, und Serrurier näherte sich der bei Monte Chiaro stehen bleibenden Division Massena. Mit dem nächsten Tage rückte Alles gegen Borghetto als den Punkt, wo der Uebergang über den Mincio erzwungen werden sollte *).

2¾ M. n. d. Quinz. — 2¼ M. s. Des. — 1½ M. d. p. S. M. — 2½ M. s. d. Cast.

Der Zweck jener Demonstrationen war erreicht worden, da Beaulieu wirklich, wegen seiner rechten Flanke in Besorgniß, die Aufstellung der Armee änderte. General Liptai ward bis auf 5⅔ Bat., 7 Esc. (3828 Mann) verstärkt, und gewann durch Ueberrumpelung der Festung Peschiera einen Stützpunkt, allein seine Truppen mußten sich auf der über vier Meilen betragenden Strecke von Salionze bis S. Vigilio am Gardasee so ausdehnen, daß, mit Ausnahme von Peschiera, auf keinem Punkte mehr als ein Bataillon stand. Die 13 Bat., 17 Esc. (10,225 Mann) des Centrums bezogen drei Lager bei li Ogliosi, hinter Valleggio, und bei la Campagnola; auf dem linken von Colli befehligten Flügel befanden sich

1 M. s. Pesch. — ¾ M. n. u. ⅔ M. s. Vall.

*) Moniteur p. 1053. Napoléon Mémoires III. 198—200. Correspondance inédite I. 194. 205—207. 209—215. Oest. Mil. Zeits. 1827. III. 172. 173. 178—180.

2M. f. w. Vall. nur 8 Escadrons (895 Mann) bei Goito, wozu 8 Bat., 1 Esc. der Besatzung von Mantua kamen, die aber keinenfalls so verwendet werden sollten, daß ihr Rückzug nach der Festung gefährdet sei. War schon die verwendbare Truppenzahl in keinem Verhältniß zu dem besetzten Raume, so wurde die Unmöglichkeit ausdauernden Widerstandes bald noch gewisser herbeigeführt; Beaulieu erkrankte, und da man ihn nicht mit öfteren Meldungen behelligen wollte, so ertheilten, nach der Versicherung eines Augenzeugen *), die Officiere seiner nächsten Umgebung Befehle, die einander bisweilen widersprachen und zur gänzlichen Zersplitterung des Centrums in schwache Posten führten. In Folge dieser Verhältnisse waren die Truppen desselben am Morgen des 30sten also vereinzelt: $2\frac{2}{3}$ Bat. bei Salionze, 3 Bataillone Monzambano gegenüber, 1 Bat. zwischen diesen und Valleggio, 1 Bat. in Borghetto, 1 Bat., 10 Esc. bei Valleggio und auf Vorposten, 2 Bat., 7 Esc. bei Campagnola und auf Vorposten, 1 Bat. in Pozzolo, so daß die bei li Dgliosi stehende Reserve nur noch ein Bataillon betrug.

Nach dem kühnen Entwurfe des republikanischen Feldherrn sollten die Oesterreicher nicht blos vom Mincio verdrängt, sondern zum größten Theile von Tyrol ab-

---

*) Siehe Oest. Mil. Zeits. 1827. III. 190. 191. Das Corps war durch 3 Bataillone verstärkt, welche man von der Besatzung von Mantua heranzog.

geschnitten und aufgerieben werden. Die Division Augereau, unmittelbar der Vorhut folgend, erhielt die Bestimmung, sich gleich nach vollendetem Uebergange bei Borghetto links zu wenden, Peschiera einzuschließen und den Gegnern den Rückzug nach dem Thale der Etsch unmöglich zu machen; der Rest des Heeres sollte indeß den Frontalangriff ausführen und Alles, was vor ihm stände, auf jene zurückwerfen.

Am 30sten Morgens sieben Uhr erschien die französische Avantgarde im Angesichte von Borghetto und drängte die als Vorposten ausgestellten drei Escadrons; sie erhielten von der bei Valleggio lagernden Reuterei Unterstützung, mußten aber doch der überlegnen Anzahl weichen. Da der Uebergang an der Brücke von Borghetto sich stopfte, eilten einige Reuter weiter unterhalb durch den Fluß, und verriethen so die einzige Fuhrt, welche der Mincio in dieser Gegend hatte; General Gardanne stürzte sich an der Spitze der Grenadiere in dieselbe und vertrieb die zwei Compagnien, die den Uebergang zu hindern suchten. Diese zogen sich nach der Höhe zwischen dem Flusse und Valleggio, und wurden durch vier andere Compagnien aufgenommen, welche ein dort gelegnes altes Schloß besetzt hatten; gleichzeitig räumten die Oesterreicher den auf dem rechten Flußufer gelegnen Theil von Borghetto, und warfen hinter sich die Pfosten der Brücke ab, deren Tragbalken durch Kanonenschüsse zu zerschmettern ihnen nicht gelang. Während die Republikaner unter dem heftigsten Feuer an

der Wiederherstellung der Brücke arbeiteten, strebte Gardanne sich in Besitz jenes Schlosses zu setzen, ward aber bis gegen Mittag aufgehalten, wo Munitionsmangel die Vertheidiger nöthigte ihre vortheilhafte Stellung zu verlassen; da jetzt auch Truppen über die wiederhergestellte Brücke gingen, so wurde schnell Alles, was vom Feinde zwischen dem Flusse und Valleggio stand, in diesen Ort geworfen, in welchen die Sieger mit den Fliehenden vermischt eindrangen. Nicht ohne Grund fürchteten die österreichischen Anführer ihr schon in Unordnung gerathenes Fußvolk ganz aufgerieben und die Reserve-Artillerie, welche mit dem Gepäck des Hauptquartiers das Städtchen kaum verlassen hatte, genommen zu sehen; es wurden deshalb die nächststehenden Escadrons gegen alle Zugänge desselben geführt, welche durch kühnen Anfall dem Vordringen der Gegner einigermaßen Gränzen setzten. General Graf Hohenzollern, noch ohne bestimmtes Commando bei der Armee, war herbeigeeilt und trug zur Wiederherstellung der Ordnung wesentlich bei, indem er die Escorte des in größter Verwirrung gegen Castel nuovo fliehenden Fuhrwesens sammelte, mit dem von li Ogliosi herangezogenen Bataillon an der Straße aufstellte, und so die von Valleggio kommenden Truppen aufnahm. Bei dem Mißverhältniß der gegenseitigen Streitkräfte würde sein Widerstand schwerlich von langer Dauer gewesen sein, hätte es in Buonaparte's Plane gelegen, hier rasch vorzudringen; er ließ aber die Avantgarde nebst der Division Serrurier halten, und das

Gefecht nur durch eine Kanonade fortsetzen, um Augereau zur Ausführung des Marsches gegen Peschiera Zeit zu verschaffen. Die Abtheilung Massena's hatte den Fluß noch nicht überschritten, sondern ruhete am rechten Ufer.

Augereau's Bewegung war bemerkt worden, und hatte den F. Z. M. Beaulieu bestimmt, den allgemeinen Rückzug anzuordnen; man vergaß dabei die in der Gegend von Valleggio stehenden Truppen zu benachrichtigen, so daß der Befehl nur dem rechten Flügel, und den bei Salionze und Monzambano befindlichen $5\frac{1}{2}$ Bataillonen zukam. Diese marschirten nach den Höhen von li Ogliosi, $\frac{1}{2}$ M. n. ö. Sal. standen hier kurze Zeit, ohne an dem Gefechte Theil zu nehmen, und zogen dann über Castel nuovo nach dem Etschthale. General Liptai hatte die Weisung: beim Erscheinen einer bedeutenden feindlichen Macht Peschiera zu räumen und den Rückzug anzutreten, Nachmittags gegen vier Uhr erhalten und sogleich alles Gepäck mit dem entbehrlichen Geschütz zurückgeschickt; die gegen ihn anrückende französische Division ward durch Terrainhindernisse so aufgehalten, daß ihre Spitze erst um fünf Uhr in der Nähe von Peschiera erschien; zwei Escadrons $1\frac{1}{2}$ M. n. Vall. Husaren warfen sie auf die Hauptcolonne zurück, welche ohne den Angriff zu beginnen Halt machte, und so den Oesterreichern Zeit ließ Peschiera zu räumen und die nächsten Posten heranzuziehen. Um sechs Uhr setzten sich diese gegen Castel nuovo in Bewegung, und mar- $\frac{3}{4}$ M. n. ö. Pesch. schirten auf den Höhen bei diesem Orte nochmals auf, wo denn, weil Augereau nachgerückt war, ein erfolg-

loses Gefecht begann und erst mit einbrechender Nacht endete.

Als Graf Hohenzollern die aus Valleggio geworfenen Truppen möglichst geordnet hatte, und die Ruhe des Feindes bemerkte, die ihm unbegreiflich scheinen mochte, entschloß er sich, selbst zum Angriffe überzugehen; er mußte ihn jedoch bald aufgeben, da ein neapolitanisches Reuterregiment in seiner linken Flanke geworfen und diese dadurch bedroht ward. Später begannen die 3 Bat., 8 Esc., die er unter seinen Befehl genommen, den Rückzug, wobei ihnen Kilmaine mit Reuterei und einigen Geschützen folgte; Abends gegen sieben Uhr bei
$1\frac{3}{4}$ M. n. Vall. Castel nuovo eintreffend, fanden sie die Abtheilung Liptai's im Gefecht gegen Augereau, und wurden gleich darauf selbst angegriffen, wiesen aber die Feinde zurück. Beide österreichische Generale brachen um eilf Uhr wieder
$1\frac{1}{4}$ M. n. d. Cast. n. auf, gingen bei Compara über die Etsch, und vereinigten sich am nächsten Tage bei Dolce mit den schon
$1\frac{3}{4}$ M. n. Comp. früher abgezogenen Truppen.

Vom Beginn des Kampfes an hatten die südlich von Valleggio stehenden Abtheilungen keine Befehle erhalten, und bei der Wendung, die er genommen, schien ihnen nichts als der Rückzug nach Mantua übrig zu bleiben. Als die Kanonade lebhaft wurde, ging F. M. L. Sebottendorf mit einer Escadron von Campagnola aus gegen das Städtchen vor, um sich persönlich von der Lage der Dinge zu unterrichten; mehrere einzelne Republikaner wurden niedergehauen und gefangen, zugleich

erfuhr man aber, daß eine bedeutende feindliche Macht die Mitte der Aufstellungslinie gesprengt habe *). Um vielleicht die Schlacht wieder herzustellen, wenigstens den Abzug der geworfenen Truppen zu erleichtern, führte der General die bei Campagnola stehenden 2 Bat., 7 Esc., denen sich später das von Pozzolo herbeigerufene Bataillon anschloß, gegen Valleggio, ließ aber zugleich immer rechts ziehen, um über Gherla die Verbindung mit dem rechten Flügel wieder zu gewinnen. Der Angriff konnte natürlich gegen so bedeutende Ueberlegenheit keinen Erfolg gewähren, scheint auch nicht sehr ernstlich unternommen worden zu sein, bewirkte aber doch, daß der

½ M. n. ö. Vall.

*) Bei dieser Gelegenheit gerieth Buonaparte in Gefahr gefangen zu werden. Von heftigem Kopfweh befallen, hatte er sich, als die Divisionen Kilmaine und Serrurier Halt machen mußten, mit geringer Bedeckung in eine Villa bei Valleggio verfügt und nahm eben ein Fußbad, als einzelne österreichische Husaren am Thore des Gehöftes erschienen und ihn zur eiligsten Flucht nöthigten; der dadurch entstehende Alarm veranlaßte die Division Massena unverzüglich auf das linke Ufer des Mincio überzugehen.

Höchst wahrscheinlich scheint es übrigens, daß das Uebelbefinden des Obergenerals nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Leistungen seiner Armee an diesem Tage geblieben ist. Wenn auch das anfängliche Zurückhalten der Truppen hinlänglich motivirt sein möchte, so ist doch die Zähigkeit im Fortgange der Schlacht, wodurch allein die Oesterreicher mit so geringen Opfern entkamen, keineswegs der gewöhnlichen Weise Buonaparte's angemessen.

Feind den Grafen Hohenzollern weniger heftig drängte; Sebottendorf erreichte mit ganz geringem Verluste am
¾ M. ö. Vall. Abende Villa Franca, von wo er mit Einbruch der Nacht
2 M. n. ö. V. Fr. über Somma campagna nach Bussolengo marschirte, hier die Etsch überschritt und am nächsten Tage in Dolce eintraf.

Der linke Flügel hatte den größten Theil des Tags in Erwartung von Befehlen unthätig bei Goito gestanden, ohne etwas vom Feinde zu sehen; von den ungünstigen Ereignissen bei Valleggio endlich unterrichtet, entschloß sich F. M. L. Colli dahin zu rücken, um durch unvermutheten Anfall gegen Flanke oder Rücken der Republikaner ihnen vielleicht noch den Sieg zu entreißen. Am späten Nachmittage in der Gegend von Valleggio angelangt, erhielt er, mit der Gewißheit des bereits begonnenen allgemeinen Rückzugs, zugleich die Ueberzeugung, daß ihm weit überlegne Streitkräfte entgegenständen und jeder Gedanke an einen Angriff aufgegeben werden müsse. Der schon erwähnten Anordnung gemäß kehrten die zur Besatzung von Mantua gehörenden Truppen sogleich um, und die noch verbleibenden 8 Escadrons
¾ M. ö. Vall. zogen eilig nach Villa Franca, aus dessen Nähe eine französische Infanterie-Abtheilung verjagt wurde; über
1¾ M. n. w. V. F. Castel nuovo und Compara erreichte darauf die kleine
1¼ M. n. ö. C. n. fast verloren gegebene Schaar Tags darauf Dolce.

Der Verlust der Oesterreicher ward selbst in Buonapartes Berichte nur zu 1500 Mann angegeben, nach einer sehr glaubhaften Versicherung betrug er aber nicht

mehr als 9 Offiziere, 287 Mann an Todten und Verwundeten, 2 Offiziere, 274 Mann Vermißte oder Gefangene; den Siegern hatten außerdem 4 Kanonen und 13 Munitionskarren überlassen werden müssen*).

Beaulieu stellte eine schwache Arriergarde bei Dolce auf und führte den Rest der Armee nach Roveredo, von $5\frac{1}{2}$ M. n. Dolc. wo aus eine Menge Posten zur Behauptung Tyrols besetzt wurden. Wir können dem Leser das Detail derselben ersparen, weil sie ohne allen Einfluß auf die Ereignisse blieben; dagegen verdient Erwähnung, daß die Tyroler zu den Waffen gerufen, dieser Aufforderung mit Eifer entsprachen und zahlreiche Abtheilungen von Landesschützen zur Vertheidigung mitwirkten. Nur die Division Augereau war auf dem linken Ufer der Etsch den abziehenden Gegnern gefolgt und hatte ihrer Nachhut am 31. Mai und 1. Juni unbedeutende Gefechte gelie-

*) Moniteur p. 1053. Wiener Zeit. S. 1636. 1677. Oest. Mil. Zeitsch. 1813. VIII. Heft S. 64—67. Jahrgang 1827. II. 173—203. 298—305. Napoléon Mémoires III. 200—202. Jomini VIII. 140—142.

Nach Napoleons Darstellung wäre Gardanne bereits um zehn Uhr im Besitz von Valleggio gewesen und die Brücke erst Mittags wieder hergestellt worden, was im höchsten Grade unwahrscheinlich ist. Die Angabe, daß die französische Reuterei 2000 Gefangne und 9 Kanonen genommen, ist im Geschmacke der Geschichtschreibung von St. Helena; ein solcher Umstand wäre fürwahr in dem Berichte an das Direktorium nicht mit Stillschweigen übergangen worden.

3 M. n. ö. Vall. fert; Massena besetzte an letzterm Tage Verona, und sendete sogleich eine Abtheilung am linken Flußufer ge-
3½ M. n. w. Ver. gen die Chiusa, wodurch die österreichische Arriergarde
3½ M. n. Dol. sich veranlaßt fand, bis Ala zurückzugehen. Ueberzeugt, daß der Feind vorläufig außer Stande sei, etwas Ernstliches zu unternehmen, traf jetzt der französische Feldherr die Einleitung zum Angriffe von Mantua. Die Avantgarde ward aufgelöst; Massena, zur Beobachtung Tyrols bestimmt, erhielt eine starke Truppenmasse, die er selbst als zwei Divisionen bezeichnet, und ließ 6 Bataillone in
2¾ M. s. Ala. Verona, 27 andre die Etsch aufwärts rücken, wo Prea-
⅓ M. n. w. Pre- bocco, Corona, Rivoli und Salo die Hauptpunkte der
ab. 1½ M. s. Cor. von ihnen besetzten Stellungen bildeten. Serrurier setzte
3 M. w. Riv. sich am 4. Juni in Besitz der Vorstadt St. Giorgio, östlich von Mantua, Augereau hatte sich am 2. nach Ca-
1½ M. n. Mant. stiglione Mantovano gewendet, überschritt am 4. den Min-
1¾ M. s. w. Cast. cio bei Rivalta, und vertrieb folgenden Tags die österreichischen Posten aus der Verschanzung bei Cerese, einem nahe vor der südlichen Fronte der Festung gelegnen Dorfe*).

*) Moniteur p. 1074. Oest. Mil. Zeits. 1827. III. 305—307. 310. Jahrgang 1830. I. 95—97. Napoléon Mémoires III. 203—206. Correspondance inédite I. 241. 251. 253. 255. 256. 261—263. Jomini VIII. 142—144.

Dritter Abschnitt.

Waffenstillstand mit Neapel. Mißverhältnisse mit Venedig und Genua. Entwurf des Direktoriums, die Armee zu theilen und die eine Hälfte gegen Mittelitalien zu verwenden. Expedition der Republikaner in den Kirchenstaat und gegen Livorno.

Die neapolitanische Regierung, durch die Fortschritte der Republikaner erschreckt, hatte den Prinzen Belmonte Pignatelli in Buonaparte's Hauptquartier gesendet, einen Waffenstillstand zu unterhandeln, welcher am 6. Juni unter der Bedingung abgeschlossen wurde, daß die bei der österreichischen Armee befindlichen vier Reuterregimenter dieselbe verlassen und vorläufig im venetianischen Gebiete cantonniren sollten *). Während so abermals ein bedeutendes Mitglied der Coalition in Italien von ihr getrennt ward, strebte der französische General ein feindseliges Verhältniß mit zwei minder mächtigen, neutralen Staaten zu erzeugen, in der Hoffnung, durch bloße Drohungen Geld und Heerbedürfnisse von ihnen zu erpressen. Mit seltener Dreistigkeit machte er, dessen Truppen zuerst die Neutralität durch Besetzung von Stadt und Schloß Brescia verletzt, es der venetianischen Regierung zum schweren Vorwurfe, daß sie die Oesterreicher nicht gehindert habe, sich Peschiera's zu bemächtigen **); der beabsichtigte Zweck

---

*) Recueil des Traités IV. 199. 200.

**) Buonaparte schrieb unter dem 7ten Juni an das Direktorium:

wurde auch insofern erreicht, als die Regierung in der Stille die Verpflichtung übernahm, die französischen Truppen, welche ihr Gebiet überschwemmten, zu verpflegen. Ein in den sogenannten kaiserlichen Lehen ausgebrochener Aufstand, der schnell durch Waffengewalt unterdrückt worden, gab Gelegenheit, die Republik Genua zu bedrohen, welche denselben aufgeregt, oder wenigstens gestattet haben sollte, daß Bürger und Beamte ihn begünstigten. Diese Verwickelung hatte für den Augenblick keine Folgen, da der Senat von Genua sich den Umständen fügte, und alle bei Mantua entbehrlichen Truppen zu einer andern lucrativen Unternehmung verwendet werden mußten, welche das Direktorium schon längst beabsichtigte*).

Si votre projet est de tirer 5 ou 6,000,000 de Venise, je vous ai menagé exprès cette espèce de rupture. Vous pourriez les demander en indemnité du combat de Borghetto, que j'ai été obligé de livrer pour prendre cette place. — La verité de l'affaire de Peschiera est, que Beaulieu les a lâchement trompés: il leur a demandé le passage pour 50 hommes, et il s'est emparé de la ville.

*) Genua sah sich zu einer am 9ten Oktober abgeschlossenen Uebereinkunft genöthigt, nach welcher es seine Häfen den Engländern verschließen und zu deren Vertheidigung französische Truppen aufnehmen mußte, wenn das Direktorium die genuesischen für unzureichend erachtete. Demnächst ward eine Contribution von zwei Millionen Franken, und ein eben so starkes unverzinsliches Anlehen ausbedungen, dessen Rückzahlung Frankreich ein Jahr nach Abschluß des allgemeinen

Bereits im Anfange des Mai hatte es dem Ober=general von seinem Plane unterrichtet, sobald Beaulieu ganz aus Italien vertrieben sein werde, die Armee zu theilen. Mit der kleineren Hälfte sollte Kellermann die Eingänge Tyrols bewachen und die Lombardei behaupten, während Buonaparte die größere gegen den Kirchenstaat und Neapel führe, im Vorbeigehen die im Hafen von Livorno aufgehäuften Güter aller feindlichen Unterthanen in Beschlag nehme und jene Staaten zum Niederlegen der Waffen und Zahlung starker Contributionen nöthige. Auf die dringenden Vorstellungen des siegreichen Generals über die Unzweckmäßigkeit eines getheilten Commandos, ward ihm allein die Ausführung des Plans übertragen, und er schickte sich in der Mitte des Mai dazu an, da von den Oesterreichern binnen einigen Wochen kein Angriff zu besorgen und von der Alpenarmee eine Verstärkung von 9000 Mann eingetroffen war*).

Die Division Augereau ward vom Blocadecorps weggezogen, überschritt am 17ten Juni bei Borgoforte den Po und erreichte am 19ten Bologna, wo 400 päpst- 1½ M. s. Mant. 12 M. s. d. Borg.

Friedens zu beginnen versprach. Durch eine spätere am 6ten Juni 1797 unterzeichnete Uebereinkunft wurde die bisherige Verfassung des kleinen Freistaats umgestürzt und eine andere der französischen ähnliche eingeführt. Recueil des Traités IV. 176—198.

*) Correspondance inédite I. 145—155. 160—162. 196—199. 201—203. 231—233. 240—244. 249. 255. 266—270. Napoléon Mémoires III. 185. 209—211.

liche Soldaten sich gefangen gaben; ebenso veranlaßten schwache gegen Castel Urbino und die Citadelle von Ferrara gesendete Detaschements die dortigen Besatzungen, ohne Widerstand zu capituliren. Von den beträchtlichen Vorräthen an Geschütz und Munition, welche man vorfand, wurde ein Theil nach Borgoforte gesendet und hier eingeschifft, um den Belagerungspark vor Mantua zu verstärken, für den erst einiges Material aus den besetzten piemontesischen Festungen herangezogen war. Der Papst suchte das drohende Unwetter durch Unterhandlungen zu beschwören, und erreichte dies durch die Vermittelung des spanischen Gesandten, indem ihm am 23sten Juni, unter allerdings sehr harten Bedingungen, ein Waffenstillstand bewilligt wurde*). Nach Beendigung dieses Geschäfts begab sich Buonaparte nach Pistoja, wo am 26sten General Vaubois mit einer zu Piacenza aus Truppen der Alpenarmee gebildeten Division eintraf, die ihren Marsch über Parma, Reggio, Rubiera, S. Benanzo,
30 M. s. ö. Piac. Monte Cucolo und S. Marcello genommen hatte. Um über den eigentlichen Zweck der Bewegung zu täuschen,

---

*) Die französische Armee blieb im Besitz der Legationen Bologna und Ferrara, und sollte die Citadelle von Ancona mit allen Vorräthen, so wie die Befugniß freien Durchzugs durch den nicht besetzten Theil des Kirchenstaats erhalten; dieser zahlte $15\frac{1}{2}$ Millionen Franken baar, $5\frac{1}{2}$ Millionen in Naturalien, und lieferte der Republik 100 Kunstwerke, so wie 500 Manuscripte nach der Wahl ihrer Commissarien. Recueil des Traités III. 200—202.

rückte sie von hier aus auf der großen Straße nach Siena vor, wendete sich aber am 29sten bei Castel Fiorentino plötzlich rechts, und erreichte noch selben Tages Livorno. Die Hoffnung, eine englische Handelsflotte im Hafen zu überraschen, schlug zwar fehl, da diese vor Kurzem unter Segel gegangen war; indessen machte man dennoch an den vorgefundenen Kaufmannsgütern aller englischen, russischen und österreichischen Unterthanen eine beträchtliche Beute. Der Großherzog von Toscana mußte sich bei dieser groben Verletzung seines Gebiets mit der Versicherung begnügen, die französischen Truppen seien nur gekommen, um ihn von der Tirannei zu befreien, welche die Engländer bisher zu Livorno ausgeübt.

5 M. s. w. Pist.
5 M. w. C. F.

Einige tausend Mann unter Vaubois behielten den Platz besetzt, der Ueberrest der Division stieß zum Blocadecorps vor Mantua; ebendahin marschirten auch die Truppen Augereau's, nachdem sie in den ersten Tagen des Juli einen zu Cesena ausgebrochenen Aufstand unterdrückt und eine bei Lugo versammelte Masse insurgirter Bauern auseinander gesprengt hatten*).

*) Moniteur p. 1131. 1174. Napoléon Mémoires III. 212—218. 220. VI. 283—285.

Vierter Abschnitt.

Belagerung der Citadelle von Mailand. Beginn der Belagerung von Mantua. Verstärkung der österreichischen Armee, an deren Spitze F. M. Wurmser tritt. Operationsplan desselben. Gefechte bei Gavardo und Salo, so wie bei Brentino und Rivoli. Gefechte bei Compara und Calmisino. Buonaparte wendet sich mit gesammter Kraft gegen Quasdanovich. Gefechte bei Salo und Lonato; Quasdanovich marschirt nach Gavardo zurück; Maßregeln Buonapartes am 1sten und 2ten August. Gleichzeitiger Marsch der Brigade Ocskay nach Desenzano und der Division Guyeux nach Salo. Gefechte bei Lonato und Desenzano, so wie bei Gavardo; Quasdanovich beschließt den allgemeinen Rückzug nach Tyrol. Wurmser rückt am 31sten Juli an den Mincio, überschreitet ihn aber erst am 3ten August. Treffen bei Castiglione delle Stiviere. Buonapartes Maßregeln. Schlacht bei Castiglione und Rückzug Wurmser's nach Tyrol. Neue Aufstellung der französischen Armee.

Wegen Mangel an Belagerungsgeräth hatten sich die Republikaner Anfangs auf die enge Einschließung der Citadelle von Mailand beschränken müssen; als endlich einiges Geschütz aus den piemontesischen Festungen anlangte, ward in der Nacht zum 18ten Juni die Tranchee etwa 750 Schritt von Glacis, und zwar auf der Feldseite eröffnet, da sich der Commandant verpflichtet hatte, die Stadt nicht zu beunruhigen, wenn man sich der Belagerungsarbeiten in derselben enthalte. Am 26sten Juni

traten 32 Geschütze in Thätigkeit und wurden vorzüglich durch Bomben lästig, da die Citadelle wenig Casematten hatte und dagegen einen Vorrath von 3000 Centner Pulver enthielt, die nicht sicher untergebracht werden konnten. Die Besatzung, durch angestrengten Dienst erschöpft, schien keiner ausdauernden Vertheidigung fähig, dabei baldiger Entsatz nicht zu hoffen, und so faßte ein in der Nacht zum 29sten versammelter Kriegsrath den Beschluß, zu capituliren; am nächsten Morgen streckte die etwa 2500 Mann zählende Garnison kriegsgefangen das Gewehr, die Sieger fanden, außer dem erwähnten bedeutenden Pulvervorrathe, 152 Geschütze und 5000 Gewehre *).

Größere Schwierigkeiten bot die Belagerung von Mantua, welche begonnen werden sollte, sobald das erforderliche Material dazu vereinigt sein würde. Der Platz ist nördlich und östlich von einem etwa 700 Schritt breiten See umgeben, durch welchen in diesen Richtungen zwei Brücken geführt sind; wo diese das jenseitige Ufer berühren, liegt im Norden der Stadt die Citadelle, ein regelmäßiges Fünfeck mit nassen Gräben, im Osten die Vorstadt St. Giorgio, damals mit einem sehr verfallenen Erdwall umgeben und von den Republikanern seit dem 4ten Juni besetzt. Die Südseite der Festung ist durch zwei auf 5—600 Schritt vom Hauptwall vorgeschobene zusammenhängende Werke, di Migliaretto und

*) Moniteur p. 1173. Correspondance inédite I. 297. 298. 305. 306. Oestr. Mil. Zeitschr. 1827. IV. 75—79.

di Thé gedeckt; im Westen wird der sehr morastige Boden von mehreren Wasserärmen durchschnitten, und ein Hornwerk (Pradella), etwa 400 Schritt vom Walle, erschwert die Annäherung noch mehr. Man beschloß anfänglich, die Südfront und zugleich die Citadelle anzugreifen, gab aber letzteres später wieder auf. Nach einem in der Nacht zum 19ten Juli mißlungenen Sturm auf die Vorwerke des Migliaretto, begann das Bombardement, und währte mit geringer Unterbrechung bis zur Nacht des 31sten, in welcher die Republikaner abzogen*).

Das Wiener Cabinet hatte schon früher verfügt, daß 26 Bat., 18 Esc. von der Rheinarmee nach Italien aufbrechen sollten, und zugleich einige Truppen aus dem Innern dahin gesendet, so daß die in Tyrol vereinigten Streitkräfte gegen Ende des Juli mehr als 50,000 Mann betrugen, über welche Graf Wurmser den Oberbefehl erhielt. Von den Republikanern schlossen damals 15,000 Mann unter Serrurier Mantua ein, die 15,300 Mann Massena's waren von la Corona bis Verona in den früher bezeichneten Stellungen vertheilt, Despinois stand mit 4700 Mann zwischen Verona und Ronco, Augereau mit 5300 Mann bei letzterem Orte und Legnago; eine von Kilmaine befehligte Cavalerie-Division bei Valese. Am

---

*) Napoléon Memoires III. 204. 205. 220—222. Correspondance inédite I. 295. 296. 303. 304. 307. 308. 365—369. 373. 374. Oest. Mil. Zeits. 1830. I. 84. 85. 99. 100. 119—121. 134—149.

westlichen Ufer des Gardasees befanden sich 4500 Mann unter Sauret, mit der Hauptmasse bei Salo und Gavardo.

Feldmarschall Wurmser sicherte die westlichen Eingänge Tyrols durch 4200 Mann Linientruppen, von 2600 Landesschützen unterstützt; etwa 47,000 Mann wollte er gegen den Feind führen. Vielleicht erzeugte das Bewußtsein so entschiedner Ueberlegenheit den Gedanken, die französische Armee nicht blos zu schlagen, sondern wo möglich zu vernichten, wenigstens läßt sich auf diese Weise am leichtesten die Art erklären, in welcher man die Streitkräfte verwendete. Westlich des Gardasees wurden in der Gegend von Darzo $17\frac{1}{2}$ Bat., $13\frac{1}{4}$ Esc. (17,621 M.) unter F. M. L. Quasdanovich versammelt, um nach der Eroberung von Salo gegen Brescia zu rücken; ging der Feind über den Po zurück, sollten sie ihm bei Piacenza zuvorzukommen suchen, andernfalls nach Umständen entweder an den Mincio dringen oder bei Brescia eine gute Stellung nehmen. Die Hauptmasse im Thale der Etsch, wobei sich der Feldmarschall selbst befand, zerfiel in zwei Colonnen: auf dem rechten Ufer des Flusses $18\frac{5}{6}$ Bat. 4 Esc. (14,403 M.) vom F. M. L. Melas befehligt, links desselben $11\frac{1}{3}$ Bat. 10 Esc. (9892 M.) unter Davidovich; ihre nächste Aufgabe war, durch gemeinschaftliche Angriffe die Division Massena zu vertreiben und starke Abtheilungen gegen Verona zu senden. General Meszaros endlich stand mit 5 Bat. 7 Esc. (5027 M.) bei Bassano, und hatte die Bestimmung, der

Gegner Aufmerksamkeit nach der Etsch zu ziehen, sobald aber Verona besetzt sei, sich an die Armee anzuschließen*).

Quasdanovich setzte sein Corps am 29sten Juli vor Tagesanbruch in Marsch: zwei Avantgarden, denen ebensoviel Brigaden folgten, in der Richtung von Brescia, die dritte Brigade gegen Gavardo, die vierte gegen Salo. Die schwache Besatzung von Gavardo mußte den Ort
$1\frac{1}{4}$ M. n. ö. Gav. den Oesterreichern bald überlassen, und entkam nach Salo, wo bis zum Nachmittage ein wechselvoller Kampf stattfand, aber mit dem gänzlichen Rückzuge der Division
$2\frac{1}{2}$ M. s. Sal. Sauret nach Desenzano endete; einige hundert Mann unter General Guyeux, welche dieser Bewegung nicht mehr folgen konnten, hatten sich in ein hart am See gelegenes Gebäude geworfen und widerstanden allen Angriffen. Nachdem Abends die gegen Gavardo verwendete Brigade hier eingetroffen war, erhielt General Ocskay die Bestimmung, den Feind mit $2\frac{1}{3}$ Bat. 1 Esc. zu blokiren, die übrigen Truppen sollte General Ott am 30sten gegen Lonato führen, erreichte aber wegen ihres erschöpf-
$2\frac{1}{2}$ M. s. w. Sal. ten Zustandes nur Ponte S. Marco; der Rest des Corps hatte unter mehreren Gefechten den Marsch gegen Brescia fortgesetzt, und der Vortrab am Morgen des 30sten die Stadt durch Ueberfall genommen, von wo aus Quasdanovich in der folgenden Nacht nach Monte chiaro aufbrach **).

---

*) Oest. Mil. Zeits. 1830. I. 99. 100. 254—256. 263—273. Grundsätze der Strategie II. 30.

**) In Brescia fielen 3 Generale, 700 Mann, 2000 Kranke,

Im Etschthale begannen die Operationen ebenfalls mit dem frühen Morgen des 29sten; Melas führte einen Theil seiner Colonne rechts über den Rücken des Montebaldo, der Rest unter F. M. L. Sebottendorf drang gerade gegen die Stellung der französischen Vorhut bei Brentino, und Davidovich links des Flusses vor, um den Angriff durch Geschützfeuer zu unterstützen. Die Republikaner vertheidigten Brentino so lange, daß sie abgeschnitten und meist gefangen wurden. Der größere Theil der Division Davidovich überschritt darauf mittelst einer schnell geschlagenen Schiffbrücke bei Dolce die Etsch, und vertrieb in Gemeinschaft mit Sebottendorf den Feind aus der Stellung von Rivoli, wo sich die rechts gegangene Colonne (welche indeß alle französische Posten im Gebirge geworfen hatte) mit ihnen vereinigte; Massena ging mit einem Verlust von 1600 Gefangenen und 9 Geschützen in die Gegend von Compara und Calmisino zurück. Während der Nacht rückte eine österreichische Abtheilung auf dem linken Etschufer gegen die Chiusa, deren Besatzung sofort capitulirte, und stellte sich dann vorwärts dieses Punktes auf, um die Verbindung mit einem andern Detachement zu unterhalten, welches über das Gebirg in die Val Pantena marschirt war und am 30sten, ohne Widerstand zu finden, Verona besetzte.

1 M. s. Brent.

$\frac{2}{3}$ M. s. w. Dolc.

1 M. s. Riv.

$\frac{1}{3}$ M. s. w. Comp.

---

2 Geschütze und beträchtliche Vorräthe aller Art in die Gewalt der Oesterreicher, welche in den übrigen Gefechten ebenfalls 2 Geschütze und 700 Gefangene gewonnen hatten.

Wurmser hoffte an diesem Tage die Höhen von Castel nuovo zu gewinnen, und ließ seine Truppen, jedoch ziemlich spät, in zwei Colonnen aufbrechen. Die Vorhut der rechts ziehenden vertrieb die Republikaner aus

¾ M. s. w. Riv. der Gegend von Gavagion, später aus einer bei Calmi-
⅔ M. s. Gav.
⅓ M. s. w. Calm. sino genommenen Stellung und drang bis Lazise, während die Hauptmasse bei Calmisino lagerte; die zweite

1 M. s. Riv. Colonne bestand bis zum Abende bei Compara ein hartnäckiges Gefecht mit dem größern Theile von Massena's Truppen, welche endlich mit Verlust von 250 Gefange-

1⅛ M. s. w. Comp. nen und 4 Geschützen nach Castel nuovo wich. Meszaros

4 M. s. w. Bass. hatte schon am 27sten Vicenza erreicht, stand aber jetzt

2 M. s. w. Vic. noch bei Montebello, weil er wegen der Schwäche seiner Abtheilung nicht eher die Etsch zu überschreiten wagte, bis sichere Kunde von den Erfolgen der Hauptmasse einging.

Buonaparte erhielt am 29sten Vormittags zu Peschiera die erste Meldung von Bewegungen der Oesterreicher im Etschthale, und befahl, in der Meinung, daß nur von dieser Seite Gefahr drohe, Augereau solle den Fluß aufwärts, Despinois und die Cavalerie-Reserve nach Castel nuovo rücken, wo er sein Hauptquartier nahm; hier erfuhr er bis zum Abende des 30sten, nicht allein Messena habe vor entschiedner Ueberlegenheit alle Gebirgsstellungen räumen müssen, sondern auch, daß ein starkes feindliches Corps im Besitze von Brescia seinen Rücken bedrohe. Unter diesen Verhältnissen mußte der Uebergang auf das rechte Ufer des Po als fast einzig übriges

Rettungsmittel erscheinen, dann war aber auch die schleunigste Vereinigung aller Streitkräfte der Gegner gewiß, ihre Ueberzahl noch entschiedner, und das Ende des weitern Rückzugs vor derselben nicht abzusehen; Kühnheit und Selbstvertrauen bewahrten den französischen Feldherrn vor einem so verderblichen Schritte, er beschloß, seinen Belagerungspark preiszugeben und sich mit gesammter Kraft auf das Corps bei Brescia zu werfen*). Gelang es, dieses zum Gefecht zu zwingen, ehe Wurmser herankam, so war der Sieg wahrscheinlich, und man konnte sich dann ohne Besorgniß gegen Letztern wenden; gelang es nicht, so blieb der Rückzug hinter den Po immer noch übrig, der Verlust des Belagerungsparks aber war ein Nachtheil, der in jedem Falle unvermeidlich schien. Alle Truppen wurden demgemäß in der Nacht zum 31sten in Bewegung gesetzt. Massena, kurz vorher bei Castel nuovo eingetroffen, marschirte über Peschiera nach Lo- 3 M. w. C. n.
nato, wohin ihm die Reservereuterei nebst der Division Despinois folgte, welche den Mincio bei Valleggio über-

---

*) Es ist behauptet worden, Buonaparte habe alle Hoffnung aufgegeben, sich auf dem linken Pouser erhalten zu können, und der dargelegte Plan sei nur das Resultat von Augereau's dringenden Vorstellungen gewesen. (Koch Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1814 II. 232—236.) Abgesehen davon, daß solche moralische Abspannung keineswegs in dem Wesen des französischen Feldherrn lag, wird auch diese detaillirte Erzählung dadurch verdächtig, daß sie unrichtige Zeitangaben enthält.

schritt; Augereau, der am Abende Roverbella erreicht hatte, erhielt die Richtung über Valleggio gegen Monte chiaro, und Serrurier den Befehl, die Brigaden der Generale Dallemagne und Pelletier sogleich zur Verstärkung Massena's und Augereau's abzusenden, den Rest des Blocadecorps aber in der Nacht zum 1sten August nach Bozzolo zu führen. Sauret wurde angewiesen, mit dem nächsten Morgen den Entsatz der in Salo gebliebenen Truppen zu bewirken.

2½ M. n. Desenz. Letzterer erreichte den Ort im Laufe des 31sten, und da, gleichzeitig mit dem von ihm unternommenen Angriffe, die Eingeschlossenen einen Ausfall machten, so wich die Abtheilung des General Ocskay in Unordnung und mit

1¼ M. n. w. Sal. Verlust nach Vobarno; zufrieden, seinen Zweck erreicht zu haben, marschirte auch der französische Anführer nach Desenzano zurück. Ehe noch das Gefecht bei Salo entbrannte, hatte General Ott die wenigen Republikaner,

⅞ M s. ö. p. S. M. welche Lonato besetzt hielten, vertrieben, und war in ihrer Verfolgung begriffen, als er plötzlich auf die Brigade Dallemagne stieß; da bald nachher auch die Spitze der Divisionen Despinois und Massena anlangte, so wurden die Oestrreeicher aus dem Dorfe geworfen und zogen sich wieder nach Ponte S. Marco. Quasdanovich war bei

4½ M. s. ö. Bresc. Monte chiaro eingetroffen und mit Anordnungen für die weitern Operationen beschäftigt, als am Abende der Unfall des General Ocskay gemeldet ward; seine Verbindung mit Tyrol schien ihm dadurch so bedroht, daß er, ohne alle Rücksicht auf den Hauptzweck, den Marsch

an den Mincio so lange aufschieben zu müssen glaubte, bis der Feind wieder aus Salo vertrieben sei. Oberst Klenau blieb mit $1\frac{2}{3}$ Bat., 2 Esc. bei Monte chiaro, alle übrigen Truppen brachen in der Nacht nach Gavardo $3\frac{1}{2}$ M. n. M. ch. auf, wohin ihnen einige Stunden später auch die Brigade Ott folgte*).

Buonaparte dirigirte am frühen Morgen des 1sten August die Division Augereau über Monte chiaro, die von Despinois und Massena über Ponte S. Marco gegen Brescia, die Truppen Saurets aber, die er von Desenzano herbeigerufen, aufs Neue gegen Salo; letztere kamen im Laufe des Tags nur bis jenseit Lonato, die Hauptmasse der Republikaner erreichte um Mittag Brescia, von wo die 2 Bat., 2 Esc. starke österreichische Besatzung nach Caino zurückwich. Das bei Monte chiaro gelassene Detachement zog theils über Ponte S. Marco, theils über Brescia nach Gavardo zu Quasdanovich, welcher die Brigade Ocskay bis zwischen Sojano und Monigo vorgeschoben, die Brigade Ott in eine Vorpostenkette zur Deckung der Position bei Gavardo aufgelöst hatte und so die Befehle des Feldmarschalls erwartete.

$2\frac{1}{2}$ M. n. w. M. ch. u. P. S. M.
$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Bresc.
$1\frac{1}{2}$ M. f. ö. Gav.
$\frac{2}{3}$ M. f. ö. Soj.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 62. 63. Moniteur p. 1301. 1309. Napoléon Mémoires III. 222—230. Correspondance inédite I. 316. 318. 319. 413. 414. 419. 420. Jomini VIII. 305. 313. 315. Oest. Mil. Zeits. 1830. I. 275—296. II. 42. Geschichte des Feldzugs von 1796 in Deutschland und Italien. S. 173—175.

Wahrscheinlich hoffte der französische Feldherr, die Hauptmasse der Gegner bei Brescia zu finden, und erhielt hier erst Kenntniß von ihrer eigentlichen Stellung. Ohne Säumen setzte er demgemäß seine Armee am 2ten mit Tagesanbruch wieder in Bewegung, und zwar die
1M. s. d. Bresc. Division Despinois nach Rezato, Augereau nach Monte chiaro, Massena nach Ponte S. Marco. Nächsten Tages sollte ein allgemeiner Angriff stattfinden, zu welchem folgende Disposition ausgegeben wurde. Eine Abtheilung umgeht von Brescia aus über S. Ossetto die rechte Seite der Stellung bei Gavardo, die Division Despinois marschirt gegen die Front derselben, die Brigade Dallemagne, über Pactone vorrückend, unterhält die Verbindung mit Sauret, welcher (aus uns unbekannten Ursachen noch immer bei Lonato) sofort aufbricht, um am Morgen des 3ten bei Salo zu stehen; zur Beobachtung der wahrscheinlich vom Mincio heranrückenden Oesterreicher führt Augereau seine Division nach Castiglione delle Stiviere, und Massena bildet in der Gegend von Lonato die allgemeine Reserve. Bevor wir das Ergebniß dieser Maßregeln berichten, wird es nöthig, einen Blick auf die Verhältnisse der Gegner zu werfen.

Quasdanovich empfing am Mittage des 2ten August ein vom 1sten aus Valleggio datirtes Schreiben des Feldmarschalls, des Inhalts: daß er folgenden Tags den Mincio überschreiten und in den Rücken der Republikaner marschiren werde. Er befahl darauf, Oeskay solle sogleich nach Desenzano, Ott nach Ponte S. Marco

rücken, beide vereinigt, würden am nächsten Vormittage gleichzeitig mit der bei Caino stehenden Abtheitung Brescia angreifen, während der Rest des Corps nach Monte chiaro vorgehe, um den Feldmarschall die Hand zu bieten. Oeskay führte diese Anordnung aus, indem er, unmittelbar am Gardasee hinziehend, ohne auf einen Feind zu stoßen, Desenzano besetzte; zu derselben Zeit hatte aber auch die Division Sauret, jetzt vom General Guyeux befehligt, ihre Bewegung gegen Salo, und zwar auf den Höhen westlich des Sees begonnen, so daß beide Colonnen in geringer Entfernung an einander vorbeigingen, ohne es zu bemerken. General Ott beobachtete dagegen den Marsch des Feindes, schloß, als durchaus kein Gefecht bemerkbar wurde, daß Oeskay zurückgewichen sein müsse, blieb deshalb stehen und machte darüber am späten Abende Meldung im Hauptquartier. Quasdanovich fand sich dadurch bewogen, das ganze Unternehmen aufzugeben; eines Angriffs gewärtig, befahl er, die Vorpostenbrigade näher an Gavardo zusammen zu ziehen, und entsendete nach Mitternacht 2 Bat., 1 Esc. unter dem Fürsten Reuß mit der Anweisung, jene französische Colonne anzugreifen und die Verbindung zwischen den Brigaden Oeskay und Ott wieder herzustellen. Zufällig stieß auch dieses Detachement nirgend auf den Feind, und erreichte am 3ten mit Tagesanbruch die gewöhnliche von Desenzano nach Salo führende Straße.

General Oeskay führte um dieselbe Zeit seine Abtheilung von Desenzano gegen Lonato, vertrieb die hier $\frac{2}{3}$ M. s. w. Des.

stehende Halbbrigade, sahe sich aber, als bald darauf Buonaparte mit der Division Massena bei dem Orte eintraf, nach kurzem Gefecht zum Rückzuge genöthigt; der republikanische Feldherr hatte indeß einige Bataillone und Escadrons auf Seitenwegen nach Desenzano gesendet, welche bereits die dortigen Höhen inne hatten als die Oesterreicher anlangten, diese wurden zersprengt und größtentheils gefangen, da ihnen 6 Bataillone von Lonato her auf dem Fuße gefolgt waren. Kurze Zeit nach dieser Catastrophe traf Fürst Reuß bei Desenzano ein und setzte sich in Besitz des Ortes, mußte aber nicht ohne beträchtlichen Verlust in der Richtung von Gavardo abziehen, als nach und nach die ganze Division Massena herankam *).

---

*) Man verdankt die Aufklärung der sonderbaren Verhältnisse, unter denen der Marsch des General Ocskay, Fürsten Reuß und General Guyeux stattfand, der Oest. Mil. Zeits. (1830. II. 52—54); ohne dieselbe müssen die Gefechte am 3ten August beinah unbegreiflich erscheinen, und da jene Umstände bisher nicht bekannt waren, so finden sich in allen bisherigen Darstellungen dieser Ereignisse mehr oder minder große Irrthümer. Es darf hiernach nicht befremden, wenn auch Napoleons Erzählung dergleichen enthält. Allein er behandelt das Gefecht bei Lonato und Treffen bei Castiglione als ein zusammenhängendes Ganzes, behauptet, daß zwei Divisionen Wurmsers dort gefochten und die Republikaner durch ihre Tapferkeit das numerische Uebergewicht der Gegner ausgeglichen hätten; dieß ist gewiß einer seiner vielen freiwilligen Irrthümer.

Während dieser Ereignisse war auch der befohlne Angriff auf Gavardo ausgeführt worden. Guyeux, welcher Salo nicht besetzt fand, führte die Vorhut seiner Division unverweilt gegen jenen Ort, umging ihn nebst der ganzen Stellung und bemächtigte sich des Artillerieparks der Oesterreicher, deren Lager er aus den eroberten Geschützen beschießen ließ; das überraschende Ereigniß brachte sie anfänglich in Verwirrung, allein F. M. L. Quasdanovich setzte sich an die Spitze dreier Bataillone, vertrieb den Feind und verfolgte ihn bis in die Nähe von Salo. Etwas später erschien die Brigade Dallemagne bei Paitone, umging die rechte Flanke des Ge- neral Ott und drang in Gavardo ein, wurde aber sogleich wieder herausgeworfen; ein in zwei Colonnen erneuerter Versuch hatte keinen bessern Erfolg und endete mit dem gänzlichen Rückzuge der Republikaner. Die Division Despinois kam gar nicht zum ernstlichen Gefecht, indem die Soldaten beim Erblicken der feindlichen Vorposten von panischem Schreck ergriffen zurückwichen und erst in Brescia wieder zum Stehen gebracht werden konnten; die von diesem Punkte ausgezogne Abtheilung verdrängte das österreichische Detachement bei Caino, später von S. Ossetto, wurde aber Nachmittags von Despinois bis Nave zurückgezogen. Auch die Brigade Dallemagne marschirte nach Brescia.

$1\frac{1}{4}$ M. s. w. Sal.

$\frac{1}{2}$ M. s. w. Gav.

$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Bres.

$\frac{2}{3}$ M. n. ö. Cain.

1 M. s. w. S. O.

Quasdanovich war mit seinen 3 Bataillonen im Angesicht von Salo stehen geblieben und beabsichtigte zuförderst diesen Punkt zurück zu erobern, wozu am Abende

der größte Theil der in der Gegend von Gavardo befindlichen Truppen herbeigerufen wurde. Während der Nacht erfuhr er jedoch durch den Fürsten Reuß*) die Niederlage der Brigade Ocskay, welche in Gemeinschaft mit den übrigen Verhältnissen des kaum noch 10,000 Mann zählenden Corps einen andern Entschluß nothwendig zu machen schien; die hierauf zu einem Kriegsrathe versammelten Generale erklärten, daß man keinenfalls den Angriff der gesammten französischen Armee abwarten dürfe und nichts als schleuniger Rückzug nach Tyrol übrig bleibe. Dem gemäß marschirte am frühen Morgen des 4ten die Hauptmasse der Truppen nach

2½ M. n. w. Sal. Nozza ab, gedeckt durch einige Bataillone, welche theils vor Salo, theils auf dem Wege nach Gavardo stehen blieben.

Etwas später wurde diese Nachhut von der Division Guyeux angegriffen und zum Abzuge veranlaßt, indem eine französische Colonne rechts durch das Gebirg

1¼ M. n. w. Sal. nach Vobarno eilte und so den Rückweg durch das Thal der Chiesa abzuschneiden drohte. Wirklich hatte sie sich des Passes bei diesem Orte bereits bemächtigt, als die Oesterreicher dort eintrafen, und von drei Bataillonen retteten sich nur die, welche schwimmend oder durch eine Fuhrt das rechte Ufer der Chiesa gewinnen konnten; der

---

*) Die Abtheilung des Fürsten Reuß traf kurz vor Mitternacht völlig erschöpft bei Salo ein; sie war auf Nebenwegen nach Salo marschirt und hatte sich dann dorthin gewendet.

Führer der zwei letzten Bataillone gab es auf, sich hier einen Weg zu eröffnen, und ging nach Gavardo zurück, wo ein andres Bataillon nebst einigen Husaren zu ihm stieß, welches auf Vorposten gewesen und zu spät abgerufen worden war. Da es ganz unmöglich schien, sich wieder mit Quasdanovich zu vereinigen, so beschlossen die höheren Officiere, über Ponte S. Marco nach Castiglione delle Stiviere zu marschiren, wo man die Truppen des Feldmarschalls zu finden hoffte; die Bewegung ward sogleich begonnen, ihr Ergebniß kann erst später Platz finden.

Die Republikaner waren nicht über Vobarno hinaus vorgedrungen, so daß die Abtheilung Quasdanovichs, ohne weiter beunruhigt worden zu sein, am 6ten Con- 4 M. n. ö. Roz.
dino erreichte; sie blieb vorläufig hier stehen, und Fürst Reuß erhielt den Auftrag, mit $5\frac{1}{3}$ Bat., 2 Esc. am Lago d'Idro die Eingänge ins Gebirg zu besetzen *).

Die Ereignisse dieser Tage sind so verwickelt, daß es ganz unmöglich gewesen wäre, eine klare Uebersicht derselben zu geben, hätte der Verfasser auch die gleichzeitigen Vorfälle bei der Abtheilung unter Wurmsers unmittelbarem Befehle mit einflechten wollen, welche wir am Abende des 30sten Juli in den Stellungen von Cal-

---

*) Moniteur p. 1301. 1302. 1309. Napoléon Mémoires III. 230—234. Correspondance inédite I. 418—423. 425—431. Jomini VIII. 314. 316—322. Oest. Mil. Zeits. 1830. II. 41—44. 51—66. 130—132.

misino und Compara verließen. Ihre Vorhut schloß am
1¼ M. s. w. Laz. 31sten Peschiera auf dem linken Ufer des Mincio ein,
1⅛ M. s. w. Comp. die Hauptmasse erreichte Mittags die Höhen bei Castel
1¾ M. s. w. C. n. nuovo und ging noch bis Valleggio vor, als man ein lebhaftes Gefecht am westlichen Ufer des Gardasees bemerkte; alle im Etschthale und zu Verona stehende Truppen erhielten die Weisung, gegen Roverbella zu rücken, wo ein starkes feindliches Corps stehen sollte, und am nächsten Morgen wurde auch General Liptai mit 4⅔ Bat.,
1½ M. s. Val. 4½ Esc. von Valleggio aus eben dahin gesendet. Die Annahme, auf welcher diese Maßregeln beruhten, war indeß völlig unbegründet, da Buonaparte's Befehle gemäß zwei Brigaden des Blocadecorps sich bereits mit der Armee vereinigt hatten und der Rest desselben in der
3½ M. w. Mant. Nacht zum 1sten August nach Bozzolo abzog; der Belagerungspark mit bedeutenden Munitionsvorräthen wurde eine Beute der Besatzung von Mantua.

Liptai fand in Roverbella keinen Feind, und mar-
1 M. w. Rov. schirte noch selben Tages nach Goito, wo die von den Republikanern abgeworfne Brücke wieder hergestellt ward, von der Hauptmasse, welche bei Valleggio stehen blieb, gingen 3 Bat., 1 Esc. zur Einschließung von Peschiera auf dem rechten Minciofer ab, dagegen wurden die bei Roverbella versammelten Truppen heranbeordert, indem der Feldmarschall am Morgen des 2ten August den Min-
2¼ M. s. w. Val. cio bei Goito zu überschreiten beabsichtigte. Morgens drei Uhr setzte sich Alles dahin in Bewegung, aber aus Gründen, welche wir nicht anzugeben vermögen, ging

nur eine ganz schwache Abtheilung ($1\frac{2}{3}$ Bat., 1 Esc.) wirklich über den Fluß bis Cavriana; Liptai rückte während $1\frac{3}{4}$ M. n.w.Goit. dem gegen Castiglione delle Stiviere und vertrieb eine von $2\frac{3}{4}$ M. n.w.Goit. der Division Augereau dort zurückgelassene Arrieregarde.

Am 3ten August mit Tagesanbruch setzte endlich die Hauptmasse über den Mincio, um bis Gurdizzolo vorzugehen, die Abtheilung bei Cavriana sollte gleichzeitig nach Castiglione delle Stiviere, General Liptai nach Monte chiaro marschiren; Letzterer schickte sich eben an, diesen Befehl auszuführen, als er von der Division Augereau angegriffen wurde, welche der uns schon bekannten Disposition gemäß, während der Nacht von Monte chiaro aufgebrochen war. Diese Division zählte ohne die etwas später eintreffende Reserve-Cavalerie über 10,000 Mann, die $4\frac{2}{3}$ Bat., $4\frac{1}{2}$ Esc. des General Liptai betrugen kaum noch 3500 Mann; nichts destoweniger entschloß er sich, in einer Stellung zu beiden Seiten von Castiglione den ungleichen Kampf anzunehmen. Die große Ueberlegenheit der Republikaner gestattete ihnen gleichzeitig die Mitte und den linken Flügel der Gegner auf das lebhafteste anzugreifen, allein diese leisteten ausdauernden Widerstand und wichen erst auf die Höhen hinter der Stadt zurück, als drei Bataillone ihnen in den Rücken kamen; wiederholte Anfälle auf die neue Stellung blieben ohne Erfolg, und das Gefecht wurde immer mörderischer, da Liptai selbst zum Angriffe überging, als er bemerkte, daß die Spitze der Hauptmasse sich von Gurdizzolo her nähere. Diese war zur unmittelbaren Unter-

stützung allerdings noch zu entfernt, dagegen eilte die
$\frac{7}{8}$ M. n. Cav. Abtheilung, welche am Morgen von Cavriana nach Pozzolengo marschirt war, den Kampfplatz zu erreichen, und warf bald nach Mittag den französischen linken Flügel,
$\frac{7}{8}$ M. f. d. Cast. der bereits bis auf die letzte Höhe vor Solferino gedrungen war. Indem das Gefecht dadurch etwas ins Stocken gerieth, gewann der Feldmarschall Zeit mit seinen Truppen heran zu kommen und sie auf dieser Höhe in Schlachtordnung zu stellen; ihre Erschöpfung bestimmte ihn, die gewonnene Ueberlegenheit nicht durch einen allgemeinen Angriff zu benutzen, sondern sich lediglich auf das Zurückweisen der bis zum Abende mehrmals wiederholten feindlichen Anfälle zu beschränken. Aus demselben Grunde wollte er auch folgenden Tages nichts unternehmen, schickte sich aber an, mit den in der Stellung bei Solferino vereinigten 20 Bat., $10\frac{1}{2}$ Esc. (gegen 20,000 Mann) den Kampf vertheidigungsweise zu bestehen, wenn die Republikaner ihn anbieten würden. Un-
4 M. f. Cast. terrichtet, daß die Division Serrurier bei Marcaria stehe
$1\frac{1}{4}$ M. n. d. Marc. und mit ihren Vordertruppen Castelluchio besetzt habe, befahl er dem F. M. L. Meszaros — welcher über Leg-
12 M. f. w. Montebello. nago, Nogara und Governolo am 3ten bei Borgoforte eingetroffen war — in Gemeinschaft mit einer Abtheilung der Garnison von Mantua jene Vordertruppen zu vertreiben und im Laufe des 5ten über Rivalta und Rodigo sich mit der Armee zu vereinigen *).

---

*) Durch eine andre Anordnung beraubte sich Graf Wurmser

Buonaparte sahe durch die Gefechte von Lonato und Desenzano die unmittelbar in seinem Rücken stehenden Feinde entfernt, und befahl noch am 3ten August, daß mit dem nächsten Morgen alle gegen Quasdanovich verwendete Truppen ihn abermals angreifen und ganz nach Tyrol zurückwerfen sollten, zu welchem Ende mehrere Bataillone der Division Massena an Guyeux überwiesen wurden. Entschlossen, dem Feldmarschall Wurmser am 5ten eine Schlacht zu liefern, gab er Serrurier auf, von Marcaria über Gurdizzolo gerade in den Rücken der Oesterreicher zu marschiren, und zog die Division Massena nach Castiglione, wo sonach etwa 21,000 Mann zum Frontalangriffe vereinigt wurden. Mit diesen Anordnungen beschäftigt, hatte sich der republikanische Feldherr unter geringer Bedeckung nach Lonato verfügt und ward hier am 4ten gegen Abend plötzlich durch einen österreichischen Parlamentair zur Uebergabe aufgefordert. Die drei von Gavardo kommenden Bataillone hatten ein schwaches Detachement aus Ponte S. Marco vertrieben

---

selbst einer bei seinen Verhältnissen gewiß höchst wünschenswerthen Verstärkung. Auf seinen Befehl traf General Bucassevich am 4ten mit $4\frac{2}{3}$ Bataillonen der Besatzung von Mantua bei Solferino ein, mußte aber noch in der Nacht gegen Peschiera marschiren (welches, beiläufig gesagt, nur 400 Mann Besatzung hatte), um die 3 Bat., 1 Esc. abzulösen, die den Platz auf dem rechten Mincioufer bloquirten und zur Armee gezogen werden sollten; die Folge davon war, daß letztere am 5ten erst eintrafen, als der Rückzug bereits begonnen hatte.

und den Marsch gegen Lonato fortgesetzt, welches nur von 300 Mann besetzt sein sollte; die Division Massena begann aber eben erst ihre Bewegung nach Castiglione, so daß die Oesterreicher eine weit überlegne Truppenmasse vor sich sahen und dadurch eingeschüchtert die Waffen streckten. Das sonderbare Ereigniß blieb insofern nicht ohne Einfluß, als Buonaparte Gewißheit über den gänzlichen Rückzug des General Quasdanovich erhielt und deshalb der Division Despinois sofort Befehl sendete, von Brescia nach Castiglione zu eilen. Während der Nacht ging auch im Hauptquartiere seines Gegners bestimmte Nachricht über die unglücklichen Ereignisse vom 3ten August ein, so daß man auf die Vereinigung mit der Abtheilung, welche westlich des Gardasees vorgerückt war, verzichten mußte; der Feldmarschall erkannte sehr wohl das Mißliche seiner Lage, da er indeß im Angesicht des Feindes ohne Gefecht doch nicht abziehen konnte, und es ihm darauf ankam, noch einige Tage zum Ravitaillement von Mantua zu gewinnen, so ordnete er, des Angriffs gewärtig, die Armee in zwei Treffen, den lin-

¾ M. s. w. Solf. ken Flügel auf den Höhen bei Medole, den rechten bis jenseit Solferino ausgedehnt.

Am 5ten August mit Tagesanbruch rückten die Republikaner gegen diese Stellung; der Vortrab der Division Augereau beschäftigte den linken Flügel, Massena manövrirte vor dem rechten, und bewog denselben sich

1 M. n. Solf. in der Richtung von Castel Venzago auszudehnen. Buonaparte hatte indeß zwanzig Geschütze zusammengezo-

gen, welche die auf dem Hügel von Medole stehenden Truppen heftig beschossen; etwas später stürmten einige Bataillone diesen Stützpunkt des linken österreichischen Flügels, worauf die ganze Armee halbbrigadenweise Angriffscolonnen bildete, um die Front anzufallen. Während hier der heftigste Kampf wüthete, ging ein Theil der französischen Reserve-Cavalerie dem Feinde in den Rükken, und zugleich traf die 5000 Mann starke Division Serrurier (wegen dessen Krankheit vom General Fiorella befehligt), welche in der Nacht von Marcaria aufgebrochen war, bei Gurdizzolo ein; Wurmser warf ihr einige Bataillone des zweiten Treffens, der umgehenden Reuterei einen Theil der seinigen entgegen, ordnete aber zu gleicher Zeit den Rückzug über Cavriana und Volta nach Borghetto an, um es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen. Dieser sollte eben beginnen, als die ersten sechs Bataillone der Division Despinois das Schlachtfeld erreichten und den Thurm von Solferino*) mit den benachbarten Höhen eroberten; der rechte Flügel der Oesterreicher wurde dadurch sehr gefährdet, und Massena suchte bereits ihn zu umfassen, als die von Peschiera kommenden Bataillone in der Nähe anlangten und durch einen lebhaften Anfall auf seine linke Flanke ihn aufhielten.

$3\frac{1}{2}$ M. n. Marc.
$\frac{3}{4}$ M. f. Solf.

---

*) Die Charte von Bacler d'Albe zeigt einige hundert Schritt nördlich von Solferino ein kleines Fort, welches wahrscheinlich der sogenannte Thurm ist; einen brauchbaren Plan dieses Schlachtfeldes hat sich der Verf. nicht verschaffen können.

Obwohl von allen Seiten gedrängt, entkam doch die
$1\frac{3}{4}$ M. ö. Solf. Armee ohne weiteren Verlust nach Borghetto und hier
auf das linke Ufer des Mincio. Meszaros, etwas spät
aufgebrochen, konnte die Division Serrurier nicht mehr
$2\frac{1}{4}$ M. n. w. Vor- erreichen und erhielt zu Rivalta den Befehl, nur bis
gof. $1\frac{1}{4}$ M. n. Goito vorzurücken, von wo man ihn am Abende nach
Riv. dem linken Flußufer zog; ebendahin ging General Bu-
cassevich zurück, als er den ungünstigen Erfolg der Schlacht
und die Annäherung feindlicher Colonnen erfuhr.

Der österreichische Heerführer beabsichtigte seine neue
Stellung so lange zu behaupten, bis das Eintreffen der
Abtheilung Quasdanovich ihn in den Stand setze, wie-
der angriffsweise zu verfahren; er vertheilte dem gemäß
die Armee. Der gefährlichste Punkt bei Peschiera wurde
so verstärkt, daß $8\frac{1}{2}$ Bat., 2 Esc. dort versammelt wa-
ren. Allein diese Maßregel reichte nicht aus, denn wäh-
rend am Morgen des 6ten Augereau die Posten von
Valleggio lebhaft beschoß und so die Aufmerksamkeit der
Gegner dahin zog, marschirte Massena nebst einem Theile
der Division Despinois nach Peschiera, so daß die hier
stehenden Truppen mit entschiedener Ueberlegenheit ange-
fallen wurden. Zweimal wiesen sie zwar die noch nicht
völlig versammelten Republikaner zurück, erlagen aber ei-
nem dritten mit vereinter Kraft unternommenen Anfalle
$\frac{2}{3}$ M. n. ö. Pesch. und zogen nach Castel nuovo; sechs Escadrons von Val-
leggio aus zur Unterstützung gesendet, trafen zu spät ein,
um an dem Gefechte Theil nehmen zu können, dienten
indeß doch dazu, den Feind vom Verfolgen abzuhalten.

Unter diesen Umständen war die Stellung am linken Ufer des Mincio nicht mehr haltbar, und Wurmser befahl den allgemeinen Rückzug nach Tyrol. Die Truppen bei Castel nuovo wurden zur Vertheidigung des Terrains rechts der Etsch bestimmt, und $4\frac{1}{3}$ Bataillone von ihnen nach Incanale, $4\frac{1}{6}$ Bat., 2 Esc. nach Madonna della corona beordert, welche Punkte sie im Laufe des nächsten Tages erreichten, der Rest der Armee mußte 7 Bat. 1 Esc. an die Besatzung von Mantua abgeben und die Richtung nach Verona nehmen, weil die kürzeste Rückzugslinie über Bussolengo bereits vom Feinde bedroht war. Auch von Verona aus war es nicht mehr möglich unmittelbar an der Etsch weiter zu marschiren, es rückten deshalb am Abende des 7ten vier Bataillone durch das Gebirg nach Peri, $8\frac{2}{3}$ Bataillone über Lugo und Sta Anna nach Ala; General Meszaros deckte mit $5\frac{1}{3}$ Bat., 10 Esc. ihren Abzug und wendete sich dann nach Bassano, wohin auch fast alle übrige Reuterei durch das Brenta-Thal gesendet wurde, um ihren Unterhalt zu erleichtern. Die Hauptmasse der Truppen unter Quasdanovich rückte in das Thal der Etsch.

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. C. n.
$1\frac{1}{4}$ M. n. Inc.
5 M. n. w. Ver.
$6\frac{1}{2}$ M. n. Ver.
11 M. n. ö. Ver

Von der französischen Armee folgte Massena den Abziehenden über Rivoli, die Divisionen Augereau und Serrurier überschritten den Mincio bei Peschiera und Borghetto, vereinigten sich während des Marsches und trafen am Abende des 7ten bei Verona ein; letztere mußte von hier aus zur Blocade von Mantua zurückgehen, Augereau zog auf demselben Wege, welchen die

3 M. ö. und n. ö. Pesch. u. Borgh.

Oesterreicher eingeschlagen, durch das Gebirg, aber so
6 M. n. w. Ver. langsam, daß er am 11. erst bei Rocca pia eintraf. Selben Tages griff Massena die Posten bei Incanale und Madonna della corona an und überwältigte nach hart-
¾ M. n. Inc. näckigem Widerstande den letzteren; die Truppen bei Incanale waren erst bis Croara gewichen, setzten aber bei dem ungünstigen Ausgange jenes Gefechts den Rückzug
¾ M. n. Cro. bis Rivalta fort. Westlich des Gardasees marschirte Sauret am 12ten gegen die Nachhut des Fürsten Reuß, welcher seine 5⅓ Bat., 2 Esc. in eine meilenlange Po-
3 M. n. w. Vobarno stenkette ausgedehnt hatte, so daß in Rocca d'Anfo, wo der Hauptangriff erfolgte, nur 120 Mann standen; diese wurden natürlich sogleich geworfen, auch die Reserve bei
1⅛ M. n. ö. R. d'A. Caffaro verdrängt und das Ganze mußte mit Verlust einiger Geschütze und mehr als tausend Gefangner bis
6 M. n. ö. Gaf. in die Gegend von Trient zurückweichen.

In Folge dieser Gefechte und durch das Erscheinen Augereau's bei Rocca pia wurde die Hauptmasse der Oesterreicher links der Etsch bei Ala zusammengezogen, die Abtheilungen rechts des Flusses bei Avio und Artiglione, so daß der Besitzstand wie vor dem 29sten Juli wieder eintrat. Ueber den in den einzelnen Gefechten dieser Periode erlittenen Verlust fehlen meist specielle Angaben, und glaubt man Napoleons Versicherung, so büßten die Oesterreicher im Ganzen 15,000 Gefangne, 25,000 Todte oder Verwundete nebst 70 Geschützen und 9 Fahnen ein. Feldmarschall Wurmser ließ von jedem Truppentheile eine Nachweisung des vom 29sten Juli bis 12ten August er-

littenen Abgangs einreichen, und hiernach betrug derselbe 127 Officiere, 4453 Mann an Todten und Blessirten, 166 Officiere, 12,024 Mann an Gefangnen oder Vermißten; dabei wird aber ausdrücklich bemerkt, daß bis zum 28sten August sich über ein Viertheil der als vermißt Aufgeführten wieder bei den Fahnen eingefunden habe und der eigentliche Verlust deshalb nur gegen 13,000 Mann betrage. Was den Republikanern diese Periode gekostet, läßt sich nicht genau entnehmen; gewiß ist nur, daß ihre Gegner 4000 Gefangne nach Tyrol abführten und 187 eroberte Geschütze nach Mantua brachten*).

Rücksicht auf die 12,000 Mann starke Besatzung dieses Platzes nöthigte den republikanischen Feldherrn seine Vortheile nicht weiter zu verfolgen, sondern zuförderst dessen Ueberwältigung ins Auge zu fassen. Massena besetzte mit 13,000 Mann wie früher die Stellungen vom Gardasee bis an die Etsch, eine ungefähr gleiche Truppenzahl unter Augereau und Kilmaine vertheilte sich an diesem Flusse von Verona abwärts, 11,000 Mann, jetzt von Vaubois befehligt, wurden zur Vertheidigung der Deboucheen westlich des Gardasees bestimmt und hat-

---

*) Moniteur p. 1309—1311. 1321. 1322. Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 62. 63. Napoléon Mémoires III. 235—240. Notes et Mélanges I. 7—9. Correspondance inédite I. 433—438. 474. 480—482. Jomini VIII. 323—336. IX. 97. Oest. Mil. Zeits. 1830. I. 149—152. II. 44—50. 66—81. 129. 132—159. Geschichte des Feldzugs von 1796 in Deutschland und Italien. S. 176—181.

ten ihren Hauptposten in Storo. Einige aus den Alpen gekommene Bataillone und die Depots der Armee bildeten unter Sauret in Brescia ihre Reserve.

An den regelmäßigen Angriff von Mantua war aber nach dem Verluste des ganzen Parks nicht zu denken, und selbst die Einschließung fand in den ersten Wochen des August nur auf der Nordseite statt, indem die Besatzung sich fortwährend im Besitze des südlich bis an den Po gelegnen Landstrichs erhielt; erst am 24sten ließ Sahuguet, auf welchen der Befehl des 10,000 Mann zählenden Blocadecorps übergegangen war, die österreichischen Posten aus Borgoforte und Governolo vertreiben und näherte sich auch in dieser Richtung wieder dem Platze, ohne ihn jedoch ganz eng einschließen zu können. Bösartige Fieber, während der Sommerhitze in dieser Gegend gewöhnlich, begannen bei den Truppen vor und in der Festung zu wüthen *).

---

*) Moniteur p. 1341. 1387. Napoléon Mémoires III. 241. Correspondance inédite I. 403. 404. 509. 510. Jomini IX. 101. 102.

Fünfter Abschnitt.

Wurmsers Marsch gegen Bassano. Buonaparte dringt in Tyrol ein; Gefechte bei Mori und S. Marco. Treffen bei Calliano, Gefecht am Lavisbache. Buonaparte folgt dem Feldmarschall gegen Bassano. Gefechte bei Primolano, Campo lungo und Bassano. Marsch des österreichischen Corps nach Legnago; Gefecht bei Cerea. Wurmser entkommt über Villimpenta. Er wird durch das Treffen von S. Giorgio in die Festung geworfen. Enge Einschließung derselben und Aufstellung des Observationscorps.

Obgleich Buonaparte nur mit der Blocade von Mantua und deren Sicherung beschäftigt schien, wurde die Lage der Oesterreicher in Tyrol gegen Ende des Monat August doch überaus bedenklich; die französische Rheinarmee hatte den Lech überschritten, und eine Entsendung gegen Inspruck, combinirt mit einem von Italien aus gemachten Angriffe, war eben so möglich wie gefahrdrohend. Wurmser beschloß einen neuen Versuch zum Entsatz von Mantua, welcher zugleich die Gegner von dem Vordringen in Tyrol abhalte; er hoffte, beide Zwecke durch die Bewegung eines starken Heertheiles nach Bassano zu erreichen, welche von dort aus gegen Mantua marschire, während der Rest seiner Truppen die Republikaner an den Eingängen Tyrols beschäftige und in ihrem Rücken vordränge, sobald sie sich gegen jenen wendeten. Demgemäß brach am 1sten oder 2ten September ein Theil der Armee unter seiner persönlichen Leitung

von Trient auf und rückte auf der Straße, welche durch die Val Sugana nach Bassano führt, gegen diese Stadt; General Davidovich sicherte mit etwa 12,000 Mann bei
¾M. s.w.Rover. Roveredo und in der verschanzten Stellung von Mori Tyrol auf der Südseite, während andere 7000 Mann die nördlichen und westlichen Eingänge des Landes beobachteten*).

Gleichzeitig hatte Buonaparte, von Moreau's Vordringen in Baiern unterrichtet und auf dessen Mitwirkung zählend, einen Angriff auf Tyrol beschlossen, zu welchem sich am 2ten September der größte Theil seines Heeres in Bewegung setzte**). Vaubois führte 11 Bataillone
3M. n. ö. Storo gegen Riva, 6 andere schifften sich in Salo ein, um bei
⅓ M. s. Riva Torbole ans Land zu steigen; Massena ging bei Polo

---

*) Jomini IX. 98—100. Geschichte des Feldzugs von 1796. S. 182. 183.

**) Napoleon behauptet zwar in seinen Memoiren, er habe Würmsers Plan gekannt und darauf den Entwurf gegründet, dessen Armee einzeln zu schlagen; da sich aber außer dieser Versicherung auch nicht ein einziger Beweis dafür findet und die ganze Anlage des Marsches dagegen spricht, so gehört sie wie viele andre höchst wahrscheinlich dem Bestreben an, Alles voraussehend und berechnend zu erscheinen. Der französische Feldherr erhielt keinenfalls eher als beim Einrücken in Trient von der Bewegung seines Gegners Nachricht; aus einem Briefe Moreau's (Correspondance inédite II. 25) geht wenigstens deutlich hervor, daß ihm Buonaparte am 31sten August im Sinne der Ansicht geschrieben, welche wir im Texte geäußert.

auf das linke Ufer der Etsch und hier auf der großen Straße vor. Rechts von ihm rückte Augereau im Gebirg gegen den Monte Molara; Kilmaine blieb mit einigen tausend Mann am rechten Ufer der Etsch zwischen Verona und Legnago. Vaubois verdrängte am 3ten September den Vortrab der Gegner von der Sarcha, zog die bei Torbole gelandeten Truppen an sich, ließ am 4ten die Verschanzungen bei Mori stürmen und rückte am rechten Ufer der Etsch aufwärts. Massena drängte die ersten österreichischen Posten ohne Schwierigkeit von Ala nach S. Marco, wo General Vucassevich mit der Avantgarde Stellung genommen hatte; diese wurde am Vormittage des vierten nach mehrstündiger Vertheidigung überwältigt und mit beträchtlichem Verlust nach Calliano zurückgeworfen. Davidovich hatte hier alle Truppen gesammelt und durfte selbst bei dem Mißverhältniß der gegenseitigen Streitkräfte hoffen, sich zu behaupten, da fast ungangbare Berge so nah an das linke Ufer der Etsch treten, daß nur ein einziger nicht sehr geräumiger Zugang zu der Stellung bleibt, welcher obenein wegen örtlicher Verhältnisse leicht zu vertheidigen ist. Den französischen Feldherrn schreckten diese Schwierigkeiten nicht; er warf eine Menge Tirailleure rechts in die Berge, links an das Flußufer und ließ acht Geschütze in Thätigkeit treten, welche das Defilee schräg bestrichen. Als man die Gegner hinlänglich erschüttert glaubte, mußten 9 Bataillone in drei geschlossenen Colonnen eindringen, denen es gelang, sich in den Besitz des Passes zu setzen. Wahr-

6 M. n. Veron.

1¼ M. ö. Riv.

5¾ M. n. Polo.

1¼ M. n. Ala.

1¼ M. n. ö. S. M.

scheinlich entmuthigte die Flucht seiner Vertheidiger wie das Ueberraschende der kühnen That die übrigen österreichischen Truppen, denn sie traten (wie es scheint nicht in der besten Ordnung) den Rückzug nach Trient an und überließen der lebhaft verfolgenden Reuterei Gefangne und Geschütz. Massena marschirte einen Theil der Nacht hindurch, während welcher Vaubois auf das linke Flußufer überging und sich ihm anschloß; schon am Morgen
2 M. n. Cal. des 5ten zogen die Republikaner in Trient ein, Davido-
1¼ M. n. Trient vich hatte eine Stellung bei Lavis hinter dem Bache dieses Namens bezogen *).

Zu Trient erhielt Buonaparte Kunde von dem Marsche des Feldmarschalls und entschloß sich, ihm zu folgen; wie nothwendig aber auch die größte Eile bei dieser Bewegung erschien, glaubte er doch sie nicht eher beginnen zu dürfen, bis er den Rücken durch Davidovichs weitere Entfernung gesichert. Die Division Vaubois mußte gegen Lavis aufbrechen, wo ihr Vortrab gegen Abend eintraf, und bei dem Versuche, den Uebergang über die dortige Brücke zu erzwingen, zurückgewiesen wurde; als die Hauptmasse anlangte, wiederholten frische Truppen den Angriff, zugleich überschritten einige Esca-

---

*) Moniteur p. 1441. 1442. Napoléon Mémoires III. 245—248. Notes et Mélanges I. 10. Jomini IX. 102—108. Nach Napoleons Versicherung verloren die Oesterreicher in dem Treffen bei Roveredo (Calliano) 11,000 Mann, wovon 9000 Gefangne; so viel betrug etwa der ganze ausrückende Stand derselben an geregelten Truppen.

drons mittelst einer Fuhrt den Bach, worauf die Oester-
reicher gegen Neumarkt zurückwichen. Um sie zu beob- 3¼ M. n. ö. Lav.
achten, blieb die Division Vaubois am Lavisbache zu-
rück, Massena mußte gleich von Trient aus den Marsch
in die Val Sugana antreten, und Augereau, der aus
dem Gebirg in das Thal der Etsch herabgestiegen war,
ohne dem Feinde begegnet zu sein, wurde noch an die-
sem Tage nach Levico gesendet. 2½ M. s. ö. Tri.

Nur bei großer Schnelligkeit durfte der Feldmar-
schall hoffen, die Feinde an der Etsch zu überraschen, al-
lein am 6ten September stand seine Avantgarde erst bei
Olmo, die Hauptmasse in Bassano, eine Abtheilung von 5 M. s. w. Bass.
3 Bataillonen bei Primolano, um die Verbindung mit 3½ M. n. w. Bas.
Tyrol zu unterhalten. Den grellen Gegensatz bildet Buo-
parte's Bewegung, der an diesem Tage Borgo di Val- 4½ M. s. ö. Trient
sugana erreichte, am 7ten die Bataillone bei Primolano 3 M. s. ö. B. d. V.
großentheils zersprengte und mit einbrechender Nacht bei
Cismone eintraf. Die Oesterreicher standen noch immer ¾ M. s. ö. Prim.
bei Bassano, und ihr Anführer, vielleicht über die Stärke
des ihm folgenden Feindes im Irrthum, war entschlos-
sen, hier ein Gefecht anzunehmen; er stellte deshalb sein
Corps am Morgen des 8ten vorwärts der Stadt auf
und schob 6 Bataillone auf beiden Ufern der Brenta bis
Campolungo und Solagno vor. Die Republikaner wa- 1 M. n. w. Bas
ren noch in der Nacht wieder aufgebrochen und erschie-
nen, Massena rechts, Augereau links des Flusses, früh
sieben Uhr im Angesicht dieser Avantgarde, welche nach
kurzem Kampfe geworfen und lebhaft gegen Bassano

verfolgt wurde; es fand nun hier ein für die Oesterreicher jedenfalls ungünstiges Gefecht statt, dessen Gang wir nicht zu schildern vermögen, da kein Bild davon zu erhalten ist, selbst wenn man den allein vorhandenen französischen Darstellungen Vertrauen schenken wollte. Nach Buonaparte's Angabe warfen sich 3000 Mann unter Quasdanovich, welche abgedrängt waren, nach Friaul, und die Geschlagenen verloren außerdem 6000 Gefangne, 8 Fahnen, 32 Geschütze, 2 Brückenequipagen, so daß Wurmser nur noch 16,000 Mann behielt*).

Dieser überschritt die Brenta in der Gegend von Fontaniva, und erreichte über Vicenza, wo er seine Avant-

$2\frac{3}{4}$ M. s. Bass.

garde wieder an sich zog**), durch einen Gewaltmarsch

---

*) Moniteur p. 1457. l'an V. p. 5. Napoléon Mémoires III. 249—253. Notes et Mélanges I. 10. Jomini IX. 112—116. Wahrscheinlich um die ungeheuern Angaben über den Verlust der Oesterreicher glaubhaft zu machen, erzählt Napoleon, daß Wurmser den Marsch gegen Bassano mit 40,000 Mann angetreten habe, während 30,000 (einschließlich 10,000 bewaffneter Tyroler) unter Davidovich zurückgeblieben seien. Ganz genau läßt sich die Zahl der Truppen unter Wurmser nicht ermitteln, indeß scheint aus anderen Umständen hervorzugehen, daß sie mit Einschluß der schon bei Bassano stehenden ungefähr 20,000 Mann betragen haben. Es wäre ein wesentlicher Gewinn für die Kriegsgeschichte, wenn die Oest. Mil. Zeitschrift auch über diesen Theil des Feldzugs eine aktenmäßige Relation lieferte, da man über denselben nichts als die unzuverlässigen französischen Angaben hat.

**) Diese Avantgarde soll bis Verona vorgedrungen und hier

am Abende des 9ten Legnago; eine Reuterabtheilung, welche weiter oberhalb das rechte Ufer der Etsch gewonnen hatte, veranlaßte den Befehlshaber der geringen französischen Besatzung, den Platz eiligst zu räumen, so daß der Feldmarschall ohne Widerstand einzog und selbst die dortige hölzerne Brücke unzerstört vorfand. Sein thätiger Gegner hatte gehofft, ihn noch diesseit des Flusses zu erreichen und zum Niederlegen der Waffen zu zwingen. Massena folgte ihm am 9ten unmittelbar, Augereau mußte nach Padua marschiren, um den wohl denkbaren Rückzug in der Richtung von Triest unmöglich zu machen; als man hier nichts vom Feinde fand, wendete sich Augereau wieder westlich und erreichte am 10ten Montagnana. Der Obergeneral, im Laufe des Tages von dem Verluste Legnago's unterrichtet, führte die Division Massena über Arcole an die Etsch und ließ sie bei Ronco auf einigen vorgefundenen Fahrzeugen übersetzen.

8½ M. s. w. Font.

6 M. s. Bas.

7 M. s. w. Pad.

9 M. s. w. Bas.

Die Oesterreicher, wie wohl zu begreifen, höchst erschöpft, rasteten am 10ten September, und wenig fehlte, daß ihnen dieser Verzug verderblich wurde. Schon früher hatte Sahuguet die Weisung erhalten, mit allen beim Blocadecorps und in Verona irgend entbehrlichen Truppen an die Molinella zu rücken, die Brücken zu zerstören und den Feind beim Marsche nach Mantua mög-

---

von Kilmaine zurückgewiesen worden sein. Napoléon Mémoires III. 252.

lichst lange aufzuhalten; der General traf wirklich am
2 M. ö. Mant. 11ten mit einigen tausend Mann bei Castellaro ein, machte mehrere Uebergänge der Molinella und des Thione unbrauchbar, besetzte andere, versplitterte dadurch aber auch seine Truppen so, daß überall nur schwache Detachements standen. Buonaparte brach am Morgen des 11ten wieder auf, um die von Legnago nach Mantua führende Straße vor den Gegnern zu gewinnen, und hoffte dieß bei Sanguinetto zu erreichen, allein die Avantgarde hatte sich zu weit links gehalten, erreichte die
2½ M. s. w. Ronc. 1¼ M. w. Legn. Straße bei Cerea und stieß hier auf die österreichischen Vordertruppen. Von der Division, welche noch weit zurück war, nicht unterstützt, wurde sie bald geworfen und wich mit Verlust mehrerer hundert Gefangnen gegen Ronco zurück. Ohne sich lange mit Verfolgen aufzuhalten, zog der Feldmarschall weiter und erreichte am
2 M. s. w. Cer. Abende Nogara, wo ihm die Nachricht ward, daß die Straße bei Castellaro durch Sahuguet besetzt sei; um diesen zu beschäftigen, rückte eine Abtheilung gegen Castellaro, die Hauptmasse wendete sich links, ging am 12ten mittelst der nicht zerstörten Brücke von Villimpenta über den Thione*), vernichtete ein ihr entgegengesendetes Detachemement unter General Charton und

---

*) Jomini sagt: Die Brücke über die Molinella, allein nach der der Charte von Bacler d'Albe liegt Villimpenta am Thione, fast eine halbe Meile östlich jenes Flusses; an welchem Punkte Wurmser die Molinella überschritten, war nicht zu ermitteln.

erreichte glücklich die Umgegend von Mantua. Die gegen Castellaro gesendeten Truppen folgten rasch und entkamen ebenfalls ohne allen Verlust. Massena folgte ihnen am 12ten bis Nogara, ohne sie erreichen zu können; eine Brigade schloß Legnago auf dem rechten Ufer der Etsch ein, Augereau that auf dem linken dasselbe, und am 13ten streckten die hier zurückgelassenen 1600 Mann kriegsgefangen das Gewehr*).

Die Besatzung von Mantua zählte nach Wurmsers Ankunft in 37 Bat., 30 Esc. über 30,000 Mann, wovon aber wegen der vielen Kranken nur etwa 20,000 verwendbar blieben; ein großer Theil von ihnen lagerte außerhalb der Festung zwischen la Favorita und S. Giorgio, so wie auch das Land im Süden des Platzes bis zum Po in der Gewalt der Oesterreicher war. Von der französischen Armee marschirte am 13ten Augereau nach Governolo, Massena über Castellaro nach Duecastelli, das gesammte Blocadecorps zog gegen la Favorita und bestand hier ein ungünstiges Gefecht. Schon mit dem nächsten Morgen führte Massena seine Division gegen S. Giorgio, wo die Oesterreicher in größter Sicherheit lagerten und einen Theil ihrer Reuterei zum Futterempfang in die Stadt gesendet hatten; sie wurden förm-

5 M. s. w. Legn.
2 M. n. w. Nog.

*) Moniteur p. 18. 19. Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 77. Napoléon Mémoires III. 254—257. Notes et Mélanges I. 11—13. Jomini IX. 116—123. Correspondance inédite II. 26—31.

lich überfallen, sammelten sich aber schnell wieder, die indeß zurückgekommene Cavalerie hieb (auf den ungesattelten Pferden) mit Erfolg ein und der Feind mußte mit beträchtlichem Verluste nach Duecastelli zurückweichen. Wahrscheinlich um eine große Fouragirung zu decken, rückten die Sieger am 15ten so vor, daß ihr rechter Flü-
½ M. ö. Mant. gel bei Motella, der linke etwa 600 Schritt nördlich der Favorita zu stehen kam; gleichzeitig hatte aber auch Buonaparte seine Truppen zum allgemeinen Angriff in Bewegung gesetzt, welchen Augereau auf den rechten Flügel, Massena auf das Centrum richten sollte, während das Blocadecorps durch Eroberung der Favorita die linke Flanke bedrohe.

Letztere Abtheilung rückte zwar zu beiden Seiten der von Verona kommenden Chaussee vor, aber mit so geringem Nachdruck, daß man ihr wenig Aufmersamkeit widmete; da zugleich nur die Spitze Massena's in ziemlicher Entfernung bemerkt ward, so mußte der österreichische General wohl auf den Gedanken kommen, es gelte lediglich seiner rechten Flanke, als die Patrouillen den Anmarsch der Division Augereau meldeten. Er entsen-
⅔ M. s. ö. Mot. dete demnach eine starke Abtheilung gegen Castelletto, welche bald mit der genommenen Division handgemein ward und sie drängte. Das Feuer auf diesem Punkte war für Massena das Signal zum lebhaften Vordringen gegen die geschwächten Feinde; ihr linker Flügel leistete ausdauernden Widerstand, der rechte ward aber durchbrochen und es gelang den Republikanern mit den Flücht-

lingen vermischt in S. Giorgio einzudringen. Der lebhafte Kampf im Rücken der gegen Augereau fechtenden Truppen veranlaßte auch diese zum eiligen Rückzuge, welcher etwas unordentlich wurde, als sie den Feind im Besitze von S. Giorgio fanden. Es blieb nichts übrig als den Rückweg in die Festung durch die Citadelle zu suchen, und großer Verlust, wo nicht gänzliche Auflösung war unvermeidlich, gelang es dem Blocadecorps, in der Favorita den Stützpunkt des linken Flügels wegzunehmen. Indeß dieses hatte auch nicht einmal den Versuch dazu gemacht, und so erreichten die Oesterreicher unter dem Schutze ihrer zahlreichen trefflichen Reuterei mit verhältnißmäßig geringen Opfern Mantua*).

Buonaparte eilte, durch die Befestigung von S. Giorgio und la Favorita, die engste Einschließung des Platzes östlich und nördlich zu bewirken, etwas später näherten sich die Blocadetruppen demselben auch auf der Westseite und deckten sich ebenfalls durch Schanzen; in Süden begnügte man sich mit der starken Besetzung der befestigten Punkte Borgoforte und Governolo. Auf diese Weise wurde es möglich, mit der durch die erzählten Ereignisse ziemlich geschwächten Armee, zugleich Mantua einzuschließen und den Versuchen zum Entsatz in weit vorgeschobenen Stellungen zu begegnen. Vaubois blieb am La-

---

*) Moniteur p. 18. 19. Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 77. Napoléon Mémoires III. 257. 258. Jomini IX. 126. 129.

visbache, Augereau besetzte Verona wieder und Massena rückte nach Bassano; den Befehl über das Blocadecorps erhielt General Kilmaine.

Die Oesterreicher machten im Laufe des Oktober mehrere Ausfälle, indeß immer ohne Erfolg, da ihnen der Feind, obwohl schwächer als die Besatzung (welche am Schlusse dieses Monats unter 23,700 Mann noch 13,000 Dienstfähige zählte), überall verschanzt, ausdauernden Widerstand entgegensetzte *).

*) Moniteur p. 73. 113. Napoléon Mémoires III. 259. 260. Correspondance inédite II. 33—36. 67. 71. 72. 76—81. 123. 124. Jomini IX. 129—132. Oest. Mil. Zeitf. 1828. III. 268—271.

Um diese Zeit beging das Direktorium die Niederträchtigkeit, gegen den Feldmarschall Wurmser (einen gebornen Elsasser, aber schon lange vor der Revolution im österreichischen Dienste) als Emigranten ein Decret zu erlassen, in der Hoffnung, ihn dadurch zur Uebergabe des Platzes zu vermögen. Es sendete dasselbe an Buonaparte, welcher Ehrgefühl genug besaß, davon keinen Gebrauch zu machen. Correspondance inédite II. 53. 54.

Sechster Abschnitt.

Eine neue österreichische Armee wird in Tyrol und Friaul gebildet. Marsch des Friauler Corps an die Brenta. Treffen bei Bassano. Buonaparte's Rückzug nach Verona. Treffen bei Caldiero. Ereignisse in Tyrol. Gefecht am Lavisbache. Vaubois wird zum Rückzuge in die Stellung von Calliano genöthigt. Abgewiesene Angriffe auf dieselbe. Die Republikaner werden daraus vertrieben und beziehen die Stellungen von la Corona und Rivoli.

Deutlich erkannte die österreichische Regierung, daß an den Besitz von Mantua die Entscheidung über das Loos von Italien geknüpft sei, und mit großer Anstrengung wirkte sie seit der ersten Hälfte des September für die Bildung eines Heeres, welches zur Rettung des wichtigen Platzes erst neu erschaffen werden mußte *). Die im Treffen bei Bassano nach Friaul abgedrängte und die in Tyrol stehende Abtheilung sollten so schnell als möglich zu

---

*) Um diese Zeit unterhandelte das Cabinet von Neapel ernstlich wegen des Friedens, nachdem es beim ersten Vorrücken Wurmsers im Juli Miene gemacht hatte, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Der Traktat, am 10ten Oktober zu Paris abgeschlossen, bezog sich hauptsächlich auf die Neutralität Neapels und die Behandlung französischer Unterthanen und Schiffe; in einem geheimen Artikel verpflichtete sich aber der König, eine Contribution zu bezahlen. Recueil des Traités IV. 201—216.

zwei selbstständigen Corps vermehrt werden und ohne Verzug die Unternehmung beginnen, sobald sie die für nothwendig erachtete Stärke erreicht hätten. Man ergänzte die Regimenter durch Rekruten, sendete einige tausend Mann, die sich im Innern der Monarchie befanden, und 18 in der Militairgränze neu errichtete Bataillone zu Wagen nach den Sammelplätzen, so daß am Schlusse des Oktober das Friauler Corps 28,699, das in Tyrol 18,427 Mann unter dem Gewehr zählte; 4 Bat., 1 Esc. unter General Mitrowski zwischen Feltre und Belluno aufgestellt, sicherten die Verbindung zwischen beiden.

Das Ergebniß dieser Anstrengungen war indeß nur in Bezug auf die Zahl einigermaßen befriedigend; der innere Zustand der Armee ließ sehr Vieles zu wünschen übrig. Alle neue Truppen waren so gut wie gar nicht ausgebildet und kaum mit dem dritten Theile der etatsmäßigen Officiere versehen, bei deren Anstellung überdem keine strenge Auswahl stattgefunden hatte; durfte man sich daher schon bei gewöhnlichen Verhältnissen nicht allzuviel von den Leistungen solcher Soldaten versprechen, so machte der drückende Mangel an Bekleidungs- und Feldausrüstungs-Gegenständen beim Beginn eines Winterfeldzugs die Aussichten des Oberbefehlshabers noch trüber. Wohl erkannte Feldzeugmeister Alvintzy, welcher dazu ernannt worden, die Schwierigkeit seiner Lage, allein der baldige Entsatz Mantua's war zu nöthig, als daß die Beseitigung jener Mängel hätte abgewartet wer-

den können; er beschloß, am 22sten Oktober mit dem unmittelbar von ihm befehligten Friauler Corps die Operationen zu beginnen *).

Nach dem dazu entworfenen Plane sollte dieses Corps am 3ten November an der Brenta eintreffen und Bassano angreifen, während Davidovich in Tyrol den Feind aus Trient vertriebe; erst wenn dieses gelungen, beabsichtigte der Feldzeugméister gegen die Etsch vorzugehen und die in der Gegend von Verona zu vereinigende Armee gerade nach Mantua zu führen. Ein flüchtiger Blick auf die Charte wird hinreichen, dem Leser von der Schwierigkeit der Ausführung dieses Plans und den Vortheilen zu überzeugen, welche man dadurch selbst einem im Ganzen schwächeren Gegner freiwillig überließ.

Die bei Görz lagernden Truppen brachen am 22sten Oktober auf und trafen über Romans, S. Pelegrino, Codropio und Valvasone am 26sten bei Pordenone ein, wo sich die zweite Division aus der Gegend von Osopo mit ihnen vereinigte; man verwendete zwei Tage auf die Eintheilung der Truppen und erreichte in zwei Märschen am 30sten bei Campano das linke Ufer der Piave, welche durch Regengüsse so angeschwellt war, daß für den Augenblick keine Schiffbrücke geschlagen werden konnte.

11 M. s.w. Görz.
7 M. n. ö. Pord.
5 M. s. ö. Pord.

---

*) Wiener Zeit. S. 3099. Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft S. 3—8. Jahrgang 1828. III. 276—280. 283. Jahrgang 1829. I. 122—124. Kriegsgeschichtliche und kriegswissenschaftliche Monographien II. 318—321.

Erst am 2ten November bewirkte das Corps den Ueber-
4 M. s.w.Camp. gang, lagerte folgenden Tags bei Barcone und rückte
am 4ten in zwei Colonnen gegen die Brenta. General
Liptai führte 4 Bat., 2 Esc., welchen der Rest der Di-
4 M. s. w. Barc. vision Provera folgte, nach Fontaniva, und war ange-
wiesen, den Fluß hier zu überschreiten und nöthigenfalls
den Angriff zu unterstützen, welchen die Division Quas-
3 M. w. Barc. danovich auf Bassano versuchen würde. Letztere brauchte
den Besitz der vom Feinde verlassenen Stadt nicht zu
erkämpfen und bezog ein Lager bei derselben, die Vor-
1⅛ M. s. w. 1 M. w. Bas. hut bei le Nove und Marostica; Liptai war ebenfalls
ohne Widerstand in die Insel übergegangen, welche nur
durch einen schmalen und seichten Arm vom rechten Ufer
der Brenta getrennt, sich bei Fontaniva findet. Er schob
seine Vorposten bis Carmignaro; die zweite Brigade der
Division Provera stand weiter abwärts am linken Ufer
des Flusses, die dritte als Rückhalt zwischen Fontaniva
und Citadella *).

Von den 42,000 Mann, welche Buonaparte jetzt
befehligte, standen 10,000 vor Mantua, 10,500 unter
Baubois in Tyrol, und es blieben nur die Divisio-
nen Massena und Augereau (9540 und 7140 Mann) so
wie die 4400 Mann betragende Reserve verwendbar, wel-
che er, sobald Alvintzy's Bewegung übersehen werden

---

*) Wiener Zeit. S. 3196. 3197. Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft S. 8—11. Jahrgang 1828. III. 281—288. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 323—325.

konnte, gegen ihn zu vereinigen beschloß. Vaubois sollte indeß dem zu erwartenden Angriffe zuvorkommen und den Feind jedenfalls entfernt von Mantua, in Tyrol festhalten. Die Division Augereau nebst der Reserve führte der Obergeneral am 4ten November nach Monte- 4½ M. n. ö. Ver.
bello, folgenden Tags bis Vicenza, wo sich Massena, von 2 M. n. ö. Mont.
Bassano kommend, mit ihm vereinigte, aber gleich eine Abtheilung gegen die Brenta zurücksenden mußte. Diese verdrängte noch am 5ten November die österreichischen Vorposten aus Carmignano und später aus Ospital di 1¾ M. n. ö. Vic.
Brenta; mit dem nächsten Morgen folgte der Rest der ¼ M. n. ö. Carm.
Division in dieser Richtung, alle übrigen Truppen marschirten unter Buonaparte's persönlicher Leitung gegen Bassano. Gelang es, den Feind so zu werfen, daß er auf einige Zeit entfernt würde *), so versetzte ein schneller Marsch die Armee auf demselben Wege, den sie früher gemacht, in die Gegend von Trient, und die Vernichtung des österreichischen Corps in Tyrol ward um

---

*) Höchst wahrscheinlich beabsichtigte Buonaparte sich erst auf dem linken Brentaufer zu schlagen, denn er betrieb das Heranbringen der Pontons eifrig und schrieb darüber an Berthier unter dem 5ten November: **Pressez par tous les moyens possibles l'arrivée des cinq pontons. Si ces pontons m'arrivent, je passerai la Brenta cette nuit... si nous avons nos pontons ce soir, la jour née de demain sera décisive.** Das Nichteintreffen derselben mag ihn dann zu den Angriffen auf dem rechten Flußufer genöthigt haben. **Correspondance inédite II. 256. 257.**

so gewisser, wenn es ihm indeß gelungen war, Fortschritte zu machen.

Das Gefecht entbrannte zuerst auf dem rechten Flügel der Republikaner, wo die Hauptmasse der Division Massena der erwähnten Insel gegenüber erschien, während schwache Abtheilungen sich ober- und unterhalb am Flußufer zeigten und die Aufmerksamkeit des F. M. L. Provera so in Anspruch nahmen, daß er es nicht wagte, Unterstützung an Liptai zu senden. Dieser bestand mit seinen vier Bataillonen einen mörderischen Kampf gegen die Uebermacht, indem er bald wüthende Anfälle des Feindes zurückzuweisen hatte, bald selbst Truppen zum Angriffe auf das rechte Brentaufer übergehen ließ; erst Nachmittags drei Uhr trafen $2\frac{1}{2}$ frische Bataillone ein, welche zu nichts dienen konnten als die durch achtstündiges Gefecht erschöpften Truppen abzulösen und dasselbe bis zum Abende hinzuhalten. Die Insel wurde mit einem Verluste von 21 Officieren, 1167 Mann behauptet; die Brigade, welche sie so rühmlich vertheidigt hatte, gerieth während der Nacht in die bedenklichste Lage, indem Provera die vom linken Ufer dahin führende Schiffbrücke in der Besorgniß abbrechen ließ, der Feind möge am nächsten Tage doch den Uebergang über die alte Brenta erzwingen und dann mit den geworfenen Truppen vermischt aus der Insel auf das linke Flußufer dringen.

Das lebhafte Feuer auf diesem Punkte veranlaßte den Feldzeugmeister zur Entsendung zweier Bataillone

am rechten Ufer, welche die linke Flanke der Gegner unvermuthet anfallen sollten; sie hatten indeß noch nicht le Nove erreicht, als ihnen der daraus vertriebene Vortrab lebhaft vom Feinde verfolgt entgegenkam, welcher mit einer andern Colonne etwas später auch Marostica angriff. Man versuchte sogleich le Nove wieder zu nehmen, und es entspann sich um den Besitz dieses Dorfs ein hartnäckiger wechselvoller Kampf, der am Abende damit endete, daß die Oesterreicher sich darin behaupteten. Nicht minder heftig war das Gefecht bei Marostica. Beide Theile eroberten und verloren mehrmals den Ort, die Republikaner hielten ihn endlich und drangen gegen die Stellung, welche die Division Quasdanovich auf den Höhen gegen Bassano zu genommen hatte; mehrere Angriffe darauf wurden abgewiesen, und als bei einbrechendem Abend die gesammte österreichische Reuterei über Marsano in die linke Flanke der erschöpften Gegner zog, wichen sie zurück. Ihr Verlust an diesem Tage ist nicht zu ermitteln, aber gewiß nicht geringer als der der Oesterreicher, welche hier 26 Officiere, 1607 Mann, also im Ganzen 47 Officiere, 2774 Mann einbüßten. Buonaparte sah nicht allein seinen Plan vereitelt, er erhielt auch Meldungen über die ungünstige Lage der Division in Tyrol, und entschloß sich, nach Verona zurückzugehen; durch diesen festen Punkt im Besitz beider Etschufer, wollte er dann mit concentrirter Kraft auf den Theil der Gegner fallen, welcher die beste Gelegenheit dazu gewähre. Die Armee, am frühen Morgen des 7ten aufgebrochen,

erreichte nächsten Tages die Umgegend von Verona, die
11 M. f. w. Baf. Nachhut Villa nuova *).

Der Feldzeugmeister schickte sich an, die erlangten

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 91. Napoléon Mémoires III. 317—322. Notes et Mélanges I. 13. 14. Correspondance inédite II. 247. 248. 255—257. 260—262. 278. Jomini IX. 156—162. 164—166. Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft S. 11—13. Jahrgang 1828. III. 290—298. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 324—326.

Nach Napoleons Erzählung sind die Oesterreicher gänzlich über die Brenta zurückgeworfen worden, die Republikaner haben nach sechs Uhr Abends an der Brücke von Bassano gestanden, und lediglich die während der Nacht eingehende Nachricht von den ungünstigen Gefechten des General Vaubois hat den Rückzug nach Verona veranlaßt. Wir sind der davon sehr abweichenden Relation in der Oest. Mil. Zeits. gefolgt, welche auf archivalischen Nachrichten beruht, und bei dem Charakter der Wahrhaftigkeit, der sie wie alle ähnliche historische Arbeiten dieser Sammlung auszeichnet, gewiß mehr Glauben verdient, als die Memoiren Napoleons, denen so vielfältige Entstellung der Wahrheit nachzuweisen ist. Ueberdem ist es schwer zu glauben, daß Napoleon, siegreich an der Brentabrücke angelangt, sich durch den Einbruch der Nacht habe abhalten lassen, das für ihn so wichtige Bassano zu besetzen; nicht minder fällt es in die Augen, daß die französische Armee wirklich in so entschiednem Vortheil, wie ihr Anführer versichert, den Marsch durch die Val Sugana unbedenklich antreten konnte, die Niederlage der Oesterreicher in Tyrol aber um so gewisser und entscheidender ward, wenn sie über Trient hinaus vorangegangen waren.

Vortheile durch einen allgemeinen Angriff am Morgen des 7ten zu vervollständigen, als ihm der gänzliche Rückzug der Republikaner gemeldet wurde. Das Corps sollte ihnen ungesäumt folgen, da aber für die Division Provera erst die Schiffbrücke wieder hergestellt werden mußte, so konnte diese erst Nachmittags aufbrechen, und kam blos bis S. Pietro Engu; die Division Quasdanovich nach Scaldaferro. Beide vereinigten sich folgenden Tags in Vicenza, trafen am 9ten in Montebello und nach einem hier gehaltnen Rasttage am 11ten bei Villa nuova ein, so daß sie unter Umständen, wo rascheste Bewegung nothwendig war, fünf Tage brauchten, um acht Meilen zurück zu legen.

1 M. s. w. Font.
2¼ M. s. w. Bas.
2 M. s. w. Scalt.
2 M. s. w. Vic.
1¾ M. s. w. Montebello.

Der Prinz von Hohenzollern stand mit der Vorhut von 4⅓ Bat. 8 Esc. bei la Rotta und Vago, und schlug vor, die schwache französische Arrieregarde bei S. Michele zu überfallen und zu versuchen, ob man gleichzeitig mit den Fliehenden in Verona eindringen könne; dieser Vorschlag wurde zwar nicht genehmigt, doch gestattete Alvintzy eine Recognoscirung, zu welcher 2 Bat. 2 Esc. vorgingen.

1⅓ M. w. Vill.
1⅛ M. w. l. Rot.
¼ M. w. S. Mich.

Die Meldung von ihrem Anrücken war kaum eingegangen, als Buonaparte Nachmittags drei Uhr seine ganze Armee in Bewegung setzte; der Prinz wich vor so unverhältnißmäßiger Ueberlegenheit fechtend zurück. In seiner früheren Stellung hinter dem Kanal von Vago, durch zwei Bataillone einer bis Caldiero vorgeschobenen Brigade verstärkt, wies er alle Angriffe ab, welche die

⅓ M. s. w. Vag.

Division Augereau bis Abends zehn Uhr mehrmals wiederholte; der Verlust der Oesterreicher betrug dabei 4 Officiere, 400 Mann, die Republikaner lagerten ihnen gegenüber. Alvintzy schloß hieraus, daß mit dem nächsten Morgen ein allgemeiner Angriff stattfinden werde, und ließ, um diesem besser zu begegnen, den Prinzen noch in der Nacht in die vortheilhafte Stellung von Caldiero zurückgehen, wo nunmehr $8\frac{1}{3}$ Bat., 9 Esc. (etwa 8000 Mann) vereinigt waren; 2 Bataillone davon standen beim Dorfe Caldiero, 3 Bat., 3 Esc. auf den Höhen von Colognola, die übrigen Truppen zwischen ihnen, 1 Bataillon bis zum Dorfe Stra vorgeschoben. Sechs und zwanzig Geschütze in der Position vertheilt, verstärkten dieselbe wesentlich, da wegen des ganz aufgeweichten Bodens zu erwarten stand, daß die Gegner ihre Artillerie gar nicht würden benutzen können.

3000 Schr. n. Cald.

1000 Schr. n. w. Cald.

Mit grauendem Tage ließ der republikanische Feldherr am 12ten November Massena gegen den rechten, Augereau gegen den linken Flügel der Stellung vorgehen. Beide Divisionen waren mit Einschluß der Reserve mehr als noch einmal so stark als die Oesterreicher, allein diese hatten, nächst der Aussicht auf Unterstützung vom Hauptcorps, den Vortheil, gegen einen Feind, der fast ohne Geschütz war, das ihrige verwenden zu können; doppelt wichtig an einem Tage, wo unausgesetzter Regen den Gebrauch des kleinen Gewehrs beinahe lediglich auf das Bajonett beschränkte. Das Bataillon bei Stra wurde zuerst angegriffen, während mehrere Stunden wa-

ren beide Theile abwechselnd im Besitze dieses Dorfs, welches den Oesterreichern erst definitiv verblieb, als die zwei rückwärts davon stehenden Bataillone an dem Kampfe Theil nahmen; um Mittag gab es Augereau auf, hier durchzubrechen, wendete sich gegen Caldiero und nahm diesen Ort im ersten Anlaufe. Ein Theil seiner Truppen drang darauf gegen die Front der hier am Abhange der Höhen stehenden zwei Bataillone, während eine starke Abtheilung den Ort umging, um sie links zu überflügeln; 6 Escadrons, aus dem Centrum rasch herbeigezogen, vereitelten den Versuch und gewannen sogar die rechte Flanke der Republikaner, welche, durch mörderisches Geschützfeuer erschüttert, einem Bajonettangriffe erlagen und selbst Caldiero wieder verloren. In einem neuen Anfalle eroberten sie es abermals, wurden wiederum vertrieben und nahmen weiter rückwärts Stellung. Massena hatte einen Theil seiner Division über Lavagno gegen Illasi gesendet, um die Feinde bei Colognola ganz zu umfassen, gegen deren Front er früh nach acht Uhr mehrere Bataillone führte; diese bestanden während des ganzen Morgens ein blutiges aber unentschiednes Gefecht, bis es zur Mittagszeit, wahrscheinlich mit Hülfe der Umgehungscolonne, gelang, die Oesterreicher von den Höhen und aus Colognola zu werfen. Weitere Versuche, sie ganz in die Ebene herabzudrängen, blieben lange fruchtlos, und als endlich der Sieg sich auf die Seite der Ueberzahl zu neigen schien, nahete den Bedrängten die erwartete Unterstützung.

Der Feldzeugmeister hatte am Morgen den größten Theil der noch verwendbaren Truppen nach dem Schlachtfelde in Bewegung gesetzt. General Schubirz führte 5 Bataillone über Soave gegen Colognola und den linken französischen Flügel, General Brabeck 4 Bataillone nach Caldiero, Provera 4 Bat., 1 Esc. links über Gombion in die rechte Flanke der Republikaner. Der weiteste dieser Märsche beträgt etwa anderthalb Meilen, allein die Ueberschwemmung der niedrig gelegnen Gegenden und der überall ganz aufgeweichte Boden hielten die Colonnen so auf, daß die mittelste auf der großen Straße vorrückende erst zwischen drei und vier Uhr eintraf; $1\frac{1}{2}$ Bataillone davon wurden nach dem rechten Flügel gesendet, wo man einen vergeblichen Versuch machte, dem Feinde das Dorf Colognola zu entreißen, die übrigen $2\frac{1}{2}$ Bat. vereinigten sich mit dem bei Stra stehenden und drängten Augereau hinter das etwa tausend Schritt davon gelegne Posthaus zurück. Etwas später erreichte General Schubirz seine Bestimmung und vertrieb die Republikaner aus Colognola, welche darauf in einem allgemeinen Angriffe aller hier stehenden Truppen mit großem Verlust von den Höhen herabgeworfen wurden; drei Bataillone, von Massena als Reserve zurückgelassen, deckten
$1\frac{1}{4}$ M. w. Col. den unordentlichen Rückzug hinter Pieve, wo man dazu kam, eine neue Aufstellung zu bewirken. Diese bildete fast parallel der großen Straße einen Winkel mit der Linie Augereau's, welche vom Posthause ab in der Richtung von Gombion lief.

Die Abtheilung Provera's, durch Naturhindernisse am längsten aufgehalten, traf endlich in der Gegend von Gombion ein und veranlaßte Augereau, seinen rechten Flügel gegen Caldiero zurückzubiegen; die Oesterreicher suchten die Flanken beider Divisionen zu gewinnen, worüber die Nacht hereinbrach, unter deren Schutz die Republikaner nach Verona abzogen. Ohne die große Erschöpfung der Sieger, welche sie von lebhafter Verfolgung abhielt, würde ihr Verlust viel bedeutender gewesen sein, er betrug an Gefangnen 1 General, 53 Officiere, 775 Mann, der Abgang an Todten und Verwundeten ist nicht genau zu ermitteln; die Oesterreicher verloren 20 Officiere, 911 Mann todt und blessirt, 1 Officier, 312 Mann Gefangne, und hatten eine Fahne, zwei Geschütze erobert*).

¼ M. s. w. Cald. 2000 Schr. w. Gomb.

Der französische Feldherr sah sich nach diesem Treffen in einer Lage, welche man verzweifelt nennen kann. Noch entschiedener als bei Bassano zurückgeschlagen, fehlte es ihm hier sogar an einem Vorwande, um in den Augen der Armee dem Rückzuge das Ansehen eines freiwilligen zu geben; mit diesen entmuthigten Truppen, welche

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 91. 93. Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft S. 17. 18. Jahrgang 1828. II. 149—164. III. 302—306. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 329—332. Napoléon Mémoires III. 323—325. Correspondance inédite II. 249. 250. Jomini IX. 169—172. Im 2ten Bande der Oest. Mil. Zeits. von 1823 findet sich ein Plan der i. J. 1805 bei Caldiero gelieferten Schlacht, welcher ein deutliches Bild der Terrainverhältnisse gewährt.

so eben bei etwa gleichen Kräften den Sieg nicht zu fesseln vermocht hatten, sollte er nun den entscheidenden Schlag gegen Feinde führen, von deren Thätigkeit allein es abhing, ihn mit erdrückender Uebermacht anzufallen. Denn während der geschilderten Ereignisse hatten nicht minder ungünstige für die Republikaner an der oberen Etsch stattgefunden, und es war jeden Augenblick zu fürchten, die in Mantua eingeschlossenen 15,000 Mann würden das schwache Blocadecorps sprengen; in Verbindung mit den aus Tyrol vordringenden Truppen, eine Masse von mehr als 30,000 Mann bildend, konnten sie sich dann mit Alvintzy vereinigen, und es blieb wenig Hoffnung, daß es möglich sein werde, dieß zu verhindern.

Daß von alle dem nichts geschah, ist lediglich den österreichischen Anführern beizumessen. Feldmarschall Wurmser, der bis zum Ende des Oktober so viele Ausfälle gemacht hatte, verhielt sich gerade in dieser entscheidenden Periode ganz ruhig, und der Anführer des Tyroler Corps, F. M. L. Davidovich, legte keineswegs die wünschenswerthe Energie in seine Unternehmungen, wie die folgende Darstellung derselben zeigen wird.

Der ihm gewordenen Weisung gemäß beabsichtigte er am 2ten November in sechs Colonnen vorzugehen, als die Republikaner den Angriff begannen. Links führte General Guyeux etwa 1600 Mann von Nave gegen S. Michele, bemächtigte sich nach siebenstündigem Gefecht dieses verschanzten Fleckens und rückte am linken Ufer der Etsch weiter aufwärts; ein Befehl von Vaubois rief

½ M. n. Lavis, ½ M. n. ö. Nav.

ihn indeß am Abende nach Nave zurück, so daß die Oe-
sterreicher S. Michele ohne Schwertschlag wiedergewan-
nen. Eine zweite französische Colonne von 1800 Mann,
gegen Cembra dirigirt, vermochte nicht, die Stellung auf 1 M. s. ö. S. Mich.
steilen Höhen bei diesem Orte zu überwältigen, und wich
nach Lavis zurück, als auch der Versuch, selbe durch ein
Detachement umgehen zu lassen, mißlang. Die dritte
Colonne, gegen 2600 Mann zählend, sollte von Pine $1\frac{1}{3}$ M. s. ö. Lav.
aus das Schloß Segonzano erobern und dann über den $\frac{3}{4}$ M. n. ö. Pin.
Lavis setzen, wodurch die Stellung bei Cembra links um-
faßt worden wäre; die schwache Abtheilung, welche das
Schloß besetzt hielt, vertheidigte es so lange, daß der
österreichische General, nachdem der Angriff bei Cembra
abgewiesen war, Truppen dahin senden konnte und die
Republikaner nun mit großem Verlust vertrieben wurden.
Der bei Neumarkt stehende Theil des österreichischen Corps
rückte heran, ging bei Segonzano auf das linke Ufer des
Lavis und stellte sich zwischen diesem Orte und Bedole $\frac{1}{3}$ M. s. ö. Seg.
auf, von wo aus er am nächsten Morgen bis auf die
Höhen bei Sevignano vorging; Vaubois fand sich da- $\frac{1}{2}$ M. w. Bed.
durch so bedroht, daß er den Rückzug beschloß und noch
am 3ten den linken Flügel nach Calliano marschiren, den $3\frac{1}{2}$ M. s. Nave.
rechten, wahrscheinlich um die Bewegung zu decken, bei
Pine stehen ließ *).

Der Angriff darauf erfolgte am 4ten November in

*) Oest. Mil. Zeits. 1829. I. 124—131. Correspondance inédite II. 260—272. Jomini IX. 162—164.

sechs Colonnen nach folgender Disposition: Graf Loudon vertreibt mit der ersten Colonne (3915 Mann) die feindlichen Posten auf dem rechten Ufer der Etsch; die zweite, von 4200 Mann, unter General Ocskay, besetzt

¼ M. s. ö. S. Mich. den Monte Corona, weiterer Befehle gewärtig; Graf Spork führt die dritte (2560 Mann) von Segonzano

1 M. s. w. Seg. über Sevignano und Lona gegen Albiano, General Vu-

1⅔ M. s. w. Bed. cassevich die vierte (3772 Mann) von Bedole gegen Sivezzano; die fünfte (2958 Mann unter Oberstlieutenant Seuben) rückt von Bedole über S. Magdalena nach

2 M. s. w. Bed. Pergine. Die sechste Colonne, aus den in der Val Sugana stehenden Detachements, 1022 Mann stark, bei Telve zusammengezogen, sollte über Borgo di Val Sugana

2 M. s. w. Tel. bis jenseit Levico marschiren und starke Patrouillen gegen Matarello und Calliano vorschicken, um den Feind für seinen Rückzugsweg besorgt zu machen. Loudon erreichte seinen Zweck vollkommen, indem er die Republikaner zum Rückzuge nach Trient zwang und bei Pieve di Castello Stellung nahm, weil sie die Etschbrücke hinter sich abgebrochen hatten; die zweite Colonne überschritt den Lavisbach, ohne zum Gefecht zu kommen, die dritte stieß nur auf schwache Abtheilungen, wurde aber durch Terrainhindernisse so aufgehalten, daß sie erst in der Nacht den Ort ihrer Bestimmung erreichte. Das lebhafteste Gefecht des Tags bestand Vucassevich, welcher den Feind nach und nach aus den Verschanzungen bei

⅓ M. s. w. Bed. ⅓ M. s. w. Pi. ⅓ M. s. Riz. Piaze, von den Höhen bei Rizo lago, sowie aus einer vortheilhaften Stellung zwischen Vigo und Miola ver-

trieb und am Abende bei letzterem Orte lagerte; die fünfte und sechste Colonne trafen, ohne Widerstand gefunden zu haben, bei Pergine und Levico ein. Vaubois zog in der Nacht alle seine Truppen hinter Trient zusammen und führte sie nach Calliano, wo sich ihm jenseit des Dorfes eine starke Position darbot, das enge Thal der Etsch mit Vortheil zu vertheidigen.

Sobald General Loudon diese rückgängige Bewegung bemerkte, ließ er am 5ten vor Tagesanbruch einen Theil seiner Truppen auf Kähnen übersetzen und folgte auf beiden Ufern; die dritte und vierte Abtheilung marschirten nach Matarello, die zweite ging auf einer schnell ge- 1 M. s. Tri.
schlagenen Schiffbrücke über die Etsch und auf deren
rechtem Ufer gegen Nomi, die fünfte und sechste breite- 2¼ M. s. w. Tri.
ten sich in der Val Sugana aus. Im Laufe des fol-
genden Tags griff das österreichische Hauptcorps die
Stellung bei Calliano wiederholt, aber immer vergeblich,
an, Loudon erreichte rechts der Etsch die Höhen bei Mori 1½ M. s. w. Nom.
und Torbole; Vaubois erhielt am Abende den Befehl, 1 M. n. w. Mor.
die Stellungen am Montebaldo stark zu besetzen, und
ließ mit grauendem Tage mehrere Bataillone theils nach
Mori, theils nach Rivoli abgehen. Obwohl dadurch be-
trächtlich geschwächt und durch Flanken- und Rückenfeuer
des bei Nomi eingetroffenen General Ocskay beunruhigt,
vertheidigten die Republikaner doch auch am 7ten No-
vember die Umgegend von Calliano mit Hartnäckigkeit
und erlagen erst Abends einem allgemeinen Anfalle; mit
Verlust von 6 Geschützen und vielen Gefangenen gingen

sie darauf in großer Unordnung nach Dolce und von hier aus in die Stellungen von la Corona und Rivoli. Während dem hatten auch die nach Mori gesendeten Bataillone beim Vorrücken von Loudons Truppen in panischem Schreck die Flucht ergriffen, und es lag vielleicht in den Händen dieses Generals, durch keckes Nachdringen die Aufstellung der Gegner am rechten Etschufer ganz zu verhindern; allein da das Gefecht bei Calliano noch unentschieden war, schien es ihm bedenklich, weiter vorzugehen *).

Die französische Division war durch den Verlust in diesen Gefechten auf fünf bis sechs tausend Mann herabgekommen und wurde jetzt theils vom Blocadecorps, theils durch neu eingetroffene Truppen so verstärkt, daß bei la Corona und Rivoli höchstens 8000 Mann stehen mochten. Das österreichische Corps zählte noch etwa 15,000 Mann unter den Waffen **), von denen ungefähr der dritte Theil rechts und links in den Seitenthälern vertheilt war; es blieben sonach zum Angriff jener Stellungen 10,000 Mann. Gelang derselbe, wie unter

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 91. Oest. Mil. Zeits. 1829. I. 130—147. Napoléon Mémoires III. 321. 322. Correspondance inédite II. 273—277. Jomini IX. 166—168.

**) Es hatte in den Gefechten vom 2ten bis 7ten November 47 Officiere, 3526 Mann verloren, darunter auffallenderweise 13 Officiere, 1482 Mann Gefangne.

diesen Verhältnissen wohl zu hoffen war, so stand dem Entsatze von Mantua durchaus nichts mehr entgegen, und die Streitkräfte der Oesterreicher auf dem rechten Ufer der Etsch wurden dadurch mehr als verdoppelt. Aber trotz dieser einladenden Aussichten und der bestimmtesten mehrmals wiederholten Befehle des Feldzeugmeisters zögerte Davidovich, den entscheidenden Schlag zu führen; als er sich endlich am 9ten zu einem Angriffe entschlossen hatte, war das Gerücht: die Division Massena marschire nach Rivoli, hinreichend, jeden Gedanken an weiteres Vorrücken zu ersticken. Das Hauptcorps blieb zwischen Roveredo und Serravalle, die Abtheilung unter Ocskay bei Brentonico, wo sie schon am 8ten eingetroffen war, Loudon mußte seine Truppen in lauter Detachements zersplittern, die bis zu den Quellen des Oglio ausgedehnt wurden, die fünfte und sechste Colonne befanden sich in der Val Arsa und Val Pantena bis Lugo. Auf diese Weise hoffte Davidovich Tyrol zu vertheidigen, was für den Augenblick sein einziges Bestreben blieb*).

1 M. s. Rov.

$\frac{7}{8}$ M. w. Ser.

5 M. s. d. Ser.

*) Oestr. Mil. Zeits. 1829, I. 146—153. Es geht aus den österreichischen Darstellungen nicht undeutlich hervor, daß Davidovich durch die am westlichen Ufer des Gardasees in den ersten Tagen des August erlittenen Unfälle (wo er sich von der Hauptmasse eben so getrennt fand wie jetzt) eingeschüchtert und deshalb wenig geneigt gewesen sei, kühne Schritte zu thun, die ihm nochmals dasselbe Loos bereiten konnten.

Siebenter Abschnitt.

Entwurf des österreichischen Generals für die weiteren Unternehmungen. Schlacht von Arcole. Gefecht bei Rivoli. Vorrücken des Tyroler Corps bis Pastrengo. Buonaparte marschirt gegen dasselbe. Gefecht bei Rivoli und Rückzug der Oesterreicher nach Ala. Ausfall der Besatzung von Mantua. Alvintzy geht nochmals gegen die Etsch vor. Rückzug desselben hinter die Brenta. Die Armeen beziehen Erholungsquartiere.

Alvintzy folgte am 13ten November mit der Hauptmasse seiner Truppen den Republikanern bis in die Ge-
$\frac{1}{3}$ M. n. w. $\frac{3}{4}$ M. w. Cald. **gend von Vago, der Vortrab bis S. Martino; 4 Bat., 1 Esc. zur Beobachtung der unteren Etsch, nach S. Bonifacio und Arcole zurückgeschickt, sollten in den nächsten Tagen durch 3 Bataillone verstärkt werden, welche General Mitrowski aus der Gegend von Feltre herbeiführte,**
7 M. s. ö. Cald. **1 Bat., 1 Esc. hatte man schon etwas früher nach Este entsendet, um eine Demonstration zu machen, deren Nutzen nicht wohl abzusehen ist. Das Corps hatte in den bisher stattgefundenen Gefechten über 4000 Mann und fast eben so viel an Kranken und Nachzüglern verloren, so daß es mit Einschluß der Truppen Mitrowski's etwa 23,000 Mann unter den Waffen zählte. Der Feldzeug-**
$1\frac{1}{8}$ M. s. Vago **meister war entschlossen, die Etsch bei Zevio mit 14 Bat., 5 Esc. zu überschreiten, während 1 Bat., 1 Esc. (wahrscheinlich die in Este stehenden) dasselbe bei Albaredo zum**

Scheine versuchen und 12 Bat., 3 Esc. Verona angreifen würden; in den nächsten Städten ließ man dazu Sturmleitern anfertigen, wie jetzt versichert wird, lediglich um die ganze Aufmerksamkeit der Gegner auf Verona zu lenken, wahrscheinlicher, um die Demonstration in einen ernsten Angriff zu verwandeln, wenn Buonaparte sich dadurch nicht täuschen ließ und den Platz entblößte. Zur Ausführung des Flußübergangs ward die Nacht vom 15ten bestimmt, angeblich, weil der Brückenbau, besonders aber die Instandsetzung von brauchbaren, durch die morastige Niederung dahin führenden Wegen nicht früher vollendet werden konnte; wie dem auch sein möge, diese Zögerung rettete die französische Armee.

Ihr Anführer erkannte wohl, daß ihm jetzt keine andre Wahl bleibe, als Alles an Alles zu setzen, und schritt mit gewohnter Thätigkeit, während die Gegner noch berathschlagten, zur Ausführung seines kühnen Planes. Vaubois ward auf einige Tage den eignen Kräften überlassen, das Blocadecorps mußte Verona mit etwa 3000 Mann besetzen und einige Bataillone an die Division Augereau abgeben, so daß vor Mantua kaum 6000 Mann stehen blieben, und die Zahl der verwendbaren Truppen etwa 18,000 Mann betragen haben mag *).

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft S. 20—22. Jahrgang 1829. II. 35. 36. 39—41. 49. 50. Die Berechnung der Stärke der Republikaner ist nach der von Jomini (IX. 158) gelieferten Uebersicht in der doppelten Voraussetzung gefertigt, daß die

Diese verließen am 14ten mit einbrechender Dunkelheit in tiefster Stille ihre Stellungen unter den Kanonen von Verona, gingen auf das rechte Ufer der Etsch und an
3 M. s. ö. Ver. diesem fort gegen Ronco, wo sie am Morgen des 15ten November mittelst einer während der Nacht geschlagnen Schiffbrücke wieder auf das linke Ufer des Flusses tra-
1¾ M. n. ö. Ron. ten. Buonaparte beabsichtigte von hier aus über Arcole durch einen schnellen Marsch Villa nuova zu gewinnen, wodurch er nicht allein die Hauptverbindung der Oester-reicher mit Vicenza unterbrach, sondern auch ihre bei Villa nuova stehende Reserve-Artillerie, so wie alles Ge-päck zu erbeuten hoffte. Gingen die Gegner unter die-sen Umständen freiwillig zurück, was beim Charakter ih-rer Kriegführung wahrscheinlich war, so konnte dieß nur auf Nebenwegen und mit beträchtlichem Verluste gesche-hen; wählte Alvintzy das Kühnere und bot eine Schlacht an, so ward diese zwar etwas bedenklich, allein jedenfalls unter günstigeren Umständen geliefert, als auf dem rechten Ufer der Etsch gegen das vereinigte österreichische Heer*).

---

dort gegebnen Zahlen sich nicht auf den Tag der Schlacht, sondern auf den Anfang des Monats beziehen (denn sonst hätten die französischen Truppen bei Arcole gegen 24,000 Mann gezählt), so wie, daß der Abgang seit dieser Periode etwa 5000 Mann betragen habe. Napoleons Angabe, daß er bei Arcole mit 13,000 gegen 40,000 Mann gefochten, bedarf keiner Widerlegung.

*) Buonaparte ist vielfach getadelt worden, daß er bei Ronco und nicht unterhalb der Einmündung des Alpon über die Etsch

Die bei Arcole stehenden Truppen (2 Bat., 1 Esc. mit 2 Geschützen) versahen ihren Dienst so nachlässig, daß sie den Brückenbau und Uebergang nicht bemerkten

---

gegangen sei; auch lehrt ein Blick auf den beigefügten Plan, daß er von Albaredo aus, ohne auf wesentliche Naturhindernisse zu stoßen und wahrscheinlich auch ohne Gefecht, Villa nuova erreicht haben würde, während das Terrain rechts des Alpon den Vertheidigenden ausnehmend begünstigt. Er hat auf St. Helena die Gründe bezeichnet (Notes et Mélanges I. 14. 15.), welche ihn angeblich bestimmten, jenen Uebergangspunkt vorzuziehen; erwägt man dieselben aber unbefangen, so ergiebt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß sie zwanzig Jahre später ersonnen worden seien, um den Schimmer der militairischen Unfehlbarkeit zu retten, welchem Napoleon so oft die Wahrheit geopfert hat. Auch die Angabe des General Neipperg (Winterfeldzug in Italien u. s. w. Oest. Mil. Zeits. 1813 V. Heft), daß Unkenntniß des Terrains den französischen Feldherrn zu der Wahl verleitet habe, scheint nicht begründet, denn er war, beim Verfolgen Wurmsers in der ersten Hälfte des September, über Villa nuova und Arcole marschirt, bei Ronco auf das rechte Etschufer gegangen und mußte sich so auffallender Terraineigenheiten nach kurzer Zeit wohl erinnern. Nach unserer Ansicht ist der einfache Zusammenhang folgender: Buonaparte wollte sich nicht allzuweit von Verona entfernen und bestimmte den ihm schon bekannten Punkt bei Ronco als den nächsten geeigneten zum Uebergange; auf das Terrain jenseits nahm er dabei keine Rücksicht, weil er bei seiner überraschenden Bewegung gar nicht erwarten konnte, dort dem Feinde in nur irgend bedeutender Stärke zu begegnen.

oder wenigstens nicht meldeten; erst als früh neun Uhr in dieser Gegend einige Kanonenschüsse fielen, ward man aufmerksam, und nach zehn Uhr ging im österreichischen Hauptquartier zu Gombion die Meldung ein, eine starke feindliche Masse habe die Etsch überschritten, die Vorposten bei Zerpan geworfen und dringe auf den beiden Dämmen gegen Bionde und Arcole. Die anfänglich stattfindende Ansicht, es sei dieß bloße Demonstration, verzögerte die dagegen zu ergreifenden Maßregeln so, daß die erste Brigade der Division Provera nicht eher als um eilf gegen Porcile aufbrach, die zweite ihr eine Stunde später folgte; nach Arcole ward nichts gesendet, sondern nur General Mitrowski zur Beschleunigung seines Marsches aufgefordert.

Buonaparte hatte die Reservecavalerie auf dem rechten Ufer der Etsch gelassen und dirigirte die Division Augereau, welche zuerst überging, rechts gegen Arcole, die Division Massena, später folgend, rückte langsam auf dem links nach Bionde führenden Damme vor, höchst wahrscheinlich nur, um jene Bewegung gegen Seiten- und Rückenangriffe zu decken; beide Abtheilungen ließen zusammen 5 Bataillone bei der Brücke zurück. Aus dem Plane ergiebt sich, daß die Truppen Augereau's schon 1800 Schritt vom Dorfe in das wirksame Flankenfeuer der am linken Alponufer stehenden Oesterreicher kommen mußten; noch schwieriger ward ihre Lage, als sie etwa um neun Uhr an der Brücke von Arcole eintrafen, über welche die Straße vom rechten auf das linke Ufer des

Baches tritt *). Die Geschütze waren hier aufgestellt, die zunächst der Brücke gelegnen Häuser barricadirt und mit Schießscharten versehen, so daß der Uebergang nur durch ein Gefecht erzwungen werden konnte; ohne Verzug begannen die Republikaner den Angriff, der, den Ortsverhältnissen gemäß, nur im einfachen Anlauf bestand, da es unmöglich war, ihn durch Feuerwirkung einzuleiten und zu unterstützen. Während mehreren Stunden wüthete der Kampf in der bezeichneten Art, ohne daß die Anstürmenden jemals Vortheile erlangt hätten, wogegen ihr Verlust immer bedeutender ward, da sie nur unter einem verheerenden Flankenfeuer zurückgehen konnten; vergeblich stellten sich die französischen Generale nach einander an die Spitze der Colonnen, sie wurden fast in demselben Augenblicke durch Tod oder Verwundung außer Gefecht gesetzt. Mit der langen Dauer desselben schwand die Aussicht auf Erfolg immer mehr, da an eine Ueberraschung der Parks nicht mehr zu denken war und die Gegner hinlängliche Zeit erhielten, den bedrohten Punkt zu verstärken, was indeß nur insofern stattfand,

---

*) Nach Napoleons Schilderung müßten die Republikaner schon vor Tagesanbruch bei der Brücke von Arcole eingetroffen sein. Erwägt man, daß sie schwerlich vor 7 Uhr Abends die Stellung bei Verona verlassen haben, dann die Etsch passiren, 3 Meilen bei nächtlichem Dunkel in einer Colonne zurücklegen, auf einer einzigen Brücke den Fluß nochmals überschreiten mußten und dann noch ziemlich eine Meile bis Arcole hatten; so zerfällt diese Angabe in nichts.

als die am Alpon aufgestellten vier Bataillone sich bei Arcole zusammenzogen und in den ersten Nachmittagsstunden ein Bataillon der Brigade Mitrowski dort eintraf.

Buonaparte, der sich in die Nähe des Kampfplatzes verfügt, fühlte das Bedenkliche seiner Lage und hoffte, ihr eine günstigere Wendung zu geben, indem er den General Guyeux anwies, mit einer Brigade die Etsch jenseit der Mündung des Alpon zu überschreiten und Arcole im Rücken anzugreifen; diese Bewegung erforderte aber mehrere Stunden, und die Ungeduld des Feldherrn oder die Hoffnung, doch noch durchzudringen, ließ ihn einen neuen Sturm anordnen. Als auch dieser fehlschlug, stellte er sich selbst, eine Fahne in der Hand, an die Spitze der Grenadiere und drang bis auf die Brücke; allein das verheerende Feuer schreckte wiederum Alles zurück, und wenn der General fast wunderbarerweise unverletzt blieb, so schien ihm das Geschick ein noch herberes Loos aufzusparen. Die Colonne wendete sich zur Flucht und gerieth in immer größere Verwirrung, als die Oesterreicher ihr lebhaft folgten; in diesem Tumulte ward Buonaparte von dem Damme herab in den Morast gestürzt, und die Feinde waren schon funfzig Schritt über den Ort hinaus, wo er hülflos lag, als die Grenadiere, zu seiner Rettung aufgefordert, umkehrten und ihn glücklich der Gefangenschaft entzogen. Das Gefecht hatte hier bereits diese Wendung genommen, als Guyeux am

$\frac{1}{3}$ M. s. ö. Ronc. späten Nachmittage bei Albaredo mittelst einer Fähre

überging und gegen sieben Uhr bei Arcole erschien. Sein erster Angriff ward abgeschlagen, während aber die Oesterreicher den Weichenden folgten, umging eine Abtheilung das Dorf und drang von der andern Seite ein; der feindliche Anführer räumte es darauf und ging mit Verlust eines Geschützes und einiger Gefangenen nach S. Bonifacio zurück. 1 M. n. Alp. ¾ M. n. Arc.

Massena war so langsam vorgerückt, daß die Spitze seiner Colonne schon bei Bionde auf ein Regiment der zuerst gegen ihn gesendeten Brigade stieß, von dem sie im ersten Anfalle über den Haufen geworfen und bis Zerpan verfolgt ward; das Gefecht schien gänzlich zu Gunsten der Oesterreicher entschieden, als es durch Zufall plötzlich eine andre Wendung erhielt. Ein Croaten-Bataillon der zweiten Brigade war von Gombion aus unmittelbar an das linke Ufer der Etsch gesendet worden, um demselben folgend, theils das rechte zu beobachten, theils die linke Flanke der Republikaner zu gewinnen, wenn sie über Bionde hinaus vorrückten; es traf jetzt unterhalb dieses Dorfs ein und begann plötzlich, ohne etwas vom Feinde zu sehen, ein lebhaftes Feuer. Mehrere Kugeln schlugen in das bei Zerpan fechtende Regiment, welches, einen Angriff im Rücken voraussetzend, in Unordnung gerieth, nach Bionde zurückstürzte, und als Massena rasch nachdrang, bis Porcile wich; die Franzosen waren bis in die Nähe dieses Dorfes gefolgt und wurden gegen Abend von dem wieder gesammelten Regimente nach Bionde zurückgedrängt, wo die einbrechende ⅖ M. n. Zerp. ½ M. n. w. Bi.

Dunkelheit das Gefecht beendete. Alvintzy, jetzt vollkommen über die Absicht seines Gegners aufgeklärt, beschloß, am nächsten Morgen selbst zum Angriffe überzugehen, welchen 6 Bat., 2 Esc. unter Provera von Bionde aus, 14 Bat., 2 Esc. unter Mitrowski bei Arcole beginnen sollten, um sich im günstigen Falle bei Ronco zu vereinigen; gelang es, die Republikaner ganz über die Etsch zu werfen, so beabsichtigte der Feldzeugmeister, seinem frühern Plane gemäß, den Fluß bei Zevi zu überschreiten.

Noch vor neun Uhr Abends mag der französische Feldherr die Meldung erhalten haben, daß Guyeux im Besitz von Arcole sei. Nichtsdestoweniger ließ er später seine beiden Divisionen, mit Ausnahme der zur Bewachung der Brücke bestimmten Bataillone, auf das linke Etschufer zurückgehen und beorderte auch die Brigade Guyeux nach demselben; der Grund dieser Maßregel kann kein anderer gewesen sein, als die Besorgniß eines nächtlichen Anfalls auf Truppen, von denen ein beträchtlicher Theil alle Fassung verloren hatte*).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 95. Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft, S. 21—26. Jahrgang 1829. II. 56—76. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 334—339. Napoléon Mémoires III. 328—336. Notes et Mélanges I. 13—16. Jomini IX. 174—184. Nach der Darstellung dieses Geschichtsschreibers hat der österreichische General die zum Angriffe am 16ten vorbereiteten Maßregeln schon am Morgen des 15ten der Vertheidigung halber getroffen; es ist indeß ge-

Die Oesterreicher zogen am 16ten noch vor Anbruch des Tages ihrer Bestimmung entgegen und etwas später ließ auch Buonaparte seine Truppen wieder auf das linke Etschufer übergehen. Die Division Massena, in der gestrigen Richtung vorschreitend, stieß bei Zerpan auf die Abtheilung Provera's, deren erstes Bataillon, statt anzugreifen, stehenden Fußes zu feuern begann; die ganze Colonne stockte und verfiel in ein regelloses Plackerfeuer, als feindliche Tirailleure aus den unmittelbar am Flusse gelegenen Gebüschen ihre rechte Seite mit Wirkung beschossen. Gedräng und Unordnung begann einzureißen und ward zur völligen Verwirrung, als General Brabeck, Führer der ersten Brigade, tödtlich getroffen zu Bo-

---

wiß, daß an diesem Tage bei Arcole nie mehr als 5 österreichische Bataillone fochten.

Napoleons Phrasen von dem übereilten Rückzuge der feindlichen Armee, und daß zwei Divisionen derselben mit großem Verlust geschlagen worden seien, können schwerlich Jemand täuschen und bedürfen keines Commentars. Dagegen müssen wir auf das historische Taschenspielerstück aufmerksam machen, womit er den Rückzug auf das rechte Etschufer motivirt. Nach seiner Angabe hatte Davidovich die Division Vaubois aus der Stellung von Rivoli bis Bussolengo getrieben, und es war zu fürchten, daß er solche im Laufe des 15ten gegen Mantua drängen werde, für welchen Fall die Armee bereit stehen mußte, nach dem bedrohten Punkte zu marschiren; — ein triftiger Grund, nur ward Vaubois bei Rivoli nicht am 14ten, sondern am 17ten angegriffen und geschlagen.

den sank; die vordersten Bataillone wendeten sich zur Flucht, rissen die noch geordneten am Ende der Colonne mit sich fort und Alles stürzte, lebhaft verfolgt, bis Caldiero zurück, wo es der Anstrengung der Officiere endlich gelang, die Ordnung wiederherzustellen.

1½ M. n.w. Zerp.

Mitrowski hatte ein Bataillon bei S. Bonifacio gelassen, 2 Bat., 1 Esc. auf dem linken Alponufer vorgeschoben und führte die Hauptmasse auf dem Damme rechts des Baches gegen Ronco. Er traf auf die Division Augereau, und in dem darauf entbrannten Gefecht schien der Vortheil sich auf die Seite der Oesterreicher zu neigen, als diese die Flucht der andern Colonne gewahrten und gleichsam instinktartig ebenfalls zurückgingen; der Feind drängte rasch nach und möchte leicht mit den Weichenden zugleich über die Brücke von Arcole gekommen sein, hätte ihn nicht das mörderische Flankenfeuer eines schnell an den Damm des linken Alponufers gerückten Bataillons zum Umkehren genöthigt. Man gewann dadurch Zeit die Truppen wieder zu ordnen und aufzustellen: 2 Bat., 1 Esc. auf dem Damme gegen Ronco, 2 Bat., ½ Esc. auf dem am linken Ufer des Alpon gegen Albaredo, 4 Bat. als Reserve für beide bei Arcole, die früher in der Richtung von Albaredo entsendete Abtheilung bei Desmonta, von wo aus das genannte Dorf so wie das linke Ufer der Etsch bis zum Einfluß des Alpon besetzt wurden.

½ M. s. d. Arc.

Die Republikaner kehrten bald zum Angriffe zurück, und während des ganzen Tages wogte der Kampf auf

dem beschränkten Raume des Dammes zwischen Arcole und Ronco vor- und rückwärts; sobald Jene bis in den Bereich des Flankenfeuers vom linken Ufer des Bachs vordrangen, sahen sie sich durch dessen Wirkung gezwungen zu weichen, folgten die Oesterreicher über den Punkt hinaus, wo diese wichtige Unterstützung aufhörte, so wurden sie gedrängt. Buonaparte überzeugte sich endlich von der Unmöglichkeit, den Uebergang bei Arcole zu erzwingen, und dachte auf andre Mittel, den Feind aus seiner vortheilhaften Stellung zu vertreiben. Er ließ an einem Faschinendamm durch den Sumpf und den Alpon kurz vor seiner Ausmündung arbeiten und sendete den Generaladjutanten Vial mit einigen Bataillonen über die Etsch zurück, um sie weiter unterhalb zu durchwaten und in Gemeinschaft mit der dazu angewiesenen Besatzung von Legnago den Rücken der Oesterreicher zu bedrohen. Alles war vergeblich; der Damm kam nicht zu Stande, Vial konnte keine Fuhrt finden und die Besatzung von Legnago erschien nicht. Unter diesen Umständen führte der französische Feldherr mit einbrechender Nacht seine Truppen abermals auf das rechte Etschufer, fest entschlossen, am nächsten Morgen den Kampf zu erneuern, welcher bisher wenigstens den Vortheil gewährt hatte, daß sein Gegner nichts für die Vereinigung mit dem Tyroler Corps that. Dieß war so sehr der Fall, daß die gegen Verona bestimmten 12 Bat., 3 Esc. zwei Tage lang unthätig in ihrer Stellung blieben, obwohl die Entblößung des Platzes, auf welche man gerechnet hatte, wirklich statt-

fand. Als im Laufe des zweiten Schlachttages noch immer keine Meldung von Davidovichs Vorrücken einging, glaubte der Feldzeugmeister darauf verzichten zu müssen und zog jene Abtheilung nach Caldiero, von wo aus Mitrowski mit 2 Bataillonen verstärkt wurde; er sollte am Morgen des 17ten nochmals angreifen, und es war bei glücklichem Erfolge selbst von einem Uebergange auf das rechte Etschufer die Rede, wahrscheinlich hatte man aber schon jetzt den Rückzug beschlossen, und wünschte nur Zeit zum Sammeln des Corps und weitern Zurücksenden des Gepäcks zu gewinnen*).

Buonaparte wollte am 17ten den Hauptangriff auf dem linken Ufer des Alpon ausführen und ließ während der Nacht noch an dessen Mündung an einer Bockbrücke arbeiten, ohne daß die österreichischen Vorposten es bemerkt hätten. Am Morgen ging die Armee aufs Neue über die Etsch, wobei sie gleich Anfangs der Unfall traf, daß ein Brückenschiff in dem Augenblicke sank, wo die Vordertruppen des Feindes in der Nähe erschienen; ein lebhaftes Geschützfeuer vom rechten Ufer wies diese zurück und deckte die Arbeit bei Wiederherstellung der Brücke, welche schnell bewirkt ward. Von der Division Massena, welche dießmal an der Spitze war, drängten 3

---

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. V. Heft, S. 26—28. Jahrgang 1829. II. 77—85. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 338—340. Napoléon Memoires III. 336. Jomini IX. 184—187.

Bataillone die schwachen Posten der Gegner auf dem Damme nach Porcile zurück, 3 Bataillone wurden in ein Gebüsch, dem nach Arcole führenden Damme entlang, geworfen, wo sie sich, um unentdeckt zu bleiben, niederlegen mußten; eine dritte Halbbrigade sollte auf diesem Damme vorgehen, der Rest blieb in Reserve. Die Division Augereau mit der gesammten Reuterei formirte sich, so gut es anging, in dem engen Raum zwischen der Etsch und dem Alpon, um diesen zu überschreiten, sobald die Brücke vollendet sein würde; auf dem jenseitigen Ufer des Bachs befanden sich zur Deckung der Arbeit bereits einige während der Nacht übergeschiffte Abtheilungen, welche bald die Oesterreicher aus Albaredo vertrieben.

General Robert führte jetzt drei Bataillone auf dem Damme gegen Arcole; sie kamen bis an die Brücke, erlagen aber hier einem wüthenden Anfalle, flohen in Verwirrung und mit bedeutendem Verluste bis an die Etsch und brachten selbst einige Abtheilungen Augereau's in Unordnung. Eine starke Colonne der Sieger war ihnen bis hieher nachgedrungen und wurde fast gänzlich vernichtet, da ihr Buonaparte schnell frische Truppen entgegenführte, die im Hinterhalt liegende Halbbrigade nach einer in größter Nähe gegebnen Salve mit dem Bajonett einbrach und ein Theil der gegen Porcile dringenden Bataillone auf einem Querdamme in ihren Rücken eilte. Unmittelbar nach diesem Ereignisse drangen die Republikaner aufs Neue bis an die Brücke von Arcole,

mußten aber auch jetzt wieder der Standhaftigkeit der dort aufgestellten Truppen weichen.

Ungefähr gleichzeitig (gegen Mittag) war die Brücke über den Alpon vollendet und Augereau begann zu defiliren; er fand vier österreichische Bataillone, welche, durch ihre Stellung zwischen dem Bache und einem weitläuftigen Moraſt gegen Umgehung gesichert, ausdauernden Widerstand leisteten. Nach einstimmigem Zeugniß aller Relationen bewog endlich die Kriegslist, etwas Reuterei mit mehreren Trompetern um den Sumpf in ihren Rücken zu senden, diese Bataillone zum Abzuge; der Anmarsch der von Legnago kommenden Colonne war schon etwas früher bemerkt worden und hatte den Gedanken einer Umgehung, wo nicht erzeugt, doch gewiß viel wahrscheinlicher gemacht. Augereau führte nunmehr gegen drei Uhr seine Truppen zum Angriff von Arcole, Massena that auf dem rechten Ufer des Alpon dasselbe; nur drei Bataillone setzten sich in Porcile fest, die Unternehmung links zu decken, was insofern unnöthig war, als zu derselben Zeit alle bei Caldiero versammelten Oesterreicher den Rückzug nach Villa nuova antraten. Eben dahin marschirte auch gegen fünf Uhr Mitrowski, bei der Unmöglichkeit, der gegen ihn entwickelten Uebermacht langen Widerstand zu leisten; um so mehr, da die zuerst angegriffenen 4 Bataillone sich nicht auf ihn zurückgezogen,
1¾ M. s. ö. Arc. sondern links nach Cologna geworfen hatten. Die Republikaner drängten lebhaft in der Richtung gegen S. Bonifacio, wurden aber zurückgewiesen, so daß das Corps

bei diesem Orte und Villa nuova ruhig die Nacht zubrachte und eben so ungestört am 18ten nach Olmo abmarschirte; die Bataillone in Cologna rückten gleichzeitig über Lonigo nach Brendola und entgingen wohl nur deshalb der Gefangenschaft, weil Buonaparte seinen Sieg in ganz anderer Richtung zu benutzen eilte. 3 M. n. ö. S. B. 3 M. n. Col.

Nur der Verlust der Oesterreicher in diesen drei Tagen ist genau ermittelt und betrug an Todten und Blessirten 1 General, 23 Officiere, 2046 Mann, an Gefangnen 51 Officiere, 4090 Mann, nebst 11 Kanonen. Wir sind unvermögend, anzugeben, was den Republikanern die Schlacht gekostet, an Getödteten und Verwundeten gewiß nicht weniger als den Gegnern, wenn auch die große Anzahl außer Gefecht gesetzter Generale keinen richtigen Maßstab liefern dürfte; etwa 1300 Gefangne blieben in der Gewalt der Abziehenden, mehrere Geschütze, welche sie bei günstigen Wendungen des Kampfes erobert, waren von ihnen zurückgelassen worden*).

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 95. Oest. Mil. Zeits. 1829. II. 85—102. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 340—343. Napoléon Mémoires III. 337—339. Jomini IX. 188—192.

Nach Napoleons Angabe hat das österreichische Corps 18,000 Mann (darunter 6000 Gefangne), 4 Fahnen und 18 Geschütze verloren; sonderbarerweise erzählt er zwei Seiten vorher, er habe die Gefangenen genau zählen lassen (was den Umständen nach vor dem letzten Vorrücken bei Arcole geschehen sein muß), und bei Hinzurechnung der übrigen Verluste

In denselben Stunden, wo der Feldzeugmeister, an der Mitwirkung des Tyroler Corps verzweifelnd, sich zum Rückzuge entschloß, erkämpfte dieses höchst wichtige Vortheile; daß dieß nicht einen Tag früher erfolgte, gehört eben so sehr zu den größten Glücksfällen Buonaparte's, als die Unthätigkeit der Sieger von Caldiero.

Am 13ten November gab General Davidovich eine Disposition zum Vorrücken gegen Corona und Rivoli, welche deutlich zeigt, wie wenig er zu entscheidenden Maßregeln geneigt war. Loudon sollte Patrouillen über Rocca d'Anfo schicken, Ocskay einige Bataillone gegen, oder wo möglich bis jenseit S. Maria della neve führen, eine andere Abtheilung unmittelbar am rechten Ufer der Etsch, so weit es thunlich, vordringen; während dem würde die Hauptmasse des Corps am linken Ufer, Brentino gegenüber, erscheinen und die Stellung beschießen, Vucassevich gegen Dolce vorrücken, wo man mittelst einer Schiffbrücke überzugehen beabsichtigte, wenn die Republikaner den Montebaldo verlassen hätten. Die Ausführung blieb noch hinter den bescheidenen Erwartungen zurück, welche der Entwurf einflößt. Auf dem rechten Flußufer gelangte Ocskay am 14ten nicht einmal bis S. Maria della neve, auf dem linken Vucassevich nur
2 M. s. Ala. bis Peri, wodurch nichts bewirkt ward, als daß die französischen Vorposten auf die Hauptstellung von la Co-

---

der Gegner gefunden, daß sie um 25,000 Mann geschwächt seien.

rona zurückgingen. Auch diese wurde ohne Gefecht geräumt, als folgenden Tags Dcskay nach Ueberwindung der localen Schwierigkeiten in ihrer linken Flanke erschien; Vucassevich erreichte Dolce, so daß dem Uebergange des Corps nichts mehr entgegenstand und der Angriff auf die Stellung von Rivoli ganz füglich am Morgen des 16ten stattfinden konnte. Allein leider wurde, der bestimmtesten Befehle des Feldzeugmeisters ungeachtet, und obgleich man wußte, er beabsichtige in der Nacht zum 16ten die Etsch zu überschreiten, dieses entscheidende Unternehmen um vier und zwanzig Stunden verschoben, ohne daß ein Grund der verderblichen Zögerung aufzufinden ist.

Davidovich verstärkte im Laufe des 16ten die Truppen rechts der Etsch bis auf 8000 Mann und gab ihnen die Bestimmung, gegen die Front der Republikaner bei Rivoli zu rücken; von den am linken Ufer des Flusses versammelten 6600 Mann*) sollte ein Theil gegen la Chiusa marschiren und durch Geschützfeuer die rechte Flanke des Feindes beunruhigen, der andere über die bei Croara geschlagne Brücke gehen und beim unmittelbaren Angriffe mitwirken. Mit dem Morgen des 17ten November begann die letztere Colonne die steilen, mit Schan-

*) Darunter ist jedoch eine in die Seitenthäler geworfene Brigade begriffen, welche zwar herangezogen werden sollte, aber viel zu entfernt und viel zu zersplittert war, als daß sie auf den ihr angewiesenen Punkten hätte eintreffen können.

zen versehenen Abfälle des Gebirgs zu erklettern, während der rechte Flügel der Oesterreicher durch das Thal von Caprino vorrückte und das Centrum sich etwas zurückhielt, um ihnen Zeit zu lassen, die Flanken der Gegner zu gewinnen; diese vertheidigten sich hartnäckig und wichen erst Nachmittags zwei Uhr. Die Besatzung des Forts Chiusa ergab sich nach anderthalbstündiger Kanonade kriegsgefangen, als sie die Stellungen auf dem rechten Flußufer von den Ihrigen geräumt sah.

Die Sieger zählten 7 Officiere, 239 Mann todt und verwundet, 7 Officiere, 218 Mann gefangen oder vermißt; 9 Geschütze, 2 Generale, 94 Officiere und gegen 1200 Mann waren in ihre Gewalt gefallen. Die französische Division, welcher überdem etwa 800 Mann außer Gefecht gesetzt wurden, sammelte sich auf den Hö-
1¼ M. s. Riv. 1 M. s. w. Piav. hen von Piavezano wieder, ging Abends bis Castel nuovo zurück und am nächsten Morgen bei Peschiera auf das linke Ufer des Mincio*).

Hätte es noch der Aufforderung zum raschen Vordringen gegen Mantua bedurft, so lag diese in einem vom Morgen des 17ten datirten, am späten Abende eingehenden Schreiben des Feldzeugmeisters. Davidovich

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 93. 95. Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 81—83. Jahrgang 1829. II. 35. 37—39. 151—157. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 343. 344. Correspondance inédite II. 295. 296. Jomini IX. 192. 193.

erfuhr daraus, daß die Hauptmasse der Republikaner noch am linken Ufer der Etsch stehe, daß im Laufe des Tags dort ein allgemeines Gefecht stattgefunden haben müsse und von seinem Heranrücken der Ausgang der ganzen Unternehmung abhängig sei; nichtsdestoweniger beschränkte er sich, am 18ten das Corps in eine Stellung bei Pastrengo zu führen und die im Gebirg links der Etsch zerstreute Brigade zur Deckung der Schiffbrücke bei Dolce zusammenzuziehen. Da eine Brigade am Gardasee zurückgelassen worden war, so zählte die noch verwendbare Streitmacht etwa 10,000 Mann Infanterie, 500 Reuter, und wie ungünstig sich auch die Verhältnisse durch die lange Zögerung gestaltet hatten, so konnte doch bei einiger Anstrengung am nächsten Morgen der Entsatz von Mantua bewirkt sein; die vereinigten Oesterreicher waren dann an 23,000 Mann stark, und keinenfalls vermochte Buonaparte, ihnen in den nächsten Tagen eine gleiche Truppenzahl entgegenzustellen. Allein der österreichische General blieb unbeweglich und gewährte seinem thätigen Gegner volle Zeit, durch angemessene Maßregeln die ihm drohende Gefahr zu beseitigen *).

$1\frac{1}{2}$ M. s. Riv.

Dieser hatte am Abende des 17ten die Meldung von Vaubois Niederlage erhalten und sogleich beschlossen, dem Tyroler Corps entgegenzugehen und es nicht blos zurückzudrängen, sondern wo möglich zu vernichten.

---

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 82. 83. Jahrgang 1829. II. 86—88. 158—160.

Um Alvintzy zu beobachten, schien etwas Reuterei und die Besatzung von Verona hinlänglich, die Division Augereau marschirte vor Anbruch des Tags gegen Verona,

5 M. n. Veron. um durch die Val Pantena die Höhen bei Sta Anna zu gewinnen, von hier aus sollte sie in das Thal der Etsch herabsteigen und den Oesterreichern den Rückzug abschneiden; die Division Massena führte Buonaparte gleichzeitig über Ronco gegen Villa franca, wohin Vaubois ebenfalls beordert wurde, um mit größerer Wahrscheinlichkeit des Erfolgs die Gegner unmittelbar anzugreifen, welche man im Marsche nach Mantua begriffen vermuthen mochte.

Davidovich wurde am Nachmittage des 19ten von diesen Bewegungen und dem Rückzuge des Friauler Corps benachrichtigt; ein am Abende von ihm versammelter Kriegsrath beschloß, insofern keine günstigen Nachrichten einliefen, mit dem nächsten Morgen bei Rivoli Stellung zu nehmen. Dieses wurde ausgeführt, die bei Chiusa stehende Brigade aber in die Val Pantena gesendet, während ein Theil der Reuterei eine Recognoscirung unter-

$\frac{7}{8}$ M. s. ö. und s. w. Past. nahm und die Spitzen der französischen Colonnen bereits in der Gegend von Castel nuovo und Palazzuolo entdeckte. Als in der Nacht zum 21sten, bald nach der Meldung: die Avantgarde Augereau's sei schon am Abende

$2\frac{1}{2}$ M. n. Veron. des 19ten bei Stalavena eingetroffen, auch die einging, daß der Feind die Vorposten des rechten Flügels zurückdränge, gab der österreichische General eine Disposition zum Abmarsche in mehreren Colonnen, fügte derselben

aber die Bemerkung bei, er wolle die Stellung von Rivoli auf das Aeußerste vertheidigen, und die Disposition gelte nur für den Fall eines Unglücks. Diese Bestimmung wurde jedoch, da am Morgen die Republikaner sich näherten, in den Befehl zum allgemeinen Rückzuge abgeändert, welchen eine schwache Arrieregarde decken sollte.

Die Truppen waren sämmtlich in Bewegung, als eine Mittheilung Alvintzy's: er werde wieder an die Etsch rücken und den Fluß am 22sten oder 23sten überschreiten, die Anordnung veranlaßte, das Corps solle in die Stellung von Rivoli zurückkehren und die Nachhut sofort dem Feinde entgegenwerfen. Das plötzliche Umwenden verursachte Unordnung in den Colonnen, und schon hatten dringende Vorstellungen Davidovich bewogen, seinen Befehl zu widerrufen, als die Nothwendigkeit eintrat, die Arrieregarde zu unterstützen, welche bereits in ein höchst ungünstiges Gefecht verwickelt war; der rechte Flügel nahm daran Theil und wurde endlich zurückgedrängt, die Mitte und der linke Flügel waren noch gar nicht zum Aufmarsch gekommen, als sie sich angefallen sahen. Unter diesen Umständen ward der allgemeine Rückzug nach dem Fuße des Montebaldo aufs Neue angeordnet; die Nachricht: Augereau habe schon die Höhen bei Peri erreicht, machte aber gleich darauf die Abänderung nothwendig, daß nur eine Brigade nach la Corona marschiren, der Rest des Corps die Etsch überschreiten und nach Ala ziehen solle. Letztere Bewegung konnte nur unter lebhaftem Gefecht ausgeführt

werden, und dürfte bei dem schwierigen Terrain leicht verderblich geworden sein, hätte nicht Buonaparte die Hauptmassen seiner Truppen bei Rivoli Halt machen lassen; es kam daher nur noch darauf an, sich einen Weg durch den am linken Flußufer stehenden Feind zu bahnen. Glücklicherweise war erst der Vortrab Augereau's in Peri eingetroffen und wurde aus dem Orte geworfen, aber das heftige Feuer von den nahen Höhen, an denen die Straße hinführt, verursachte noch beträchtlichen Verlust und erzeugte Verwirrung, wobei eine Menge Leute versprengt und gefangen wurden. Am nächsten Morgen sammelte sich das Hauptcorps bei Ala, die Arrieregarde stand zwischen Borghetto und Ossenigo, die Brigade Ocskay, zum Festhalten der Stellung von la Corona bestimmt, ging wegen der Kälte nach Mori zurück; der Verlust der Oesterreicher betrug an Todten und Verwundeten nur 4 Officiere, 247 Mann, dagegen fielen 18 Officiere, 1590 Mann mit 3 Geschützen und 14 Pontons in die Gewalt der Sieger, welchen das Gefecht nicht über 200 Mann kostete *).

1 M. s. Al. ½ M. s. w. Borgh.

1¼ M. n. w. Al.

Graf Wurmser war von dem Vorrücken der zum Entsatz von Mantua bestimmten Armee unterrichtet, und wenn die Verminderung des Blocadecorps der Aufmerksamkeit seiner Truppen entgehen konnte, so mußte doch das dreitägige lebhafte Feuer bei Arcole, so wie das

---

*) Oest. Mil. Zeitf. 1829. II. 165—169. 171—178. Napoléon Mémoires III. 340. 341. Jomini IX. 229. 230.

Gefecht bei Rivoli bemerkt werden und ein Ausfall große Ergebnisse herbeiführen. Dennoch verhielt er sich fortwährend ruhig und beschloß erst, als am 22sten November eine Spionnachricht das Erscheinen von Davidovichs Vorposten bei Castel nuovo verkündete, für den nächsten Tag eine Unternehmung, die natürlich keinen wesentlichen Erfolg haben konnte, da jener indeß nach Ala zurückgegangen war. Am frühen Morgen des 23sten brachen 8000 Mann in vier Colonnen auf der Nordseite der Festung hervor, drängten das Blocadecorps mit Verlust zurück und setzten sich in Besitz von S. Antonio und la Favorita; allein der Feind erhielt Verstärkungen, ging gegen Abend selbst zum Angriffe über und nöthigte die Oesterreicher, welche 789 Mann und 2 Geschütze einbüßten, in den Platz zurückzukehren. Der französische Feldherr, vorläufig vor einem neuen Entsatzversuche gesichert, ließ die Truppen, welche er von dem Blocadecorps an sich gezogen, zu demselben zurückkehren, so daß die Aussicht auf günstigeren Erfolg künftiger Ausfälle um so mehr verschwand, da die Zahl der Streitfähigen bei der Besatzung durch Krankheiten immerfort vermindert wurde*).

Während dieser Ereignisse hatte auch Alvintzy einen schwachen Versuch gemacht seine Aufgabe zu lösen, als die zu einem Kriegsrathe versammelten Generale des

*) Oest. Mil. Zeits. 1829. II. 181—183. Correspondance inédite II. 360. 361.

Corps am 19ten sich einstimmig für ein nochmaliges Vorrücken erklärten; er benachrichtigte Davidopich von dem gefaßten Beschlusse und bestimmte ihn dadurch, wie wir schon wissen, das Gefecht bei Rivoli anzunehmen.

Das Corps brach am 20sten von Olmo auf und lagerte
$3\frac{1}{4}$ M. s.w. Olmo hinter Villa nuova, die Avantgarde vor diesem Orte; die bei Brendola stehenden Bataillone sollten in Gemeinschaft mit der Brigade Mitrowski am Abende S. Bonifacio erobern, trafen aber so spät ein, daß der Angriff auf den nächsten Tag verschoben werden mußte. Man fand dann keinen Feind mehr, und Mitrowski besetzte ohne Widerstand Arcole, Albaredo und mehrere andere Punkte am linken Etschufer, während der Prinz von Hohenzollern die Gegner von Caldiero bis Verona zurück-
$1\frac{1}{4}$ M. n. w. V. n. warf und das Hauptcorps bei Colognola Stellung nahm.

Der Abmarsch der französischen Armee war nicht länger zu bezweifeln, aber eine Spionnachricht, daß Legnago und Verona stark besetzt seien und eine zahlreiche Abtheilung mit vielem Geschütz bei Ronco stehe, ließ den Feldzeugmeister auf den Plan, die Etsch zu überschreiten, verzichten; er blieb ruhig stehen und begnügte sich, am 22sten drei Bataillone in Augereau's Rücken nach der Val Pantena zu senden. Die Kunde von dem Gefecht bei Rivoli bestimmte sogleich zum Rückzuge, welcher in der Nacht zum 24sten angetreten und ohne Beunruhi-
$4\frac{1}{2}$ M. n. ö. Col. gung bis Vicenza fortgesetzt ward; am 25sten November begannen die Truppen in die ihnen angewiesenen Cantonnirungen hinter der Brenta zu rücken, 8 Bat., $1\frac{1}{2}$

Esc. unter Mitrowski nach Borgo di Val Sugana, F. M. L. Quasdanovich mit $5\frac{1}{6}$ Bat., 6 Esc. nach Bassano, 7 Bat., 6 Esc. unter Provera in die Gegend von Padua. Der Obergeneral begab sich persönlich zu dem Tyroler Corps und ließ dasselbe ebenfalls Quartiere beziehen: eine Brigade in der Val Sugana, die Hauptmasse bei Ala, Serravalle und Roveredo, die auf dem rechten Etschufer stehenden Truppen von Mori bis Riva.

Auch der republikanische Feldherr vergönnte seinem Heere in Cantonnirungen hinter der Etsch die Ruhe, welche es so sehr bedurfte. Die Division Vaubois, deren Befehl an General Joubert überging, wurde zwischen la Corona und Bussolengo, die von Massena und Augereau von da ab bis unterhalb Legnago untergebracht, eine neu gebildete unter General Rey zwischen Salo und Brescia*).

*) Oest. Mil. Zeitf. 1829. II. 162—165. 168—171. 178—180. 183—187. Jomini IX. 262.

Achter Abschnitt.

Gegenseitige Rüstungen. Abermaliges Vorrücken der Oesterreicher. Eine Colonne unter Provera überschreitet die Etsch bei Anghiari und marschirt nach Mantua. Gefecht bei la Corona. Schlacht bei Rivoli. Niederlage Provera's. Allgemeiner Rückzug der Oesterreicher. Capitulation von Mantua. Buonaparte's Marsch in den Kirchenstaat. Friede von Tolentino.

Beide Theile benutzten die jetzt eintretende sechswöchentliche Waffenruhe zu Vorbereitungen zur lebhaftesten Fortsetzung des Kampfes. Durch die Unfälle in Deutschland wie durch die ungünstige Lage im Innern Frankreichs beunruhigt, wünschte zwar das Direktorium den Frieden und sendete den General Clarke zur Armee, um Unterhandlungen anzuknüpfen, welches wirklich geschah; allein der österreichischen Regierung war es damit schwerlich Ernst, und da auch Buonaparte die Ueberzeugung hegte, daß vor allen Dingen Mantua überwältigt werden müsse, so führten diese Unterhandlungen zu keinem Resultate.

Die französische Armee wurde durch Truppen aus dem Innern auf 53,000 Mann gebracht, wovon 10,200 vor Mantua, 6600 zu Besatzungen in der Lombardei, 2000 zu einer mobilen Colonne verwendet waren. Die 10,250 Mann zählende Division Joubert besetzte die Stellungen von la Corona und Rivoli, 8850 Mann unter Massena standen in und bei Verona, die 8660 Mann Augereau's zwischen dieser Stadt und Legnago, ihre Vor-

hut bei Bevilacqua; die Division Rey (4150 Mann) bewachte von Salo bis Brescia die Debouchéen des westlichen Tyrols, und 2450 Mann, zwischen dem Observations- und Blocadecorps aufgestellt, dienten als Reserve für beide.

Oesterreich strengte alle Kräfte an, das Heer in Italien zu ergänzen und aufs Neue auszurüsten, so daß es am Ende des Jahres wieder 45,000 Mann zählte; zugleich ward eine Diversion vorbereitet, welche, gelingend, große Ergebnisse gewähren, jedenfalls aber die Kräfte des Feindes theilen mußte. Der Papst zögerte, die harten Bedingungen des Waffenstillstandes von Bologna zu erfüllen, in der Hoffnung, daß er, mit Oesterreich vereinigt, durch die Gewalt der Waffen ein günstigeres Loos gewinnen könne; er verordnete deshalb Kriegsrüstungen, und bereitwillig kam ihm das Wiener Cabinet entgegen, beschränkte aber seine unmittelbare Hülfe auf die Absendung des General Colli mit einigen Officieren, welche Ordnung in die neuen Truppen bringen sollten. Konnten diese auch den Republikanern keine Furcht einflößen, so fühlte Buonaparte doch sehr wohl, wie gefährlich das Beispiel des heiligen Stuhls in einem Lande wie Italien sei, und wie leicht demselben die Könige von Neapel und Sardinien folgen möchten, gewährte ein einziger gegen die Oesterreicher erlittener Unfall Hoffnung zu günstigem Erfolge. Um die Gefahr im Keime zu ersticken, führte er in der zweiten Hälfte des December die obenerwähnte mobile Colonne nach Bologna, welche, in

Gemeinschaft mit den neugebildeten Truppen der revolutionirten Landstriche, hinlänglich gegen die Kriegsmacht des Kirchenstaats schien; die Operationen sollten eben beginnen, als das Vorrücken der Oesterreicher den Feldherrn abrief und die Unternehmung auf einige Zeit verschieben ließ*).

Nach Alvintzy's Plane sollte diesesmal der Hauptangriff von Tyrol aus erfolgen, das bei Bassano stehende Corps gegen Verona rücken, um des Feindes Aufmerksamkeit dahin zu lenken, und die Abtheilung in Padua zu gleichem Zwecke nach Legnago marschiren, hier die Etsch überschreiten und die Vereinigung mit den in Mantua eingeschlossenen Truppen zu bewirken eilen. F. M. L. Provera brach demgemäß am 7ten Januar mit 10 Bat., 6 Esc. von Padua auf und schon am nächsten
6 M. s. w. Pad. Tage stieß sein Vortrab bei Bevilacqua auf den der Division Augereau, welcher in mehreren Gefechten mit Verlust zweier Geschütze und einiger hundert Gefangnen nach Legnago zurückgeworfen wurde. Eine Andeutung, daß die Oesterreicher sich dieses Platzes durch Einverständnisse zu bemächtigen hofften, erklärt vielleicht ihren viertägigen

---

*) Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 87. 88. Jahrgang 1829. II. 185. Geschichte des Feldzugs von 1796. S. 200. 203. 204. 207. Napoléon Mémoires III. 352—355. 360. 368—370. IV. 291. 292. Correspondance inédite II. 215—217. 219. 220. 237—240. 291—295. 297. 305. 312. 392—432. Jomini IX. 248. 249. 256—263. Recueil des Traités III. 203—220.

Stillstand in der Gegend; erst in der Nacht zum 14ten wurde bei Anghiari eine Schiffbrücke geschlagen, auf welcher das Corps am nächsten Morgen die Etsch überschritt, und nachdem es eine französische Brigade, die sich hier fand, verdrängt, den Marsch gegen Mantua fortsetzte. Zwei bis dreitausend Mann blieben zur Bewachung der Brücke zurück und erlagen noch am 14ten einem allgemeinen Angriffe Augereau's, welcher, jetzt erst über die Zwecke der Gegner völlig aufgeklärt, ihnen 4000 Mann nachsendete und noch am Abende des 15ten mit dem verwendbaren Reste seiner Division folgte. $1\frac{1}{8}$ M. w. Bev.

Von Bassano war General Bajalich mit 6 Bat., 2 Esc. ebenfalls am 7ten Januar aufgebrochen und erschien am 12ten bei S. Michele im Angesicht von Verona; es kam hier zum Gefecht mit den Truppen Massena's, in welchem er etwas gedrängt worden zu sein scheint, aber doch den Zweck völlig erfüllte, die Gegner über den wahren Angriffspunkt irre zu führen. Der französische Feldherr hatte auf die erste Nachricht von diesen Bewegungen die 2000 Mann in Bologna zur Division Augereau gesendet und sich persönlich nach Verona, als dem Mittelpunkte seiner Operationen, verfügt, wo er während des eben erwähnten Gefechts eintraf; immer noch ungewiß, welcher Punkt ernstlich bedroht sei, erhielt er am Nachmittage des 13ten die Meldung, daß Joubert die Stellung von la Corona vor überlegnen Streitkräften habe räumen müssen, errieth augenblicklich den Plan der Gegner und traf eben so schnell Maßregeln, $10\frac{1}{2}$ M. s. w. Bas.

ihn zu durchkreuzen. Augereau sollte die Etsch zu behaupten suchen, der größte Theil von Massena's Truppen brach gegen Rivoli auf und die Division Rey, an diesem Tage nach Castel nuovo gezogen, erhielt Befehl, unverzüglich eben dahin zu marschiren, so daß am 14ten dort ungefähr 22,000 Mann in die Schlachtlinie rücken konnten*).

Feldzeugmeister Alvintzy hatte zum Hauptangriffe 26,000 Mann vereinigt, welche, fünf Colonnen bildend, am 10ten Januar auf den ihnen angewiesenen Sammelplätzen bereit standen: die drei ersten zu 5 Bataillonen unter Oberst Lusignan, den Generalen Liptai und Köblös bei Brentonico, Avio und Belluno, General Ocskay mit der vierten von 4 Bat. und F. M. L. Quasdanovich mit der fünften von 9 Bat., 12 Esc. zwischen Ala und Roveredo**). Die erste Colonne hatte die Bestim-

---

*) Moniteur p. 510. 521. Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 89—93. 100. 101. 106. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 350—354. 360. 361. Napoléon Mémoires III. 372—374. Correspondance inédite II. 315. 316. 345. 346. 385—389.

Vielleicht um sein ohnedem glänzendes Benehmen während dieser Tage in einem fast zauberhaften Lichte erscheinen zu lassen, erzählt Napoleon: er habe erst am 13ten Abends zehn Uhr die Meldung erhalten, daß Joubert nach mehreren Gefechten am Nachmittage nach Rivoli zurückgegangen sei. Diese Gefechte hatten aber schon am 12ten stattgefunden, und Joubert trat in der Nacht zum 13ten den Rückzug an.

**) Die erste Colonne zählte 4901, die zweite 4676, die

mung, rechts über den Montebaldo hinziehend, am 12ten im Rücken der Stellung von la Corona zu erscheinen, wenn die zweite und dritte sich vor deren Front vereinigten; die vierte und fünfte sollten gleichzeitig nach Belluno rücken, um im Nothfall diesen Angriff zu unterstützen oder über Brentino und Croara gegen Rivoli vorzudringen. Häufig gefallener Schnee hielt die Bewegung Lusignans so auf, daß er den ihm angewiesenen Punkt noch lange nicht erreicht hatte, als am 12ten Morgens neun Uhr die zweite und dritte Colonne im Angesicht der nur durch 3000 Mann besetzten Stellung von la Corona eintrafen; General Köblös versuchte die Zugänge derselben zu gewinnen, da aber Liptai, dem Buchstaben der Disposition gemäß (welche voraussetzte, daß wegen der Umgehung bei la Corona kein Gefecht stattfinden werde), an dem Angriffe nicht Theil nahm, so gelang es den Republikanern sich den ganzen Tag über zu behaupten. Erst in der Nacht gingen sie mit ganz

---

dritte 4533, die vierte 3406, die fünfte 8701 Mann, 1772 Pferde. Der österreichische General war am 4ten Januar durch den englischen Oberst Graham von der bedrängten Lage der in Mantua eingeschlossenen Truppen unterrichtet worden; dieser Officier befand sich als Commissair der britischen Regierung im Hauptquartier Wurmsers, war diesem nach Mantua gefolgt und benutzte einen am 29sten December unternommenen Ausfall, um verkleidet zu Alvintzy zu entkommen und ihm die Nothwendigkeit des baldigen Vorrückens darzustellen.

$1\frac{1}{2}$ M. s. l. Cor. unerheblichem Verlust nach Rivoli zur Hauptmasse der Division Augereau zurück, wohin ihnen die Oesterreicher am 13ten folgten; die zweite Colonne kam bis Caprino (a), die dritte, zur Eroberung der Höhen bei der St. Marcuscapelle bestimmt, gab dieß nach kurzem Gefecht

$\frac{2}{5}$ M. s. w. Caprino auf und lagerte bei (b), Lusignan traf bei Pezzena ein. Der Feldzeugmeister, entschlossen mit dem nächsten Morgen den entscheidenden Schlag zu führen, gab dazu folgende Disposition: die erste Colonne geht über Affi und Cavagion in den Rücken des Feindes, die zweite greift seinen linken Flügel in der Gegend von Caprino an, die dritte, zu deren Verstärkung die vierte herbeigezogen wird, erstürmt die St. Marcuscapelle und die übrigen Höhen gegen Rivoli; sobald dieß geschehen, rückt die fünfte im Thale vor, um an dem allgemeinen Angriffe Theil zu nehmen, der durch Artilleriefeuer vom linken Ufer der Etsch aus unterstützt wird. Nur bei der zweiten und dritten Abtheilung befanden sich einige Gebirgskanonen, das übrige Geschütz, in den schlechten Seitenwegen nicht fortzubringen, folgte der fünften Colonne auf der Hauptstraße und konnte deshalb, eben so wie die bei ihr versammelte Reuterei, erst in Wirksamkeit kommen, wenn der Feind aus seiner Stellung bis gegen Rivoli geworfen war.

Buonaparte traf während der Nacht ein, ließ sogleich die österreichischen Vordertruppen, welche bereits in das Thal herabgestiegen waren, vertreiben und die Division Joubert in (c) Stellung nehmen; von einer zahl-

reichen Artillerie unterstützt, hoffte er, hier die Gegner so lange aufzuhalten, bis die Abtheilungen unter Massena und Rey auf dem Schlachtfelde angelangt sein würden. Mit grauendem Tage begann am 14ten der Kampf durch den lebhaftesten Angriff der Oesterreicher auf beide Flügel. Der linke ward von der zweiten Colonne gänzlich geworfen; er wich in Unordnung zurück, und vergeblich waren die Bemühungen Buonaparte's ihn wiederum aufzustellen, als die ersten drei Bataillone Massena's eintrafen und, schnell nach diesem Punkte gezogen, das Gefecht zum Stehen brachten. Mit nicht geringerem Erfolge kämpfte die vierte Colonne um den Besitz der Höhen bei der St. Marcuscapelle, von welcher die Republikaner nach hartnäckiger Vertheidigung verdrängt wurden; die Halbbrigade des Centrums, welche ihre Stellung noch behauptet hatte, als der linke Flügel schon gewichen war, ging nun ebenfalls zurück und der glänzendste Sieg schien unzweifelhaft, da auch die Spitze der fünften Colonne auf dem Schlachtfelde erschien. Diese Colonne (d) hatte drei Bataillone überwältigt, welche den Zugang zu der Schlucht, die aus dem Etschthale nach dem Plateau führt, vertheidigten; sie befand sich in derselben, 1 Bat., 1 Esc. waren bereits debouchirt und allen Uebrigen weit voraus im lebhaften Vordringen gegen Rivoli. Im vollen Gefühle der Wichtigkeit des Augenblicks stellte ihnen der französische Feldherr, was er von verwendbaren Truppen zur Hand hatte, entgegen; ohne Schwierigkeit warfen sie jene schwache Abtheilung in das Defilee auf die

Hauptmasse zurück, welche, überrascht, in solche Unordnung gerieth, daß sie ohne Gefecht aufgelöst zurückwich und auf ihre Theilnahme an dem Kampfe nicht mehr gerechnet werden durfte.

Unter dem Schutze der nach und nach herangekommenen Division Massena hatten sich indessen die Truppen Jouberts wieder gesammelt, und die Gefahr des rechten Flügels war kaum beseitigt, als sie zum allgemeinen Angriffe vorrückten. Die dritte und vierte Colonne der Oesterreicher begannen eben von den eroberten Höhen herabzusteigen und waren, wie es scheint, etwas auseinandergekommen, so daß eine Menge Vereinzelter sich auf der Ebene befanden; als diese von einigen französischen Escadrons zurückgejagt wurden, erfaßte panischer Schreck auch die Hauptmasse und sie floh in gränzenloser Unordnung nach den Punkten, welche sie Tags vorher innegehabt. Wahrscheinlich hätte General Liptai durch einen entschlossenen Angriff dem Nachdrängen Gränzen gesetzt und so wenigstens das Sammeln der Flüchtigen möglich gemacht, aber die Besorgniß, seine Colonne in gleiche Verwirrung gerathen zu sehen, ließ ihn ruhig stehen bleiben. Bald erfolgte, was er vermeiden wollte; die Truppen, durch das Vorrücken eines zahlreichen Feindes und die Ereignisse bei den andern Abtheilungen entmuthigt, geriethen in Verwirrung und folgten ihnen, ohne angegriffen worden zu sein. Im Verlauf weniger Minuten wurde so den Republikanern ein Sieg, den sie erst erkämpfen zu müssen glaubten. Bei dem Urtheile

über das Benehmen ihrer Gegner ist indeß nicht zu übersehen, daß sie größtentheils aus Neulingen ohne Kriegszucht und Haltung bestanden, welche, durch Mangel und Anstrengungen aufs Aeußerste erschöpft, der Unterstützung durch Reuterei und Geschütz entbehrten.

Eben war man hinter Caprino beschäftigt, die Truppen wieder einigermaßen zu sammeln, als das Feuer der ersten Colonne hörbar ward. Sollte diese nicht dem gewissen Verderben preisgegeben werden, so mußte ein neuer Angriff erfolgen; aber vergebens bemühte sich Alvintzy, seine entmutheten Soldaten durch Vorstellungen von der Gefahr ihrer Waffenbrüder dazu zu vermögen. Alles ging gegen Pazzone zurück, wo wahrscheinlich mehr die Ermüdung als der gute Wille Halt zu machen gebot. ⅔ M. n. Cap.

Der Disposition gemäß war Lusignan über Affi in den Rücken der französischen Armee marschirt und stand zuletzt (e) auf dem Montepipolo an der von Rivoli nach Verona führenden Straße. Er hatte bis dahin fast gar keinen Widerstand gefunden, da die Abtheilungen von Rey's Division, in deren Nähe er kam, ohne Aufenthalt dem Schlachtfelde zueilten und Buonaparte, von seiner Bewegung zu der Zeit unterrichtet, als die fünfte österreichische Colonne debouchirte, ihm nur wenige Truppen entgegenwerfen konnte. Jetzt, wo der Sieg entschieden war, eilte der französische Feldherr sich seiner Beute zu versichern. Mehrere Abtheilungen gegen die Front der Oesterreicher gesendet, drängten sie nach dem Gardasee hinab, wo die letzten Bataillone der Division Rey eben

eintrafen und sie im Rücken anfielen; was unter diesen Umständen nicht füglich ausbleiben konnte, geschah; nach kurzem Gefecht wurde die ganze Colonne zersprengt und mit Ausnahme Weniger, welche über den See entkamen, gefangen.

Als die Schlacht am Nachmittage gewonnen war, ging die Meldung ein, daß Provera bei Anghiari eine Brücke geschlagen habe; sein Marsch gegen Mantua war hiernach eben so leicht vorauszusehen, wie die unangenehmen Folgen, die es wenigstens für den Augenblick haben mußte, wenn ihm die Vereinigung mit der in der Festung eingeschlossenen Truppenmasse gelang. Schnell entschieden, überließ Buonaparte den Generalen Joubert und Rey, die Niederlage der Oesterreicher am nächsten Tage zu vervollständigen, er selbst brach mit den Truppen Massena's noch am Abende gegen Roverbella auf; der Unermüdlichkeit des Anführers kann nur die Ausdauer dieser Truppen verglichen werden, welche in der vorigen Nacht über drei Meilen marschirt waren, sich den Tag über geschlagen hatten und nun abermals einen Nachtmarsch von 6 Meilen antraten *).

Unerschüttert durch das Unglück des vorigen Tags,

---

*) Moniteur p. 521. 522. Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 94—104. Kriegsgeschichtliche Monographien II. 355—364. Geschichte des Feldzugs von 1796. S. 211—216. 270. 271. Napoléon Mémoires III. 373—379. IV. 294—307. Jomini IX. 268—285.

führte der Feldzeugmeister sein Corps am Morgen des 15ten abermals zum Angriffe vor, in demselben Augenblicke, wo auch die Republikaner sich in Bewegung setzten, um dasselbe völlig aufzureiben. Die Hauptmasse rückte gegen die Front der Oesterreicher, zwei Brigaden, schon etwas früher aufgebrochen, umgingen sie zu beiden Seiten, mit dem Zwecke, das Defilee von la Corona in ihrem Rücken zu gewinnen, wobei die links marschirende Abtheilung durch 3 Bataillone verstärkt wurde, die schon Tags vorher in Salo eingeschifft, bei Torri ans Land $1\frac{1}{2}$ M. n.w. Riv. gestiegen waren. Etwas vor acht Uhr stießen die Gegner auf einander, und noch keine Stunde war verflossen, als das ganze österreichische Corps nach schlaffem Widerstande in gränzenloser Unordnung zurückstürzte; ein Theil entkam nach Rivalta zu der Colonne des General Quasdanovich, die Uebrigen fanden bei la Corona bereits den Feind und streckten ohne Widerstand das Gewehr. Von den 26,000 Mann, welche drei Tage früher hier standen, waren nur etwa 10,000 noch unter den Waffen und im eiligsten Rückzuge nach Roveredo begriffen, so daß die Angabe Buonaparte's: die 16,000 Republikaner, welche bei Rivoli zum Gefecht kamen, hätten über 12,000 Gefangene gemacht, nicht übertrieben erscheint *).

---

*) Moniteur p. 510. 522. 529. 530. Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 104. 105. Napoléon Mémoires III. 382. IV. 307—309. Correspondance inédite II. 389—392. Jomini IX. 284—287.

3 M. f. w. Anghi. Provera war am 14ten über Cerea und Sanguinetto bis Nogara marschirt und traf am Nachmittage des 15ten bei der von den Franzosen verschanzten Vorstadt

2¾ M. w. Nog. S. Giorgio ein, welche General Miollis mit 1500 Mann besetzt hielt; es gelang zwar, dem Grafen Wurmser Nachricht zu geben, der Angriff wurde aber auf den nächsten Morgen verschoben, wo Jener ihn durch einen starken Ausfall zu unterstützen versprach. Eine längere Frist bedurfte der französische Feldherr nicht, um das Verderben der Gegner zu vollenden. Er hatte in der Nacht zum 15ten von Castel nuovo aus Augereau angewiesen, den Oesterreichern mit dem größten Theile seiner Division zu folgen, die Reserve des Blocadecorps aber nach Roverbella beordert; mit diesen und den von Rivoli kommenden Truppen brach er nach kurzer Rast wieder auf und

6½ M. f. Rivoli stand in der Nacht zum 16ten vor Mantua. Leicht ermessend, daß ein Ausfall, und zwar von der Citadelle gegen la Favorita, stattfinden werde, übertrug er die Sorge, diesen abzuweisen, dem Blocadecorps, die übrigen Truppen wurden zwischen la Favorita und S. Giorgio aufgestellt, die Colonne Provera's zu empfangen. Vergeblich waren daher am nächsten Morgen alle Versuche desselben, sich mit Wurmser zu vereinigen, welcher zur bestimmten Zeit hervorgebrochen war, S. Antonio genommen hatte und um den Besitz von la Favorita kämpfte; als die Republikaner auf diesem Punkte einige Bataillone Verstärkung erhielten und damit alle Hoffnung schwand, ihn zu erobern, gab der Feldmarschall das ganze

Unternehmen auf und kehrte in die Festung zurück. Das Loos der Abtheilung unter Provera war damit entschieden, denn von allen Seiten, durch weit überlegne Streitkräfte angefallen, vertheidigte sie sich wohl noch, ward aber bald genöthigt, die Waffen niederzulegen; beim Abmarsch von Padua zählte sie 9000 Mann, von welchen nur Einzelne, die sich zufällig gerettet, dem Tode oder der Gefangenschaft entgingen *).

Nach solchen Unfällen durfte man nicht mehr an den Entsatz von Mantua, sondern nur darauf denken, die Republikaner vom Eindringen in die deutschen Staaten des Kaisers abzuhalten. Die weit vorgerückte Jahreszeit ließ hoffen, daß Tyrol, durch sehr wenig Truppen von den bewaffneten Einwohnern unterstützt, zu vertheidigen sein werde, alle übrigen sendete der Feldzeugmeister nach Bassano, wo sie sich in einer verschanzten Stellung behaupten sollten; allein der Muth der Unterbefehlshaber war so gebeugt, daß sie, als die Divisionen Massena und Augereau heranrückten, den Rückzug unaufhaltsam bis nach Conegliano hinter der Piave fortsetzten. 7 M. n. S. Bass. Alvintzy, der ihnen noch einige Truppen aus Tyrol zuführte, konnte dieß nur auf dem großen Umwege durch das Thal der Drau bewirken, und legte bald darauf das

*) Moniteur p. 510. 522. 529. 530. Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 106. 107. Geschichte des Feldzugs von 1796. S. 220—222. Napoléon Mémoires III. 281. IV. 313—316. Jomini IX. 289—294.

Commando nieder, welches an den Erzherzog Karl überging *).

Von der französischen Armee nahm die Division Rey ihre früheren Stellungen westlich des Gardasees wieder ein, die Truppen unter Joubert, Massena und Augereau rasteten einige Tage bei la Corona, so wie zwischen Verona und Legnago und brachen dann wieder auf, um die entfernteren Punkte zu gewinnen, auf welchen sie die Blocade von Mantua zu decken bestimmt waren. Joubert verdrängte vom 27sten Januar ab die österreichische Arrieregarde nach und nach von Avio, Mori, Calliano und Trient, so daß er am 2ten Februar schon wieder den Lavisbach erreichte und durch die Eroberung von Segonzano die Stellung gewann, welche die Division vor der Schlacht von Arcole inne gehabt; das feindliche Corps bei Salurn dehnte sich rechts bis Ponte di Legno, links dem Lavisbach entlang aus und unterhielt über Belluno die Verbindung mit den Truppen bei Conegliano. Die Division Augereau besetzte am 21sten Januar Padua, von wo sie sich links gegen Citadella wendete, während am 24sten Massena die Gegend von Bassano erreichte; die schwache Nachhut der Gegner, welche hier geblieben war, ging darauf in nördlicher Richtung zurück, wurde aber am 26sten bei Vastagna und Carpenedolo auf beiden Ufern der Brenta großentheils ausein-

1 M. n. w. Seg.
8 M. n. w. Sal.
12 M. s. ö. Sal.
7½ M. n. ö. Legn.
3½ M. n. w. Pad.
10½ M. n. ö. Ver.
2¼ M. n. Bass.

---

*) Wiener Zeit. 1797. S. 425. 426. Oest. Mil. Zeits. 1813. VI. Heft, S. 108 — 110.

ander gesprengt. Massena blieb bei Bassano stehen und sicherte die Communikation mit Joubert durch die Besatzung von Primolano und Castello della Scala; die Truppen Augereau's bezogen in und bei Castelfranco Cantonnirungen.

$4\frac{1}{4}$ M. n. w. Bass.
$2\frac{1}{2}$ M. s. ö. Bass.

Indessen stieg der Mangel in Mantua so hoch, daß Graf Wurmser, ohne alle Hoffnung auf baldigen Entsatz, sich genöthigt sahe, Vorschläge zur Uebergabe zu machen. Am 2ten Februar kam eine Capitulation zu Stande, nach welcher die Besatzung kriegsgefangen das Gewehr streckte, mit Ausnahme des Feldmarschalls, seiner Umgebung und 700 von ihm auszuwählender Individuen, die, unter der Verpflichtung, binnen drei Monaten nicht gegen Frankreich zu dienen, in ihr Vaterland zurückkehrten; nach französischen Angaben zählten die ausrückenden Truppen noch 20,000 Mann, worunter 12,000 Dienstfähige *).

Mit dem Falle Mantua's ist dieser thatenreiche Feldzug als beendet zu betrachten; der Vollständigkeit halber müssen wir aber noch des kriegerischen Possenspiels gedenken, welches die Soldaten des Papstes lieferten.

---

*) Moniteur p. 570. 577. 618. 638. Wiener Zeit. S. 469—472. Oest. Mil. Zeitf. 1813. VI. Heft, S. 110. 111. Geschichte des Feldzugs von 1796. S. 227—230. Napoléon Mémoires III. 382—385. IV. 317. Correspondance inédite II. 436—438. 463—465. 468. 469. 471. 472. Jomini IX. 300—305.

Der Leser erinnert sich, daß die im Anfange des Januar gegen den Kirchenstaat vorbereitete Unternehmung durch Alvintzy's Vorrücken gestört wurde; wenige Tage nach dessen Niederlage ließ Buonaparte aufs Neue 4600 Mann unter General Victor nach Bologna rücken, wo 4000 Italiener zu ihnen stießen, er selbst begab sich dahin, um die Operationen gegen das päpstliche Corps zu leiten, welches etwa 7000 Mann stark in der Gegend von Faenza stand. Am 2ten Februar aufgebrochen, er-

6 M. s. ö. Bol. reichten die Republikaner den folgenden Abend bei Castel Bolognese das linke Ufer des Senio, an dessen rechtem der Feind Stellung genommen hatte. Die Brücke über den Fluß ward am Morgen des 4ten im ersten Anlaufe erstürmt, und da eine noch vor Tagesanbruch entsendete Abtheilung, welche weiter oberhalb den Fluß durchwatet hatte, zugleich im Rücken der Vertheidigenden erschien, so hörte sehr bald aller Widerstand auf; der größte Theil des Corps wurde gefangen, was diesem Loose ent-

1½ M. s. ö. C. B. ging, stürzte in wilder Unordnung nach Faenza zurück, dessen Thore kaum geschlossen waren, als die Sieger vor der Stadt anlangten und sich mit stürmender Hand in deren Besitz setzten. Buonaparte rückte rasch über Forli,

22 M. s. ö. Faenz. Rimini, Pesaro und Sinigaglia gegen Ancona, wo man am 9ten einige tausend Mann in vortheilhafter Stellung vorwärts des Platzes fand; während mit ihnen parlamentirt wurde, umgingen die Republikaner das Corps von allen Seiten, worauf nicht allein dieses, ohne einen Schuß zu thun, die Waffen niederlegte, sondern auch die

Festung ihre Thore öffnete. Der Vortrab eilte sogleich
weiter nach Loreto, von wo aber der größte Theil der 3 M. f. ö. Anc.
Schätze bereits gerettet war, die Hauptmasse traf am
13ten über Macerata in Tolentino ein; hier erschienen 5½ M. f. w. Lor.
bald darauf Abgesandte des Papstes, welcher sich noch
zur rechten Zeit überzeugt hatte, daß ihm nichts übrig
bleibe, als die Gesetze des Siegers anzunehmen *).

Unter solchen Verhältnissen finden auch über die härtesten Bedingungen keine langen Discussionen statt, und schon am 19ten wurde zu Tolentino der Friede unterzeichnet, in welchem der Kirchenstaat sein ferneres Bestehen durch schwere Opfer vorläufig erkaufte **).

---

*) Moniteur p. 577. 578. 593. 594. 618. 637—639. Napoléon Mémoires IV. 1—15. Correspondance inédite II. 439. 529. 531. 532. 538—544. Jomini IX. 304—310. Geschichte des Feldzugs von 1796. S. 230—237.

**) Moniteur p. 886. Recueil des Traités III. 228—238. Der Papst trat Avignon und Venaissin, so wie die Legationen Bologna, Ferrara und la Romagna ab und gestattete, daß bis zum allgemeinen Frieden Ancona von den Republikanern besetzt bliebe; er verpflichtete sich ferner, außer der im Waffenstillstande von Bologna festgesetzten Contribution, noch 15 Millionen Franken zu zahlen.

III. Feldzug in Deutschland.

Erster Abschnitt.

Stärke und Stellungen der Armeen. Die österreichische muß 25,000 Mann nach Italien entsenden. Kleber rückt gegen die Lahn vor. Gefecht bei Altenkirchen. Der größte Theil der Sambre- und Maas-Armee an der Lahn vereinigt. Erzherzog Karl führt vom linken Rheinufer Verstärkungen dahin. Gefecht bei Wetzlar. Allgemeiner Rückzug der Republikaner. Treffen bei Kircheip. Der Erzherzog sendet Truppen nach dem Oberrhein. Moreau's Rheinübergang bei Kehl. Gefechte bei Willstett und in der Gegend von Offenburg. Gefecht an der Rench. Die Republikaner erobern die Stellungen auf dem Kniebis. Gefechte an der Murg.

Der Waffenstillstand, welcher den Feldzug von 1795 am Rhein beendigt hatte, bestand bis zum Schlusse des Monat Mai, wo die beiderseitigen Heere folgendermaßen vertheilt waren. Die französische Rhein- und Mosel-Armee, nach Pichegru's Abgange von Moreau befehligt und 79,592 Mann zählend, stand mit dem rechten Flügel zwischen Hüningen und Germersheim, die Mitte hin-

ter der Queich, der linke Flügel zwischen Anweiler und Saarbrück; von den 77,792 Mann der Sambre- und Maas-Armee unter Jourdan hielten 22,000 Mann das verschanzte Lager von Düsseldorf und das Land bis zur Wipper besetzt, der Rest dehnte sich auf dem linken Rheinufer von Cölln bis St. Wendel aus. Graf Wurmser hatte von der österreichischen Oberrhein-Armee (82,776 M.) 36 Bat., 48 Esc. rechts des Rheins von der Schweizergränze bis Philippsburg vertheilt, und auf dem linken Ufer des Stroms 26 Bat., 56 Esc. in der Gegend von Mannheim, 16 Bat., 30 Esc. bei Kaiserslautern zusammengezogen. Die Niederrhein-Armee, bis auf 91,778 Mann verstärkt, zerfiel in zwei Hauptabtheilungen: 69½ Bat., 99 Esc. standen an der Nahe, 19 Bat., 38 Esc. zwischen der Lahn und Sieg, außerdem 12½ Bat., 2 Esc. in Mainz und Ehrenbreitenstein. Erzherzog Karl von Oesterreich, im fünf und zwanzigsten Jahre bereits durch glänzende Kriegsthaten berühmt, hatte an Clerfaits Stelle den Oberbefehl dieses Heeres übernommen.

Das Direktorium wünschte schon am Schlusse des Monat März den Feldzug eröffnet zu sehen und verfügte, daß Jourdan mit etwa zwei Drittheilen seiner Truppen von Düsseldorf aus gegen die Lahn vordringen, Moreau etwas später in der Gegend von Strasburg den Strom überschreiten solle; allein der Mangel an sehr vielen Bedürfnissen, welchem für den Augenblick nicht abzuhelfen war, machte vorläufig die Ausführung dieses Plans unmöglich. Auch die österreichische Regierung ord-

nete Angriffsunternehmungen an und ließ am 21sten Mai den Waffenstillstand aufkündigen, so daß die Feindseligkeiten mit dem 31sten beginnen konnten; als jedoch an diesem Tage der Befehl einging, unverzüglich 25,000 Mann von der Oberrhein-Armee nach Italien abzusenden, gab man den Gedanken an die Offensive gänzlich auf, und war nur bedacht, einen Theil des auf dem linken Rheinufer gewonnenen Landes zu behaupten *).

Nach der Aufkündigung des Waffenstillstandes schickte sich Jourdan an, den Entwurf des Direktoriums auszuführen, indem er den General Kleber beauftragte, die beiden hinter der Sieg stehenden Divisionen gegen die Lahn zu führen; er selbst wollte ihm mit dem größeren Theile des Heeres folgen, sobald die Entfernung der Oesterreicher aus der Gegend von Neuwied gestatte, auf diesem Punkte über den Rhein zu setzen. Es standen hier 5 Bat., 10 Esc. unter General Finck; 10 Bat., 14 Esc. hatte der Prinz von Würtemberg, welcher das

---

*) Wiener Zeit. S. 1603. 1711. 1712. Grundsätze der Strategie II. 24. 26. 30. 31. Jourdan Mémoires p. 15—20. 215—239. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 7. 8. pièces justif. No. 105. Gr. Beust Feldzüge IV. 97—99. Beitrag zur Geschichte des Feldzugs vom Jahre 1796. S. 7—9. Jomini VIII. 167—170. 176. 177. 196. Dedon précis historique de campagnes de l'armée de Rhin et Moselle pendant l'an IV. et l'an V. p. 5—7. Bei den deutschen Armeen befanden sich 42,600 Mann Reuterei, bei den republikanischen nur 17,900.

Ganze befehligte, zwischen Dierdorf, Hachenburg und Altenkirchen vereinigt und 4 Bat., 10 Esc. an die Sieg vorgeschoben. Letztere wurden am 1sten Juni ohne Schwierigkeit verdrängt, und nebst den herbeieilenden Verstärkungen genöthigt, nach Weierbusch, folgenden Tages bis Altenkirchen zu weichen, zwischen welchem Orte und Crobach der Prinz seine Truppen aufstellte. Die Republikaner erschienen am 4ten in drei Colonnen, von denen die eine über Mehren den linken Flügel zu umgehen drohte, die stärkste gerade gegen Altenkirchen, die dritte gegen Crobach rückte; bei ihrem heftigen Aufdrängen war es nicht mehr möglich, das Gefecht zu vermeiden, in welchem der österreichische linke Flügel mit Verlust von 10 Geschützen und vielen Gefangenen gänzlich geworfen ward. Das Ganze ging bis Freylingen, am nächsten Tage nach Molsberg zurück und besetzte am 6sten das linke Ufer der Lahn, in der Gegend von Limburg; General Finck hatte dasselbe bei Nassau gethan, da der Marsch eines feindlichen Corps nach Dierdorf und Montebauer ihn verhinderte, sich dem erhaltenen Befehle gemäß bei Molsberg mit der Hauptmasse zu vereinigen. Der größere Theil der Sambre- und Maas-Armee überschritt jetzt bei Neuwied den Rhein, so daß Jourdan am 12ten gegen 50,000 Mann zwischen Holzappel und Tiefenbach vereinigt hatte, während eine Division von 3000 Mann Ehrenbreitenstein einschloß; die Oesterreicher waren bereits durch 5 Bataillone der Besatzung von Mainz verstärkt und ein noch bedeutenderes Corps führte der

1 M. s. ö. Weierb.
$\frac{7}{8}$ M. ö. Altenk.
$2\frac{3}{4}$ M. s. ö. Altenk.
$1\frac{3}{4}$ M. s. ö. Frey.
$1\frac{3}{4}$ M. s. ö. Molsb.

Erzherzog persönlich herbei. Ehe wir jedoch ihre weiteren Unternehmungen betrachten, ist es nöthig, die Ereignisse auf dem linken Rheinufer nachzuholen*).

Mit dem 1sten Juni hatten hier die Deutschen den Rückzug angetreten, welcher, wenig beunruhigt, so langsam ausgeführt wurde, daß die Armee des Niederrheins

6M. n.ö.Baumhold. am 6ten bei Fürfeld, ihre Nachhut an der Glan stand. Die jetzt eingehende Nachricht von den Unfällen des Prinzen von Würtemberg, so wie das Linksziehen der Republikaner, welches auf einen Rheinübergang schließen ließ, bestimmten den Erzherzog, eine beträchtliche Truppenmasse nach dem rechten Ufer des Stroms zu senden; 22 Bat., 22 Esc. blieben zurück, das verschanzte Lager von Hechtsheim zu besetzen, 9 Bataillone waren der Oberrhein-Armee überwiesen worden. Die Abtheilung derselben bei Kaiserslautern hatte sich indeß mit den in der Gegend von Mannheim stehenden Truppen vereinigt und hinter dem Floß- und Rehbach Position genommen, um die Arbeiten an dem verschanzten Lager vor dem Brückenkopfe von Mannheim zu decken; der größere Theil von Moreau's Heere folgte ihrer Bewegung und griff am 14ten die bezeichneten Stellungen mit Erfolg an, so daß das Corps in der Nacht zum 16ten in die Verschanzun-

---

*) Moniteur p. 1049. 1050. 1057. 1058. 1107. 1108. Wiener Zeit. S. 1712. 1748. 1784. Grundsätze der Strategie II. 31. 50—65. Jourdan Mémoires p. 26—35. Correspondance du Gén. Grenier p. 200. 203—222. Jomini VIII. 179—185.

gen von Mundenheim zog, welche von 13 Bat., 10 Esc. besetzt blieben, als man einige Tage später das linke Rheinufer räumte. Wegen der an der Lahn drohenden Gefahr hatte Graf Wurmser schon vorher 6 Bat., 14 Esc. dahin in Marsch gesetzt, und folgte in der zweiten Hälfte des Monats seinen nach Italien abgegangenen Truppen; Feldzeugmeister Latour trat an seine Stelle, ordnete sich aber, wie es scheint, freiwillig dem Erzherzoge unter*).

Das österreichische Corps an der Lahn, jetzt vom Grafen Wartensleben befehligt, war durch diesen in einen Cordon von Oberlahnstein bis Willmer aufgelöst worden und hatte sogar 1 Bat., 1 Esc. nach Gießen gesendet, so daß, mit Ausnahme einer hinter Limburg stehenden Reserve, auf keinem Punkte hinlängliche Truppen vereinigt waren, einem ernsten Anfalle zu widerstehen. Jourdan, am 12ten bei seinem Heere eingetroffen, verwendete die beiden nächsten Tage auf Recognoscirungen, beschloß, den Uebergang durch eine Division bei Runkel und Diekirchen, durch zwei andere bei Dietz erzwingen zu lassen, verschob aber den Angriff bis zum 17ten, weil er für nöthig erachtete, zur Deckung seiner

6 Meilen

6 M. n. ö. Willm.

*) Wiener Zeit. S. 1712. 1820. 1890. Moniteur p. 1068. 1097. Grundsätze der Strategie II. 32—38. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 23. 24. 365. 367. 368. 371—376. Gr. Beust Feldzüge IV. 99—101. Jomini VIII. 183. 199. 203. Dedon p. 8—14.

linken Flanke die Division Lefevre bei Wetzlar aufzustellen, wohin sie am 15ten aufbrach. Diese Zögerung veränderte die ganze Lage der Dinge. Am 10ten Juni waren die letzten Truppen des Erzherzogs bei Mainz über den Rhein gegangen, drei Tage später standen die 32 Bat., 60 Esc. *), welche er herbeiführte, in drei Abtheilungen bei Weilmünster, Gräfenwiesbach, Butzbach; am 14ten mußten 7 Bat., 16 Esc. der letzteren Colonne nach Wetzlar vorgehen, da der kaiserliche Feldherr beabsichtigte, hier und bei Leunen die Lahn zu überschreiten und so die linke Flanke der Gegner gewinnend, sie zum Rückzuge zu zwingen. Als jene Abtheilung folgenden Morgens bei Wetzlar über den Fluß gegangen war, stießen ihre Vordertruppen auf die Division Lefevre, welche sich im Marsche nach diesem Punkte befand und sie zurückdrückte; der französische General sendete zur Sicherung seiner rechten Flanke Detachements nach Leunen und Niederbühl, 3 Bat., 100 Pferde nach Oberbühl und führte 6 Bat., 6 Esc. in der Richtung von Werdorf gegen die Dill. Auf dem Plateau, nahe am Thale des Flusses, angekommen, fanden sie ernstlichen Widerstand, auch die rechts entsendete Abtheilung, welche indeß Nieder- und Oberbühl genommen hatte, konnte sich der Abtei Altenburg erst beim dritten Anfalle bemächtigen. Der Verlust dieses Punktes war für die Oesterreicher das Signal

2 M. n. ö. Willm.
1½ M. s. ö. Weilmünster
2 M. n. ö. Gräf.
2½ M. n. w. Butzbach.
⅔ M. n. w. Wetzl.

*) Es waren eigentlich 81 Escadrons, von denen aber 21 gleich zu dem Corps von Wartensleben abrückten.

zum allgemeinen Rückzuge, welcher Nachmittags gegen 4 Uhr theils über die Dill, theils nach Wetzlar angetreten wurde. Glücklicherweise eilte der Erzherzog, in der Nähe mit einer Recognoscirung beschäftigt, herbei und beugte einem Ereignisse vor, welches seinen ganzen Plan vereiteln konnte; er warf dem Feinde bei Altenburg blos eine Tirailleurlinie entgegen, ließ 4 Bat., 6 Esc. sogleich umkehren, um die Höhe von Altstädten anzugreifen, ¾ M. n.w. Wetzl. und sendete dem bis hinter Wetzlar nachgerückten Rest der Colonne (das sächsische Contingent) Befehl, das Schlachtfeld so schnell als möglich zu erreichen. Diese Maßregeln hatten den vollständigsten Erfolg, denn noch ehe die österreichische Infanterie den Berg erstiegen, gelang es der Reiterei, durch gleichzeitigen Front- und Flankenangriff die Gegner zu vertreiben, welche auch den hinter ihrer Stellung gelegenen Wald nur kurze Zeit zu behaupten vermochten; bei Berghausen marschirte zwar ⅓ M. n. w. Altst. ihre Cavalerie zur Deckung des Rückzugs nochmals auf, wurde aber von der sächsischen im ersten Anfalle über den Haufen geworfen. Sobald hier der Sieg entschieden war, verfügte sich der Feldherr nach dem linken Flügel und ließ die Abtei Altenburg durch zwei Bataillone Sachsen mit dem Bajonett nehmen, worauf auch die hier fechtenden Republikaner den Rückzug antraten *).

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 50. Moniteur p. 1097. Grundsätze der Strategie II. 78. 81. 85—98. Jourdan Mémoires p. 34 — 37. Gr. Beust Feldzüge IV. 104—

Die österreichische Abtheilung bei Gräfenwiesbach
3 M. n. w. Gräf. war an demselben Tage in die Gegend von Leunen an
das rechte Ufer der Lahn gezogen worden, überschritt sie
3 M. n. w. Leun. hier am 16ten und rückte nach Renderoth; die Truppen,
$2\frac{3}{4}$ M. n. w. Wetzlar. welche bei Wetzlar gefochten, bezogen ein Lager bei Greifenstein, und General Mylins führte weiter rechts ein
$1\frac{1}{8}$ M. n. Gräf. Detachement gegen Herborn, wo einige französische Bataillone standen. Diese sahen sich bald zum Rückzuge
5 M. w. Herb. nach Hachenburg genöthigt und wurden hier von 3 Bat., 2 Esc. aufgenommen, welche Jourdan schleunig entsendet hatte, das wichtige Defilee zwischen dem genannten Orte und Altenkirchen zu sichern; er war dabei entschlossen, der Ueberlegenheit der Gegner ohne Schwertschlag selbst bis hinter den Rhein zu weichen, da der Hauptzweck: ihre Aufmerksamkeit hierher zu ziehen, vollkommen erreicht schien. Alle Divisionen, welche bei Neuwied übergegangen waren, marschirten in der Nacht zum
$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Limb. 17ten bis Montebauer, in der folgenden nach Neuwied
$3\frac{1}{2}$ M. w. Monteb. und gingen hier im Laufe des 18ten über den Strom; die Schiffbrücke war zwar mittelst eines Flosses gesprengt, aber so schnell wiederhergestellt worden, daß die österreichischen Vordertruppen am Abende nur noch eine Arrieregarde fanden, welche zu stark schien, um sie anders als durch einige Kanonenschüsse zu beunruhigen. Kleber führte seine zwei Divisionen nebst einer Brigade von der Re-

---

107. Correspondance du Gén. Grenier p. 222—225. Jomini VIII. 186—188.

serve-Cavalerie in den Nächten zum 17ten und 18ten über Freylingen nach Uckeradt, wo er stehen blieb; die Abtheilung in Hachenburg hatte sich bei Altenkirchen mit ihm vereinigt. $8\frac{1}{2}$ M. n.w.Limb.

Sämmtliche hinter der Lahn stehende Oesterreicher folgten dem Feinde in mehreren Colonnen über Oberlahnstein, Siegburg, Willmer und Weilburg, erreichten ihn aber kaum mit der Spitze ihres Vortrabes, so daß es allerwärts nur zu ganz unbedeutenden Gefechten kam; der Erzherzog war am Morgen des 17ten im Begriff über Mengerskirchen vorzurücken, als ihn die Meldung von dem Abzuge der französischen Armee bestimmte, in die Gegend von Emmerichenhein und in der nächsten Nacht nach Hachenburg zu marschiren. Die Hoffnung, einen Theil der Gegner in dem Defilee hinter diesem Orte abzuschneiden, schlug fehl, und die Ermüdung der Truppen, so wie die Schwierigkeit der Verpflegung geboot Halt zu machen. Am frühen Morgen des 19ten rückte General Kray mit 14,000 Mann gegen die Stellung Klebers, dessen Vorposten nach kurzem Gefecht zurückgingen, ungestüm von der Reuterei und leichten Infanterie verfolgt, welche dabei selbst ganz auseinanderkam und deshalb in der größten Unordnung wich, als ihr geschlossene Massen entgegentraten. Mit diesem Vortheile nicht zufrieden, führte der republikanische General sein Corps in drei Colonnen, die stärkste in der Mitte auf der Chaussee gegen die Stellung der feindlichen Hauptmasse hinter Kircheip. $2\frac{1}{8}$ M. n. Gräf. $2\frac{1}{2}$ M. n.w. Emmerich. Nach einer lebhaften Ka- $\frac{3}{4}$ M. f. ö. ur.

nonade warf die französische Cavalerie die ihr entgegenkommende österreichische, gerieth beim Verfolgen in das wirksame Feuer des Fußvolks und mußte sich zurückziehen; dagegen veranlaßte das Erscheinen der Colonne des rechten Flügels bei Kircheip den General Kray, die in das Dorf geworfenen Truppen herauszuziehen, wodurch der Angriff auf die Stellung hinter demselben wesentlich erleichtert ward. Kleber setzte sich persönlich an die Spitze der Bataillone, welche ihn in der Mitte unternahmen, während die zwei Seitencolonnen beide Flügel anfielen. Des heftigen Geschützfeuers ungeachtet, wurde die Höhe erstiegen, wo vier österreichische Bataillone nach einigen Salven den Anstürmenden mit dem Bajonett entgegengingen und sie im hartnäckigsten Handgemenge wieder in das Thal zurückwarfen. Da auch die andern Colonnen keine Vortheile erringen konnten, so gaben die Franzosen den Kampf auf, bezogen, wenig verfolgt, ihre frühere Stellung wieder und setzten nächsten Tages den Rückzug nach Düsseldorf fort; ihr Verlust war nach Klebers eigenem Geständniß bedeutend, der der Sieger betrug 18 Officiere 544 Mann.

Kray folgte zwar bis an die Sieg, allein mit dem Takte des gebornen Feldherrn fühlte der Erzherzog, daß bald auf einem andern Theile des Kriegsschauplatzes Gefahr drohen dürfte, und nahm seine Maßregeln, ihr zu begegnen. Das sächsische Contingent wurde am 21sten
4½ M. s. ö. Hach. nach Hadamar gezogen, rückte darauf über Limburg und
8 M. s. ö. Had. Neuhof nach Wickert und erhielt hier die Bestimmung,

an den Neckar zu marschiren, wohin sich der Obergeneral selbst mit mehreren österreichischen Abtheilungen zu verfügen beschloß. Nur zu bald rechtfertigten die Ereignisse diese Maßregel*).

Nachdem die deutschen Heere das linke Rheinufer größtentheils geräumt, war der Rest von Jourdans Armee an die Nahe, der linke Flügel Moreau's in den Raum zwischen Göllheim und Diersheim, die Mitte an den Speierbach gerückt, so daß es den Anschein gewann, man beabsichtige den Angriff eines der verschanzten Lager bei Mainz oder Mannheim; während dem ließ aber Moreau in größter Stille alle Vorbereitungen zu dem Flußübergange bei Strasburg treffen und, um die Gegner noch mehr zu täuschen, die aus dem Lager bei Mündenheim vorgeschobenen Posten am 20sten zurückwerfen. Gleich darauf traten die nach Strasburg bestimmten Abtheilungen, im festen Glauben, nach Italien zu gehen, den Marsch durch das Gebirg an, wodurch sie der Beobachtung der Posten am rechten Rheinufer entzogen wurden.

Nach dem lang vorbereiteten Entwurfe sollten gegen 12,000 Mann in der Gegend von Gambsheim und ungefähr 16,000 unmittelbar bei Strasburg auf 69 Fahrzeugen, die zusammen 6340 Mann fassen konnten, über-

$2\frac{1}{4}$ M. n. d. Strasb.

*) Wiener Zeit. S. 2016. Moniteur p. 1097. 1115. Grundsätze der Strategie II. 98—107. 115. 116. Jourdan Mémoires p. 37—43. 245—251. Jomini VIII. 188—193. Gr. Beust Feldzüge IV. 107—111.

geschifft und, sobald die ersten Truppen festen Fuß gefaßt, mehrere Pontonbrücken geschlagen werden. Einige schwache Abtheilungen auf 19 Schiffen hatten den Zweck, durch falsche Angriffe die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen, welchen man zugleich durch heftiges Geschützfeuer ober- und unterhalb der Uebergangspunkte beunruhigen würde. Die Nacht zum 24sten war zur Ausführung des Planes gewählt; als am Nachmittage vorher die Truppen, ohne ihre Bestimmung zu kennen, auf den ihnen angewiesenen Punkten eintrafen, wurden die Thore von Strasburg geschlossen, um das Geheimniß sicherer zu bewahren.

Mehr noch als durch diese Maßregeln schien der günstige Erfolg des Unternehmens durch die cordonartige Vertheilung der feindlichen Streitkräfte verbürgt. Auf dem äußersten linken Flügel stand General Frölich mit

16 M. s. Strasb. 9 Bat., 17 Esc. (etwa 10,000 M.) zwischen Hüningen

9 M. n. Hün. und Saßbach, das Condé'sche Corps, gegen 6000 Mann

2½ M. n. ö. Saßb. stark, lagerte bei Kappel und hatte seine Posten bis in

2½ M. n. ö. Kap. die Gegend von Ichenheim ausgedehnt, in dem Raume

Linie v. 4 Meil. von hier bis an die Rench*) waren die schwäbischen

---

*) Die Detailvertheilung des schwäbischen Corps, welche hier besonders in Betracht kommt, war folgende: Ichenheim 2 Compagnien, Dundenheim 1 Bataillon, Altenheim 1 Compagnie, 1 Esc., Kittersberg 1 Comp., ½ Esc., Marlen 1 Comp., in und bei Kehl 2 Bat., Sundheim, Kork und Bodersweier 1½ Esc., Auenheim 1 Comp., Leutersheim 1 Comp., Lings 1 Bat., Honau 1 Comp.,

Kreistruppen (7230 Mann), zwischen der Rench und Philippsburg endlich 8800 Mann Oesterreicher aufgestellt; die obere Leitung dieser einzelnen Abtheilungen sollte von dem Feldzeugmeister Latour ausgehen, der sich in Mannheim befand *). Linie v. 9 Meil.

Der Versuch der ersten französischen Hauptabtheilung, von Gambsheim aus den Strom zu überschreiten, scheiterte an Naturhindernissen, so daß sie nach Strasburg gezogen werden mußte; auch die 500 Mann, welche, zu einem Scheinangriffe bestimmt, in der Gegend von Ichenheim das rechte Ufer erreichten, wurden mit Verlust von 70 Gefangenen wieder vertrieben. Dagegen hatte das Unternehmen der andern Hauptabtheilung den vollständigsten Erfolg. Zwischen ein und zwei Uhr des Nachts waren die ersten 3500 Mann mit 4 Geschützen eingeschifft, fuhren in dem Bras mobile genannten Arme des Rheins aufwärts, dann im Hauptstrome wieder etwas herab und landeten ungefähr um drei Uhr auf den Inseln, welche sich oberhalb Kehl am rechten Ufer 2 M. s. ö. Strasb.

Bischofsheim 1 Comp. 1 Esc., Freistett 1 Comp. und als Reserve des Ganzen 6 Bat., 4 Esc. im Lager bei Willstett.

*) Moniteur p. 1119. Grundsätze der Strategie II. 117—119. 121—126. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 25—28. 33—35. pièces just. No. 107. Mémoire militaire sur Kehl p. 11—17. 21—24. Beitrag zur Geschichte des Feldzugs v. J. 1796. S. 9. 10. 46—58. D'Ecquevilly Campagnes II. 23. 24.

finden. Die schwäbischen Posten wurden so überrascht, daß sie auf ihrer Flucht nicht einmal die kleinen Laufbrücken abwerfen konnten, welche die Inseln mit dem Ufer verbanden; zwei auf letzterem gelegne Batterien fielen nach einigen unwirksamen Schüssen in die Gewalt der Republikaner. Gleich nach der Landung kehrten die Schiffe zurück, um frische Truppen einzunehmen, auch ward an einer schon vorbereiteten fliegenden Brücke gearbeitet, welche um sechs Uhr zu Stande kam. Nachdem die ersten Verstärkungen eingetroffen, drang man gegen Kehl vor und eroberte die südlich des Städtchens am Rhein gelegne Kirchhofsredoute im ersten Anlaufe; ein anderes Werk, etwa tausend Schritt südöstlich davon, leistete zwar längeren Widerstand und ward sogar durch ein schwäbisches Bataillon wieder genommen, mußte aber endlich doch den viel zahlreicheren Republikanern überlassen werden.

Im Hauptquartier des schwäbischen Feldzeugmeister Stain gingen Morgens vier Uhr gleichzeitig von verschiedenen Punkten Meldungen ein, daß der Feind den Strom zu überschreiten suche, und da der Posten bei Kehl der stärkste im ganzen Cordon war, mochte sich leicht die Meinung erzeugen, es finde dort nur ein Scheinangriff statt; diese Ungewißheit veranlaßte, daß die Truppen des Lagers von Willstett[1] erst Morgens sieben Uhr in zwei gleich starken Colonnen dahin in Marsch gesetzt wurden, die eine rechts der Kinzig über Neumühl, die andere auf dem linken Ufer gegen Sundheim. Die Streit-

1 M. s. d. Kehl.

kräfte der Gegner waren indeß viel zu sehr angewachsen, als daß diese verspätete Unterstützung die Lage der Dinge hätte verbessern können, und um 10 Uhr waren Jene bereits im Besitze des rechten Ufers der Kinzig, die Schwaben, welche 37 Officiere, 693 Mann mit 14 Geschützen verloren hatten, im vollen Rückzuge *).

Sie bezogen eine Stellung zwischen Bühl und Bohlsbach, die Arrieregarde, zu welcher zwei zufällig im Marsche begriffene österreichische Bataillone stießen, bei Willstett, mit Posten an der Kinzig bis Neumühl; von den rechts der Rench stehenden Oesterreichern rückten die nächsten Bataillone an diesen Fluß, auch der Herzog von Enghien erreichte, mit 2000 Mann des Condé'schen Corps, Altenheim. Man fühlte die Nothwendigkeit, Kehl zurückzuerobern, ehe das ganze französische Heer sich dort vereinigt habe, und es wurde im Laufe des 25ten die Disposition zu dem Angriffe ausgegeben, der in der folgenden Nacht stattfinden sollte; als aber die Republikaner gegen Abend die Vorposten von Neumühl verjagten, war nicht weiter davon die Rede. Schwerlich hätte auch dieser Versuch ein günstiges Ergebniß herbeigeführt, da

$\frac{3}{4}$ M. s. ö. Willst.
$\frac{1}{8}$ M. n. ö. Bühl.
$\frac{1}{2}$ M. n. w. Will.
$1\frac{1}{4}$ M. s. w. Bühl.

---

*) Moniteur p. 1127. Grundsätze der Strategie II. 124—130. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 33—39. Mémoire militaire sur Kehl p. 24—34. Dedon p. 14—23. 25—39. Beitrag zur Geschichte S. 69—83. Pahl Materialien zur Geschichte des Kriegs in Schwaben III. 629—635.

auf der Mittags vollendeten Schiffbrücke alle bei Strasburg versammelten Truppen übergegangen waren und daher 27,000 Mann in und bei Kehl bereit standen. Diese gingen am 26sten in sechs Colonnen zum Angriffe über, wovon drei, links der Kinzig vorrückend, die Bestimmung hatten, die Emigranten zu beschäftigen und die große Straße von Offenburg zu gewinnen; drei andere bedrohten auf dem rechten Ufer die Stellung bei Willstett, wo man die Hauptmasse der Gegner vermuthete, zugleich in der Front und rechten Flanke. Die hier stehende Arrieregarde, durch einige neu angekommene Compagnien und Escadrons Oesterreicher verstärkt, vertheidigte sich, so lange es das Mißverhältniß der Streitkräfte gestattete, und wich dann gegen Bühl; links der Kinzig hatte nur ganz unerhebliches Geplänkel der Vordertruppen stattgefunden. Am nächsten Tage erreichte das ganze Condé-

1¼ M. n. ö. Alt. sche Corps die Gegend von Offenburg und nahm zwi-

⅓ M. s. w. Off. schen dieser Stadt und Schutterwald Stellung; Feld-

zeugmeister Stain blieb in der seinigen, rechts von ihm

⅔ M. n. Bohlsb. waren 3000 Oesterreicher bei Appenweier und Urloffen,

⅓ M. n. w. App.

2 M. n. w. Url. und 4000 andere bei Membrechtshofen eingetroffen. Alle diese Abtheilungen betrugen im Ganzen 18,000 Mann und waren auf einer Strecke von etwa 4 Meilen vertheilt, nichts destoweniger hoffte man, mit ihnen dem Vordringen der Gegner Gränzen zu setzen.

Die französische Armee, durch einen Theil der vor Mannheim zurückgebliebenen Truppen bis über dreißigtausend Mann verstärkt, setzte sich am Nachmittage des

27sten abermals in sechs Colonnen in Bewegung: die äußerste rechte nach Altenheim, eine zweite gegen Offenburg, die dritte unmittelbar am linken Kinzigufer, um die Stellung von Bühl in der linken Flanke zu beschießen, die vierte gegen deren Front, die fünfte über Windschlag in ihre rechte Flanke, die sechste gegen Urloffen. Das Verirren der zweiten Colonne und ein gegen Abend fallender heftiger Regen sollen veranlaßt haben, daß kein allgemeiner gleichzeitiger Angriff erfolgte, sondern nur einzelne Gefechte auf verschiedenen Punkten; indeß war doch ein Theil der Emigranten auf das rechte Ufer der Kinzig gedrängt worden, und die fünfte und sechste Colonne hatte Windschlag, Appenweier und Urloffen erobert. Feldzeugmeister Stain sahe dadurch seine beiden Flanken so ernstlich bedroht, daß er in der folgenden Nacht den Rückzug im Thal der Kinzig nach der Gegend von Biberach antrat; das Condé'sche Corps, zu welchem General Frölich mit 2 Bat., 6 Esc. stieß, bezog eine Stellung zwischen Lahr und Nonnenweiher, von den an der Rench stehenden Oesterreichern besetzten 4 Bat., 8 Esc. den Raum zwischen Membrechtshofen und Waghurst, 10 Escadrons die Ebene bei Renchen, 3 Bat., 2 Esc. den Raum von diesem Orte bis Oberkirch. Latour, schon am 26sten mit 6 Bat., 22 Esc. von Mannheim aus in Muckensturm eingetroffen, blieb dort stehen und überließ die Abtheilungen an der Rench ihrem Schicksale, aus dem sonderbaren Grunde, weil er nicht eher die

$\frac{3}{8}$ M. n. ö. $\frac{3}{4}$ M. n. ö. 1 M. n. Bühl.

$2\frac{1}{2}$ M. s. ö. Bühl.

2 M. s. w. Off. $1\frac{1}{8}$ M. w. Lahr.

$\frac{7}{8}$ M. s. Membr.

$2\frac{3}{4}$ M. s. ö. Wagh.

1 M. s. ö. Rench.

4 M. n. ö. Memb.

Murg zu überschreiten wagte, als bis die vom Niederrhein erwarteten Verstärkungen angelangt wären*).

Moreau ließ am Morgen des 28sten die Schwaben nur durch ein Detachement verfolgen und zur Beobachtung des Condé'schen Corps eine Division zwischen Lauf-
1 M. s. w. Off. hof und Offenburg, ihre Vorhut bei Hofweier Stellung nehmen; der Rest der Truppen wendete sich gegen die Rench und kam hier sehr bald in das heftigste Gefecht, da die Oesterreicher selbst zum Angriffe übergingen. Lange hielt ihre Reuterei die Abtheilung auf, welche in die Ebene von Renchen vorzudringen suchte, wurde aber endlich durch einen Flankenangriff geworfen, und da es zugleich dem Feinde gelang, die in und bei Oberkirch stehenden zwei Bataillone zu vertreiben, so gerieth das Ganze in
⅓ M. n. ö. Rench. Unordnung und konnte erst bei Oehnsbach wieder gesammelt werden. Die geschlagenen Truppen, welche 7 Geschütze und mehrere hundert Gefangene verloren hatten,
1½ M. n. ö. Oehnsb. gingen bis Bühl, die zwischen Membrechtshofen und Wag-
1½ M. w. Memb. hurst stehende Abtheilung nach Stollhofen zurück. Das französische Heer erreichte durch das Eintreffen der vom Mittelrhein herangezogenen Truppen beinahe die volle Stärke und wurde am 29sten, wie folgt, vertheilt: der

---

*) Moniteur p. 1149. Grundsätze der Strategie II. 130—138. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 39—45. Beitrag zur Geschichte S. 85—94. 102—105. 116—127. Jomini VIII. 211—215. D'Ecquevilly Campagnes II. 28. 29. Dedon p. 54—61.

linke Flügel unter Desaix in 21 Bat., 24 Esc., gegen 20,000 Mann zählend, besetzte den Raum zwischen Renchen und Lings und hatte die Reservedivision von 6 Bat., 28 Esc. (7464 Mann) hinter sich; St. Cyr mit dem Centrum von 18 Bat., 10 Esc. (17,334 M.) rückte in das Kinzigthal, wo er sich bis Gengenbach ausdehnte; 14,500 Mann (15 Bat., 12 Esc.) des rechten von Ferino befehligten Flügels wurden gegen das Condé'sche Corps aufgestellt, welches, auf die Nachricht von dem Gefechte an der Rench, bei Kentzingen hinter die Eltz zurückging. Nur die zum rechten Flügel gehörende Division Delaborde (5828 Mann in 6 Bat., 5 Esc.) befand sich noch zwischen Hüningen und Strasburg auf dem linken Ufer des Rheins*).

1¼ M. n.w. Renchen. 3 M. s. Rench.

Moreau that in den nächsten Tagen nichts, seine Vortheile zu verfolgen, und zog sogar am 1sten Juli das Centrum bis in die Gegend von Appenweier zurück; er wollte keinenfalls im Rheinthale eher vorgehen, bis Rücken und rechte Flanke durch Besetzung des Schwarzwaldes gesichert wären, von wo aus um so weniger Gefahr drohte, da sich eben jetzt das schwache schwäbische Corps zur Deckung der Gebirgspässe in einen Cordon auflöste. Auf die Meldung,

¾ M. s.w. Rench.

---

*) Moniteur 1158. Grundsätze der Strategie II. 138—142. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 46—53. D'Ecquevilly Campagnes II. 29—33. 36. Beitrag zur Geschichte 127—130. Jomini VIII. 215—218. Dedon p. 62. —65.

daß der Feind Oberkirch besetzt und Abtheilungen gegen Oppenau vorgeschoben habe, wurden 3 Bat., 2 Esc. nach dem Kniebis entsendet, 2 Bat., 4 Esc. bei Haßlach, der Rest bei Hausach aufgestellt und nur die beim Corps befindlichen $2\frac{5}{6}$ Bat., 2 Esc. Oesterreicher blieben in der Gegend von Biberach; ein französisches Recognoscirungs-Detachement setzte sich am 1sten Juli in Besitz dieses Punktes, mußte ihn aber gleich wieder verlassen. Folgenden Tages führte St. Cyr eine Division nach Oppenau und ließ von hier aus 3 Bat., 1 Esc. gegen den Kniebis rücken, welche die dort stehenden Schwaben in der Nacht zum 3ten gänzlich über den Haufen warfen; am 3ten, durch 3 Bataillone verstärkt, vertrieben sie einige Compagnien österreichischer Jäger aus der Gegend von Freudenstadt und besetzten diesen Ort, wohin ihnen St. Cyr mit dem Reste der Division folgte. Der Herzog von Würtemberg hatte früher seine Haustruppen zur Vertheidigung der Gebirgspässe nach Freudenstadt abrücken lassen, welche aber auf die erste Nachricht von dem Verluste des Kniebis, ohne den Feind gesehen zu haben, mit Hinterlassung ihres Geschützes abzogen. Die im Kinzigthale stehenden Reste des schwäbischen Corps gingen darauf am 5ten ebenfalls zurück und wurden in lauter einzelne Posten zu Hornberg, Wolfach, Oberndorf, Sulz und Horb aufgelöst; die ihnen beigegebene österreichische Abtheilung besetzte Haslach *).

$3\frac{1}{2}$ M. n. ö. Bib.
$1\frac{1}{4}$ M. s. ö. Bib.
$\frac{3}{4}$ M. ö. Haßl.
2 M. s. ö. Uppenweier.
1 M. ö. Opp.
$1\frac{1}{2}$ M. s. ö. des Kniebis.
1 M. s. ö. Hauf.
1 M. n. Hornb.
$3\frac{3}{4}$ M. ö. Wolf.
$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Ob.
$1\frac{3}{4}$ M. n. ö. Sulz
2 M. n. w. Hornb.

*) Moniteur p. 1158. 1178. Grundsätze der Strategie II.

Nach einem unbedeutenden Vorpostengefechte verließen die österreichischen Abtheilungen Bühl und Stollhofen und vereinigten sich an der Murg mit Latour, welcher nunmehr 16 Bat., 50 Esc. unter seinem Befehle hatte und binnen wenig Tagen dem Eintreffen von 10 Bat., 2 Esc. vom Rheincordon entgegensehen durfte. Der österreichische General stellte den größten Theil seiner Truppen bei Rastadt, Niederbühl und Kuppenheim, 1 Bataillon in dem Raume zwischen Bischweier und Gernsbach, ein anderes im letzteren Dorfe auf und erwartete so die Maßregeln der Gegner. Erst am 4ten Juli setzte sich der linke Flügel und die Reserve derselben in Bewegung, warf ohne Schwierigkeit alle Vorposten und stand am Abende zwischen Ipfesheim und Eberstein, zugleich rückte die zweite Division des Centrums in die Gegend von Baden, um über Gernsbach die linke Flanke der Oesterreicher zu gewinnen. Mit dem nächsten Morgen begann hier das Gefecht und war bei der großen Ueberlegenheit der Angreifenden bald zu ihrem Vortheile entschieden; sie vertrieben auch das weiter abwärts stehende Bataillon und drangen bis Ottenau. Nach der Eroberung von Gernsbach ließ Desair seine ganze Linie vorrücken. Sechs Bataillone griffen Kuppenheim in der Front und linken Seite an, scheiterten aber an der aus-

$\frac{1}{4}$ M. s. ö. Rast.
$\frac{3}{8}$ M. s. ö. N.B.
$\frac{1}{4}$ M. n. ö. Kup.
$1\frac{1}{4}$ M. s. ö. Bischweier.
$\frac{3}{4}$ M. s. ö. und s. Rast.
$\frac{7}{8}$ M. s. ö. Eb.
1 M. n. ö. Bad.
$\frac{1}{2}$ M. n. w. Gernsb.

143—145. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 54—60. Beitrag zur Geschichte S. 131—135. 143—162. 170—173.

dauernden Tapferkeit der Gegner und gelangten erst nach dreistündiger Anstrengung in den Besitz des Orts; eben so wurden die übrigen gegen Niederbühl und Rastadt dringenden Colonnen durch heftiges Geschützfeuer lange aufgehalten. Als mit einbrechendem Abende Niederbühl endlich von ihnen erobert ward, ging auch der rechte österreichische Flügel unter dem Schutze seiner Reuterei hinter die Murg zurück; der Verlust war auf beiden Seiten ziemlich gleich, doch behaupten die Republikaner, 300 Gefangene gemacht und 3 Kanonen erobert zu haben *).

*) Wiener Zeit. S. 2051. 2052. Moniteur p. 1178. 1185. 1186. Grundsätze der Strategie II. 156. 164—166. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 64—67. Jomini VIII. 220—225. Dedon p. 65—74. Beitrag zur Geschichte S. 163—166.

Zweiter Abschnitt.

Der Erzherzog führt Verstärkungen vom Niederrhein herbei. Schlacht bei Malsch. Marsch der Oesterreicher nach Pforzheim und hinter den Neckar. Ereignisse auf dem rechten Flügel der französischen Armee. Waffenstillstand des schwäbischen Kreises mit Frankreich. Gefechte bei Cannstadt und Eßlingen. Weiterer Rückzug des Erzherzogs nach der Donau. Schlacht bei Neresheim. Uebergang auf das rechte Ufer der Donau. Gefecht bei Ober-Kamlach.

Moreau's Rheinübergang wurde dem Erzherzoge am 26sten Juni in seinem Hauptquartier zu Wallmeroth gemeldet und bestimmte ihn, die schon vorbereiteten Maßregeln zu beschleunigen. Er selbst führte 15 Bat., 20 Esc. Oesterreicher nach dem Oberrhein und traf mit ihnen am 5ten Juli bei Durmersheim ein, so daß er noch dem Gefechte an der Murg persönlich beiwohnen konnte; 9 Bat., 19 Esc. Sachsen hatten am 3ten Juli Graben erreicht, wo sie bis auf weiteren Befehl rasteten.

Marsch von 27 Meilen.

4 M. n. Durmersh.

Die österreichischen Truppen vereinigten sich am 6ten zwischen Mühlburg und Ettlingen hinter der Alb und warfen einige Abtheilungen links ins Gebirg, die Sachsen marschirten nach Pforzheim. Entschlossen, am 10ten eine Schlacht zu liefern, vereinigte der kaiserliche Feldherr jene Detachements bei Rothensol mit der Bestimmung, als erste Angriffscolonne (von $10\frac{1}{6}$ Bat., 5 Esc.) Gernsbach zu nehmen und bis Baden vorzudringen, die

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Rast.

$1\frac{1}{4}$ M. s. ö. Mühlburg.

5 M. s. ö. Grab.

2 M. s. ö. Ettl.

Eroberung von Gernsbach sollte für die zweite (13 Bat., 29 Esc.) und dritte Colonne (9 Bat. 28 Esc.), zwischen welchen eine vierte Abtheilung von $3\frac{1}{3}$ Bat., 4 Esc. marschirte, das Signal sein, auf der sogenannten Bergstraße gegen Kuppenheim, so wie über Bietigheim gegen Rastadt zu rücken. Sowohl zur Unterstützung der ersten Colonne als zum Bedrohen der in Freudenstadt stehenden Republikaner erhielt der größere Theil des sächsischen Corps Befehl, durch das Enzthal in die Gegend von Urnagold vorzugehen, während etwas leichte Cavalerie und zwei Bataillone, im Thale der Nagold gegen Calw streifend, das Gerücht von dem Anmarsch einer Colonne in dieser Richtung verbreiten würden.

Moreau hatte noch mehr Veranlassung, eine Schlacht zu wünschen, und gedachte sie einen Tag früher zu liefern als sein Gegner. Nach der dazu gegebenen Disposition sollte Desaix zur Sicherung des linken Flügels 6 Bataillone bei Dedigheim am Pfedderbache aufstellen und den Rest seines Heertheils, so wie die gesammte Reserve-Cavalerie auf der Bergstraße gegen Malsch führen. St. Cyr ward angewiesen, nur die unumgänglich nothwendige Truppenzahl in Freudenstadt zu lassen und alles Uebrige bei Gernsbach zum Angriff der Gebirgsstellung der Oesterreicher zusammenzuziehen; 6 Bat., 5 Esc. schienen hinlänglich, Freudenstadt und den Kniebis zu sichern, 12 Bat., 5 Esc. standen am Abende des 8ten in und bei Gernsbach und wurden durch die Infanterie der Reserve (6 Bat.) verstärkt, welche fortan dem Cen-

trum zugetheilt blieb. Von dem Marsche der Sachsen unterrichtet, sendete St. Cyr 6 Bat., 1 Esc. am frühen Morgen des 9ten in der Richtung von Wildbad vor, den Ueberrest führte er gleichzeitig gegen Rothensol.

$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Gernsb.

$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Gernsb.

Die steilen Höhen, auf welchen dieses Dorf liegt, waren von 6 Bat., 3 Esc. besetzt; durch das Thal der Alb von ihnen getrennt standen 3 Bataillone rechts bei Frauenalb und Mittelberg, so wie $1\frac{1}{6}$ Bat., 2 Esc. links bei Tobel. Ihre Vorposten zwischen Lofenau und Herrenalb wurden nach kurzem Gefechte geworfen und konnten auch letzteren Ort nicht behaupten, hinter welchem sich die französischen Truppen verdeckt aufstellten. St. Cyr erkannte die große Schwierigkeit des Angriffs einer so starken Position, bei welchem weder Geschütz noch Reuterei zu verwenden war, und versuchte, die Gegner durch Anfälle von Tirailleurschwärmen, die vor jedem ersten Widerstande zurückweichen mußten, zum Herabsteigen in das Thal zu verleiten; das Gefecht begann in dieser Weise, indeß erst nachdem der fünfte, durch drei Bataillone gemachte Angriff abgewiesen war, folgte die Hauptmasse des Feindes bis an den Fuß der Höhen. Sofort rückte fast die ganze französische Abtheilung lebhaft vor und erreichte beinah gleichzeitig mit den Weichenden das Plateau, wo aber die Grenadiere, an der Spitze der Colonne, durch mörderisches Gewehrfeuer geworfen wurden; da indeß mehrere frische Bataillone schnell an ihre Stelle traten, so waren die Oesterreicher bald durchbrochen und mit großem Verluste zum eiligsten

$\frac{1}{4}$ und $\frac{5}{8}$ M. n. w. Roth.

$\frac{1}{2}$ M. ö. Roth.

$\frac{3}{4}$ M. s. w. Roth.

$\frac{1}{2}$ M. n. ö. Lof.

1½ M. n. ö. Roth. Rückzuge genöthigt. Dieser ging in die Nähe von Niebelsbach, die 3 Bataillone des rechten Flügels, welche durch ein unbedeutendes Tirailleurgefecht beschäftigt wor-
1 M. n. Frau. den waren, zogen sich nach Spielberg; die Sieger, durch die einbrechende Nacht an weiterem Verfolgen gehindert,
½ M. n. ö. Roth. nahmen zum Theil zwischen Langenalb und Neuenburg
⅞ M. n. ö. Lang. Stellung. Die Sachsen waren bis in die Gegend von
3 M. s. w. Pforz. Wildbad gekommen und die Spitze ihres Vortrabes wurde jenseit des Ortes von der ihnen entgegengesendeten Abtheilung geworfen; da ihr Anführer überdem den ungünstigen Ausgang des Gefechts bei Rothensol erfuhr, eilte er, durch einen Nachtmarsch Pforzheim wieder zu gewinnen.

Während dem hatte im Rheinthale ein nicht minder lebhafter Kampf stattgefunden. Um Mittag rückten 9 französische Bataillone mit etwas Reuterei links nach
½ M. n. Rast. Dedigheim, in der Mitte 6 Bat., 8 Esc. gegen Mucken-
½ M. s. ö. Ded. sturm, rechts 6 Bat., 1 Esc. gegen Malsch und vertrie-
½ M. n. ö. Muck. ben die österreichischen Vordertruppen ohne Schwierigkeit. Der Erzherzog ließ sogleich die Infanterie der für den nächsten Tag gebildeten Colonnen in der Richtung
⅞ M. n. w. Mal. von Malsch und Bietigheim vorgehen und seine gesammte Reuterei in der Ebene zwischen ihnen aufmarschiren. Malsch wurde zurückerobert, noch zweimal verloren und gegen Abend von der ganzen zweiten Colonne der Oesterreicher aufs Neue genommen, worauf die hier fechtende französische Abtheilung bis in den Wald bei Weier wich; höchst wahrscheinlich sind auch die ursprünglich nach Mukkensturm dirigirten 6 Bataillone, welche dort nichts nu-

tzen konnten, zur Unterstützung nach Malsch gezogen und zu dem Kampfe um diesen Ort verwendet worden. Die dritte österreichische Colonne stieß bei Bietigheim auf den Feind, vertrieb ihn hier, so wie aus Dedigheim und folgte seinem Rückzuge bis nahe vor Rastadt. Ohne Zweifel hätte ein entschlossener Anfall der mit der Infanterie in gleicher Höhe bleibenden 57 Escadrons die Niederlage der ihnen gegenüber aufmarschirten französischen Cavalerie herbeigeführt, und die Folgen eines solchen Schlags sind leicht zu ermessen; allein das heftige Feuer einer zahlreichen, der Reuterei beigegebenen Artillerie imponirte den Oesterreichern so, daß sie niemals einen ernstlichen Versuch machten, der Schlacht auf diese Weise eine entscheidende Wendung zu geben.

½ M. s. Biet.

½ M. s. Ded.

Die während der Nacht eingehende Nachricht von der Niederlage des linken Flügels bestimmte den Erzherzog, zur Sicherung der in Heilbronn befindlichen Magazine aller Art, nach Pforzheim zu marschiren. Die bei Rothensol geschlagene Abtheilung vereinigte sich hier mit ihm, dagegen mußten die ihren eigenen Kräften überlassenen Besatzungen von Philippsburg und Mannheim verstärkt werden; um so lange als möglich mit ihnen in Verbindung zu bleiben, stellte man etwas Cavalerie bei Durlach auf, so wie 16 Escadrons, zwischen der Nagold und Wurm vorgeschoben, den Auftrag erhielten, bis Rothenburg und Harb zu streifen*).

1 M. n. ö. Malsch.

4 M. n. w. Pforz.
7 M. s. ö. Pforzh.
2½ M. w. Roth.

*) Wiener Zeit. S. 2092. 2093. Moniteur p. 1197. Grund=

Während des dreitägigen Aufenthaltes der Armee bei Pforzheim wurden zwar die Magazine und Depots gerettet, allein die Kunde von dem siegreichen Vordringen der Sambre- und Maas-Armee gegen den Main machte die Lage des Erzherzogs äußerst schwierig; er beschloß, die Schlacht vermeidend, Moreau möglichst lange aufzuhalten, sobald es geschehen könne sich mit der Abtheilung unter Wartensleben zu vereinigen und dann auf eines der beiden feindlichen Heere zu werfen. Als daher die Bewegungen der französischen Truppen keinen Zweifel übrig ließen, daß ein allgemeiner Angriff beabsichtigt werde, führte der kaiserliche Feldherr seine Armee am 14ten nach Weihingen, in der Nacht zum 18ten bis zwischen Kornwesten und Mühlhausen, folgenden Tages hin-
6M. s. ö. Pforzh. ter den Neckar in die Gegend von Cannstadt; die Uebergänge bei diesem Orte und Eßlingen waren schon früher durch starke Abtheilungen gesichert worden *).

Die gleichzeitigen Bewegungen der Republikaner sind durch ihre Langsamkeit auffallend. Am Tage nach der Schlacht von Malsch, wo sich der Erzherzog in vollem Rückzuge befand, verweilte die Heerabtheilung Desair's

---

sätze der Strategie II. 150. 151. 155—159. 168—175. 178—184. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 68. 92. piéces just. No. 110. Jomini VIII. 226—234. Dedon p. 72—84. Gr. Beust Feldzüge IV. 112—115. Beitrag zur Geschichte S. 185—189.

*) Grundsätze der Strategie II. 221. 225. 226. 233—236. 238. 239.

auf dem Schlachtfelde und marschirte in den beiden folgenden über Durlach nach Langensteinbach, von wo aus am 15ten die Stellung bei Pforzheim angegriffen werden sollte; als die Oesterreicher dem Kampfe auswichen, folgte ihnen der republikanische Feldherr so langsam, daß er (über Pforzheim und Weihingen) am 20sten erst halben Weges zwischen letzterem Orte und Ludwigsburg anlangte *). St. Cyr, zur Theilnahme an dem zum 15ten bestimmten Angriffe aufgefordert, hatte 6 Bataillone an die Nagold vorgeschoben und sendete den Rest seines Corps gegen Pforzheim; er zog es darauf am 17ten hinter der Wurm in der Gegend von Weil zusammen und führte folgenden Tages 9 Bat., 9 Esc. gegen Stuttgart, während 9 Bat., 3 Esc. Leonberg und Böblingen besetzten. Die zur Deckung der Neckarbrücke bei Cannstadt bestimmte österreichische Abtheilung hatte beim Dorfe Berg auf dem linken Flußufer Stellung genommen und Cavalerieposten nach Stuttgart vorgeschoben, welche vor der Uebermacht der Republikaner bald zurückweichen mußten, wogegen die gleich darauf versuchten Angriffe auf die Position von Berg abgewiesen wurden; der französische General, jetzt von der Nähe der ganzen feindlichen Armee unterrichtet, verhielt sich in den nächsten Tagen

2 M. n. ö. Malsch
1¼ M. s. ö. Durl.

6 M. n. n. ö. Langensteinb.

1¾ M. n. ö. Neuenb.
3 M. s. ö. Pforzh.

3 M. ö. Weil, 1⅔ M. n. ö. 2 M. s. ö. Stuttg.

¼ M. n. ö. Stuttgart.

*) Zur Beobachtung der Besatzung von Philippsburg wurden 3 Bat., 2 Esc. unter General Scherb von Landau herbeigezogen und bei Bruchsal aufgestellt.

ganz ruhig und säumte nicht, die Detachements von Leonberg und Böblingen heranzuziehen *).

Wir wenden uns jetzt zu dem rechten Flügel unter Ferino, der seit dem Ende des Juni unthätig den weit schwächern Truppen des Prinzen Condé und General Frölich an der Eltz gegenüber stand, selbst als der größere Theil des Condé'schen Corps, auf die Nachricht von dem Verluste des Kniebis, am 4ten Juli über Waldkirch nach Villingen abmarschirt war. Endlich wurde am 14ten eine allgemeine Unternehmung auf der ganzen Linie versucht, wozu Ferino drei Colonnen gegen Ettenheim, Ettenmünster und Haslach vorgehen ließ, während die 6 Bat., 5 Esc. von der Abtheilung St. Cyrs, welche noch immer in Freudenstadt standen, gleichzeitig die schwäbischen Posten in Wolfach, Aspirbach und Schramberg angriffen. Aller Orten entschied sich das Gefecht zu Gunsten der Republikaner. Frölich ward von der Eltz verdrängt und marschirte nach Villingen; das Detachement in Haslach mußte nach rühmlicher Vertheidigung bis Hornberg weichen, von wo man es am 15ten nach St. Georgen zog. Die Schwaben, aus allen angegriffenen Posten geworfen, gingen bis Haigerloch zurück. Noch

7 M. s. ö. Kenzingen.

1¾ M. s. ö. Hasl.
2 M. s. ö. Hornb.
7 M. n. ö. Hornb.

---

*) Moniteur p. 1225. 1245. Wiener Zeit. S. 2093. Grundsätze der Strategie II. 184. 233—235. 237. 238. Gouvion St. Cyr Mémoires II. 93—101. Jomini VIII. 234. 238. Dedon p. 84—88. Gr. Beust Feldzüge IV. 116. 117.

immer befand sich in der Gegend von Hüningen ein Cordon von mehreren Bataillonen, welche jetzt General Wolf eilig sammelte und über Waldshut und Blomberg heranführte, die Division Delaborde, wie wir wissen, am linken Ufer des Oberrheins aufgestellt, überschritt darauf den Fluß und folgte über Waldshut *).

Das schwäbische Corps marschirte am 18ten nach Hechingen; seine bei Haigerloch und Rothenburg zurück- 2 M. s. ö. Haig.
gelassenen Posten wurden in der folgenden Nacht durch den Feind vertrieben, womit für sie der Feldzug endete. Würtemberg hatte am 17ten einen Waffenstillstand mit der Republik abgeschlossen, in dessen Folge sein Contingent in der Nacht zum 19ten angewiesen ward, das Corps, welches folgenden Tages bis Gamerdingen zu- 3 M. s. ö. Hech.
rückging, zu verlassen; an letzterem Orte erhielt der Landgraf von Fürstenberg (an des erkrankten Feldzeugmeister Stain Stelle einstweilen Befehlshaber des Ganzen) vom Convente der übrigen Stände die Weisung, sogleich mit den französischen Generalen in Unterhandlungen zu treten und nach Biberach zu marschiren, was er in den 7 M. s. ö. Gam.
nächsten Tagen ausführte **). Nachdem die Schwaben

---

*) Moniteur p. 1225. Grundsätze der Strategie II. 226—228. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 94. 95. Jomini VIII. 236. 237. Beitrag zur Geschichte S. 174—176. D'Ecquevilly Campagnes II. 38. 41. 47. 50. Dedon p. 91—96.

**) Der Waffenstillstand mit Baden wurde am 25sten, der mit

3 M. f. d. Vill. Haigerloch verlassen, zog sich Frölich nach Geisingen, ihr gänzliches Abtreten vom Kriegsschauplatze bestimmte ihn, vom 22sten bis 26sten seine Truppen in drei Colonnen
12 M. d. Geis. nach der Gegend von Waldsee zu führen; General Wolf rückte gleichzeitig längs des Bodensees nach Bregenz, um Vorarlberg zu decken*).

Der linke Flügel des französischen Heeres traf am
2 M. n. Stutt. 21sten Juli bei Ludwigsburg ein und der Obergeneral begab sich persönlich nach Stuttgart, wo St. Cyr eben beschäftigt war, den Feind vom linken Neckarufer zu vertreiben. Zwölf Bataillone, eilf Escadrons sollten in drei Colonnen die Stellung bei Berg angreifen, und warfen, obgleich die linke Flügelcolonne nicht zur rechten Zeit an-

---

den übrigen Ständen des Kreises am 27sten Juli abgeschlossen. Würtemberg lieferte, außer einer Contribution von 4 Millionen Franken, 4000 Pferde, 50,000 Paar Schuhe, 100,000 Centner Brodfrucht, 50,000 Säcke Hafer und 100,000 Centner Heu; Baden mußte 2 Millionen Franken, 1000 Pferde, 500 Ochsen, 25,000 Paar Schuhe, 25,000 Centner Brodfrucht u. s. w., der Rest der weltlichen Stände 12 Millionen Franken, 8000 Pferde, 5000 Ochsen, 100,000 Paar Schuhe u. s. w. entrichten. Ueberdem wurde den Abteien des Kreises eine besondere Contribution von 7 Millionen Franken aufgelegt. Recueil des Traités IV. 1—4. 20—24. 40—46. Pahl Materialien I. 150—155.

*) Wiener Zeit. S. 2207. 2208. Grundsätze der Strategie II. 240. 264—266. D'Ecquevilly Campagnes II. 52. 54. 58. 59. Beitrag zur Geschichte S. 177—180.

langte, die Oesterreicher auf das rechte Ufer des Flusses zurück; sobald das Gefecht entschieden war, mußten einige Truppen nach der Gegend von Eßlingen eilen, wo es noch in voller Lebhaftigkeit währte. Die hierher gesendeten 6 Bat., 1 Esc. hatten die feindlichen Vordertruppen aus der Umgegend von Ruith vertrieben, ihre mehrmals wiederholten Versuche auf die Hauptstellung bei Weil blieben aber fruchtlos und sie schickten sich eben zum Rückzuge an, als das Eintreffen der Verstärkungen den Kampf in so weit herstellte, daß die Oesterreicher auf den Besitz der Höhen am linken Neckarufer beschränkt wurden. Noch zwei Tage blieb der Erzherzog im Angesichte der Republikaner stehen, ohne daß diese einen Versuch gemacht hätten, den Neckar zu überschreiten, und erst am Abende des 22sten begann der weitere Rückzug. Feldmarschall-Lieutenant Hotze führte 11 Bat., 14 Esc. aus der Gegend von Eßlingen über Blochingen und Göppingen bis hinter Geislingen, wo er am 26sten eintraf, der Erzherzog erreichte selben Tages über Schorndorf und Gemünd mit der Hauptmasse Böhmenkirch; diese starken Stellungen hoffte er einige Tage zur Rettung der bei Günzburg aufgehäuften Vorräthe zu halten, obwohl die Armee durch den Abgang des sächsischen Contingents aufs Neue empfindlich geschwächt ward. Der Anführer desselben hatte beim Abmarsche vom Neckar Widerwillen gegen eine noch größere Entfernung von der durch Jourdan bedroheten vaterländischen Gränze gezeigt; der kaiserliche Feldherr gab deshalb diesen Truppen (9

¾ M. s. w. Eßl.

⅓ M. n. ö. Ruith.

6 M. s. ö. Eßl.

8½ M. s. ö. Cannstadt.

Bat., 19 Esc.) die Bestimmung, das Corps von Wartensleben zu verstärken, allein auf dem Marsche erhielten sie den Befehl ihres Landesherrn, an die Gränze zurückzukehren, und befolgten ihn ohne Säumen. Die schwäbischen Kreistruppen wurden von der Abtheilung unter Frölich am 29sten in ihrem Lager bei Biberach entwaffnet*).

Moreau war nach dem Abzuge der Oesterreicher noch zwei Tage unthätig am Neckar stehen geblieben. Erst am 25sten Juli brach das Heer auf und folgte durch die Thäler der Rems und Fils so langsam, daß am
2 M. n.w. Böhmenk. 30sten der linke Flügel noch diesseit Gemünd, das Cen-
2½ M. n.w. Geislingen. trum bei Göppingen stand; die von letzterem gegen die Schwaben verwendet gewesenen 6 Bat., 5 Esc. waren über Urach herangerückt und befanden sich in der Gegend
1¾ M. s.ö. Göpp. von Wiesensteig. Wiederum gingen einige Tage verloren. Zuerst erhielt St. Cyr Befehl, die Stellung von Geislingen anzugreifen, gleich darauf den: eine Division zu der gegen Gemünd beabsichtigten Unternehmung zu senden, wo der Obergeneral die Hauptmasse des Feindes vermuthete; als man sich überzeugte, daß dort nur einige leichte Truppen ständen, wurde beschlossen, die Abthei-

---

*) Moniteur p. 1245. Wiener Zeit. S. 2207. 2208. Grundsätze der Strategie II. 262—268. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 102—104. Jomini VIII. 238—241. Gr. Beust Feldzüge IV. 117—123. Beitrag zur Geschichte S. 180—182.

lung St. Cyrs allein solle am 2ten August gleichzeitig gegen Geislingen und Böhmenkirch rücken *). Glücklicherweise für sie war schon Tages vorher der Erzherzog über Heidenheim nach Neresheim, Hotze über Giengen nach Gundelfingen abmarschirt, worauf die Republikaner am 3ten in zwei Colonnen über Heidenheim und Aalen folgten; die österreichischen Arrieregarden lieferten ihnen mit abwechselndem Glück mehrere Gefechte, welche aber auf die Lage beider Heere keinen wesentlichen Einfluß hatten, so daß es genügt, wenn wir ihre Verhältnisse am Morgen des 10ten August angeben. Das französische Heer hatte sich von Bopfingen bis gegen die Donau ausgedehnt, indem 6 Bat., 5 Esc. unter General Duhesme hinter Medlingen den rechten Flügel bildeten, die drei übrigen Brigaden St. Cyrs bei Dischingen, Dunstelkingen und Neresheim lagerten, die eine Division des linken Flügels nebst der Cavalerie-Reserve hinter Neresheim, die andere bei Bopfingen aufgestellt war. Es scheint als habe der republikanische Feldherr vor allen Dingen Ferino an sich ziehen wollen, der, ohne den

4 M. n. ö. Böhm.
5½ M. s. ö. Geisl.
4½ M. s. Bopf.
1⅞ M. n. ö. Medl.
½ M. n. ö. Disch.
⅞ M. n. w. Dunst.
1½ M. n. Ner.

---

*) Zur Entschuldigung Moreau's wird angeführt, daß es ihm in dem fremden, ziemlich unwegsamen Lande an brauchbaren Charten gefehlt habe. Der Umstand mag wahr sein, und konnte nicht ohne Nachtheile bleiben; doppelt empfindlich muß aber ein solcher Mangel werden, wenn man, wie Moreau that, den Gegner immer wieder aus dem Gesichte läßt und die eigenen Truppen unverhältnißmäßig ausdehnt und vereinzelt.

Feind zu erreichen, den ganzen Bodensee entlang marschirt war, so daß die Spitze seines Corps sich in diesem
9 M. s. w. Mebl. Augenblicke erst bei Memmingen befand. Von den Truppen, welche er verfolgte, standen 3½ Bat., 9 Esc. Emi-
3 M. n. ö. Memm. granten in Mindelheim, 4 Bat., 10 Esc. unter Frölich
3 M. n. Mind. bei Krumbach, 2 Bat., 5 Esc. in Günzburg, so daß sie
3½ M. n. Krumb. sich in den nächsten Tagen ohne Schwierigkeit mit dem Hauptheere vereinigen konnten *).

Die Berichte des im Rückzuge nach Amberg begriffenen Grafen Wartensleben hatten dem Erzherzoge die Ueberzeugung gegeben, daß es hohe Zeit sei, den längst entworfenen Plan gegen die Sambre- und Maas-Armee auszuführen. Wich indeß Jener, wie zu fürchten stand, bis nach Böhmen, so war die Vereinigung mit ihm fast unmöglich und das zu seiner Unterstützung abzusendende Corps in der größten Gefahr; der Prinz beschloß daher, auf das rechte Ufer der Donau überzugehen und entweder dieses zu vertheidigen, oder, wenn Wartensleben noch die Nab behauptete, bei Donauwerth den Strom aufs Neue zu überschreiten und mit Jenem vereinigt Jourdan anzugreifen.

Hatte der unmittelbar gegenüberstehende Feind auch

---

*) Wiener Zeit. S. 2276. 2349. 2350. 2385. 2386. Moniteur p. 1296. 1329. Grundsätze der Strategie II. 290—303. 329. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 105—112. 116—135. Jomini VIII. 240—244. D'Equevilly Campagnes II. 68—70. Dedon p. 96—100. Oest. Mil. Zeitsf. Jahrg. 1827. IV. 14—19.

bis jetzt nur geringe Thätigkeit gezeigt, so war doch kaum zu hoffen, daß er die Oesterreicher aus ihrer etwas vereinzelten Aufstellung (10 Bat., 16 Esc. an der Donau bei Höchstädt, 12 Bat., 18 Esc. von Amerdingen bis Forheim, 9 Bat., 13 Esc. bei Mädingen, 2 Bat., 22 Esc. bei Nördlingen) ungestört werde abziehen lassen; es schien deshalb zweckmäßig, ihn durch eine Schlacht zu entfernen, zu welcher folgende Disposition ausgegeben ward. General Frölich überschreitet die Donau bei Günzburg, rückt an die Brenz und unterstützt so die Unternehmungen des linken Flügels, von welchem 5 Bat., 12 Esc. über Dillingen und Medlingen gegen Heidesheim vorgehen. Der Rest dieses Flügels greift Dischingen, die Division bei Amerdingen und Forheim, vom rechten Flügel bis auf 19½ Bat., 24 Esc. verstärkt, Dunstelkingen und Neresheim an; die ebenfalls verstärkte Avantgarde beschäftigt die Gegner bei Bopfingen und setzt sich zugleich in den Besitz des Schweinsdorfer Waldes zwischen Nördlingen und Neresheim.

2½ M. n. ö. Medl.
1¾ M. n. w. Höchst.
⅔ M. n. w. Am.
1½ M. n. ö. Forh.
1 M. n. w. Mäd.

Mit dem Morgen des 11ten August sollten alle Truppen das Gefecht beginnen; indeß am Abende vorher vertrieb die bei Dunstelkingen stehende französische Brigade die österreichischen Vorposten aus der Gegend von Eglingen und rückte, da der Obergeneral sie durch das ganze Centrum unterstützen ließ, bis auf die Höhen in der Nähe von Amerdingen und Aufhausen, wo ein heftiges Gewitter mit starkem Platzregen den Kampf zu beenden nöthigte. St. Cyr hatte bei dieser Gelegenheit

¼ M. w. Dunst.
½ M. n. ö. Egl.
¼ M. n. w. Am.

in der Ferne den Marsch der von Mädingen kommenden Truppen bemerkt und sogleich geschlossen, daß der Feind hier den nächsten Morgen einen allgemeinen Angriff beabsichtige, wovon sich aber der Obergeneral durchaus nicht überzeugen wollte. Als sein Antrag, die früher vortheilhafte Stellung wieder einnehmen und die Abtheilung Duhesme's heranziehen zu dürfen, keinen Eingang fand, sendete er, um sich wenigstens den Uebergang

1¼ M. s. w. Am. über die Egge bei Dischingen zu sichern, 3 Bataillone mit etwas Reuterei dahin, 3 Bataillone gingen nach

½ M. s. ö. Dunst. Dunstelkingen zurück, 6 Bataillone blieben bei Osterho-

⅛ M. n. w. Ost. fen, 17 Escadrons vorwärts Eglingen und die übrigen 6 Bataillone auf der waldigen Höhe im Angesicht von

⅜ M. n. Ost. Aufhausen. Während des Gefechts war eine Brigade

⅞ M. n. w. Ost. des linken Flügels bis Kößingen und Schweindorf vorgerückt und lagerte bei und zwischen diesen Dörfern.

Frölich überschritt am Morgen des 11ten bei Günz-

2 M. n. w. Günzb. burg die Donau und erreichte mit der Hauptmasse Lan-

¾ M. s. w. Lang. genau, mit den Vordertruppen Albeck, ohne auf den Feind zu stoßen. Die von Höchstädt gegen Medlingen vorgehenden Truppen vertrieben die Abtheilung Duhes-

2¼ M. s. w. Höchst. me's von diesem Orte und Giengen, stellten sich bei Og-

1⅛ M. n. w. Med. genhausen auf und besetzten Heidenheim, von wo der

⅞ M. n. Gieng. Troß des französischen Heeres, namentlich der Artillerie-

⅝ M. w. Ogg. park, in größter Eile nach Aalen floh. Die andere Hälfte

2½ M. n. Heid. des österreichischen linken Flügels hinderte zwar durch den

1⅛ M. n. Med. Marsch über Burghagel Duhesme's Vereinigung mit dem Reste der Armee, so daß er bis jenseit Geislingen zu-

rückwich, erfüllte aber ihre eigentliche Aufgabe, den An=
griff von Dischingen, nicht. Sie nahm vielmehr bei Al= $\frac{3}{8}$ und $\frac{1}{2}$ M. n. w.
tenberg und Stauffen Stellung, wahrscheinlich erwartend, Burgh.
der Feind werde freiwillig den Rückzug antreten, wenn
er seine rechte Flanke auf diese Weise bedroht sähe; al=
lein St. Cyr dachte nicht einmal daran, ihr einige Trup=
pen entgegenzuwerfen, da der lebhafte Kampf in sei=
ner Front alle Kräfte in Anspruch nahm.

Die Oesterreicher, durch das üble Wetter und auf=
geweichte Erdreich lange aufgehalten, konnten hier erst
um 7 Uhr Morgens zum ernstlichen Angriff schreiten, wo
die dazu bestimmten 19½ Bat., 24 Esc. in sechs kleinen
Colonnen von Amerdingen, Aufhausen und Forheim
gegen Dischingen, Dunstelkingen und Umenheim vorgin=
gen. St. Cyr wollte sich nicht in einer Stellung schla=
gen, die ihm schon Tags vorher bedenklich erschienen war,
und befahl den beiden Infanterie=Brigaden, gegen welche
die ersten vier Colonnen anrückten, rechts und links von
Dunstelkingen Position zu nehmen, welche Bewegung die
Reuterei decken sollte; allein diese wich ohne Aufenthalt
bis hinter Eglingen und entblößte so die rechte Flanke
der sechs Bataillone, welche auf der Höhe von Aufhau=
sen bereits im Gefecht standen und eben abzuziehen be=
gannen. Ohne Zögern benutzte die österreichische Cava=
lerie den günstigen Umstand und sprengte im ersten An=
falle die Brigade auseinander; das durchschnittene Ter=
rain begünstigte zwar ihre Flucht, so daß verhältnißmä=
ßig Wenige niedergehauen und gefangen wurden, das

Ganze war aber in so vollständiger Auflösung, daß im Laufe der Schlacht nur eine geringe Anzahl hinter der Egge wieder gesammelt werden konnte. Die Brigade bei Osterhofen, obwohl ebenfalls angegriffen, hatte die angeordnete Bewegung ohne Unfall ausgeführt, so daß nun bei Dunstelkingen 9 Bat., 17 Esc. standen; die Reserve von 3 Bat., 20 Esc. wurde in den Raum zwischen Friking und Weihnachtshof vorgezogen. Waren die 13 Bataillone der vier österreichischen Colonnen, welche auf diesem Punkte fochten, noch vereinigt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie die erschütterten Republikaner durch einen entschlossenen Angriff geworfen hätten; allein ein Theil hatte sich links gegen Trugenhofen und Reislingen gewendet, so daß bei Dunstelkingen nur noch 8 Bataillone verwendbar blieben. Man ließ sie der feindlichen Stellung gegenüber aufmarschiren und den Kampf durch Geschützfeuer fortsetzen, in Erwartung der Fortschritte, welche die fünfte und sechste Colonne machen würden.

¼ M. n. w. Dunst.
¼ M. n. w. Frik.

½ M. s. w. Dunst.
¼ M. s. ö. Trug.

Diese waren keinesfalls geeignet, die Entscheidung der Schlacht herbeizuführen, denn wenn es auch nach hartnäckigem Widerstande gelang, Köffingen zu erobern, so scheiterten doch alle Versuche gegen Schweindorf. Eben so vermochte die Avantgarde von Nördlingen her nicht weit in den Schweinsdorfer Wald einzudringen, da der größte Theil der bei Bopfingen stehenden französischen Division zur Unterstützung herbeieilte, als es bemerkbar ward, daß die Oesterreicher gegen sie nur Demonstratio-

½ M. n. Dunst.
½ M. n. Köff.

nen machten. Fürst Lichtenstein, Führer dieser Avantgarde, mußte sich nach mehrstündigem Gefecht darauf beschränken, das Hervorbrechen des Feindes aus dem Walde zu verhindern, und war eben damit beschäftigt, als ihm die Meldung zukam, daß die Stellung bei Bopfingen sehr entblößt sei; in der Hoffnung, durch ernstlichen Angriff auf dieser Seite vielleicht etwas für das Ganze Ersprießliches zu bewirken, eilte er dahin und vertrieb die Republikaner aus dem Städtchen, allein um fünf Uhr Nachmittags traf der bestimmte Befehl des Erzherzogs ein, das Gefecht aller Orten einzustellen.

Die fünfte und sechste Colonne waren indeß wieder aus Kössingen gegen Forheim zurückgeworfen und einige Angriffe der übrigen auf die Stellung von Dunstelkingen abgewiesen worden, so daß die Oesterreicher Nachmittags zwei Uhr das Gefecht aus Erschöpfung aufgaben. Ihr rechter Flügel mußte nach Mädingen, der linke bis Dillingen zurückgehen, das Centrum blieb dem Feinde gegenüber stehen und hätte dadurch leicht in Verlegenheit kommen können, wäre nicht St. Cyrs Corps fast ohne Munition und Moreau zu bewegen gewesen, von seinem linken Flügel, der zum größeren Theile nicht gefochten hatte, einen lebhaften Angriff unternehmen zu lassen. Ueber den Verlust beider Armeen finden sich keine genügenden Angaben; er wird an Todten und Verwundeten ziemlich gleich gewesen sein, außerdem hatten die Oesterreicher zwei Geschütze erobert und einige hundert Gefangene gemacht*).

$\frac{3}{8}$ M. n. ö. Köss.

$1\frac{1}{2}$ M. n. ö. Forh.

*) Wiener Zeit. S. 2386. 2387. Moniteur p. 1329. 1417.

Ohne die Unschlüssigkeit des republikanischen Heerführers hätte noch am folgenden Tage der unentschieden gebliebene Kampf zu einer Niederlage seiner Gegner werden können. Er hatte endlich beschlossen, die Abtheilung Desaix gegen Rücken und rechte Flanke ihres sehr ausgesetzten Centrums hervorbrechen zu lassen, was denn für St. Cyr das Signal sein sollte, dasselbe in der Front anzufallen; die Truppen des Letzteren mußten deshalb, als die Oesterreicher am Morgen des 12ten den Rückzug begannen, ruhig stehen bleiben, um ihn nicht zu beschleunigen, allein der Angriff vom linken Flügel erfolgte nicht, und bald ergab sich, daß Moreau neue Bedenklichkeiten gefunden hatte. Die Gegner kamen, ohne einen Schuß zu thun, aus ihrer bedenklichen Lage und wurden an diesem Tage überhaupt gar nicht verfolgt. Der Erzherzog führte 6 Bat., 8 Esc. nach Mädingen, Hotze blieb mit 16 Bat., 19 Esc. zur Deckung des Abzugs stehen und erhielt die Weisung, durch das Thal des Kesselbachs nach und nach an die Donau zu rücken; am 13ten gingen die bei Mädingen vereinigten Truppen, so wie die
$2\frac{1}{2}$ M. s.w. Mäd. Abtheilung Hotze's bei Donauwerth, der linke Flügel bei Dillingen über den Strom und lagerten bei Nordheim und Burgau.

Grundsätze der Strategie II. 329. 330. 333—336. 339—344. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 133—141. 144—166. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 20—25. Jomini VIII. 244—254. Dedon p. 100—110.

Am Morgen desselben Tages hatte rechts der Donau ein heftiges Gefecht stattgefunden. Die Hauptmasse Ferino's*) stand vorwärts Memmingen, ihre Vorhut bei Oberkamlach, in der Nähe der Emigranten, welche bei Mindelheim lagerten; angeblich um den Rückzug zu sichern, wahrscheinlicher aber aus gereiztem Ehrgefühl ließ Prinz Condé einen Theil seines Corps früh 1 Uhr diesen Punkt angreifen, wobei die Republikaner so vollständig überfallen wurden, daß sie den Ort beim ersten Anlaufe räumen mußten. Von der ersten Ueberraschung zurückgekommen, nahmen sie den Kampf wieder auf, welcher mehrere Stunden mit seltner, in dem gegenseitigen Verhältniß der Streitenden begründeten Erbitterung fortgesetzt wurde. Die Emigranten mußten endlich mit einem Verluste von 717 Mann an Todten und Verwundeten der Uebermacht weichen; wenig verfolgt, gingen sie in den nächsten Tagen bis Schwabmünchen zurück, wo ihnen ihre neue Bestimmung bekannt wurde**).

2 M. n. ö. Memm.

$\frac{1}{2}$ M. ö. D. K.

$3\frac{1}{2}$ M. n. ö. Mind.

*) Eine schwache Division seines Heertheils befand sich bei Bregenz, Isny und Kempten, um Vorarlberg und Tyrol zu beobachten.

**) Wiener Zeit. S. 2448. Grundsätze der Strategie II. 344. 345. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 166 — 171. D'Ecquevilly Campagnes II. 71 — 87. Dedon p. 111 — 116.

Dritter Abschnitt.

Die Sambre- und Maas-Armee überschreitet aufs Neue den Rhein. Gefechte an der kalten Eiche und bei Runkel. Treffen bei Friedberg. Rückzug der Oesterreicher hinter den Main. Bombardement von Frankfurt. Die französische Armee rückt an die Wern. Kapitulation von Würzburg. Rückzug der Oesterreicher hinter die Wisent. Gefechte bei Forchheim. Rückzug der Oesterreicher nach Amberg. Gefecht bei Sulzbach. Rückzug der Oesterreicher hinter die Nab. Gefecht bei Freiholz und Wölfering.

Nachdem der Erzherzog nach dem Oberrhein marschirt war, blieben in Mainz und dem verschanzten Lager von Hechtsheim 34 Bat., 36 Esc. (27,000 Mann), zwischen der Lahn und Sieg 37 Bat., 76 Esc. (36,284 Mann), welche Graf Wartensleben folgendermaßen vertheilte: 3 Bataillone im Rheingau, 7 Bat., 13 Esc. von Niederlahnstein bis Erlich (wovon 6 Bataillone die in der
$3\frac{1}{4}$ M. n. w. N. L. Ebene von Neuwied zwischen Hettersdorf und Bendorf aufgeworfenen Verschanzungen besetzten), 4 Bat, 20 Esc.
Linie von etwa 13 Meil. von Erpel am Rheine bis jenseit Siegen in einer Vorpostenlinie aufgelöst, 3 Bataillone zu ihrer Unterstützung
$1\frac{1}{2}$ M. s. ö. Sieg. an der kalten Eiche, 13 Bat., 21 Esc. bei Neukirchen
3 M. s. Sieg.
7 M. s. ö. Neuk. und 7 Bat. 22 Esc. unter General Werneck bei Idstein als Reserve.

Sein Gegner hatte einige Verstärkungen von der Nordarmee in Holland und zugleich den bestimmten Be-

fehl erhalten, unverzüglich den Rhein aufs Neue zu überschreiten; sobald ihm der Uebergang bei Kehl bekannt wurde, schickte er sich an, dieser Weisung mit einer noch größeren Streitmasse als das erstemal zu genügen, indem nur 14,600 Mann zur Beobachtung von Mainz bestimmt wurden. Die Bewegung begann auch jetzt wieder vom linken Flügel, wo die Divisionen Lefevre und Collaud am 28sten Juni von Düsseldorf aufbrachen. Erstere marschirte links durch das Gebirg gegen Siegen, die andere, zu welcher von Cölln aus die Division Grenier und die Reserve stießen, traf über Porz und Siegburg am 2ten Juli bei Uckerath ein; Graf Wartensleben überzeugte sich wohl, daß die Republikaner einen ernstlichen Angriff beabsichtigten, that aber nichts, als seine Reserve nach Limburg zu beordern und die an der Sieg vertheilten Truppen theils an der kalten Eiche, theils bei Altenkirchen zusammenzuziehen. Während dem hatte der französische Obergeneral in der Nacht zum 2ten Juli die Divisionen Bernadotte, Championnet und Poncet gegenüber von Neuwied vereinigt, und es gelang ihren auf Schiffen übergesetzten Grenadieren nach dem lebhaftesten Gefecht, den Feind aus seiner verschanzten Linie zu vertreiben; sobald die Brücke vollendet war, defilirte das Ganze und nahm bei Dierdorf und Hilscheid Stellung. Die Oesterreicher wichen dem Kampfe mit dieser überlegenen Truppenmasse durch eiligen Rückzug bis hinter Montebauer aus, vereinigten sich am 3ten bei Molsberg mit der Abtheilung des General Werneck und

10 M. f. ö. Düss.

2½ M. f. w. Neuk.

2¾ M. n. ö. Neuk.

2½ M. f. Dierd.

4 M. ö. Neuk.

2 M. n. ö. Mont.

gingen folgenden Tages auf das linke Ufer der Lahn, welches sie, durch Truppen aus Mainz bis auf 18 Bat., 35 Esc. verstärkt, von Lahnstein bis Weilburg besetzten.

Jourdan glaubte, die ganze feindliche Armee bei Limburg zu finden, und beorderte deshalb die Division Collaud nebst der Infanterie-Reserve für den 3ten nach
4½ M. s. ö. uck. Hachenburg, von wo aus sie sich nächsten Tages bei Dillenburg mit Lefevre vereinigen sollten, um Wetzlar zu gewinnen; die Divisionen Grenier und Championnet, so wie die Reserve-Cavalerie wurden in der Gegend von
1¾ M. s. Hach. Freilingen zusammengezogen, Bernadotte rückte nach Mon-
1¾ M. s. Freil. tebauer und die Abtheilung unter Poncet, bestimmt, ihn
2 M. s. w. Mont. zu unterstützen und zugleich Ehrenbreitenstein zu beobachten, nahm bei Rothenhahn Stellung. Der größte Theil der bei Freilingen stehenden Truppen war am 4ten
1¾ M. s. ö. Freil. Juli nach Molsberg marschirt, als man endlich von der wahren Lage der Dinge dadurch Kenntniß erhielt, daß die nach Dillenburg bestimmten Divisionen in der Ge-
2 M. ö. Hach. gend von Hof auf ein starkes Corps österreichischer Reuterei stießen; während aber Jourdan beschäftigt war, seiner Armee die den Umständen angemessene Richtung zu geben, änderten sich die Verhältnisse aufs Neue. Lefevre, am 3ten bei Siegen eingetroffen, hatte folgenden Tages
1½ M. s. ö. Sieg. die Stellung an der kalten Eiche angegriffen und die
2 M. s. ö. d. k. E. hier stehenden Oesterreicher zum Rückzuge nach Dillenburg genöthigt. Die Meldung von diesem Gefecht, so wie von dem Erscheinen einer starken feindlichen Abthei-

lung bei Hof mußten dem Grafen Wartensleben das Gefährliche seiner Lage deutlich machen, auch säumte er nicht, am Morgen des 5ten in zwei Colonnen über Greifenstein und Leunen in die Gegend von Braunfels, so wie über Herborn nach Wetzlar abzuziehen, während gleichzeitig die Abtheilung bei Dillenburg über Bicken und Hohensolms nach Gießen marschirte; sobald sie am 6ten diese Punkte erreicht hatten, löste sich das Ganze in einen Cordon hinter der Lahn auf, deren rechtes Ufer nur durch schwache Detachements besetzt blieb *).

$4\frac{1}{2}$ M. s. d. Neuk.

$5\frac{1}{2}$ M. s. d. Neuk.

$4\frac{1}{2}$ M. s. d. Dill.

Die Republikaner erreichten dieses am 7ten, wo Kleber mit den drei Divisionen des linken Flügels (Lefevre, Bonnaud und die Infanterie-Reserve) in der Gegend von Wetzlar eintraf; Grenier erhielt bei Mehrenberg die Verbindung mit dem rechten Flügel (Division Championnet, Bernadotte und die Reserve-Cavalerie), welcher auf den Anhöhen von Ofheim, im Angesichte von Limburg, stand. Eine Brigade des Letzteren setzte sich noch an demselben Tage in den Besitz der Brücken von Runckel, worauf General Werneck, statt ihre Wiedereroberung zu versuchen, mit 15 Bat., 34 Esc. aus der Gegend von Limburg nach Nauheim zurückwich und so den Abzug des Ganzen nothwendig machte; in Folge desselben befanden

1 M. n. d. Limb.

1 M. s. d. Limb.

---

*) Moniteur p. 1153. Wiener Zeit. S. 2052. Grundsätze der Strategie II. 185—199. Jourdan Mémoires p. 46—61. 252—263. Correspondance du Gén. Grenier p. 225—227. Jomini VIII. 262—270.

3 M. f. Gieß. sich am 9ten die Abtheilung von Gießen bei Niedermörle,
¾ M. f. ö. N. M. die von Wetzlar und Leunen gekommene hinter Friedberg,
Werneck bei Neuenhain. Nach einem am 8ten gehalte-
nen Rasttage war von der französischen Armee der linke
1¾ M. f. Wetzl. Flügel bis Kleeberg, Butzbach und Eberstadt, Grenier
1 M. f. ö. Kleeb.
1 M. n. ö. Butz. über Weilburg nach Gräfenwiesbach, Championnet nebst
3½ M. f. ö. Mehr.
3 M. f. ö. Limb. der Cavalerie-Reserve nach Kamberg, Bernadotte nach
1½ M. f. ö. Limb. Kirberg gefolgt, von der Division Poncet blieben 6 Bat.,
1 Esc. zur Blocade von Ehrenbreitenstein zurück, 6 Bat.,
3 Esc. unter General Daurier überschritten die Lahn bei
2½ M. f. ö. Ehr. Nassau und rückten nach Singhofen. Die Nachhut Wer-
ecks wurde in der Gegend von Kamberg eingeholt und
mit Hülfe der Cavalerie-Reserve geworfen; auch die Avant-
garde Klebers hatte bei Obermörle ein lebhaftes Gefecht,
erhielt sich aber am Abende im Besitze dieses Dorfes.

Entschlossen, am 10ten Juli den Rückzug hinter die Nidda fortzusetzen, erhielt Graf Wartensleben einen Befehl des Erzherzogs, die Gegend von Friedberg nur zu verlassen, wenn er durch die Gewalt der Waffen dazu genöthigt werde, und glaubte, demselben am Besten zu entsprechen, wenn er selbst zum Angriffe überginge; seine verwendbaren Truppen mochten 20 Bat., 41 Esc., die ihm entgegenstehenden drei Divisionen 33 Bataillone mit ungefähr eben so viel schwachen Escadrons betragen. Allein auch Kleber beabsichtigte für den 10ten ein ernstliches Gefecht, welches die Hauptmasse seines Corps in der Front beginnen sollte, sobald die Division Lefevre die rechte Flanke der Oesterreicher gewonnen haben würde;

als diese daher um Mittag über Friedberg vorrückten, sahen sie sich bald genöthigt, dieß aufzugeben und ihren rechten Flügel an der Wetter gegen die genannte Division aufzustellen. Er wies den ersten Anfall zurück, unterlag aber dem zweiten und erhielt sich in einer mehr rückwärts genommenen Position mit Anstrengung nur so lange, daß der ebenfalls lebhaft angegriffene Rest des Corps nicht von Friedberg abgeschnitten werde; nachdem dieser Zweck erreicht war, ging das Ganze während der Nacht bis Bergen, am 11ten hinter den Main zurück; 3 M. s. Friedb.
Werneck folgte dieser Bewegung und überschritt den Fluß wahrscheinlich bei Höchst *). 1 Mf. ö. Neuenh.

Feldzeugmeister Wartensleben zog einige in Mainz entbehrliche Truppen, hauptsächlich Reuterei, an sich, so daß seine Armee wieder 45,000 Mann, in 39 Bat., 105 Esc., zählte; die Hauptmasse besetzte das linke Mainufer von Offenbach bis gegenüber von Höchst, 6800 Mann Linie v. 2¼ M.
unter Werneck wurden, um die Verbindung mit Würzburg zu sichern, nach Aschaffenburg gesendet, 2400 Mann nach Frankfurt geworfen, dessen damals noch bestehende Befestigungen**) wenigstens gegen den gewaltsamen An-

---

*) Moniteur p. 1189. 1205. 1206. Wiener Zeit. S. 2093. Grundsätze der Strategie II. 202—210. Jourdan Mémoires p. 64—74. Jomini VIII. 272—278.

**) Ein bastionirter Wall, dessen Brustwehren ziemlich verfallen waren, mit breiten Wassergraben. Siehe den 1sten Band, S. 104. des vorliegenden Werks.

griff sicherten. Wegen Munitionsmangel verweilte der linke französische Flügel am 11ten bei Friedberg, die übrigen Colonnen rasteten ebenfalls auf den Punkten,

3 M. f. ö. Gräf. welche sie Tages vorher erreicht hatten: Grenier bei Hom-

2½ M. f. ö. Kamb. burg, Championnet in der Gegend von Königstein (welches durch eine Abtheilung seiner Division eingeschlossen

2¼ M. f. Kirb. ward), Bernadotte bei Neuhof und Daurier bei Langen-

3 M. f. ö. Singh. Schwalbach; letztere Beide blieben auch am 12ten stehen, als Grenier und Championnet in die Gegend von Höchst, die drei Divisionen Klebers vor Frankfurt rückten. Großen Werth legte der republikanische Obergeneral auf den Besitz dieser Stadt, welche, nach seiner Ansicht, als stark bevölkerter Handelsplatz durch ein Bombardement leicht zu überwältigen war; nachdem 142 Häuser in Asche lagen, kam am 14ten eine Uebereinkunft zu Stande, kraft deren die Stadt am 16ten Juli Morgens 7 Uhr übergeben werden und bis dahin ein Waffenstillstand stattfinden sollte, welcher die französische Armee auf das rechte Ufer des Mains und der Kinzig beschränkte. Wartensleben benutzte diese Frist, um ungestört Würzburg zu gewinnen, welches ihm vom Erzherzoge als nächster Rückzugspunkt angegeben war. Seine Truppen marschirten vom 15ten ab in zwei Colonnen, die eine

4½ M. f. ö. Off. über Aschaffenburg und Lengfurt, die andere über Baben-
6 M. f. ö. Asch. hausen, Miltenberg und Bischofsheim dahin, trafen am
3 M. f. ö. Off. 19ten und 20sten dort ein und stellten sich hinter der
6 M. f. ö. Bab. Stadt auf; eine vorausgesendete Abtheilung, welche schon
4½ M. f. ö. Bisch. am 17ten angelangt war, besetzte mit 3 Bat., 10 Esc.
3 M. f. ö. Lengf. und 3 M. n. ö. Bisch.

Gemünden und Lohr, um den Feind zu beobachten, wenn er auf der kürzesten Linie von der Kinzig her gegen Würzburg vordränge*).

$4\frac{1}{2}$ Meile n. w. Würzb.
$1\frac{1}{4}$ M. s.w. Gem.

Sobald Frankfurt capitulirt hatte, ließ Jourdan den linken Flügel der Armee an die Kinzig rücken, wo er sich von Langendiebach bis Gelnhausen ausdehnte. Zur Sicherung der Communication, so wie, um Ehrenbreitenstein, Königstein und Mainz nebst Cassel einzuschließen, wurde die Abtheilung Marceau's bis auf 28,500 Mann verstärkt, so daß beim weitern Vordringen wenig über 46,000 Mann verwendbar blieben, welche fünf Divisionen unter den Generalen Lefevre, Collaud, Grenier, Championnet und Bernadotte, so wie eine von Bonnaud befehligte Cavalerie-Reserve bildeten**). Angewiesen, immer auf die rechte Flanke der Gegner zu wirken, glaubte der französische Obergeneral, den größten Theil des Heeres auf dem kürzesten Wege durch den Spessart gegen den Mainstrom führen zu müssen. Nur die Division Bernadotte, die sich noch in der Nähe von Cassel befand,

3 M. n. ö. Frankf.
$2\frac{1}{2}$ M. n. ö. Leng.

*) Moniteur p. 1206. Grundsätze der Strategie II. 218. 241—250. Jourdan Mémoires p. 75—78. 263. 264. Jomini VIII. 278—280.

**) Division Lefevre 12,549, Collaud 9323, Grenier 5854, Championnet 9187, Bernadotte 8317, Bonnaud 867 Mann. Die Differenz gegen die früher angegebene Stärke ward hauptsächlich durch die Desertion nach dem Innern veranlaßt, welche die Armee um 6000 Mann geschwächt haben soll.

sollte über Höchst und Aschaffenburg vorrücken; alle übrigen Truppen vereinigten sich deshalb an der Kinzig und begannen am 18ten in drei Colonnen den Marsch, welcher aber durch die Unwegsamkeit des Gebirgs so aufgehalten ward, daß sie erst den 24sten an der Wern, mit dem linken Flügel bei Schweinfurt, den rechten bei Karlstadt, anlangten. Alle vorgeschobene österreichische Posten waren von ihnen zurückgedrängt, dem Grafen Wartensleben dadurch aber auch die Ueberzeugung geworden, daß der Feind auf einer weit ausgedehnten Linie anrücke; die Gelegenheit, ihn vereinzelt zu schlagen, war günstig, auch wurde zum 23sten ein Angriff beschlossen, dessen Erfolg indeß sehr zweifelhaft erscheint, da die Richtung der Colonnen auf Schweinfurt, Arnstein und Thüngen die Oesterreicher fast eben so zersplitterte, wie ihre Gegner. Als am Abende des 22sten die Bewegung beginnen sollte, erhielt man durch einen Deserteur die Nachricht, die Division Bernadotte sei am 20sten in der Gegend von Miltenberg eingetroffen. Wäre diese Nachricht auch begründet gewesen, so ergab doch der Umstand, daß ein nach Bischofsheim vorgeschobener Posten am Abende des 21sten noch ruhig dort stand, mit Gewißheit, daß jene Division an dem Gefechte des nächsten Tages keinen Theil werde nehmen können; allein der Feldzeugmeister glaubte durch sie seinen linken Flügel so sehr bedroht, daß er einen Kriegsrath versammelte, welcher gegen den Angriff und für schleunigen weiteren Rückzug entschied.

10 M. s. ö. Gelnh.
4 M. s. w. Schweinf.
2 M. s. w. Schweinf.
1¼ M. s. w. Arnst.
7 M. w. Würzb.
3 M. s. w. Würzb.

Demnach mußten noch selben Abend 27 Escadrons aus

dem bei Kürnach genommenen Lager der Armee nach Burgwindheim marschiren und am nächsten Tage bei Eltmann auf das rechte Ufer des Mains übergehen, um die Straße nach Eger zu sichern. Die übrigen Truppen brachen in der Nacht zum 23sten ebenfalls auf und erreichten über Schwarzach, Neuseß am Sand und Eltmann am 24sten die Gegend von Zeil. Wartensleben glaubte, sich hier behaupten zu können und stellte 18 Bat., 24 Esc. von Königsberg bis Zeil, 2 Bat., 10 Esc. am linken Mainufer bei Sand, 1 Bat., 14 Esc. zwischen Ober-Schwarzach und Breitbach auf und bildete aus 13 Bat., 51 Esc. eine Vorpostenchaine, welche von Hofheim über Theres und Gerolzhofen bis gegen Kitzingen lief; seit dem Abmarsche aus der Gegend von Frankfurt hatte vorzüglich die Infanterie durch Desertion und das Zurückbleiben Ermatteter so viel verloren, daß sie nur noch 24,000 Mann unter dem Gewehre zählte *).

$1\frac{3}{4}$ M. n. ö. Würz.
6 M. ö. Kürn.
$2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Burg.
9 M. n. ö. Kürn.
$1\frac{1}{8}$ M. n. Zeil.
$\frac{1}{2}$ M. s. Zeil.
$2\frac{1}{4}$ M. s. w. Sand.
$\frac{2}{3}$ M. n. Kön.
$7\frac{1}{2}$ M. s. w. Hofh.

*) Moniteur p. 1265. Grundsätze der Strategie II. 251. 252. 272—280. Jourdan Mémoires p. 87. 88. Correspondance du Gén. Grenier p. 227—229. Jomini VIII. 280—283. Während dieser Zeit capitulirte (am 23sten Juli) die österreichische Besatzung von Königstein wegen Mangel an Wasser, welches ihr der Feind abgeschnitten hatte. Eben so fielen bedeutende Vorräthe von Geschütz-Munition und Lebensmitteln, welche man auf den Main eingeschifft hatte und nicht schnell genug fortbringen konnte, an verschiedenen Punkten in die Gewalt der Republikaner. Moniteur p. 1253. 1262. 1281.

Nachdem die Oesterreicher Würzburg verlassen, übergab der fürstbischöfliche Commandant am 24sten Juli den Platz mit beinahe 300 Geschützen und nicht unbedeutenden Munitions-Vorräthen; eben so capitulirte einige Tage

5 M. n. ö. Schweinf.

später die kleine Festung Königshofen ohne Widerstand, als französische leichte Truppen in ihrer Nähe erschienen. Jourdan ließ seine Armee an das rechte Mainufer rük-

4 M. s. Schweinf.

ken, wo sie, von Schweinfurt bis Dettelbach ausgedehnt, einige Tage rastete; als die Division Bernadotte auf dem rechten Flügel zwischen Dettelbach und Kitzingen angelangt und die Nachricht eingegangen war, daß Moreau fortwährend vordringe, beschloß er, die Gegner bei Zeil anzugreifen. Eine Umgehung derselben einzuleiten, mußte

3 M. n. ö. 1½ M. n. ö. Schweinf.

Lefevre nach Lauingen, Collaud nach Hesselbach rücken,

2¼ M. s. ö. Lau.

von wo sie am 3ten August nach Königsberg und Zeil marschirten; der Rest der Armee war am 2ten aufgebrochen und traf folgenden Tages: Grenier, von Schweinfurt aus dem linken Ufer des Mains folgend, in der

4½ M. s. ö. Schweinf.

Gegend von Eltmann, Championnet von Wipfeld über

4½ M. ö. Wipf.

Gerolzhofen bei Trosenfurth, Bernadotte mit der Reserve-

6 M. ö. Dettelb.

Cavalerie über Ober-Schwarzach bei Burg-Ebrach ein. Alle Colonnen stießen nur auf schwache Abtheilungen der Oesterreicher, da diese schon am Nachmittage des 1sten

3½ M. s. ö. Zeil.

nach Bamberg marschirt waren und ihre Vorpostenkette

3 M. n. w. 5 M. s. w. Bamb.

bis in die Linie von Kirchanter, Eltmann, Kloster Ebrach und Neustadt zurückgezogen hatten. Kleber, welcher einstweilen den erkrankten Oberbefehlshaber vertrat, führte die Armee am 4ten gegen Bamberg, wo aber blos ein Ge-

fecht mit der feindlichen Arrieregarde stattfand, weil die Hauptmasse bereits in der vorhergehenden Nacht wieder aufgebrochen war; der Feldzeugmeister hatte 19 Bat., 32 Esc. am linken Ufer der Wisent, mit dem linken Flügel hinter der kleinen Festung Forchheim, den rechten bei Reuth aufgestellt und alle übrige Truppen in eine weit ausgedehnte Vorpostenkette aufgelöst, zu deren Unterstützung 5 Bat., 22 Esc. hinter der Aische zusammengezogen blieben. $3\frac{3}{4}$ M. s. ö. Bamb. $\frac{3}{4}$ M. n. ö. Forch.

Nur drei Divisionen hatten am 4ten Bamberg, Collaud und Lefevre blos Baunach und Ebern erreicht, sie mußten deshalb den folgenden Tag verwenden, um auf dem rechten Ufer der Regnitz in gleiche Höhe mit dem Reste der Armee zu kommen, welcher die Bestimmung erhielt, links dieses Flusses gegen die neue Stellung der Oesterreicher vorzugehen. Am 6ten August erfolgte ein allgemeiner Angriff auf deren Vordertruppen, welche aus Strulendorf und Kirscheid vertrieben, so wie von der rauhen Eberach bis an die Aisch gedrängt wurden. Folgenden Tages, vom Hauptcorps verstärkt, verei- telten sie hier zwar die Versuche der Republikaner, den Bach zu überschreiten, allein als es diesen gelang, Höchstadt zu erobern, ging Alles über eine bei Hausen geschlagene Schiffbrücke nach dem rechten Ufer der Regnitz zurück; auf diesem hatte die Division Collaud die Gegner in der Front beschäftigt, während Lefevre nach Ebermannstadt marschirte, sie von hier aus bis Wiesentau zurückwarf und so ihre rechte Flanke gewann. Wartens- $1\frac{1}{2}$ M. n. und $3\frac{1}{2}$ M. n. ö. Bamb. $2\frac{1}{2}$ u. $1\frac{3}{4}$ M. n. w. Forchh. 2 M. w. Forchh. $\frac{1}{3}$ M. s. w. Forch. 2 M. n. ö. Forchh. 1 M. ö. Forchh.

leben glaubte, jetzt nicht länger verweilen zu dürfen, gab aber, seinen Instructionen entgegen, die kürzeste Verbindungslinie mit dem Erzherzoge über Nürnberg freiwillig auf und beschloß den Rückzug nach Amberg wahrscheinlich in der Idee, dort die Gränze Böhmens besser zu sichern; die Armee brach in der Nacht zum 8ten auf und erreichte über Neunkirchen, Reichenschwand, Hartmannsdorf und Sulzbach am 11ten Amberg, die beträchtlich verstärkte Nachhut blieb bei Sulzbach, eine Abtheilung wurde in die Gegend von Augsburg gesendet. General Nauendorf hatte, als man die Straße von Nürnberg verließ, mit 6 Escadrons über Altdorf nach Neumarkt marschiren müssen, um die Verbindung mit dem Erzherzoge mehr dem Scheine als der Sache nach zu unterhalten *).

10 M. s. ö. Forch.
1½ M. n. w. Amb.
1¼ M. s. Sulzb.

Jourdan übernahm am 8ten wieder den Oberbefehl der Armee, welche folgenden Tages bis in die Nähe von Erlangen rückte, hier, von der Marschrichtung der Gegner unterrichtet, ließ er sie in mehreren Colonnen links schwenken und concentrirte diese am 14ten in der Gegend von Hersbruck; nur Bernadotte marschirte, um die Straße von Neumarkt zu beobachten, von Lauf aus nach Altdorf. Nachdem zwei Tage auf Recognoscirungen ver-

2½ M. s. Forch.
4½ M. s. ö. Erl.
2 M. s. Hersb.

*) Moniteur p. 1262. 1265. 1292. 1305. 1318. Grundsätze II. 304 — 317. 320. Jourdan Mémoires p. 91 — 96. 275 — 280. Correspondance du Gén. Grenier p. 231 — 240. Jomini VIII. 283 — 291.

wendet worden, brachen die Truppen am 17ten August gegen Sulzbach auf; die Divisionen Lefevre, Collaud und Grenier auf der großen Straße, so wie zu beiden Seiten derselben, Championnet und die Cavalerie-Reserve in der Richtung von Augsburg und Castel, um Amberg zu beobachten und nöthigenfalls Bernadotte zu unterstützen, welcher nach Neumarkt vorging. Die Stellung bei Sulzbach sollte erst am nächsten Morgen angegriffen werden, da aber die Avantgarden den Feind schon bei Neunkirchen trafen, entspann sich ein Gefecht, in welchem endlich jene drei Divisionen die Oesterreicher nöthigten, mit einem Verluste von mehr als 600 Mann bis hinter Sulzbach zu weichen; Championnet hatte sich in den Besitz von Heinfeld gesetzt, konnte aber, da die von hier vertriebenen Posten von Amberg aus unterstützt wurden, keine weiteren Vortheile gewinnen; Nauendorf war nach Teining zurückgegangen. Die Hauptmasse der Oesterreicher nahm am Morgen des 18ten auf den Höhen am linken Ufer der Nab, von Schwarzenfeld bis Schwandorf, die Nachhut vor Amberg Stellung; 1 Bat., 6 Esc., welche bei Hambach ihre rechte Flanke gedeckt hatten, marschirten nach Hirschau. Wahrscheinlich veranlaßte letzterer Umstand, daß der republikanische General seine Truppen in zwei verschiedenen Richtungen folgen ließ, die Divisionen Lefevre und Collaud über Hambach, den Rest der Armee gegen Amberg; die österreichische Arrieregarde blieb hier nur so lange, bis die noch auf dem rechten Ufer der Vils gelassenen Abtheilungen das

$2\frac{1}{4}$ M. s. ö. Altd.

$1\frac{1}{4}$ M. s. ö. Neunk.

$1\frac{3}{4}$ M. s. w. Sulzbach.

$1\frac{1}{3}$ M. s. ö. Neunkirch.

3 M. s. ö. Amb. 1 Meile s. w. Schwarz. $1\frac{1}{2}$ M. s. ö. Sulzb. 1 M. n. ö. Sulzb.

$1\frac{1}{6}$ M. ö. Hamb.

linke erreicht hatten, und zog sich dann in die Gegend
2 M. ö. Amb. von Wölfering.

Nachdem Mangel an Munition zu eintägigem Still-
stand genöthigt hatte, drang Lefevre am 20sten August
2⅛ M. ö. Hirsch. bis Wernberg, ein Seitendetachement von ihm nach Pfreint
⅞ M. s. Wernb. vor, wo sich die Vorhut der Division Collaud bereits be-
fand. Ihre Hauptmasse, bis in die Gegend von Ham-
bach gekommen, mußte sich rechts wenden und durch Am-
berg gegen Schwarzenfeld rücken, in einiger Entfernung
folgte Grenier, weiter rechts marschirte die Division Cham-
pionnet nebst der Cavalerie-Reserve in der Richtung von
1¾ M. s. ö. Amb. Schwandorf. Bei Freiholz stieß man auf den Feind und
verdrängte ihn nach lebhaftem Gefecht bis auf die Höhen
⅜ M. s. ö. Freih. hinter Wölfering, welche die Hauptmasse der österreichi-
schen Nachhut mit ausdauernder Tapferkeit gegen Col-
laud und Grenier, unterstützt von einer schnell herbeige-
zogenen Abtheilung Championnets, vertheidigte; erst als
am Abende ihre beiden Flanken bedroht wurden, zog sie
mit einem Verluste von 6 Officieren, 320 Mann nach
Schwarzenfeld ab. Folgenden Tages wurde Lefevre nach
Nabburg gezogen, die Divisionen Collaud und Grenier
¾ M. s. w. Nabb. lagerten zwischen Gräfenried und Wolfart, Championnet
⅝ M. s. w. Gräf. blieb im Angesichte von Schwandorf. Daß sie hier meh-
1 M. s. ö. Wolf. rere Tage verweilten, ohne etwas gegen die Oesterrei-
cher zu unternehmen, mag in der starken Stellung der-
selben auf den Höhen am linken Ufer der Nab seinen
Grund haben, welche den Angriff bedenklich machte. Je-
denfalls begünstigte dieser Umstand den Plan des Erz-

herzogs, dessen Ausführung durch die letzten Bewegungen des Grafen Wartensleben sehr zweifelhaft geworden war *).

Vierter Abschnitt.

Marsch des Erzherzogs an die Vils. Gefechte bei Teining und Neumarkt. Treffen bei Amberg. Rückzug der französischen Armee an die Wisent. Gefecht bei Burg Ebrach. Rückzug der französischen Armee nach Schweinfurt. Stärke, neue Eintheilung und Zustand derselben. Marsch der Oesterreicher gegen Würzburg, Gefecht bei Lengfeld und Kornach.

Am Schlusse des zweiten Abschnitts verließen wir die österreichische Oberrheinarmee nach dem Uebergange auf das rechte Donauufer, und ihren Anführer entschlossen, durch eine schnelle Bewegung sich mit Wartensleben gegen Jourdan zu vereinigen. Er überwies dem General Nauendorf, welcher, wie wir wissen, bei Teining stand, 5 Bat., 6 Esc. aus Ingolstadt und Regensburg, und

---

*) Moniteur p. 1329. 1357. 1386. 1387. Wiener Zeit. S. 2448. 2484. 2485. 2545. Grundsätze der Strategie II. 318—321. III. 9—18. Jourdan Mémoires p. 98—108. 281—295. Correspondance du Gén. Grenier p. 240—248. Jomini VIII. 291—299. Forchheim und das Schloß Rothenberg hatten nach dem Abzuge der Oesterreicher ohne Widerstand ihre Thore geöffnet.

führte am 15ten August 25 Bat., 50 Esc. (24,500 Mann) nach Niederhausen, von wo aus sie den Marsch in zwei Colonnen fortsetzten, die eine unter dem Erzherzoge über Ingolstadt, Kösching, Schamhaupt, Riedenburg nach Villenhofen, die andere, vom F. M. L. Hotze befehligt, über Neuburg, Gaimersheim, Schamhaupt,
2½ M. w. Vill. Dietfurt und Beilengries nach Berching. Beide Abtheilungen erreichten die genannten Punkte am 21sten; Nauendorf, welcher indeß vor der Division Bernadotte nach
2½ M. s. ö. Tein. Villenhofen gewichen war, erhielt vom Erzherzoge Ver-
1¼ M. n. w. Vill. stärkung und rückte wieder bis Seilersdorf, der französische General zog seine 8 Bat., 11 Esc. hinter Teining am rechten Ufer der schwarzen Laber zusammen. Ihre Vordertruppen wurden am Morgen des 22sten August durch ein Recognoscirungs-Detachement von 3 Bat., 6 Esc. bis Teining zurückgeworfen, wo bis zum Abende ein lebhafter aber unentschiedener Kampf mit der nach und nach herangekommenen österreichischen Vorhut stattfand; die bei Villenhofen lagernde Colonne traf erst nach
½ M. s. ö. Tein. Beendigung des Gefechts bei Affalterbach ein, die andere, welche von Berching aus dem Feinde leicht den Rückzug hätte unmöglich machen können, setzte sich gar nicht in Bewegung, weil ihr Anführer dazu nicht bestimmt befehligt, sondern vom General Nauendorf blos aufgefordert wurde. Bernadotte ging während der Nacht bis
1¼ M. n. w. Tein. Neumarkt zurück und nahm hier Stellung, um dem Obergeneral Zeit zu den nothwendig werdenden Maßregeln zu verschaffen; dieser hatte auf die erste Meldung von dem

Gefechte bei Teining die Reserve-Cavalerie nach Vilshofen aufbrechen lassen, um entweder jene Division zu verstärken, oder, wenn dieß nicht möglich, bei Kastel die rechte Flanke der Armee zu decken.

Beide österreichische Colonnen vereinigten sich am 23sten bei Neumarkt und nöthigten die Gegner nach kurzem Gefechte zum Rückzuge nach Lauf, wobei ihnen Hotze mit 6 Bat., 11 Esc. bis gegen Altdorf folgte, während 2 Bat., 16 Esc. unter dem Fürsten Liechtenstein nach Postbauer rückten. Der Erzherzog beschloß, den Rest seiner Truppen am nächsten Morgen in der Richtung von Amberg gegen Flanke und Rücken der französischen Armee vorgehen zu lassen, und wies den Grafen Wartensleben an, sie gleichzeitig in der Front mit Lebhaftigkeit anzugreifen *).

$2\frac{1}{4}$ M. n. Berch.

$4\frac{1}{4}$ M. n. w. Neumarkt.

2 M. s. ö. Lauf.

$1\frac{1}{4}$ M. s. Altd.

Jourdan hatte am 21sten die erste Kunde von dem Anrücken der Oesterreicher erhalten, aber in der Voraussetzung, daß Moreau ihnen unmittelbar folge, wenig Gewicht darauf gelegt; in die größte Verlegenheit mußte ihn aber ein in der nächsten Nacht eingehendes Schreiben desselben versetzen, welches vom 20sten, aus Dillingen datirt, neben der Nachricht, daß er an den Lech marschire, das bestimmteste Versprechen enthielt, dem Feinde

*) Grundsätze der Strategie III. 3—8. 25—40. Jourdan Mémoires p. 115—126. 312. 315. 316. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 28—36. Jomini IX. 12—14.

ohne Verzug nacheilen zu wollen*). War es einerseits höchst wahrscheinlich, daß der Erzherzog sich eher mit Wartensleben vereinigen werde, als Moreau vom Lech herankommen könne, so sprach hinwiederum gegen einen übereilten Rückzug die Befürchtung, diesen General blos-zustellen, wenn er, um sein Versprechen zu erfüllen, die Donau überschritt. Als am Morgen des 23sten die Meldung Bernadotte's über die gegen ihn marschirenden feindlichen Streitkräfte die Lage der Dinge nicht mehr ungewiß ließ, hätte vielleicht eiliger Rückzug die drohende Gefahr beseitigt, allein Jourdan glaubte, dazu die Nacht abwarten zu müssen, und sendete vorläufig nur den Train nach Sulzbach zurück. Da die Oesterreicher jede Bewegung im französischen Lager bemerken konnten, so wurde der einzig denkbare Zweck der Zögerung gänzlich verfehlt. Um die Reserve-Cavalerie aufzunehmen, sollte der Marsch nur bis hinter Amberg gehen, und zwar so, daß die Division Lefevre bei Hambach, Grenier und Collaud rechts von ihr auf den Höhen hinter Amberg und Championnet (welcher die Vils bei der Haselmühle überschritt) noch

---

*) **Le prince Charles paraît se diriger vers Ingolstadt, ce qui me fait croire qu'il pourrait renforcer momentanément Mr. de Wartensleben pour vous attaquer, je ne lui en donnerai pas le temps. Je le suivrai sans relâche;... je vous assure que je ne donnerai aucun relâche au prince Charles, et il ne pourra pas beaucoup s'écarter de moi. Jourdan Mémoires p. 313.**

weiter rechts an der Straße nach Kastel Stellung zu nehmen angewiesen wurde; die Truppen brachen Abends 11 Uhr auf und erreichten die bezeichneten Punkte, mit Ausnahme der Division Collaud, welche sich am nächsten Morgen noch diesseit Amberg befand, weil die vor ihr marschirende Division Grenier das Defilee der Stadt noch stopfte.

Wartensleben hatte das Abfahren des Trains bei den Gegnern bemerkt und am 23sten Nachmittags 24 Escadrons über die Nab setzen lassen; um Mitternacht that der größte Theil der übrigen Truppen bei Schwarzfeld dasselbe und bildete zwei Angriffscolonnen, eine dritte, welche von Schwandorf aus vorgehen sollte, fand angeblich bei Wiederherstellung der Brücke solche Schwierigkeiten, daß sie keinen Antheil an den Ereignissen des nächsten Tages nahm. Sobald dieser anbrach, rückten 22 Bat., 46 Esc. auf und neben der Chaussee in die Gegend von Germersdorf und marschirten hier so auf, daß der rechte Flügel auf den Höhen bei Krumbach stand, der linke sich bei Lengfeld an die Vils lehnte; ein Seitendetachement von 1 Bat., 3 Esc. ging rechts über Gräfenried und Estdorf nach Aschach.

3 Meil. n. w. Schwarz.
$\frac{1}{5}$ M. n. ö. Germ.
$\frac{3}{8}$ M. s. Germ.
$\frac{1}{3}$ M. n. Krumb.

Die Divisionen Championnet und Grenier standen auf den Höhen hinter Amberg, von dieser Stadt bis Unter-Amerthal, ihre Avantgarden in der Gegend von Käfering und der Haselmühle, 3 Bat., 8 Esc. waren im Marsche nach Ursenulm, um die Reserve-Cavalerie aufzunehmen, welche durch einen Nachtmarsch Kastel erreicht

$\frac{7}{8}$ M. n. w. Amb.
$\frac{1}{4}$ M. s. ö. Käf.

hatte. Collaud befand sich mit 12 Bataillonen und 16 schwachen Escadrons noch diesseit Amberg und hatte sie
¼ M. n. Amb. auf den Anhöhen zwischen der Vils und Nahring aufmarschiren lassen; eine lebhafte Kanonade begann bald nachher auf der ganzen Linie.

Während der Nacht verstärkte der Erzherzog die Truppen, welche der Division Bernadotte folgten, so,
2¾ Meil. n. ö. Neuen. daß er nur mit 6 Bat., 25 Esc. gegen Amberg abmarschiren konnte. Sie stießen bei Kastel auf die französische Reserve-Cavalerie, welche nach kurzem Verweilen ab-
1 M. n. ö. Kast. zog, bei Ursenulm von der ihr entgegengesendeten Abtheilung aufgenommen ward und sich dann an den rechten Flügel Championnets anschloß; die Oesterreicher, durch den schwierigen Engweg bei Kastel aufgehalten, konnten
1¼ M. ö. Kast. sie nicht erreichen und marschirten hinter Wagersant auf, um den Angriff Wartenslebens abzuwarten. Dieser begann bald darauf in zwei Colonnen gegen den äußersten linken Flügel und die Mitte der Division Collaud, während 2 Bat., 20 Esc., links gegen die Haselmühle entsendet, sich dieses Punktes bemächtigten, über die Vils gingen und vorwärts Käffering aufmarschirten; der Erzherzog vereinigte sich hier mit ihnen und führte das Ganze gegen die feindliche Linie. Jourdan hatte indeß den allgemeinen Rückzug nach Sulzbach angeordnet, welchen die hinter Amberg stehenden Truppen ohne Schwierigkeit ausführten, da nur ihre Arrieregarde links nach Pachelts-feld abgedrängt ward. Collaud konnte das Gefecht nicht ganz vermeiden, entkam indeß mit mäßigem Verluste

durch die Stadt und über die Vils; die Oesterreicher folgten rasch durch die Stadt, ihre Reuterei erreichte die von den Höhen herabgedrängte Arrieregarde und hieb zwei Bataillone nieder, in welche sie nach zweimal abgewiesenem Anfalle endlich einbrach. Die Sieger lagerten bei Amberg, ihre leichten Truppen folgten dem Feinde bis Altmannshofen, Rosenberg und Diedersberg *).

Während man sich bei Amberg schlug, hatte F. M. L. Hotze die Division Bernadotte bei Lauf angegriffen und zum Rückzuge nach Forchheim veranlaßt, wobei sie

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 75. Grundsätze der Strategie III. 40—55. Jourdan Mémoires p. 120—122. 126—131. 317—321. Oest. Mil. Zeits. 1817. IV. 123. 124. Jomini IX. 14—19. Jourdan stellt die Ereignisse dieses Tages als ein bloßes Arrieregardengefecht dar und behauptet, die Armee habe sich zwar nicht geschlagen, auch keinen andern Verlust als die erwähnten zwei Bataillone erlitten. Daß auch vorwärts Amberg Gefechte stattgefunden haben und Todte begraben worden sind, davon hat sich der Verf. bei Besichtigung des Schlachtfeldes durch Nachfrage bei den Einwohnern überzeugt; auch steht jene Versicherung mit einer andern Angabe des französischen Generals im Widerspruch. Den Verlust bei Amberg giebt er zu 1800, den, welchen die 23ste Halbbrigade (wozu die zwei niedergehauenen Bataillone gehörten) im ganzen Feldzuge erlitten, zu 1167 Mann an; hätte diese auch nicht einen Mann in allen übrigen Gefechten verloren, was höchst unwahrscheinlich ist, so blieben doch immer noch 633 Mann Abgang, den andere Truppentheile bei Amberg erlitten haben müssen.

noch bei Mögelsdorf mit einem Detachement des Fürsten Liechtenstein zum Gefecht kam, welches die dortige Brücke über die Regnitz so ausdauernd vertheidigte, daß sie genöthigt wurde, Forchheim auf Nebenwegen zu gewinnen. Der Fürst, beim Eintreffen zu Feucht unterrichtet, daß die Gegner die Stellung von Lauf räumten, hatte einen Theil seines Corps nach Mögelsdorf gesendet, um ihre Rückzugslinie zu durchschneiden, während ein anderer Nürnberg überfiel und dort 31 Geschütze mit beträchtlichen Munitionsvorräthen erbeutete.

Die französische Armee mochte bei Sulzbach eingetroffen sein, als ihr Anführer die Meldung von Bernadotte's Rückzuge erhielt, nach welchem ihm der weitere Marsch auf der Nürnberger Straße sehr bedenklich erscheinen mußte; er befahl deshalb, daß um Mitternacht Grenier und Championnet nebst der Reserve-Cavalerie über Neukirchen, Holenstein und Achtet nach Velden, die Divisionen Lefevre und Collaud über Vilseck, Boden, Wagscheid und Mitteldorf ebendahin marschiren, alle Trains aber schon um neun Uhr auf beiden Colonnenwegen vorausziehen sollten. Bei Achtet eingetroffen, erkannte man die Unmöglichkeit, mit Fuhrwerk geraden Weges nach Velden zu kommen, und wurde genöthigt, dasselbe nach Vorach und von da aus in dem engen Thale der Pegnitz aufwärts zu senden. Diese Bewegung zu decken, rückte die Cavalerie-Reserve mit einigen Bataillonen nach Vorach, Grenier und Championnet blieben bei Achtet, Lefevre und Collaud bei Vilseck; dennoch ward es noth-

wendig, alle nur irgend entbehrlichen Wagen am Eingange des Defilees bei Vorach stehen zu lassen, wo sie wenigstens den Nutzen gewährten, dasselbe gänzlich zu sperren. Die Truppen verweilten bis zur Nacht zum 26sten auf den bezeichneten Punkten, der rechte Flügel erreichte am 27sten (theils über Hilpoltstein, theils über Betzenstein) bei Pretzfeld die Wisent, auf deren rechtem Ufer die Vereinigung mit der Division Bernadotte erfolgte; Lefevre und Collaud trafen am Morgen dieses Tages bei Betzenstein ein, konnten wegen Ermattung ihrer Truppen erst am 28sten die Wisent ebenfalls bei Pretzfeld überschreiten, und verlängerten die rechts an Forchheim gelehnte Linie bis Ebermannstadt. Große Ver- 1½ M. n.ö. Forch.
legenheit und beträchtlicher Verlust hätten unter diesen Umständen nicht ausbleiben können, wenn die Oesterreicher rasch und in concentrirter Masse folgten; allein bei dem Bestreben, fortwährend die Rückzugslinie des Feindes zu bedrohen, lösten sie sich in einzelne Corps auf und marschirten dabei zum Theil so langsam, daß die Republikaner nur immer mit schwachen Abtheilungen leichter Truppen zu kämpfen hatten, welche wohl beunruhigen, aber nicht wesentlich schaden konnten. Fürst Liechtenstein erreichte am 25sten August Erlangen, den 27sten Höchstadt, fol- 2½ M. n. Nürnb.
genden Tages Burg Ebrach, Hotze traf gleichzeitig (über 5 M. n. w. Erl.
Neuhof, Neunkirchen und Höchstadt) bei Mühlhausen, 1½ M. s.ö. B. Eb.
F. M. L. Sztarray, welcher die zu seiner Unterstützung von Neumarkt abgesendeten 15 Bat., 21 Esc. führte, über Leimburg, Lauf, Bruck und Herzogen-Aurach bei

1¼ M. s. ö. Mühlhaus. Höchstadt ein; die noch übrigen 30 Bat., 84 Esc. folgten gemessenen Schrittes theils über Hohenstadt, Simmelsdorf, Gräfenberg, theils über Hersbruck und Lauf

3 M. u. 3½ M. s. ö. Höchst. und befanden sich am 28sten erst bei Neukirchen und Eschenau*).

Jourdan beschloß, diese Zersplitterung der feindlichen Streitkräfte zu benutzen und entwarf eine Disposition, nach welcher am Morgen des 29sten drei Divisionen mit der Reserve-Cavalerie zwischen Höchstadt und Pommersfelden vereinigt sein sollten; der zufällige Umstand, daß die bei Seusling über die Rednitz geschlagene Brücke nicht hinlänglich haltbar erschien, vereitelte ein Unternehmen, welches den Unfall von Amberg leicht hätte ausgleichen können. Der republikanische General wollte sich nun wenigstens die kürzeste Verbindungslinie mit Würzburg über Burg Ebrach eröffnen, und ließ die Division Bernadotte, welche ihm nach Seusling gefolgt war, über Bamberg dahin marschiren, Grenier und Championnet sollten ihr unmittelbar nachrücken und die Reserve-Cavalerie an der Fuhrt von Seusling nur so lange stehen

---

*) Wiener Zeit. S. 2515. Grundsätze der Strategie III. 75—83. Jourdan Mémoires p. 131—138. 321—323. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 124—131. Jomini IX. 19—22. Der Erzherzog hatte nach dem Treffen bei Amberg 8 Bat., 32 Esc. unter General Nauendorf bei Neumarkt zusammengezogen, von wo sie am 27sten August den Marsch nach der Donau zur Verstärkung der Armee unter General Latour antraten.

bleiben, bis der linke Flügel bei Strulendorf angekommen sein würde. Bevor wir die Ergebnisse dieser Maßregeln darstellen, ist es nothwendig, die gleichzeitigen der Gegner zu betrachten.

Fürst Liechtenstein überschritt am Morgen des 29sten bei Eltmann den Main und zersprengte einen auf der Schweinfurter Straße ziehenden französischen Transport; Hotze war gleichzeitig nach Burg Ebrach marschirt, Sztaray hatte sich dem linken Ufer der Regnitz, in der Richtung von Seusling, genähert, um den Rücken der bei Forchheim stehenden Republikaner zu bedrohen, welche der Erzherzog am nächsten Morgen in der Front anzugreifen beabsichtigte. Als Vorbereitung dazu wurden die französischen Vorposten vom linken Ufer der Wisent vertrieben und die Hauptmasse der Oesterreicher stellte sich bei Pinsberg auf.

$2\frac{1}{4}$ M. n. w. B. Ebr.

$1\frac{1}{2}$ Meile n. w. Mühlh.

2 M. n. ö. Höchst.

Einige tausend Mann, unter dem Generaladjutanten Mireur, in Bamberg versammelt, gingen der Division Bernadotte voran und warfen am 29sten nach Mittag die Vordertruppen Hotze's über die rauhe Ebrach zurück; dieser besetzte das rechte Ufer des Baches und behauptete sich hier, so daß am Abende die Republikaner an den Wald von Birkach zurückgingen. Von den übrigen zum Angriffe bestimmten Truppen traf die Division Championnet erschöpft und so spät ein, daß sie an dem Gefechte keinen Antheil nehmen konnte, Grenier und die Reserve-Cavalerie kamen nur bis in die Nähe von Bamberg; Kleber führte die beiden an der Wisent gebliebe-

1 M. n. ö. B. Ebr.

$2\frac{1}{4}$ M. n. ö. B. E.

$2\frac{1}{3}$ Meile n. w. Forchh. nen Divisionen des linken Flügels nach Strulendorf und wurde dabei von den österreichischen leichten Truppen, welche ihm unmittelbar folgten, so wie durch das Geschützfeuer Sztarray's beunruhigt, welcher bei Seusling das linke Ufer der Regnitz erreicht hatte.

$1\frac{2}{3}$ M. n. w. Forchh. Der Erzherzog marschirte am 30sten bis Hirscheid, Sztarray sendete schon in der Nacht vorher 5 Bat., 4 Esc. nach Burg Ebrach und folgte mit dem Reste seiner Truppen; Hotze hatte die Abtheilung des Fürsten Liechtenstein von Eltmann an sich gezogen, um dem Anfalle besser zu widerstehen, welchen er an diesem Tage erwartete. Wirklich lag es in dem Plane des republikanischen Heerführers, sich den Weg nach Würzburg mit Gewalt zu eröffnen, wozu er die Divisionen Bernadotte und Championnet nebst der Reserve-Cavalerie bestimmte, während Kleber die Oesterreicher auf dem rechten Ufer der Regnitz aufhalten sollte; alles Gepäck der Armee war unter dem Schutze der Division Grenier schon am Abende des 29sten aufgebrochen, um über Zeil und Haßfurt in einem Gewaltmarsche Schweinfurt zu erreichen. Als jedoch Jourdan bei einer am frühen Morgen unternommenen Recognoscirung die Verstärkung der Gegner bemerkte, gab er, die Vereinigung aller ihrer Streitkräfte voraussetzend, den Angriff auf und befahl unverweilt den Rückzug. Dieser erfolgte über eine bei Vieret geschlagene Brücke, gedeckt durch die Reuterei-Reserve und 3 Batail-

$1\frac{1}{4}$ Meile n. w. Bamb.

$1\frac{1}{3}$ M. n. w. Vier. lons, 100 Pferden, welche sich vorwärts Eltmann aufstellten; von den Oesterreichern folgten nur einige Esca-

drons, ohne etwas zu unternehmen; alle übrige Truppen, durch Märsche und Gefechte ermattet, rasteten bei Burg Ebrach. Der französische rechte Flügel ruhete bei Zeil einige Stunden und setzte den Marsch nach Schweinfurt fort, als Kleber eintraf, welcher den Main bei Hallstadt überschritten hatte und am Abende nach Lauringen aufbrach *).

2 M. n. w. Vier.
4 M. n. w. Zeil.
3 M. s. ö. Zeil.
3¼ M. n. w. Zeil.

Zu Schweinfurt fand der Obergeneral ein vom 25sten August aus Augsburg datirtes Schreiben Moreau's, worin dieser Nachricht von dem Treffen bei Friedberg ertheilte. Veranlaßte dieses Ereigniß, wie nicht unwahrscheinlich war, den Erzherzog, an die Donau zu marschiren, oder wenigstens eine starke Truppenmasse dahin zu senden, so wurde das Gleichgewicht der Streitkräfte wieder hergestellt und der weitere Rückzug unnöthig; Jourdan gab sich dieser Hoffnung hin und beschloß, seinen Truppen eine Rast zu gewähren, deren sie dringend bedurften. Kleber, Collaud und Bernadotte verließen Krankheits halber die Armee, welche noch 41,000 Mann unter den Waffen zählte; an die Stelle des Letzteren trat einstweilen der Brigadegeneral Simon, die Division Collaud ward unter die übrigen vertheilt, so daß Lefevre 18 Bat., 19 Esc., Grenier 10 Bat., 12 Esc., Championnet 12 Bat., 8 Esc., Bernadotte 11 Bat., 15 Esc. unter sei-

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 75. Grundsätze der Strategie III. 84—92. Jourdan Mémoires p. 139—147. Oest. Mil. Zeitsf. 1827. IV. 132—137.

nem Befehle hatte und die Reuterei-Reserve 16 Escadrons betrug. Nach dem Zeugnisse ihres Anführers waren die Truppen durch den Rückzug durchaus nicht entmuthigt, aber durch die Anstrengungen bei mangelhafter Verpflegung von Kräften gekommen, wobei hinzugefügt werden muß, daß die Disciplin ausnehmend gelitten hatte. Wie wir aus dem Feldzuge von 1795 wissen, war dieß ohnedem nicht die starke Seite dieser Armee, und vom Beginn des jetzigen an auf die Requisitions-Verpflegung beschränkt, hatte sich der Soldat an Raub und Plünderung gewöhnt und verübte ungescheut die ärgsten Excesse; das Landvolk, dadurch aufs Aeußerste gebracht, ergriff die Waffen, was auf die Entscheidung des Kampfes zwar keinen Einfluß haben konnte, aber bei fortgesetztem Rückzuge vielfachen Nachtheil herbeiführen mußte *).

Kamen die Oesterreicher der feindlichen Armee bei Würzburg zuvor, so mußte diese entweder den Rückzug durch den unwegsamen Spessart fortsetzen oder eine allgemeine Schlacht liefern, welche ganz in den Wünschen des Erzherzogs lag; er ließ deshalb auf dem rechten Ufer des Mains nur 5 Bat., 17 Esc. über Bamberg und Haßfurt vorgehen und alle übrige Abtheilungen am 31sten August auf der Würzburger Straße links abmarschiren. Fürst Liechtenstein überschritt am nächsten Tage den Main

6M. f.w.B.Ebr. bei Kitzingen und deckte durch eine Aufstellung bei Bi-

---

*) Jourdan Mémoires p. 150—153. 331. 332.

bergau, Erfeldorf und Euerfeld den Marsch der unmittelbar nach ihm folgenden Truppen unter Hotze, welcher bis auf den Galgenberg bei Würzburg rückte und zur Einschließung der Citadelle 2 Bat., 4 Esc. wieder auf das linke Flußufer übergehen ließ (aa); die Stadt Würzburg wurde durch Ueberfall genommen und mit 2 Bataillonen besetzt, so daß in der Position auf dem Galgenberge nur 4 Bat., 9 Esc. blieben. Wenige Stunden später traf indeß F. M. L. Sztarray mit 13 Bat., 17 Esc. ein und bezog ein Lager bei (bb); 67 Esc. des Hauptcorps erreichten an diesem Tage in zwei Colonnen Oberschwarzach und Geroldshofen und blieben am 2ten September hier in Bereitschaft, nach dem rechten Mainufer zu folgen, wozu bei Schwarzach eine Brücke geschlagen wurde. 5 M. n. ö. Würzb.

Leicht hätte den bereits übergegangenen Truppen diese ohne Nothwendigkeit beibehaltene Theilung der Streitkräfte verderblich werden können, indem der französische Heerführer auf die am Abende des 1sten erhaltene Meldung von dem Erscheinen der Feinde bei Würzburg die Reserve-Cavalerie dahin aufbrechen ließ, welcher in kurzen Zwischenräumen die Divisionen Simon, Championnet und Grenier folgten. Lefevre, welcher an Klebers Stelle bei Lauringen commandirte, erhielt Befehl, unverzüglich nach Schweinfurt zu marschiren, um diesen für den Fall des Rückzugs wichtigen Punkt zu decken. 3 M. s. w. Laur.

Gegen Mittag des 2ten September traf die Reserve-Cavalerie auf dem Steinberge, bald nachher General Si-

mon links davon zwischen Werschbach und Lengfeld ein und vertrieben die Vorposten der Oesterreicher aus der Aumühle und dem Thale, in welchem sie gelegen ist; die fast unzugängliche Stellung auf dem Galgenberge wurde nur lebhaft beschossen, dagegen überschritt Simon das Thal bei Lengfeld und behauptete sich auf dem Rande der jenseitigen Höhen (cc). Lebhafter noch war das Gefecht, welches die Truppen unter dem Fürsten Liechtenstein bei Körnach zu bestehen hatten. Die Division Championnet ging hier über den Bach, setzte sich in den Besitz des Sperler und Körnacher Holzes (dd) und drängte durch ihre Ueberlegenheit die Oesterreicher so, daß diese nur mit der größten Anstrengung sich auf den Höhen vorwärts Euerfeld behaupteten. Jourdan, noch immer in der Hoffnung, daß der Erzherzog eine starke Truppenmasse nach der Donau gesendet habe, beschloß für den nächsten Morgen eine allgemeine Schlacht, ließ die Division Grenier, welche erst spät angelangt war, zwischen Ober- und Unter-Bleichfeld lagern und zog die Reuterei-Reserve von dem rechten Flügel, wo sich kein geeignetes Terrain für sie fand, nach Mainbrunn. F. M. L. Sztaray war zur Unterstützung der im Gefecht stehenden Truppen etwas vorgegangen, änderte aber seine Aufstellung gänzlich, als er am späten Abende die Versicherung des Erzherzogs erhielt, daß derselbe mit grauendem Tage die Hauptmasse der Armee herbeiführen werde; 3 Bat., 4 Esc. rückten vor das Esterfelder Holz, 3 Bataillone in dasselbe, 6 Bat., 9 Esc. auf die Höhen

vor Rottendorf, 4 Escadrons als Reserve hinter das Corps des Fürsten Liechtenstein, welches den Rand des, der kalte Grund genannten Gehölzes besetzte *) (ee).

Fünfter Abschnitt.

Schlacht von Würzburg. Rückzug der französischen Armee an die Lahn und Vereinigung mit dem Corps unter Marceau. Marsch des Erzherzogs an den Main. Die Oesterreicher rücken in mehreren Colonnen gegen die Lahn. Gefechte bei Gießen. Gefecht bei Limburg. Rückzug der Republikaner hinter die Sieg und den Rhein. Der Erzherzog führt einen Theil seiner Truppen nach dem Oberrhein. Mißlungener Angriff der Oesterreicher auf Kehl.

Unter dem Schutze eines dichten Nebels bildete F. M. L. Sztarray am Morgen des 3ten September, nahe an der Stellung der Division Simon, Colonnen, um diese anzufallen, sobald der Himmel sich aufklären würde; als dieß gegen neun Uhr erfolgte, wurden die Republikaner von den Höhen und aus Lengfeld geworfen, und auch die Truppen Hotze's reinigten das vor ihnen liegende Thal vom Feinde. Während einiger Stunden schwankte

*) Grundsätze der Strategie III. 92. 117—130. Jourdan Mémoires p. 153—160. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 138—145. 243—245. Jomini IX. 26—30.

auf diesem Theile des Schlachtfeldes der Kampf mit abwechselndem Erfolge, indem beide Theile den Rand der gegenseitigen Anhöhen behaupteten und der Besitz des dazwischen liegenden Grundes zweifelhaft blieb. Gleichzeitig hatte aber auch Championnet den Angriff begonnen, die vor dem Esterfelder Holze aufgestellten Truppen vertrieben und sich nach dem lebhaftesten Gefechte in den Besitz desselben, so wie des kalten Grundes gesetzt; die Oesterreicher mußten bis auf die Höhe bei Erfelfeld zurückweichen (ff); ihre Reuterei bildete den rechten Flügel in der Richtung von Euerfeld. Wurden sie auch hier geworfen und vom Main abgedrängt, so war ihre gänzliche Niederlage gewiß; auch erkannte dieß der republikanische Heerführer sehr wohl, und ertheilte ungesäumt der Cavalerie-Reserve und der Division Grenier Befehl, zur Unterstützung Championnets rasch heranzurükken. Grenier sendete indeß nur 3 Bat., 2 Esc. nach Seligenstadt und stellte den Rest seiner Truppen bei Ober-Bleichfeld und Heiligenthal auf (gg), weil er bemerkte, daß eine starke feindliche Colonne in der Richtung von Prosselsheim heranrücke; die 8 Escadrons der Division Championnet wurden ihr entgegengeworfen, an ihre Stelle sollte die Reserve-Cavalerie in den Raum zwischen den eroberten Gehölzen und Seligenstadt rücken, auch General Simon erhielt die Weisung, den größten Theil seiner Reuterei dahin zu senden.

Nach den Anordnungen des Erzherzogs sollten noch während der Nacht 9 Bat., 33 Esc. unter General Kray

von Geroldshofen aus bei Schwarzach den Main über- 2 M. f. w. Ger.
schreiten und 8 Bat., 24 Esc. aus dem Lager von Ober-Schwarzach am frühen Morgen ihnen folgen; allein früh sieben Uhr waren blos die leichten Truppen Kray's auf dem rechten Flußufer, und der Uebergang der Division selbst erlitt solche Verzögerung, daß er erst zwischen neun und zehn Uhr vollendet wurde. Unmittelbar nachher defilirten die acht Grenadierbataillone der zweiten Abtheilung, Graf Wartensleben, welcher diese führte, hatte, wegen des immer heftiger werdenden Geschützfeuers, wenigstens mit der Reuterei nach dem Schlachtfelde eilen wollen und deshalb schon früher weiter unterhalb durch den Fluß gesetzt; er rückte über Dettelbach und Bibergau, Kray gegen Prosselsheim, und es mochte ungefähr Mittag sein, als der Feind ihre Annäherung entdeckte*).

Wartenslebens 24 Cuirassierescadrons marschirten bei

*) Jourdan bemerkt, daß er in diesem Augenblicke an Lefevre den Befehl gesendet, zur Unterstützung des linken Flügels der Armee einen Theil seiner Reuterei nach Wipfeld vorzuschieben, und beklagt es als einen Unfall, daß die Ueberbringer dieser Weisung den Weg bereits durch österreichische Streifpartien gesperrt gefunden hätten. Kornach ist von Schweinfurt in gerader Linie $3\frac{1}{2}$ Meilen entfernt, so daß Lefevre den Befehl nicht füglich vor zwei Uhr erhalten konnte; der Marsch von Schweinfurt nach Wipfeld beträgt 2 Meilen; die Cavalerie vermochte daher kaum eher als fünf Uhr diesen Punkt zu erreichen, welcher noch eine starke halbe Meile von Heiligenthal ab liegt.

Erfeldorf (hh) neben und hinter der bereits dort stehenden leichten Reuterei auf und hemmten durch ihr bloßes Erscheinen das Vordringen Championnets aus den eroberten Gehölzen um so mehr, da der französische Obergeneral wahrscheinlich das Eintreffen der heranbeorderten Reuterei abwarten wollte. Auch der Erzherzog beabsichtigte, nicht eher etwas Ernstliches zu unternehmen, als bis alle seine Truppen in die Schlachtlinie gerückt wären; der Kampf beschränkte sich deshalb vorläufig auf eine lebhafte Kanonade. Gegen drei Uhr naheten die Grenadiere, worauf Fürst Liechtenstein an der Spitze von 6 Escadrons leichter Cavalerie, denen eben so viele Cuirassiere folgten, zwischen Euerfeld und Seligenstadt vorging und die hier stehende französische Reuterei vertrieb; in diesem Augenblicke debouchirte die Spitze der Reserve-Cavalerie in dem Raume zwischen dem Sperler Holze und kalten Grunde und drängte nun ihrerseits die Oesterreicher, deren Unterstützung zu weit abgeblieben war. Diese stellte, durch ein vom Erzherzoge entsendetes Regiment verstärkt, das Gefecht wieder her; kam aber beim Verfolgen etwas auseinander, auch in der Nähe des Sperler Holzes in den Bereich des feindlichen Feuers und unterlag daher einem Anfalle frischer Truppen; jetzt war die gesammte französische Reuterei verwendet, dagegen trabten 12 Escadrons österreichischer Cuirassiere, welche noch gar nicht gefochten hatten, heran und warfen sie im ersten Anfalle gänzlich über den Haufen, so daß die Fliehenden sich erst hinter der Infanterie wieder zu

sammeln vermochten. Diese wurde unmittelbar darauf durch die indeß bei Erfeldorf eingetroffenen Grenadiere angegriffen und aus dem Esterfelder Holze und kalten Grunde vertrieben.

Während dem hatte Kray seine Truppen in zwei Colonnen gegen Heiligenthal und Ober-Bleichfeld vorgehen lassen (ii), von wo die Division Grenier nach kurzem Kampfe wich, da auch Fürst Liechtenstein die ihm untergebene Reuterei gegen sie führte, als das große Cavaleriegefecht vorwärts Euerfeld entschieden war; vier Compagnien, welche die äußerste Nachhut bildeten, wurden dabei in der Nähe von Opferbaum niedergehauen.

Jourdan hatte schon nach der Niederlage der Reserve-Cavalerie die Schlacht verloren gegeben und den Rückzug nach Arnstein befohlen; Championnet ging auf die Höhen hinter Körnach (kk) und deckte hier in Gemeinschaft mit der wieder gesammelten Reuterei den Marsch der Division Simon, welche über Rimpar und Gundersleben abzog. Der kaiserliche Feldherr bildete vier Colonnen, die in dem Raume von Lengfeld bis Körnach den Grund überschritten, jenseits wieder aufmarschirten und dem Feinde in voller Linie folgten; er gewann bald einen Vorsprung, da das durchschnittene Terrain die Oesterreicher oft abzubrechen nöthigte und der größte Theil ihrer Reuterei in das dritte Treffen gezogen worden war, so daß nur die letzten 3 Bataillone Simons in der Gegend von Gundersleben empfindlichen Verlust erlitten. Die geschlagene Armee vereinigte sich am späten Abende

2 M. n. Körn. bei Arnstein; sie hatte, nach der Versicherung ihres Anführers, nur 7 Geschütze und 2000 Mann, wovon die Hälfte Gefangene, eingebüßt; die Sieger zählten 22 Officiere, 1447 Mann todt, verwundet oder vermißt und lagerten in der Gegend von Rimpar *).

Abgedrängt von der großen Straße nach Frankfurt, hatten die Republikaner jetzt keine andere Wahl, als durch den Spessart so schnell als möglich die Lahn zu erreichen, wo sie, mit dem Blocadecorps von Mainz vereinigt, hoffen durften, dem weiteren Vordringen der Gegner Schranken zu setzen. Sie erreichten über Hammelburg, Brückenau, Schlüchtern, Ortenburg, Butzbach und

Marsch von 20 Meilen.

Wetzlar am 9ten das rechte Ufer dieses Flusses, Lefevre,

6 Meil. n. w. Schweinf.

welcher über Kissingen nach Brückenau marschirt war und die Arrieregarde gebildet hatte, blieb nebst der Reserve-

1 M. ö. Wetzl.

Reuterei auf dem linken Ufer zwischen Wetzlar und Dudenhofen. Von den 28,000 Mann, die unter Marceau's Oberbefehl zur Einschließung von Mainz und Ehrenbreitenstein zurückgeblieben waren, standen etwa 12,000 auf beiden Ufern des Mains vor Cassel, wo sie sich am Abende des 7ten bei Hochheim zusammengezogen und in den nächsten Tagen nach der unteren Lahn abrückten; hier stießen 4000 Mann zu ihnen, die bisher unter Ge-

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 75. Moniteur p. 1412. Grundsätze der Strategie III. 130—144. Jourdan Mémoires p. 161—172. Oestr. Mil. Zeitsf. 1827. IV. 245—254. Jomini IX. 30—36.

neral Poncet Ehrenbreitenstein eingeschlossen hatten und jetzt durch die von der Nordarmee entsendete Division Castelverd (6000 M.) abgelöst wurden. Jourdan sah dadurch über 54,000 Mann unter seinem Befehle vereinigt, welchen er am 11ten folgende Stellungen anwies:

Lefevre blieb auf dem linken Lahnufer, Grenier lagerte bei Atzbach, Championnet besetzte die Höhen hinter Wetzlar und mit 3 Bat., 4 Esc. Weilburg, Bernadotte, jetzt wieder an der Spitze seiner Division, die durch 3 Bataillone von Marceau's Truppen verstärkt ward, rückte nebst der Reserve-Reuterei nach Dsheim und sendete Detachements nach Runkel und Limburg; von der Abtheilung unter Marceau mußten 6 Bat., 100 Pferde die Einschließung von Ehrenbreitenstein besorgen, der Rest bildete eine von Poncet befehligte Division bei Dietz, deren Avantgarde bis Minsfelden vorging, General Castelverd wurde nach Nassau gezogen*).

$\frac{2}{3}$ M. n. ö. Wetzl.	
3 M. s. w. Wetzl.	
$2\frac{1}{4}$ M. s. w. Weilburg.	
1 M. s. ö. $\frac{1}{3}$ M. s. Dfh.	
$\frac{2}{3}$ M. s. w. Limb.	
$2\frac{1}{2}$ M. s. w. Dietz.	

Unmittelbar nach der Schlacht von Würzburg waren den Republikanern nur 12 Bat., 39 Esc. in zwei Abtheilungen über Hammelburg und Kissingen gefolgt, welche, ohne irgend einen Vortheil über sie erlangt zu haben, am 8ten September an der Kinzig bei Meerholz, Steinau und Schlüchtern eintrafen; die Hauptmasse seiner Truppen wollte der Erzherzog schnell an den untern

---

*) Moniteur p. 1454. Jourdan Mémoires p. 174 — 184. 337 — 341. Die kleine Festung Königstein wurde von den Franzosen am 7ten freiwillig geräumt und theilweise gesprengt.

Main führen, um den Entsatz der bloquirten Festungen zu beschleunigen und, durch einen Theil ihrer Besatzungen verstärkt, die Operationen fortzusetzen. Mittelst ei-

½ Meile n. w. Würzb. ner bei Zell geschlagenen Schiffbrücke ging die Armee am 4ten September über den Main*) und 11 Escadrons unter Oberst Meerveld wurden mit der Bestimmung nach dem Rheinthale entsendet, sich mit der gar nicht eingeschlossenen Garnison von Mannheim zu vereinigen und an den Main zu rücken. Alle übrigen Truppen brachen am 5ten (die Infanterie über Lengfurt und Rohrbrunn, die Reuterei über Bischofsheim und Miltenberg) gegen

8 M. n. w. Zell. Aschaffenburg auf, wo die Hauptmasse am 8ten eintraf;

5 M. n. w. Asch. die Vorhut besetzte gleichzeitig Frankfurt und dehnte sich

2½ Meile n. ö. Frankf. bis Hanau aus, sie hatte am 6ten in der Nähe von Aschaffenburg 3 Bat., 2 Esc. gesprengt, welche Marceau entsendete, die bewaffneten Einwohner des Spessart im Zaume zu halten.

Jourdans weitgedehnte Stellung an der Lahn bestimmte den Erzherzog zu dem Entschlusse, ihn bei Wetzlar beschäftigen zu lassen, während dem aber bei Limburg den Uebergang zu erzwingen und den Feind so ohne allgemeine Schlacht zum Rückzuge hinter den Rhein zu nöthigen. F. M. L. Kray sollte mit 11 Bat., 31 Esc. die Demonstration übernehmen, und erreichte über

---

*) An demselben Tage streckte die Besatzung der Citadelle von Würzburg kriegsgefangen das Gewehr, weil sie auch nicht für einen Tag Lebensmittel hatte.

Butzbach, Stadau und Münzenberg am 12ten die Anhöhen von Gießen, welchen Ort seine Vordertruppen den 10ten Abends durch Ueberfall genommen hatten; der Erzherzog führte 31 Bat., 38 Esc. am 9ten und 10ten über Dettingen nach Windecken, rastete hier und traf am 12ten mit 20 Bat., 27 Esc. bei Friedberg ein, da 11 Bataillone mit eben so vielen Escadrons zur Unterstützung Kray's nach Wetzlar abgerückt waren. Eine andere Colonne von 10 Bat., 33 Esc. unter Hotze erreichte (über Großauheim und Homburg) am 12ten Weilmünster und besetzte Braunfels, so wie den Thiergarten bei Weilburg; General Neu war mit 11½ Bat., 3 Esc. der Besatzung von Mainz, zu denen 12 Escadrons von der Armee stießen, dem abziehenden Blocadecorps gefolgt und befand sich zu dieser Zeit in der Gegend von Schwalbach *).

1¾ M. n. ö. Wetzl. — 5 M. n. w. Asch. — 2½ Meile n. w. Wind. — 2 M. s. w. Wetzl. — 1 M. n. ö. Weilm. — 3 M. n. w. Mainz

Ueber alle Erwartung wurde der Zweck, den französischen Heerführer zu täuschen, erreicht, indem derselbe, in dem festen Glauben, es gelte seinem linken Flügel, den größten Theil der Armee dort vereinigte. Lefevre mußte in der Nacht zum 13ten auf das rechte Lahnufer zurückgehen und den Raum zwischen Hermanstein und Atzbach besetzen, Grenier rückte folgenden Tages auf die Höhen von Fetzberg, seine Vorhut nach Krofdorf, Cham-

⅓ M. n. ⅔ M. n. ö. Wetzl. — ¾ M. n. ö. Atzb. — ⅓ M. s. ö. Fetzb.

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 73. 75. Grundsätze der Strategie III. 155—161. 182—189. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 255—258. Jomini IX. 37—39.

pionnet concentrirte sich hinter Wetzlar, Bernadotte wurde
3 M. s. w. Wetzl. nach Weilburg und die Reserve-Reuterei nach Aslar ge-
½ M. n. w. Wetzl. zogen. Geschickt unterhielt Kray mehrere Tage lang den Gegner im Irrthume, indem er vom 13ten bis 16ten September täglich Demonstrationen und Alarmirungen unternehmen ließ, welche, zumal am 16ten, in sehr ernstliche Gefechte übergingen; seine Truppen erlitten dabei nicht unbeträchtlichen Verlust, allein solche Opfer waren auch nöthig, um das Gelingen eines Plans zu begünstigen, dessen Ausführung höchst zweifelhaft ward, da man den Hauptangriff über alle Maßen verzögerte.

1¾ M. w. Friedb. Der Erzherzog war am 13ten bis Usingen, am 14ten
3 M. n. w. Us. nach Münster gerückt, wo er den größten Theil der Reuterei von Hotze's Abtheilung an sich zog und leichte
1⅔ M. s. w. Münster. Truppen gegen Minsfelden entsendete, welche durch die
3 Meil. n. ö. Schwalb. französische Vorhut geworfen und von der bei Kirberg eintreffenden Colonne des F. M. L. Neu aufgenommen wurden; während folgenden Tages die Oesterreicher sich
1 M. w. Münst. im Lager bei Niederbrechen vereinigten, warf der Feind
1 M. n. Kirb. ein abermals nach Minsfelden gesendetes Recognoscirungs-Detachement zurück, räumte aber während der Nacht das linke Lahnufer freiwillig. Marceau, mit der obern Leitung der beiden Divisionen des rechten Flügels beauftragt, überzeugte sich leicht, daß ihm ein ernstlicher Angriff bevorstehe, und stellte, um ihm zu begegnen, 7 Bataillone der Division Poncet hinter Limburg, die übrigen 5 bei Dietz auf, die Vertheidigung des rechten Ufers von Holzappel abwärts wurde dem General Castelverd übertragen.

Nachdem einige bei Friedberg zurückgelassene Truppen eingetroffen waren, ordnete der kaiserliche Feldherr am 16ten Mittags einen allgemeinen Angriff auf Dietz und Limburg an. General Neu bemächtigte sich des ersteren Punktes, den der Feind nach hartnäckigem Gefechte verließ und die rechts der Lahn gelegenen Höhen besetzte; auch aus Limburg und der auf dem rechten Ufer gelegenen Vorstadt wurde er vertrieben; umsonst versuchten aber die Oesterreicher, weiter vorzudringen. Marceau hatte sein Geschütz so vortheilhaft aufgestellt, daß es die Brücke mit großer Wirkung bestrich, zugleich ließ er, durch 3 Bataillone von Bernadotte unterstützt, die Vorstadt wiederholt angreifen, und erreichte so vollkommen den Zweck, die Gegner in dem Defilee festzuhalten. Vielleicht wäre ihm dieß auch am nächsten Tage gelungen, da der Obergeneral, durch die Meldung über das Gefecht in Limburg aufgeklärt, noch am Abende die Cavalerie-Reserve dahin abrücken und die Truppen Bernadotte's bei Weilburg zu gleichem Zwecke ablösen ließ; allein General Castelverd, am Abende von dem Verluste von Dietz benachrichtigt, glaubte nichts Besseres thun zu können, als während der Nacht nach Montebauer zurückzugehen, von wo aus er sich in den Brückenkopf von Neuwied zog. Unter diesen Umständen hielt es Marceau für zu gewagt, bei Limburg stehen zu bleiben, und benutzte den dichten Nebel, der am Morgen des 17ten die Gegend verhüllte, nach Molsberg zu marschiren. We- $1\frac{3}{4}$ M. n.w. Limb.
gen dieses Nebels bemerkten die Oesterreicher den Abzug

des Gegners so spät, daß die nachgesendeten Vordertrup-
pen ihn kaum erreichten; ihre Hauptmasse bezog ein La-
½ M. n. ö. Limb. ger zwischen Ofheim und Diesenbach. Bernadotte, wel-
cher, im festen Glauben, diesen Punkt von den Republi-
kanern besetzt zu finden, mit 4 Bat., 5 Esc. heranrückte,
fand, wider alle Erwartung, den weit überlegenen Feind,
und gerieth um so mehr in Verlegenheit, da schleuniger
Rückzug die übrigen noch an der Lahn stehenden Trup-
pen der Division überaus gefährden mußte; wahrschein-
lich benutzten die Oesterreicher, ebenfalls überrascht, ihren
Vortheil nicht mit gehörigem Nachdruck, denn er entkam
2 M. n. ö. Oft. ohne wesentlichen Verlust nach Mehrenberg, wo sich der
Rest seiner Truppen, so wie die Reuterei-Reserve, mit
ihm vereinigte. Hotze war mit 8 Bat., 13 Esc. über
Weilburg, F. M. L. Neu von Dietz aus vorgegangen,
ein Seitendetachement des Letzteren erreichte über Nassau
den rothen Hahn *).

Der französische Obergeneral befand sich am Mor-
gen des 17ten auf dem Wege nach Limburg, als ihm
die Kunde von diesen Ereignissen zukam; er eilte zu sei-
nem linken Flügel, um dessen Rückzug anzuordnen, der
unter den bestehenden Verhältnissen im hohen Grade ge-
fährdet erscheinen mußte. Während der folgenden Nacht
brachen die drei Divisionen mit Zwischenräumen von ei-

---

*) Grundsätze der Strategie III. 189—201. Jourdan Mémoires p. 188—200. 341—349. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 258—261. Jomini IX. 39—42.

nigen Stunden auf, gingen, um der Colonne des Erz-
herzogs auszuweichen, über Herborn und lagerten am
18ten theils bei Hachenburg, theils bei Hof; nächsten 1 M. n. w. Wetzl.
Tages wurde der Marsch bis hinter Altenkirchen fortge- 2 M. ö. Hach.
2 M. n. w. Hach.
setzt, wo Bernadotte nebst der Reserve-Cavalerie über
Emmerichenhain bereits eingetroffen war. Lefevre blieb
diesseit des Ortes stehen, um Marceau aufzunehmen, wel-
cher in der Nacht zum 18ten bis Freilingen gegangen 1⅔ Meil. n. w.
Molsb.
war und sich jetzt, im fortwährenden Gefecht mit der
österreichischen Avantgarde, auf der großen Straße nä-
herte. Unweit Wallerod erhielt er die Nachricht, daß das 2 M. n. w. Freil.
Defilee bei Altenkirchen noch von Truppen gestopft sei
und deshalb der Feind noch einige Zeit aufgehalten wer-
den müsse; er nahm gegen den Ausgang des Höchsteba-
cher Waldes Stellung, ritt zum Recognosciren vor und
erhielt dabei eine tödtliche Wunde; seine Division schloß
sich nach einem ziemlich lebhaften Gefechte an die Armee
an, als der Zweck ihres Verweilens erreicht war *).

Folgten die Oesterreicher rascher und mit größerem
Nachdrucke, so konnte der Feind unmöglich seinen Rück-
zug so glücklich ausführen. Allein die bei Ofheim la-
gernden Truppen, an welche sich die Colonne unter Hotze

---

*) Der Zustand des Generals nöthigte, ihn in Altenkirchen zu-
rückzulassen, wo er von den Oesterreichern mit großer Ach-
tung behandelt wurde; den Leichnam überlieferten sie mit den
herkömmlichen Ehrenbezeigungen in Neuwied an die Republi-
kaner.

angeschlossen zu haben scheint, kamen am 18ten Septem-
1¼ M. n. w. Ofh. ber nur bis Molsberg, folgenden Tages nach Freiling,
1⅔ Meil. n. w. Molsb. und ihr Vortrab, welcher allein die Division Marceau nicht aus den Augen verlor, war zu schwach, um ihr wesentlichen Nachtheil zuzufügen. Dasselbe gilt von der
1 M. n. w. Wetzl. Abtheilung unter Kray, welche den 18ten Wehrdorf, am
4 Meil. n. w. Wehrd. 19ten Hof erreichte, während ihre Vorhut nur einmal bei Herborn mit einem französischen Detachement zusammenstieß; F. M. L. Neu war in diesen Tagen über Montebauer
2½ M. w. Mont. nach Romersdorf gerückt. Hiernach befand sich Jourdan in einer günstigeren Lage als der Erzherzog; er hatte am 19ten über vierzigtausend Mann bei Altenkirchen vereinigt, welche jedem einzelnen der drei österreichischen auf einer Linie von sechs Meilen vertheilten Corps weit überlegen waren; er versichert, Munitionsmangel habe ihn verhindert, durch einen raschen Angriff davon Nutzen zu ziehen, vielleicht nöthigte auch der Zustand des Heeres, den Rückzug ohne Säumen fortzusetzen. Die Division Poncet ging am 20sten bei Bonn auf das linke Rheinufer, Championnet, Grenier und die Reserve-Reuterei marschirten bis hinter die Sieg, Lefevre und Bernadotte
3 M. n. w. Alt. nach Uckerath; folgenden Tages vereinigten sich alle zwi-
4 M. n. w. Uck. schen Portz und Bennsberg, wo Jourdan, seinem Wunsche gemäß, des Oberbefehls enthoben, denselben an General Beurnonville übergab. Dieser ließ nur die Division Lefevre vorwärts Düsseldorf stehen und vertheilte die übrigen am linken Rheinufer, wo sie, mit Ausnahme einiger unbedeutenden Gefechte gegen österreichische Ab-

theilungen, die von Mainz vorgerückt waren, während des ganzen Winters unthätig blieben *).

Die Colonnen des Erzherzogs und Kray's vereinigten sich über Wallerod und Hachenburg am 22sten bei Uckerath. Ueberzeugt, daß von der Sambre- und Maasarmee keine wesentliche Gefahr mehr drohe, entschloß sich der kaiserliche Feldherr, einen Theil seiner Truppen nach dem Oberrhein in Moreau's Rücken zu führen, und bestimmte dazu 19 Bat., 37 Esc., deren Avantgarde noch selben Tages gegen Limburg aufbrach; 13 Bat., 38 Esc. wurden als Vorposten an der Sieg und dem Rheine, 11 Bat., 13 Esc. gegen Neuwied und 19 Bat., 27 Esc. als Reserve bei Uckerath aufgestellt. Der am 29sten gemachte Versuch, Neuwied zu nehmen, führte zu einem sehr lebhaften Gefechte, ohne daß der Zweck erreicht worden wäre; man erklärte darauf mittelst Convention das Städtchen für neutral und schloß auch bei den Vordertruppen an der Sieg und Agger eine Uebereinkunft wegen Einstellung der Feindseligkeiten.

Während des Marsches wurde die Abtheilung des Erzherzogs durch Zurücklassen von Truppen im Rheingau und Entsendung eines Streifcorps nach dem linken

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 77 und 95. Moniteur l'an V. p. 53. 72. 181. Grundsätze der Strategie III. 204—212. 334. Jourdan Mémoires p. 201—208. 349—352. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 261. 262. Jomini IX. 42—46.

Rheinufer so bedeutend geschwächt, daß sie, nur 9 Bat., 17 Esc. stark, in der Mitte des Oktober die Rench erreichte. Ihre ferneren Unternehmungen gehören einem späteren Abschnitte an. Das vom Fürsten Liechtenstein geführte Streifcorps (2 Bat., 14 Esc., mit einer Reserve von 2 Bataillonen) ging am 2ten Oktober bei Mannheim über den Rhein, und es gelangen ihm einige kühne Unternehmungen, von welchen besonders der Ueberfall von Weißenburg, durch den damaligen Rittmeister Grafen Bubna, zu erwähnen ist; daß diese indeß auf die Lage des Ganzen keinen Einfluß haben konnten, braucht nicht erinnert zu werden *).

Der Leser erinnert sich, daß am 4ten September Oberst Meerveld mit 11 Escadrons von Zell nach dem Rheinthale abgesendet wurde, um, vereinigt mit einem Theile der Besatzung, von Mannheim an den Main zu rücken; etwas später befahl jedoch der Erzherzog, daß General Petrasch mit dieser Reuterei und 9 Bataillonen aus Mannheim, im Rheinthale aufwärts, ziehen solle. Moreau hatte zur Beobachtung von Mannheim und Philippsburg 3 Bat., 2 Esc. bei Bruchsal zurückgelassen, welche der österreichische General am Morgen des 13ten September anzugreifen beabsichtigte, während Seitencolonnen ihnen den Rückzug nach Kehl abschnitten; allein

*) Moniteur p. 85. 149. Grundsätze der Strategie III. 212 — 216. 277. Oest. Mil. Zeits. 1827. IV. 263 — 268.

die Republikaner, von diesem Plane unterrichtet, brachen noch während der Nacht auf, schlugen sich durch die umgehenden Truppen, auf welche sie stießen, und erreichten in der Nacht zum 16ten Kehl, wo nicht volle zwei Bataillone die noch unvollendeten Befestigungen besetzt hielten. Petrasch, am 16ten bei Bischofsheim eingetroffen, beschloß einen Versuch, den wichtigen Punkt durch Ueberfall zu nehmen, schwächte sich aber vorher um zwei Bataillone, welche, auf die Nachricht, daß einige tausend Mann der Rheinarmee bei Freudenstadt erschienen seien, nach Renchen und Oppenau marschiren mußten; den Ueberfall sollten in der Nacht zum 18ten 3 Bat., 2 Esc. von Morlen und Sundheim aus unternehmen und $3\frac{1}{2}$ Bat., 2 Esc. die von Bruchsal verdrängte Abtheilung in ihrem Lager am rechten Ufer der Kinzig beschäftigen. Gegen drei Uhr des Morgens erfolgte der Angriff in der bezeichneten Richtung und gelang vollkommen, indem die überraschte Besatzung in wilder Flucht der Rheinbrücke zustürzte; allein nun hörte auch bei den Oesterreichern, denen zwei Stabsofficiere außer Gefecht gesetzt waren, die Ordnung auf; sie wiesen zwar noch die drei französischen Bataillone ab, welche, über die Kinzig zurückkommend, den Ort wieder zu nehmen suchten, unterlagen aber einem neuen Anfalle, als der Commandant von Strasburg mit einigen schnell zusammengerafften Truppen herbeieilte. Mit nicht unbedeutendem Verluste trat der österreichische General Morgens gegen 8 Uhr den Rückmarsch nach Bischofsheim an; er ließ nunmehr

2 M. n. ö. $3\frac{1}{2}$ M. s. ö. Kehl.

Kehl durch eine Abtheilung beobachten und führte den Rest nach dem Schwarzwalde, wo wir ihn später wiederfinden werden *).

Sechster Abschnitt.

Moreau folgt den Oesterreichern auf das rechte Donauufer. Treffen bei Friedberg. Gefecht bei Geisenfeld. Erörterung von Moreau's Betragen. Waffenstillstand mit Baiern. Beginn des Rückzuges der französischen Armee. Schlacht bei Biberach. Die Abtheilungen der Generale Nauendorf und Petrasch besetzen das Gebirg im Rücken der Republikaner. Diese erzwingen den Durchzug durch das Höllthal.

Höchst wahrscheinlich lag unmittelbar nach der Schlacht von Neresheim die Entscheidung des ganzen Feldzuges in Moreau's Hand; bewirkte er schnell die Vereinigung mit der nur funfzehn Meilen entfernten Sambre- und Maas-Armee, so war der Plan des Erzherzogs vereitelt und die Abtheilung unter Wartensleben wurde vernichtet oder in den Böhmer Wald geworfen, ehe sie Unterstützung erhalten konnte. Allein der kaiserliche Feldherr hatte den Charakter seines Gegners sehr richtig beur-

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 77. Moniteur p. 14. 72. 77. Grundsätze der Strategie III. 219—225. Mémoire militaire sur Kehl p. 55—64.

theilt; dieser blieb auch am 13ten August ruhig stehen und beschloß, als der Rückzug der Oesterreicher hinter die Donau gemeldet wurde, ihnen zu folgen. Die von diesen zerstörten Brücken bei Lauingen, Höchstädt, Bleidheim und Münster waren erst am 18ten Mittags wieder hergestellt, worauf Moreau einige Truppen übergehen ließ und mit ihnen eine Recognoscirung unternahm; er erfuhr dabei, daß ein Theil der feindlichen Armee auf das linke Ufer der Donau zurückgekehrt sei, was indeß seinen Entschluß, gegen Augsburg zu marschiren, nicht änderte *). Demgemäß bewirkte am 19ten die Armee den Uebergang und rückte bis an die Zusam, folgenden Tages an die Schmutter, den 22sten gegen den Lech, an dessen linkem Ufer sie sich ausbreitete, nachdem eine schwache Arrieregarde des Feindes schnell über den Fluß zurückgeworfen worden. Zugleich trafen die 15,000 Mann Ferino's ein, welche bisher bei Mindelheim gestanden hatten, und brachten das Heer auf beinahe 60,000 Mann; Moreau berief am 23sten einen Kriegsrath, in welchem

1½ M.

1½ M. ¾ M.

*) Dieses beruhete wahrscheinlich auf dem Befehle des Direktoriums: die Donau und den Lech zu überschreiten, die Straße von Inspruck nach Regensburg zu gewinnen und eine starke Abtheilung schnell nach Inspruck zu senden; Jourdan sollte indeß gegen Regensburg marschiren und Buonaparte von Süden her in Tyrol eindringen. Der Befehl ist vom 12ten August und war daher am 18ten gewiß schon im Hauptquartier eingegangen. **Gouvion St. Cyr Mémoires III. 401—404.**

beschlossen wurde, mit dem nächsten Morgen den Uebergang über den Lech zu erzwingen *).

Bevor wir dieses Ereigniß darstellen, wird es nöthig einen Blick auf die Verhältnisse der Gegner zu werfen. Der Erzherzog hatte etwa 30,000 Mann auf dem rechten Donauufer zurückgelassen, von denen 12 Bat., 16 Esc. (11,800 Mann) unter General Frölich in südlicher Richtung abgerückt waren, um die Eingänge in das Gebirg zu decken und mit der Hauptmasse bei Schongau standen; nächstdem lagerten am rechten Ufer des Lech $3\frac{1}{2}$ Bat., 9 Esc. (5000 Mann) Emigranten bei Landsberg, $6\frac{1}{2}$ Bat., 12 Esc. (6000 M.) bei Friedberg und $6\frac{1}{2}$ Bat., 16 Esc. (7500 M.) bei Rain, sämmtlich so weit von einander, daß gegenseitige Unterstützung am Tage eines Gefechts unmöglich war. Feldzeugmeister Latour beehligte das Ganze und zugleich persönlich die Abtheilung bei Friedberg. Der Lösung der allerdings nicht leichten Aufgabe, ohne ernstlichen Kampf den Feind möglichst lange hinzuhalten, trat seine große Abneigung entgegen, einem, selbst von entschiedener Uebermacht angebotenen Gefechte auszuweichen; so wartete er auch auf den Höhen hinter Friedberg ruhig den Angriff ab, als am frühen Morgen des 24sten August die Republikaner in drei Hauptabtheilungen den Lech zu überschreiten begannen**).

15 M. s. d. Donauwerth.

$3\frac{1}{2}$ M. n. Schongau.

3 M. n. Landsb.

5 M. n. Friedb.

---

*) Moniteur p. 1389. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 175—186. 204. 210. Dedon p. 116—121.

**) Grundsätze der Strategie III. 6. 31. 32. 61. 62. 68—70. 75.

Rechts bewirkte dieß Ferino bei Hanstetten ohne ¾ M. s. Augsb.
andere Hindernisse, als welche der hohe Wasserstand dar-
bot, setzte sich schnell in dem Besitz des Dorfes Küssin- ¾ M. s.w. Hanst.
gen und ließ auf den Höhen gegen Ottmaringen auf- ½ M. n. ö. Küss.
marschiren. In der Mitte zwischen Augsburg und Fried-
berg, wo die Oesterreicher die Niederung unmittelbar am
Flusse besetzt hatten, wurden sie aus zahlreichem Geschütz,
welches man auf den Damm des linken Ufers brachte,
lebhaft beschossen und bald darauf durch einige Batail-
lone und Escadrons von der Abtheilung St. Cyrs ver-
trieben; links sollte Desaix bei Langweid übergehen, that 1½ M. n. Augsb.
dieß aber nur mit etwas Reuterei und nahm keinen we-
sentlichen Antheil am Gefecht *).

Sobald die Brücke bei Hochzoll wieder hergestellt ⅜ M. s. ö. Augsb.
war, überschritt der ganze Heertheil St. Cyrs nebst der
ihm überwiesenen Cavalerie-Reserve den Fluß und sen-
dete sogleich einige Truppen links gegen Wulfertshausen, ½ M. n. ö. Hochz.
um die rechte Flanke der Oesterreicher und später die
Straße nach Regensburg zu gewinnen; als Ferino etwas
später Ottmaringen angriff, rückten drei Colonnen gegen

---

*) Ueberall mußten zu dem Uebergange Fuhrten benutzt werden, welche aber fast unbrauchbar waren, weil zu dieser Zeit das Schmelzen des Schnees im Hochgebirge alle Gewässer beträchtlich angeschwellt hatte. Bei Hanstetten wurde der ganze erste Zug fortgerissen und ertrank; St. Cyr brauchte die Vorsicht, die Leute einiger Halbbrigaden, welche schwimmen konnten, unterhalb der Fuhrt zu vertheilen, welche die von der Gewalt des Flusses Fortgerissenen retteten.

¼ M. ö. Hochz. die Front der Stellung bei Friedberg. Obwol von den Höhen derselben jede Bewegung der Republikaner bemerkt werden mußte, hatte Latour doch bisher nichts gethan, als ihren Tirailleuren etwas Reuterei entgegenzusenden, und schickte sich erst jetzt zum Rückzuge an; der günstige Augenblick war aber bereits verflossen und der nicht mehr zu vermeidende Kampf gegen die weit überlegenen Streitkräfte St. Cyrs endete mit einer gänzlichen Niederlage der Oesterreicher. Da die Straße von Regensburg bereits vom Feinde besetzt war, warfen sie sich auf die Münchner, geriethen aber in der Gegend von Rinethal unter die Truppen Ferino's und entkamen

4 M. s. ö. Friedb. auf Feldwegen nach Schwabhausen; die Angabe der Sieger, daß sie 1500 Gefangene und 17 Geschütze gewannen, erscheint bei dem Gange des Gefechts nicht übertrieben*).

Latour führte am 25sten die bei Schwabhausen gesammelten Truppen, mit denen sich die Abtheilung von

2 Meil. s. ö. Schwab. Rain vereinigt hatte, in die Gegend von Mosach, die

6½ Meile n. ö. Landsb. Emigranten trafen zugleich bei Nymphenburg ein; in der folgenden Nacht wurde der Rückzug hinter die Isar

1 M. s. ö. und ö. München. fortgesetzt, wo der linke Flügel bei Kirchtrudingen, das Centrum bei Riem lagerte und der rechte Flügel sich

---

*) Moniteur p. 1389. Grundsätze der Strategie III. 64—67. 100. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 211—218. 417—419. Jomini IX. 52. 53 D'Ecquevilly Campagnes II. 92. 93. Dedon p. 122—130.

vorwärts Landshut aufstellte, mit einem Detachement in Freising. Diese Bewegungen wurden durchaus nicht beunruhigt, da jedes günstige Gefecht den französischen Heerführer nur vorsichtiger und langsamer zu machen schien. Er ließ die Armee am Tage nach dem Treffen von Friedberg rasten und in kurzen, allemal wieder durch Ruhetage unterbrochenen Märschen so vorrücken, daß am 31sten Ferino bei Dachau, das Centrum zwischen Pfaffenhofen und Gunderried, die Truppen unter Desair in der Gegend von Freinhausen standen; am nächsten Tage sollte der größte Theil der letzteren sich links wenden, um den Brückenkopf von Ingolstadt anzugreifen, wurde aber durch ein ganz unerwartetes Ereigniß daran verhindert. Wahrscheinlich auf die Meldung von dem Treffen bei Friedberg hatte der Erzherzog 8 Bat., 22 Esc. unter General Nauendorf von Neumarkt nach der Donau aufbrechen lassen, welche am 30sten bei Postsaal, folgenden Tages bei Neustadt eintrafen; durch diese Verstärkung glaubte sich Graf Latour in den Stand gesetzt, wieder angriffsweise verfahren zu können, bestimmte aber sonderbarer Weise nur 6 Bat., 7 Esc. dazu, die am 30sten von Landshut nach Siegenburg aufbrechen mußten. Nach seinem Entwurfe sollte Nauendorf am 1sten September Vohburg erobern, dann den Weg von Ingolstadt nach Geisenfeld gewinnen und letzteren Ort im Rücken anfallen, während der Feldzeugmeister selbst eine Colonne auf der Chaussee von Neustadt dagegen führen würde; der Commandant von Ingolstadt erhielt sogleich Befehl, durch

8 M. n. ö. Münch.
4½ Meile s. w. Landsh.
5 M. s. ö. Friedb.
6 M. n. ö. Friedb.
7 M. n. ö. Friedb.
8 M. s. ö. Neum.
2½ M. s. w. Posts.
4½ M. n. ö. Landsh.

einen Ausfall aus dem Brückenkopfe die Aufmerksamkeit der Gegner dorthin zu ziehen.

Ohne Schwierigkeit wurden am frühen Morgen die
2¼ M. s. w. Neust. französischen leichten Truppen aus Geisenfeld vertrieben, worauf sich eine Abtheilung links gegen die Höhen von St. Castor zog, die Hauptmasse der Oesterreicher aber auf der Chaussee durch den Geisenfelder Wald vordrang. Desair, eben im Begriff, der erhaltenen Bestimmung gemäß, abzumarschiren, ließ die Truppen, welche er zur
1¼ M. s. w. Geis. Hand hatte, zwischen der St. Castor-Capelle und dem
½ M. w. St. Cast. Dorfe Puech Stellung nehmen und sah sich hier gleich nachher lebhaft angegriffen; sein rechter Flügel wurde von
⅕ M. s. w. St. C. der St. Castor-Capelle bis in den Wald hinter Garnbach geworfen und zugleich bemächtigten sich die auf der
½ M. n. ö. Puech. Chaussee vorrückenden Feinde des Dorfes Langenbrück am Fuße der sanften Höhen, auf welchen die Mitte aufmarschirt war. Leicht hätte von St. Castor aus die ganze französische Linie aufgerollt werden können, allein die dort stehende Abtheilung wagte wegen ihrer Schwäche nicht, weiter vorzugehen, und Desair eilte, seinen rechten Flügel durch Truppen des linken zu verstärken; der Angriff blieb daher ganz allein der Colonne bei Langenbrück überlassen, welche zweimal vergeblich versuchte, gegen die Stellung zu debouchiren. Endlich ließ Latour seine Reuterei rechts abmarschiren, um bei Puech die rechte Seite der Gegner und zugleich die große Straße zu gewinnen. Die Bewegung wurde durch das durchschnittene Terrain so aufgehalten, daß der französische General Zeit behielt,

12 Escadrons mit einer reitenden Batterie hinter den Höhen ungesehen nach dem bedrohten Punkte zu senden, wo es ihrem überraschenden Anfalle gelang, die feindliche Reuterei gänzlich über den Haufen und zum Theil in die Sümpfe zu werfen. Nachdem Desaix noch einen dritten von Langenbrück aus gegen die Mitte gemachten Versuch abgewiesen hatte, ließ er die Abtheilung bei St. Castor vertreiben, worauf die Oesterreicher, wenig verfolgt, den Rückzug nach den Punkten antraten, von welchen sie ausgegangen waren.

Moreau, der sich in St. Cyrs Hauptquartier zu Pfaffenhofen befand, traf keine Maasregel zur Unterstützung der fechtenden Truppen, da der ersten Meldung von dem Erscheinen des Feindes keine zweite folgte und der abstehende Wind das Geschützfeuer nicht bemerken ließ *). $1\frac{2}{3}$ M. s. w. St. Cast.

Im Laufe der nächsten Tage blieb die französische Armee in ihren Stellungen und nur die beiden Flügel machten schwache Versuche gegen die Uebergänge der Donau und der Isar; mehrmals wiederholte Angriffe auf den Brückenkopf von Ingolstadt blieben eben so erfolglos, wie das Unternehmen Ferino's, sich der Brücke bei München zu bemeistern, in welche Stadt die dortige

*) Moniteur p. 1430. Wiener Zeit. S. 2515. Grundsätze der Strategie III. 106—111. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 222—230. 421. 422. 424—426. Jomini IX. 54—57. Dedon p. 131—137.

baiersche Besatzung beiden Theilen den Eingang verweigerte. Dagegen führte St. Cyr am 3ten September ei-
3 M. s. ö. Pfaff. nige Bataillone und Escadrons nach Freising, warf das
2½ M. s. ö. Freis. dort stehende Detachement (2 Bat., 4 Esc.) bis Aerding zurück und bemächtigte sich der Brücke; zur Sicherung dieses wichtigen Uebergangspunktes mußte die Hauptmasse von Ferino's Truppen nach Freising rücken und nur
4 M. s. w. Freis. eine schwache Abtheilung blieb bei München zur Beobachtung der 7½ Bat., 21 Esc., welche noch immer das rechte Ufer der Isar besitzt hielten. Ueberschritten die Republikaner den Fluß bei Freising, so hätten diese Truppen eiligst weichen müssen und ihre Vereinigung mit den übrigen schien fast unmöglich; allein Moreau hatte bereits darauf verzichtet und ließ die Hauptmasse der Armee am 7ten näher gegen die Donau bis in die
2½ M. n. ö. Pfaff. Gegend von Oberzell und Oberlauterbach, die Truppen
2 M. n. ö. Freis. unter Ferino nach Moosburg rücken, von wo sie eine schwache österreichische Abtheilung (1 Bat., 4 Esc.) vertrieben. Dasselbe geschah durch den Vortrab des Cen-
1¾ M. s. ö. Ob. Z. trums, mit einer anderen, welche Latour nach Mainburg
1¾ M. s. w. Siegburg. gesendet hatte, der General selbst war am 3ten nach
1¾ M. s. ö. Siegb. Pfeffenhausen marschirt und setzte jetzt den Rückzug nach
3 M. s. ö. Pfeff. Landshut fort; Nauendorf, von ihm unabhängig, wollte sich nicht von der Donau entfernen und zog über Abens-
4 M. n. ö. Neust. berg nach Abbach *).

---

*) Moniteur p. 1417. 1457. Grundsätze der Strategie III. 168—170. 175. 176. Gouvion St. Cyr Mémoires

Früherhin glaubte man allgemein, Moreau sei in völliger Unkenntniß von dem Rückzuge der Sambre- und Maas-Armee geblieben, wodurch wohl der Umstand erklärt wurde, daß er durchaus nichts zu ihrer Unterstützung gethan, keineswegs aber seine schläfrige Kriegführung gegen den ihm unmittelbar gegenüberstehenden Feind. Jener Annahme entgegen, versichert der Marschall Gouvion St. Cyr, der Obergeneral habe die Unfälle Jourdans gewußt *), und giebt dabei zu verstehen, daß er sich über deren Umfang und Bedeutung selbst getäuscht. Dieß wird wahrscheinlich, wenn man erwägt, daß Moreau in der letzten Zeit mit der baierschen Regierung wegen eines Waffenstillstandes unterhandelte, an dessen Abschlusse ihm viel gelegen sein mußte, welcher aber durch seine Entfernung aus dem Lande gewiß nicht gefördert worden wäre. Als der Zweck durch die Unterzeichnung des Traktats am 17ten September erreicht war, mochte

---

III. 231—235. 237. 238. 245—247. Dedon p. 137—140.

*) Erwägt man, daß alle Zeitungen die Berichte der Oesterreicher enthielten und der französische General gewiß Gelegenheit hatte, durch aufgefangene Briefe und ähnliche Mittel sich Nachrichten zu verschaffen; so bedarf es kaum des erwähnten Zeugnisses, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er Kenntniß von jenen Ereignissen haben mußte. Der Umstand, daß er am 8ten September 3 Bat., 4 Esc. zur Verstärkung der Besatzung von Kehl zurückschickte, spricht übrigens auch entschei-
dend dafür.

dem General der Gedanke an seine Verantwortlichkeit wohl veranlassen, etwas zu Gunsten der Sambre- und Maas-Armee zu unternehmen; hatte aber die angedeutete Rücksicht früher auf seine militairischen Maßregeln Einfluß gewinnen können, so ist es auch denkbar, daß der Wunsch, in den von Baiern zu bringenden Opfern die Früchte jenes Verfahrens zu ärnten, ihm wiederum keine weite Entfernung gestattete *).

Desaix wurde bestimmt, zur unmittelbaren Unterstützung der Sambre- und Maas-Armee, in der Richtung von Nürnberg vorzurücken, und erhielt dazu ungefähr 11,000 Mann, welche am 10ten September bei
5 M. n. w. Ob. Z. Neuburg die Donau überschritten, am 14ten bis Heydeck
7 M. n. Neub. gekommen waren; da sich indeß ergab, daß der Erzherzog seine Vortheile schon viel zu weit verfolgt habe, um auf diese Entsendung Rücksicht zu nehmen, so mußte sie wieder umkehren und erreichte am 16ten Neuburg. Das Centrum der französischen Armee hatte sich während dem ebenfalls der Donau genähert und war am 13ten auf deren linkes Ufer übergegangen, wo es zwischen Neu-

---

*) Gouvion St. Cyr Mémoires III. 247—250. Moniteur p. 1453. 1454. Recueil des Traités IV. 106—112. Baiern mußte entrichten: 10 Million Franken, 3300 Pferde, 100,000 Paar Schuhe, 10,000 Paar Stiefeln, 30,000 Ellen Tuch zu Officier-Montirungen, 100,000 Centner Brodfrüchte, 100,000 Säcke Hafer, 200,000 Centner Heu und nächstdem 20 Gemälde aus den Gallerien zu München und Düsseldorf, nach der Wahl der französischen Beauftragten.

burg und Nassenfels lagerte; Ferino zog in die Gegend von Friedberg, 1½ Bat., 2 Esc. unterhielten bei Böttmöß, die Verbindung mit der in der Nähe von Zell stehenden Arrieregarde, zu welcher am 14ten die 4 Bat., 8 Esc. stießen, die bisher den Brückenkopf von Ingolstadt eingeschlossen hatten. Sobald die erste rückgängige Bewegung der Republikaner dem Grafen Latour am 11ten gemeldet wurde, führte er seine durch 6 neu angekommene Escadrons verstärkte Abtheilung über Moosburg nach Pfaffenhofen, wo sich am 18ten die Truppen, welche hinter München gestanden, mit ihm vereinigten; folgenden Tages rückte er auf der großen Straße über Börnbach und Bobenhausen gegen Zell, wo sein Vortrab die Republikaner anfänglich zurückwarf, das Gefecht aber aufgeben mußte, als diese durch eine Division vom linken Donauufer aus verstärkt wurden. Nauendorf war in der Nacht zum 12ten bei Neustadt auf das linke Ufer der Donau übergegangen, um Desaix anzugreifen, traf aber, durch die Schwierigkeit des Terrains zu Umwegen genöthigt, erst am 16ten bei Eichstedt ein, ohne natürlich auf den Feind zu stoßen *).

1 M. n. ö. Neus.
8 M. w. Freis.
3½ M. n. ö. Friedberg.
3 M. n. ö. Böttm.
7 M. w. Landsh.
6½ M. n. Münch.
3½ M. n. w. Pfaff.
4 M. s. w. Abbach.
6 M. n. w. Neust.

Schon am 15ten September zog der französische Heerführer einen Theil der Armee, folgenden Tages den

---

*) Moniteur p. 71. Grundsätze der Strategie III. 233—236. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 250—257. Jomini IX. 58—60. D'Ecquevilly Campagnes II. 113—116. Dedon p. 141—146.

Rest auf das rechte Ufer des Stroms zurück und ließ
¾M.s.w.Böttm. sie den 17ten zwischen Böttmöß und Gundelsdorf Stellung nehmen; mehrere Gefechte der beiderseitigen Vordertruppen, welche in diesen Tagen vorfielen, waren unerheblich an sich und ohne allen Einfluß auf das Ganze. Moreau entschloß sich jetzt zum Rückzuge, der aber wahrscheinlich nach dem ersten Entwurfe nur bis in die Gegend von Ulm gehen sollte, wo die Iller eine gute Vertheidigungslinie und die dortige Donaubrücke zugleich Gelegenheit gewährte, nach Befinden der Umstände, den Kriegsschauplatz auf das linke Ufer zu verlegen. Einige Bataillone und Escadrons mußten in Eilmärschen nach Ulm vorausgehen, um sich dieses wichtigen Punktes zu versichern, auf welchem ihnen Nauendorf leicht zuvorkommen konnte, die Division Ferino brach gegen Memmingen auf, welches durch Frölichs Truppen bedroht schien.
4M.s.w.Böttm. Am 16ten überschritt die Armee bei Friedberg den Lech
Marsch v. 10M. und erreichte fünf Tage später das linke Ufer der Iller; Nauendorf war (über Donauwerth, Nördlingen und Nerenstetten) gleichzeitig mit ihr vor Ulm eingetroffen, worauf Desair am 25sten über die Donau gesendet ward und unter einer lebhaften Kanonade hinter der Blau Stellung nahm. Hatte der republikanische Obergeneral wirklich beabsichtigt in dieser Gegend stehen zu bleiben, so änderte er jetzt plötzlich diesen Plan, zog Desair in der Nacht zum 27sten wieder an sich und ließ das Ganze am nächsten Morgen aufbrechen; in drei Märschen erreichte die Armee über Baltringen und Biberach den Fe-

dersee, wo sie sich theils zwischen Schussenried und Buchau, theils nördlich des Sees bis gegen Riedlingen aufstellte. Alle diese Bewegungen waren unter unbedeutenden Gefechten der Nachhut gegen Detachements des Feindes ausgeführt worden, da Latour mit der Hauptmasse seiner Truppen erst am 20sten von Bobenhausen aufbrach und nicht eben auf dem kürzesten Wege über Böttmöß, Rain, Merdingen, Zußmarshausen, Burgau, Weißenhorn, Illerdissen, Laubheim nach Biberach folgte; Nauendorf, mit dieser Marschrichtung nicht einverstanden, benutzte sein unabhängiges Verhältniß, um von Ulm aus über Urach gegen Tübingen zu gehen, so daß der Feldzeugmeister, als er am 29sten September bei Biberach eintraf, im Ganzen nur 23 Bat., 43 Esc. (23,300 Mann) bei sich hatte *).

8 M. s. w. Ulm.
1 M. s. ö. Buch.
2 M. n. w. Buch.
24 M. s. w. Bob.
11 M. n. w. Ulm.

Dennoch schien er nichts zu fürchten, als daß der weit überlegene Feind ihm entgehen möge, denn als im Laufe des 30sten die ganz ungegründete Meldung von den Vorposten einging: die Republikaner schienen sich zum Rückzuge anzuschicken, mußte die bei Groth stehende Avantgarde schnell auf der Straße nach Schussenried

1 M. s. w. Bib.

*) Moniteur p. 71. 72. Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 77. Grundsätze der Strategie III. 236—238. 243—248. 251—258. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 259—266. 270—276. 431—446. D'Ecquevilly Campagnes II. 116—130. Jomini IX. 61—66. Dedon p. 146. 147. 159—163.

vorrücken, während ein Detachement nördlich des Sees
7/8 M. s. w. Groth. über Aalen drang. Ohne Schwierigkeit vertrieb jene Avantgarde die französischen Vordertruppen und drängte selbst die Division Duhesme bei Schussenried etwas zu-
1/2 M. n. w. Schuß. rück, ward aber durch eine von Reichenbach kommende Brigade in der rechten Seite angegriffen und bis auf
1/2 M. n. ö. Schuß. die Höhen bei Steinhausen geworfen, wo einige frische Truppen sie aufnahmen und die einbrechende Nacht das
1 1/2 M. n. w. Bib. Gefecht endete. Das über Aalen vorgehende Detachement stieß jenseit des Ortes auf überlegene Streitkräfte und fand seine Rettung nur im eiligsten Rückzuge, welchen einige nach Schaflangen vorgeschickte Bataillone deckten.

In Folge dieser Ereignisse standen am Abende 7 1/2
1/3 M. s. w. Stein-hauf. Bat., 19 Esc. hinter Holzreute, 6 1/2 Bat., 12 Esc. bei
3/8 M. n. ö. Stein-hauf. Steinhausen, 3 Bat., 2 Esc. als Reserve bei Groth und, ohne alle unmittelbare Verbindung mit den übrigen Trup-
7/8 M. n. w. Groth. pen, 6 Bat., 10 Esc. bei Schaflangen; Moreau war zum weiteren Rückzuge entschlossen, allein eine so einladende Gelegenheit, den dreisten Gegner zu strafen, durfte nicht unbenutzt bleiben. Er bestimmte den 2ten Oktober zum allgemeinen Angriffe, welchen Desaix im Norden, Gouvion St. Cyr südlich des Sees gegen die Front der Oesterreicher ausführen sollten, während Ferino, der von Memmingen bis zwischen Waldsee und Ravensburg zurückgegangen war, über Oberessendorf nach Ummendorf in ihren Rücken marschiren würde. Lediglich um die letztere Bewegung möglich zu machen, hatte der Obergene-

ral den Angriff um einen Tag aufgeschoben, und es muß deshalb um so mehr befremden, daß er, nach glaubhafter Versicherung, diese Idee wieder aufgab und Ferino ohne alle Befehle ließ; dagegen mußte St. Cyr 6 Bat., 8 Esc., die sich in Ogelshausen befanden, gegen die linke Flanke der Abtheilung bei Schaflangen verwenden, von welcher ohnedem kein ausdauernder Widerstand gegen die vielfach überlegnen Truppen unter Desair zu erwarten war. Von den ihm verbleibenden 24 Bataillonen führte er selbst achtzehn, nebst der gesammten Reserve-Cavalerie gegen Steinhausen, der Rest blieb unter General Lavoissiere weiter rechts zurück und war angewiesen, vorläufig die bei Holzreute stehenden Oesterreicher zu beschäftigen, aber zum lebhaftesten Angriffe überzugehen, sobald die Hauptcolonne deren rechte Flanke gewonnen haben würde.

Um Mittag des 2ten Oktober setzte sich diese in Bewegung und kam bald in den Wirkungsbereich der zahlreichen vor Steinhausen aufgefahrenen Artillerie, die man aus 24 reutenden Geschützen beschoß und durch drei Bataillone in der rechten Flanke umgehen ließ*); nachdem das Feuer eine Zeit lang gewährt, traten sechs Bá-

*) Nach der Versicherung des Marschall St. Cyr sind diese Bataillone zu seinem großen Verdrusse niemals zum Vorschein gekommen; aus den österreichischen Berichten ergiebt sich aber, daß der Feind ihren Marsch bemerkt und dieser wenigstens die beabsichtigte moralische Wirkung hervorgebracht hat.

taillone in geschlossener Colonne zum Angriff an und warfen das erste Treffen der Oesterreicher über den Haufen, deren Reuterei nach einigen vergeblichen Attaken den Rückzug des Ganzen nach Groth deckte. Die jetzt eingehende Meldung des General Laboissiere, daß er selbst angegriffen und zurückgedrängt sei, veranlaßte St. Cyr, zur Beobachtung der Feinde bei Groth nur 12 Bataillone nebst der Reserve-Cavalerie stehen zu lassen und den Rest der Truppen rechts gegen Holzreute zu führen, worauf die hier fechtenden Oesterreicher und Emigranten
⅝ M. n. ö. und ö. Holzr. sofort theils über Ingoldingen, theils über Winterstetten abzogen. Einige Escadrons folgten ihnen auf dem lin-
⅝ M. n. ö. Ing. ken Ufer des Rißbachs bis Appendorf, ohne weitere Vortheile erhalten zu können, alles Uebrige wendete sich gegen die Stellung bei Groth, welche nach einer lebhaften Kanonade in zwei Colonnen angegriffen wurde; der Feind
1 M. n. ö. Groth. wich gegen Biberach und versuchte, sich auf den Höhen diesseit der Stadt nochmals aufzustellen.

Anderthalb Stunden, nachdem das Gefecht auf dem rechten Flügel begonnen, hatte Desaix zwei Colonnen über Aalen und Seekirch in Bewegung gesetzt und durch seine Uebermacht die Oesterreicher genöthigt, bis auf den Galgenberg zurückzugehen; er folgte ihnen hierher und hielt sie durch Angriffe in der Front fest, während zwei
¼ M. s. w. des G. B. Abtheilungen sie rechts über Oberndorf, links über Bir-
⅞ M. ö. des G. B. kenhart und den Lindeberg umgingen und selbst ihren einzigen Rückzugspunkt, die Stadt Biberach, besetzten. Als darauf der Feind den eiligsten Rückzug antrat, öff-

nete sich zwar seine Reuterei mit den beiden ersten Bataillonen den Weg durch Biberach, die vier übrigen unterlagen aber einem allgemeinen Anfalle und wurden größtentheils gefangen. Beinah gleichzeitig war auch die von Steinhausen kommende Abtheilung bei dem Versuche, vor Biberach nochmals aufzumarschiren, geworfen worden und stürzte nach diesem Orte zurück; nur ein Theil davon entkam durch denselben, Viele wurden gefangen, noch Mehrere, bei der lebhaften Verfolgung versprengt, entgingen unter dem Schutze der einbrechenden Nacht diesem Schicksale. Latour sammelte seine Truppen bei Ringscheid und entsendete einige Bataillone nach Laubheim, um die Verbindung mit Ulm zu sichern; außer einer beträchtlichen Anzahl Todter und Verwundeter, welche die leicht zu vermeidende Schlacht kostete, hatte er fünf Bataillone mit 16 Geschützen dem Sieger überlassen müssen*).

1 M. s. ö. Bib.
2 M. n. ö. Bib.

General Nauendorf war indeß von Tübingen nach Hechingen marschirt und stand in Verbindung mit der Abtheilung unter Petrasch, welche, wie wir wissen, vom Rheinthale aus das Gebirg besetzt hatte; vereinigten sie

3 M. s. w. Tüb.

---

*) Moniteur l'an V. p. 101. Grundsätze der Strategie III. 259—264. 267—273. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 278—283. 286—308. 446—449. D'Ecquevilly Campagnes II. 130—139. Jomini IX. 56—72. Dedon p. 164—166. Der französische Officialbericht nennt 5000 Gefangene und 20 Geschütze als die Trophäen dieses Sieges.

sich, so ergab dieß eine Streitmasse von mehr als 16,000 Mann, die, von dem insurgirten Landvolke unterstützt, wohl Beachtung verdiente. Allein Petrasch hatte einige Truppen vor Kehl zurücklassen müssen und 3 Bataillone zur Vertheidigung des Höllthals in der Gegend von Neustadt aufgestellt, mit dem Ueberreste besetzte er Villingen und Rothweil, schwächte sich aber noch um 3 Bataillone, welche nach Hornburg gesendet wurden, um den Rückzug zu sichern; Nauendorf, obwohl bei Hechingen mehr concentrirt, war doch viel zu entfernt, um ihn unterstützen zu können; er begnügte sich, durch seine Reuterei Streifzüge machen und Hettingen, Ebingen, Gamerdingen von schwachen Detachements besetzen zu lassen, welche jedem nur irgend ernsten Angriffe unterliegen mußten.

10 M. s. w. Hech.
4 M. n. ö. Neust.
3 M. n. ö. Vill.
4½ M. n. w. Rothw.
5 M. n. ö. Rothw.

Der republikanische Feldherr, durch die Schlacht von Biberach des ihm unmittelbar folgenden Gegners auf einige Zeit entledigt, ließ ihn am 3ten und 4ten nur schwach verfolgen und beschloß, jene Abtheilungen vor ihrer Vereinigung mit dem Erzherzoge zu schlagen, dessen Anmarsch im Rheinthale ihm bekannt war. Desair überschritt mit seinen zwei Divisionen (21 Bat., 24 Esc.), denen die Reserve in geringer Entfernung folgte, am 4ten Oktober bei Riedlingen die Donau und warf ohne Anstrengung alle Detachements, auf die er stieß; statt aber, wie angeordnet war, am 8ten bei Hornburg zu stehen, befand er sich erst im Angesicht von Villingen, mit einer Recognoscirung der wenigen österreichischen Truppen be-

3½ M. n. w. Bib.

14 M. w. Riedl. (über Ebingen u. Duttlingen).

schäftigt, welche diese Punkte besetzt hielten. Sie wurden folgenden Tages angegriffen und, wie bei dem Mißverhältnisse der gegenseitigen Streitkräfte zu erwarten war, mit Verlust geworfen; Petrasch ging bis zwischen Triberg und Schramberg zurück, Nauendorf, etwas früher nach Schemberg vorgerückt, besetzte am 9ten Rothweil. Unterdeß hatte aber der französische Obergeneral die Idee, sie zu einem entscheidenden Treffen zu nöthigen, wieder aufgegeben, und beabsichtigte, ohne weiteren Aufenthalt den Rückzug durch das Thal der Kinzig fortzusetzen; Desair, welcher dabei den Weg durch die Gegner hätte bahnen müssen, hielt dieß für zu bedenklich, und man kam endlich zu dem Beschlusse, durch das Höllthal zu ziehen *).

$2\frac{1}{2}$ M. n. w. Vill.
$2\frac{1}{4}$ M. n. ö. Trib.
3 M. s. w. Hech.
2 M. s. w. Schem.

Von dem Reste des Heeres, der am 5ten aufgebrochen war, stand am 9ten die eine Division des Centrums in der Gegend von Wolterdingen, die andere in der von Geisingen, Ferino befand sich bei Engen und die von ihm früher gegen Vorarlberg entsendete Abtheilung im Rückzuge über die vier Waldstädte **) gegen Hüningen. Desair blieb bei Villingen, während St.

$1\frac{1}{4}$ M. s. w. Vill.
$2\frac{1}{2}$ M. s. ö. Wolt.
$2\frac{1}{4}$ M. s. ö. Geis.

---

*) Grundsätze der Strategie III. 279—281. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 308. 309. 311—325. 449—451. Aus mehrfachen Aeußerungen des letztern Schriftstellers geht hervor, daß Moreau bei dem großen Einflusse, welchen Desair auf ihn hatte, fast immer den von diesem geltend gemachten Ansichten, mit Aufopferung der eigenen, nachgab.

**) Waldshut, Seckingen, Laufenburg und Rheinfelden.

Cyr, der es übernommen hatte, den Durchgang durch das Höllthal zu eröffnen, am 10ten Oktober mit 6 Ba-
1M. s. w. Wolt. taillonen die wenigen Oesterreicher vertrieb, welche Neu-
stadt besetzt hielten; diese versuchten zwar folgenden Ta-
ges den Eingang zum Höllthal zu vertheidigen, erlagen
aber wiederum nach tapferem Widerstande der Uebermacht
7M. n. w. Neust. und gingen über Freiburg nach Kenzingen zurück. Die
¾M. s w. Neust. Sieger lagerten bei Zarten und besetzten am Morgen
3¼M. n. w. Zart. des 12ten Freiburg und Waldkirch, worauf in den näch-
1½M. n. ö. Freib. sten Tagen die übrige Armee das Höllthal durchzog, im
Rücken durch die Division Ferino gedeckt, welche sich in
der Gegend von Neustadt aufstellte; niemals hat viel-
leicht eine gleich hochgefeierte Unternehmung geringeren
Kraftaufwand erfordert, als dieser Rückzug.

Von den Oesterreichern wurde er durchaus nicht be-
unruhiget. Petrasch und Nauendorf erhielten, ehe sie
noch einen Entschluß gefaßt hatten, von dem Erzherzoge
Befehl, in das Rheinthal abzurücken, und trafen am
6½ M. w. Schramb. 6 M. w. Rothw. 15ten Oktober Ersterer zu Ettenheim, Letzterer zu El-
zach ein. Latour, welcher am Tage nach der Schlacht
von Biberach nach Erlenmoos zurückgegangen war, folgte
zwar, sobald ihm der Abzug der Gegner bekannt wurde,
über Biberach, Möskirch und Gutmedingen, hatte aber
15 M. s. w. Bib. am 13ten doch erst Donaueschingen erreicht, wo ihm
eine neue Instruction des Feldherrn zuging; dieser ge-
mäß marschirte er, durch einige Truppen Frölichs *) ver-

---

*) Man erinnert sich, daß dieser General am Tage des Tref-

stärkt, in den beiden nächsten Tagen nach Hornburg, um ebenfalls das Rheinthal zu gewinnen. Zur unmittelbaren Verfolgung des Feindes wurde nur General Frölich bestimmt, und das Condé'sche Corps an seine Befehle verwiesen, welches sich am 14ten bei Donaueschingen mit ihm vereinigte; nach einem hier gehaltenen Ruhetage brach das Ganze am 16ten gegen Neustadt auf, während General Wolf mit 6 Bat., 4 Esc., schon früher entsendet, um die Division Tharreau zu beobachten, ihrem Marsche durch die Waldstädte folgte. Man fand bei Neustadt keinen Feind, da Ferino ebenfalls zurückgegangen war, nachdem die Armee das Höllthal durchzogen

$3\frac{3}{4}$ M. n. w. Don.

2 M. w. Don.

---

fens bei Friedberg bei Schongau stand. Nach demselben blieb seine Abtheilung, an der nördlichen Gränze von Tyrol und Vorarlberg zerstreut, längere Zeit unthätig, und nur 6 Escadrons machten am 7ten September einen glücklichen Streifzug bis Dachau; erst in der zweiten Hälfte des September lieferte er der ihm gegenüberstehenden Division Tharreau (6 Bat., 8 Esc.) bei Immenstadt, Kempten und Isny einige lebhafte Gefechte und ließ selbst Memmingen besetzen, was die Absendung Ferino's in dieser Gegend zur Folge hatte. Zur Zeit der Schlacht von Biberach befand er sich bei Tettnang (7 M. s. w. Bib.) und schloß sich bei dem nachherigen Vorrücken der Armee über Markdorf und Stockach wieder an sie an, wobei einige Gefechte stattfanden. Wir glaubten, diese Bewegungen, welche durchaus keinen Einfluß auf die Entscheidung des Feldzuges hatten, nur beiläufig erwähnen zu dürfen, da der Leser ohnedem genöthigt ist, seine Aufmerksamkeit auf so viele wichtigere Punkte zu vertheilen.

$2\frac{1}{2}$ M. s.w. Neustadt. $1\frac{1}{2}$ M. n.ö. Todt. $1\frac{1}{4}$ M. n. Steig. $\frac{7}{8}$ M. n. Hohl.

hatte; seine Division besetzte Todtnau, Steig, Hohlegraben und St. Mergen, wurde am 18ten Oktober angegriffen und aus den drei letzteren Orten vertrieben, wo sich die Vordertruppen Frölichs aufstellten *).

Siebenter Abschnitt.

Vereinigung der österreichischen Detachements im Rheinthale. Schlacht bei Emmendingen. Schlacht bei Schliengen. Moreau geht auf das linke Rheinufer zurück. Belagerung von Kehl und des Brückenkopfs von Hüningen.

Als im Laufe des 12ten Oktober der größte Theil des französischen Centrums in der Gegend von Freiburg eingetroffen war, hatte er unmittelbar nichts gegen sich als

$3\frac{1}{2}$ M. n.w. Freiburg. $1\frac{1}{2}$ M. ö. Kenz.

4 Bat., 4 Esc., welche theils Kenzingen besetzten, theils durch einen bis Elzach gezogenen Cordon die Verbindung mit den Truppen unter Petrasch zu erhalten suchten, der Marsch nach Kehl konnte demnach durchaus kein Hinderniß finden, verzögerte sich aber wegen einer Reise Moreau's nach Strasburg und sollte endlich am

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 77. S. 2929. 2930. Grundsätze der Strategie III. 273. 274. 282—288. 299. 300. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 325—330. 454. 455. 460. 461. IV. 9. 226. 227. D'Ecquevilly Campagnes II. 142—154. Jomini IX. 72—74. Dedon p. 166—172.

19ten begonnen werden, als die Nachricht von dem ungünstigen Gefecht, welches Ferino Tages vorher bestanden, ihn abermals aufschieben ließ. Während dem hatten sich die Umstände wesentlich verändert. Petrasch war am 15ten in Ettenheim, Nauendorf folgenden Tages in der Gegend von Bleibach, der Erzherzog mit 9 Bat., 17 Esc., die er vom Niederrhein herbeiführte, bei Mahlberg eingetroffen, und da hier Latour am 17ten zu ihm stieß, waren 34 Bat., 82 Esc. unter seinem Befehle vereinigt, mit welchen er den Feind, ohne Rücksicht auf seine Ueberlegenheit, am nächsten Morgen anzugreifen beschloß; die Ermattung von Latours Truppen nöthigte die Schlacht bis zum 19ten zu verschieben, bis dahin fanden einige Avantgarden-Gefechte statt, durch welche die Oesterreicher in den Besitz des Dorfes Heimbach gelangten.

1 M. s. w. Elzach.
$\frac{1}{2}$ M. n. Ett.
$5\frac{1}{2}$ Meile n. w. Hornb.
$1\frac{7}{8}$ M. s. Mahlb.

Wahrscheinlich zu Einleitung des beabsichtigten Marsches nach Kehl war die französische Armee indeß etwas vorgerückt, so daß am Morgen des 19ten Oktober eine Division des linken Flügels (9 Bat., 12 Esc.) bei Riegel hinter der Elz, die zweite unter General Beaupins (12 Bat., 12 Esc.) auf dem rechten Ufer dieses Flusses bei Malterdingen stand; weiter rechts und durch einen Bach von ihr getrennt, befand sich die Division Duhesme (12 Bat., 8 Esc.) auf den Höhen zwischen Emmendingen und Heimbach; von der zweiten Division des Centrums (12 Bat., 16 Esc.) war die eine Hälfte bei Waldkirch, die andere, welche einige Gebirgsposten

$2\frac{1}{2}$ Meile n. w. Freib.
$\frac{1}{2}$ M. ö. Rieg.
$\frac{5}{8}$ M. s. ö. Malt.
$\frac{2}{3}$ M. n. Em.
$1\frac{3}{8}$ M. s. ö. Em.

$1\frac{1}{2}$ Meile s. w. Waldk. besetzt gehalten, bei Zähringen aufgestellt, und 24 Esc. Reserve-Reuterei blieben weit rückwärts hinter der Elz. Mehrtägige Regengüsse hatten alle Gewässer beträchtlich angeschwellt, die Ebene an vielen Orten überschwemmt und das Land so aufgeweicht, daß die Bewegungen der Truppen sehr schwierig waren.

Ueber zwei Meilen betrug die Länge der französischen Linie, was indeß von den Gegnern insofern nicht benutzt wurde, als sie gleichmäßig ausgedehnt, in vier Colonnen dagegen rückten. Nauendorf sollte mit der ersten, 8 Bat., 12 Esc. starken, von Bleibach aus Waldkirch, die zweite ($12\frac{1}{2}$ Bat., 23 Esc.) unter Feldzeugmeister Wartensleben Emmendingen angreifen und sich der dortigen Brücke über die Elz versichern, während die dritte, von $8\frac{1}{2}$ Bat., 15 Esc., über Heimbach und Malterdingen gegen Köntringen marschiren, die 5 Bat., 32 Esc. der vierten Kenzingen besetzen und in der Richtung von Riegel eine Demonstration machen würden. Ehe noch die Colonnen am 19ten Oktober angetreten waren, entspann sich auf dem österreichischen linken Flügel ein Gefecht, indem die Division Ferino die Tages zuvor verlornen Posten angriff und zur Deckung dieses Unternehmens zwei Detachements der bei Waldkirch stehenden Brigade durch das Thal der Elz gegen Bleibach und über den Kandelberg gegen Simonswald vorgingen; sie stießen in beiden Richtungen auf die österreichischen

$\frac{5}{8}$ M. n. ö. Waldk. Vorposten, welche bis Bleibach zurückgedrückt und aus Simonswald vertrieben wurden.

Nauendorf hatte 2 Bat., 3 Esc. bei Sieglau auf- gestellt, welche durch das nach Kolnau herablaufende Thal die linke Flanke des Feindes gewinnend, ihn zum Rückzuge nach Waldkirch nöthigten. Die Hauptmasse der Colonne folgte und eroberte diesen Ort, vermochte aber lange nicht aus demselben zu debouchiren, da die Republikaner die nahen Anhöhen mit ausdauernder Tap- ferkeit vertheidigten; erst als der Abend einbrach, gingen sie bis hinter Sackenthal zurück, wo sich die Division Duhesme mit ihnen vereinigte. Diese hatte vor den Truppen unter Wartensleben (dem in diesem Gefechte der linke Arm zerschmettert wurde) aus ihren Stellungen und zuletzt auf das linke Ufer der Elz weichen müssen. Die dritte Colonne warf nach hartnäckigem Kampfe den bei Malterdingen stehenden Feind, welcher dabei beträcht- lichen Verlust erlitt, und drängte so rasch nach, daß sie über die Brücke von Köntringen folgen und das Dorf Demmingen besetzen konnte. Der Befehlshaber der fran- zösischen Division hatte bald nach dem Beginn des Gefechts durch eine Kugel den Tod gefunden. Die Be- wegungen der vierten Colonne gegen Riegel führten nur zu einer Kanonade, ohne Einfluß auf den Gang der Schlacht zu gewinnen; auf dem entgegengesetzten Flügel nöthigte die Division Ferino, von der bei Zähringen ste- henden Brigade unterstützt, die feindlichen Vorposten zum Rückzuge, verlor aber im Laufe des Tages das er- oberte Terrain größtentheils wieder, da das Corps von

$\frac{3}{8}$ M. n. Bleib.

$\frac{1}{2}$ M. s. w. Waldk.

$\frac{1}{4}$ M. s. ö. Malt.

Condé am Abende schon wieder bei St. Mergen lagerte *).

Als der Erzherzog mit dem nächsten Morgen eilte, die errungenen Vortheile zu vervollständigen, standen die Republikaner mit dem rechten Flügel bei Langendenzlingen, dem linken in und bei Riegel, den größten Theil der Front durch einen angeschwellten Bach gedeckt; die erste und zweite Colonne, unter seinem unmittelbaren Befehle vereinigt, vertrieb sie aus Langendenzlingen und Heuweiler, und eben so gelang es der vierten, sich in den Besitz von Riegel zu setzen. Latour, der von Demmingen aus mit der dritten Abtheilung gegen die Mitte der Stellung bei Nimburg rückte, fand ausdauernden Widerstand und vermochte erst am Abende, eine Brücke über den erwähnten Bach zu schlagen, welchen seine Vordertruppen überschritten, ohne weiter etwas Ernstliches zu unternehmen. Moreau hatte indeß schon den weiteren Rückzug und zugleich beschlossen, daß der Heertheil unter Desaix sofort auf das linke Rheinufer übergehen solle, eine Maßregel, deren Zweck ihm vielleicht selbst nicht vollkommen klar war, wie dieß wenigstens seine abweichenden Angaben darüber vermuthen lassen.

---

*) Wiener Zeit. Beil. zu Nr. 87. Grundsätze der Strategie III. 290. 296—299. 301—307. Gouvion St. Cyr Mémoires III. 329—333. 459. 460. 462. IV. 1—8. 12—24. 225—228. D'Ecquevilly Campagnes II. 154—156. Jomini IX. 74—80. Dedon p. 172—176.

Nachdem dieser Heertheil den Strom in der Nacht zum 21sten bei Altbreisach überschritten hatte, vereinigten sich die von Ferino und St. Cyr am nächsten Tage in der Gegend von Freiburg und zogen unter einigen Arrieregarden-Gefechten über Staufen und Heitersheim nach Schliengen; sie zählten zusammen gegen 34,000 Mann unter den Waffen, mit welchen der Obergeneral erforderlichen Falls eine Schlacht anzunehmen beabsichtigte, und deshalb allen hemmenden Troß nach Hüningen zurückgehen ließ. Die österreichische Armee, zu welcher nach Ferino's Abzuge die Truppen unter Frölich gestoßen waren, folgte unverweilt gegen Schlingen; 6 Bat., 12 Esc. derselben wurden zu besserer Sicherung des Rückzuges dem Blocadecorps von Kehl überwiesen*).

5 M. s. w. Freib.

Die starke Stellung der Republikaner, mit dem linken Flügel unweit Steinstadt an den Rhein gestützt, lief auf ziemlich steil abfallenden Höhen hinter einer Schlucht bis Obereckenen, bog sich dann, dem Rande eines andern Grundes folgend, rechtwinklich zurück und endete bei Kandern; der Heertheil St. Cyrs besetzte den Raum vom Rheine bis Untereckenen, den 15 Bat., 12 Esc., welche Ferino befehligte, lag die Vertheidigung des Restes der Position ob. Während der Erzherzog sie am

¼ M. n. w. Schlieng.

1⅜ M. n. ö. Steinst.

⅝ M. s. Ob.Eck.

¼ M. w. Ob.Eck.

---

*) Grundsätze der Strategie III. 307. 308. 316—320. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 25—31. 229—233. D'Ecquevilly Campagnes II. 157—160. Jomini IX. 80—84. Dedon p. 176. 177.

23sten recognoscirte, vertrieben seine Vordertruppen die
¼ M. n. Ob. Eck. Vorhut des Feindes von Bürgeln, und nach Einbruch der Dunkelheit bildeten sich die vier Angriffs-Colonnen, welche mit dem nächsten Morgen die Schlacht beginnen sollten. Die erste und zweite, zusammen 12½ Bat., 43 Esc., hatten nur die Bestimmung, den linken feindlichen Flügel zu beschäftigen, dessen vortheilhafte Aufstellung wenig Aussicht auf den Erfolg eines ernstlichen Anfalls gewährte; sie eroberten die vor derselben gelegenen Dör-
⅕ M. n. ö. Stein-stadt. fer Steinstadt und Mauchen, marschirten dann auf und erfüllten ihren Zweck, indem Moreau nicht wagte, Trup-pen von diesem Punkte nach dem ernstlicher bedrohten zu
¼ M. n. w. Ob. Eck. ziehen. Der dritten hinter Feldberg versammelten Co-lonne von 12½ Bat., 20 Esc. war aufgegeben, die Mitte der Position anzugreifen. Sie besetzte die Schlucht, so wie Ober- und Unter-Eckenen, da aber das in dem auf-geweichten Boden zurückgebliebene Geschütz ihr weiteres Vorschreiten nicht unterstützen konnte, so gelang es weder
⅜ M. s. w. Unt. Eck. hier, noch weiter rechts bei Liel zu debouchiren; der grö-ßere Theil marschirte daher neben der zweiten Colonne auf und nur ein schwaches Detachement wendete sich links zur Unterstützung der vierten.
½ M. n. ö. Ob. Eck. Diese hatte sich, 9 Bat., 15 Esc. stark, bei Baden-weiler zusammengezogen und noch nicht in Bewegung gesetzt, als der Feind ihre Vordertruppen aus der Ge-
½ M. s. w. Bad. gend von Bürgeln vertrieb. Die Hauptmasse rückte her-an, eroberte nach langem Kampfe das verlorne Terrain
⅕ M. s. w. Bürg. wieder und endlich auch das Dorf Sitzenkirchen, wodurch

der Angriff auf die eigentliche Stellung eingeleitet war; da auch hier das Geschütz nicht zu folgen vermocht hatte, wurde dieser sehr schwierig, und erst am Abende gelang es den Oesterreichern, Kandern zu erobern und die feind- ⅜ M. f. Sitz. liche Linie etwas zurückzudrängen. So unbedeutend dieser Vortheil war, glaubte Moreau doch nicht, die Erneuerung der Schlacht am nächsten Morgen abwarten zu müssen, sondern zog die Armee noch während der Nacht bis Haltringen zurück und ließ sie am 25sten und 26sten 1⅛ M. f. w. Kand. bei Hüningen auf das linke Rheinufer übergehen; am ½ M. f. w. Halt. Tage des Treffens bei Schliengen war auch die Division Tharreau in der Gegend von Seckingen durch die Truppen des General Wolf angegriffen und bis hinter Rhein- 1½ M. f. w. Seck. felden getrieben worden, wo sie durch Abbrennen der Brücke der Verfolgung ein Ziel setzte*).

Desaix war während dem langsam nach Strasburg marschirt und übernahm die Vertheidigung von Kehl; die des Brückenkopfs von Hüningen wurde einem Theile der Truppen Ferino's übertragen, der Rest der Armee vertheilte sich, der Erholung bedürftig, am linken Rheinufer. Der Erzherzog folgte am 26sten dem abziehenden Feinde bis Egringen, bestimmte 19 Bat., 34 Esc. zur 1 M. f. w. Kand. Beobachtung von Hüningen und ließ alles Uebrige im

---

*) Moniteur p. 169. Grundsätze der Strategie III. 320—332. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 35—40. 233—234. D'Ecquevilly Campagnes II. 161—165. Jomini IX. 84—89. Dedon p. 178—182.

Rheinthale abwärts ziehen, um einem denkbaren Uebergange bei Kehl zu begegnen. Für seine Truppen war nach einem so thätigen Feldzuge die Ruhe in Winterquartieren nicht minder wünschenswerth, allein kaum zu hoffen, da die Republikaner, im Besitze zweier Brückenköpfe auf dem rechten Ufer des Stromes, sie jeden Augenblick unterbrechen konnten. Erwünscht mußte deshalb der Antrag ihres Obergenerals auf einen Waffenstillstand erscheinen, und der kaiserliche Feldherr, in der gewissen Ueberzeugung, daß der Hof ihn genehmigen werde, hatte schon einige Bataillone zur Verstärkung der Armee in Italien abgehen lassen, als er von Wien Befehl erhielt, diese sogleich zurückzurufen und die Belagerung von Kehl, so wie des Brückenkopfs von Hüningen zu unternehmen*).

Vielleicht hätte schleuniger gewaltsamer Angriff auf beiden Punkten zum Ziele geführt, da die stärkere Befestigung derselben beim Vorrücken der Rheinarmee zwar angeordnet, aber nur wenig vorgeschritten war, so daß jetzt das Versäumte mit der größten Anstrengung nachgeholt werden mußte; es ist aber wohl denkbar, daß die Erinnerung an den verfehlten Versuch auf Kehl den Erzherzog bestimmte, sich am Schlusse eines glorreichen Feld-

---

*) Wahrscheinlich lag dabei die Absicht zum Grunde, den Feind von Truppensendungen nach Italien abzuhalten, welche aber nicht erreicht ward, indem in der ersten Hälfte des Januar 1797 dreißigtausend Mann von der Sambre- und Maas-, so wie von der Rhein- und Mosel-Armee dahin aufbrachen.

zuges nicht einem solchen Falle auszusetzen, sondern den sicheren, wenn auch langsameren Gang der regelmäßigen Belagerung einzuschlagen. Feldzeugmeister Latour erhielt den Befehl über die am 3ten November dazu versammelten 42 Bat., 44 Esc. (34,900 Mann), welche, wegen des bedeutenden Abganges, im Monat Dezember noch durch 13 Bataillone vom Niederrheine verstärkt werden mußten; da die Armee keinen Belagerungspark besaß, sahe man sich genöthiget, mit beträchtlichem Zeitverluste das erforderliche Geschütz nebst Munition aus Mainz, Mannheim und Philippsburg herbeizuziehen *).

Es liegt außer dem Plane unsers Werks, den Gang dieser Belagerung in seinen Einzelnheiten zu verfolgen, weshalb nur die Hauptmomente angegeben werden können. Nachdem man vor Kehl vom 10ten November ab eine aus 15 geschlossenen Schanzen mit Courtinen bestehende Contravallationslinie aufgeworfen, wurde in der Nacht zum 22sten, etwa 1275 Schritt östlich des Platzes, die Tranchée eröffnet; es scheint nicht, daß die Republikaner hiervon Kenntniß gehabt, als sie gegen Morgen mit 18 Bat., 12 Esc. einen großen Ausfall unternahmen, zu dessen Unterstützung noch außerdem 9 Bat., 32 Esc. bereit standen. Unter Begünstigung eines dichten

*) Grundsätze der Strategie III. 332. 333. 335. 338. 339. 343. 344. 351. 354. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 40. 58—62. 234—236. D'Ecquevilly Campagnes II. 165. 166. Jomini IX. 88. 89. 234—239.

Nebels erfolgte der Angriff in drei gleich starken Colonnen, von denen die erste, unmittelbar am Rheinufer vorgehend, die beiden Redouten des äußersten linken Flügels eroberte und gegen die etwa 1100 Schritt hinter ihnen gelegenen Schanzen drang; die mittelste Colonne griff gleichzeitig die Contravallationslinie bis Sundheim an, vermochte aber nur sich in den Besitz der zunächst bei diesem Dorfe aufgeworfenen Redoute zu setzen, wogegen

½ M. s. d. Kehl. es der dritten gelang, die Oesterreicher aus Sundheim und den nächsten Werken nördlich des Orts zu vertreiben. Glücklicher Weise trafen eben sechs von der Tran-

1500 Schr. n. d. Sundh. chéearbeit abgelöste Bataillone bei Neumühl ein und wurden nebst vier andern, welche an der Straße nach Willstädt in Reserve standen, nach dem bedrohten Punkte gesendet; sie eroberten Sundheim wieder und nöthigten durch ihr Flankenfeuer auch die mittlere Colonne zum Rückzuge, worauf die erste ihn ebenfalls antrat, ohne daß die zu weit entfernten Unterstützungstruppen an dem Gefechte Theil genommen hätten. Der Verlust der Belagerer betrug 29 Officiere, 771 Mann Todte und Verwundete, 15 Officiere, 741 Mann Gefangene nebst 8 Geschützen, welche der Feind mit fortbrachte; dieser hatte, besonders beim Abzuge, ein so verheerendes Feuer zu erdulden, daß er, nach eigenem Geständniß, an 3000 Todte und Blessirte zählte, und die Truppen den größten Widerwillen gegen Unternehmungen dieser Art faßten *).

---

*) Wiener Zeit. S. 3594. Jahrgang 1797 S. 194—196. Mo-

Ungeachtet des bald eintretenden heftigen Frostes und der im Laufe des Monat Dezember stattfindenden Ueberschwemmung der Tranchéen durch mehrtägigen Platzregen rückten die Belagerungsarbeiten vorwärts, und ein vorgeschobenes Werk nach dem andern wurde mit stürmender Hand erobert; am 6ten Januar befanden sie sich sämmtlich in der Gewalt der Oesterreicher, welche nun so nahe am Rheinufer standen, daß sie der Brücke mit directem Feuer beizukommen vermochten. Sie erlitt bald mehrfache Beschädigungen, und es stand zu fürchten, sie ganz zerstört zu sehen, wo dann die Besatzung, welche, wegen Mangels an geeigneten Räumen in Kehl, den Bedarf an Lebensmitteln und Munition täglich aus Strasburg erhielt, verloren gewesen wäre. Moreau ließ deshalb am 9ten Vorschläge zu einer Capitulation thun, und man kam überein, daß die Republikaner den Platz bis zum 10ten Nachmittags vier Uhr räumen sollten; durch thätigste Benutzung dieser kurzen Zeit gelang es ihnen, ihr Material zu retten *).

---

niteur p. 269. Grundsätze der Strategie III. 359—361. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 72—75. Dedon p. 184—187.

*) Wiener Zeit. Jahrg. 1797. S. 158—160. 194—197. 391. 392. 426. 427. 502. 503. 540. 541. 578—580. 617—619. 655. 656. 696. 697. 734—736. 818—820. Grundsätze der Strategie III. 344—370. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 58—66. 72—120. 242—245. 276—286. Relations des principaux siéges p. 532—536. 541—557.

Der Brückenkopf von Hüningen lag auf der sogenannten Schusterinsel, durch einen schmalen und seichten Arm des Rheins vom rechten Ufer getrennt, auf welcher die Franzosen ein Ravelin mit zwei Waffenplätzen und bedecktem Wege erbaut hatten; die kaum zweihundert Schritt entfernte Schweizergränze machte rechts die Annäherung fast unmöglich, links wurde sie durch das Feuer der Verschanzungen einer andern mehr rückwärts gelegenen Insel erschwert. In der zweiten Hälfte des November waren die Oesterreicher mit dem Bau von 13 durch Laufgräben verbundenen Batterien zu Stande gekommen und begannen am 27sten das Feuer, wodurch bald die vom linken Rheinufer nach der Schusterinsel führende Brücke zerstört wurde.

Der Versuch, diesen Umstand zu einem gewaltsamen Angriffe zu benutzen, fand am Abende des 30sten statt, wo drei Colonnen gegen die Front und beide Flanken des Vorwerks rückten, mit der Bestimmung, im Falle

---

Mémoire militaire sur Kehl p. 66—97. Dedon p. 187—215.

Der Verlust der Oesterreicher betrug im Ganzen 119 Officiere, 3710 Mann todt und verwundet, 17 Officiere, 949 Mann gefangen oder vermißt; die Republikaner sollen vor dem Feinde ungefähr 4000 Mann, eine bei weitem größere Zahl aber durch Desertion in das Innere verloren haben. Die Belagerer verbrauchten 95,916 Schüsse, 29,887 Würfe und hatten, abgesehen von der Contravallationslinie, 25,880 laufende Klaftern Erdarbeit ausgeführt.

des Gelingens auch den eigentlichen Brückenkopf zu stürmen. Zwei Abtheilungen eroberten das Vorwerk im ersten Anlaufe und erwarteten, um weiter zu dringen, nur das Eintreffen der dritten, welche aber in Unordnung gerathen und umgekehrt war; ehe man noch zu einem Entschlusse kommen konnte, machte die Besatzung des Brückenkopfs einen Ausfall und vertrieb die Oesterreicher wieder aus den genommenen Schanzen, wobei der Befehlshaber der Festung, General Abatucci, eine tödtliche Wunde erhielt.

Mit geringem Erfolge setzten die Belagerer das Feuer bis zum 16ten Dezember fort und bezogen dann enge Kantonirungen, bis die Eroberung von Kehl gestattete, sie zu verstärken und mit hinlänglichem schweren Geschütze zu versehen. Erst in der Nacht zum 26sten Januar wurde die eigentliche Tranchée, etwa 500 Schritt von dem Vorwerke, eröffnet; ungeachtet des heftigsten Feuers und zweier gelungenen Ausfälle in der Nacht zum 29sten und am Morgen des 30sten (wobei der Feind vier Geschütze eroberte), rückte die Arbeit so vorwärts, daß am 1sten Februar 30 Kanonen, 19 Wurfgeschütze in Batterie gebracht waren und mit dem nächsten Tage in Thätigkeit treten konnten. Allein der Commandant hatte vom Direktorium die Weisung erhalten, es nicht zum Aeußersten kommen zu lassen, und trug daher eine Capitulation an, welche dahin abgeschlossen ward, daß die Besatzung den Brückenkopf und das Vorwerk bis zum 5ten mit allem Material räumte und sich verpflich-

tete, binnen sechs Wochen die Oesterreicher bei der Zerstörung dieser Befestigungen und ihrer eigenen Angriffswerke von Hüningen aus nicht zu beunruhigen *).

Die Republikaner bezogen darauf am linken Rheinufer weitläuftige Cantonnirungen, ihre Gegner thaten rechts des Stroms das Gleiche. Unzufrieden, daß die Sambre- und Maas-Armee während mehreren Monaten durchaus nichts gethan, hatte das Direktorium sie am Ende des Jahres, wo es freilich zu spät war, mit unter die Befehle Moreau's gestellt und ihn zugleich angewiesen, 30,000 Mann Infanterie, 2000 Reuter nach Italien abzusenden; auch das Wiener Cabinet ließ später einige Truppen dahin abgehen und rief den Erzherzog Karl ab, um ihm das mißliche Commando der Trümmer der dortigen Armee zu übertragen **).

---

*) Moniteur p. 574. Grundsätze der Strategie III. 375—385. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 127—138. 291—295. Relations des principaux siéges p. 561—579. Dedon p. 220—235.

**) Grundsätze der Strategie III. 385. 386. 388. Gouvion St. Cyr Mémoires IV. 139—141. 296—303. D'Ecquevilly Campagnes II. 172. 173. 187. 188.

Gedruckte Quellen,

welche

der Verfasser für die Geschichte der Feldzüge des Jahres 1796 benutzt hat.

1) Allgemeine.

1) Wiener Zeitung. 2) Moniteur universel. 3) Jomini histoire. 4) Relation des principaux siéges.

5) Geschichte des Feldzugs von 1796 in Deutschland und Italien. Aus dem Englischen übersetzt von Lentin.

Man bezeichnet den englischen Oberst Graham (jetzigen General Lord Lynedoch), der sich i. J. 1796 in Wurmsers Hauptquartier befand, als Verfasser dieser Schrift, welche nur in einzelnen Fällen von Nutzen, öfter aber ganz unbrauchbar ist. Wir haben sie blos für den Feldzug in Italien einige Male benutzt, wo der Verfasser als Augenzeuge spricht.

2) Feldzug in Italien.

1) **Mémoires de Napoléon.** Was über den geringen historischen Werth dieser Memoiren in dem Quellenverzeichnisse von 1793 gesagt wurde (siehe III. Bd. S. 133, 134 des vorliegenden Werks), findet vollständigste Rechtfertigung durch die vielen berichtigenden Anmerkungen, zu denen sie bei der Geschichte des vorliegenden Feldzugs nöthigten. Es existirt wahrscheinlich kein historisches Werk, was auf gleichem Raume so viele grobe und zugleich vorsätzliche Unwahrheiten enthielte.

2) **Correspondance inédite, officielle et confidentielle de Napoléon Bonaparte.** Eine für die Geschichte sehr wichtige Sammlung. Obschon die bedeutendsten Notizen, welche man darin findet, politischer Natur sind, so gewährt sie doch bisweilen auch schätzbare Aufklärungen über Kriegsereignisse.

3) **Oesterreichische Militairische Zeitschrift.**

Jahrgang 1813. Der Feldzug in Italien 1796, bis Ende Juni. Winterfeldzug in Italien und Tyrol 179⅚ (vom General Grafen Neipperg).

Jahrgang 1825. Die Gefechte in den Apenninen im April 1796. Die Kriegsereignisse in Italien vom 15ten April bis 16ten Mai 1796.

Jahrgang 1827. Das Treffen am Mincio und die übrigen Kriegsereignisse in Italien von der Mitte des Mai bis zum Anfang des Juli 1796.

Jahrgang 1828. Das Treffen bei Caldiero. Das Treffen an der Brenta.

Jahrgang 1829. Die Gefechte im tyrolischen Etschthale Anfangs November 1796. Die Schlacht von

Arcole. Die Treffen bei Rivoli, am 17ten und 21sten November 1796.

Jahrgang 1830. Die Vertheidigung von Mantua in den Monäten Juni und Juli 1796. Die Operationen des F. M. Grafen Wurmser am Ende Juli und Anfang August 1796 zum Entsatz von Mantua.

Die beiden Aufsätze im Jahrgange 1813 sind weniger detaillirt, alle übrigen aber von der größten Wichtigkeit. Man kann sie nicht besser charakterisiren als durch das Anerkenntniß, daß es durch sie erst möglich geworden ist, eine Geschichte dieses Feldzugs zu schreiben.

4) Europäische Annalen Jahrgang 1816. Ein Aufsatz, durch welchen zuerst in Deutschland die übertriebenen Schilderungen der Franzosen von dem Treffen bei Lodi berichtigt wurden.

5) Kriegsgeschichtliche und kriegswissenschaftliche Monographien. 2. Theil. Eine Darstellung des Winterfeldzugs von $17\frac{96}{97}$; fast wörtlicher Abdruck des in der Oest. Mil. Zeits. von 1813 enthaltenen Aufsatzes.

Bemerkung. Die: Campagne du G. Buonaparte en Italie pendant les années IV et V de la republ. franç. recueillie et mise en ordre par le Général Pommereul ist nichts als eine Aneinanderreihung der im Moniteur abgedruckten Berichte Buonaparte's. — Die beiden Schriften: v. Eiberg Vertheidigung Tyrols i. J. 1796 und Examen critique de la campagne de Buonaparte en Italie hat sich der Verfasser nicht verschaffen, dagegen aber handschriftliche Nachrichten benutzen können, welche bei einer Bereisung des Kriegsschauplatzes gesammelt wurden.

3) Feldzug in Deutschland.

1) Gouvion St. Cyr Mémoires. 2) Gr. Beust Feldzüge der kursächsischen Armee. 3) D'Ecquevilly Campagnes du corps de Condé. 4) Correspondance du Gén. Grenier avec Jourdan — wie früher.

5) Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzugs von 1796 in Deutschland. Die Geschichte eines Feldzugs würde natürlich am erschöpfendsten von den Feldherren beschrieben, welche an der Spitze der Heere standen, wenn nicht die Gewalt der mächtigsten Leidenschaften auf die Wahrhaftigkeit solcher Darstellungen oft einen schädlichen Einfluß übte. Sollen sie ganz zuverlässig sein, so wird eine edle Selbstverleugnung erfordert, wie sie bisher nur der erhabene Verfasser dieses Werkes beurkundet hat.

6) Mémoires pour servir à l'histoire de la campagne de 1796. Der Marschall Jourdan hat diese Memoiren herausgegeben, um sich gegen den vom Erzherzoge mehrfach über ihn ausgesprochenen Tadel zu rechtfertigen. Die Schrift ist für die Geschichte der Sambre- und Maas-Armee von Werth, aber mit Vorsicht zu benutzen; die Rechtfertigung des Generals liegt fast immer in den Befehlen des Direktoriums, welches sich anmaßte, von Paris aus die Unternehmungen der Heere zu leiten.

7) Beitrag zur Geschichte des Feldzugs vom Jahre 1796. In besondrer Rücksicht auf das schwäbische Corps. Brauchbares Detail für den Theil des Feldzugs, in welchem das Contingent des schwäbischen Kreises handelnd auftrat.

8) Dedon précis historique des campagnes de

l'an IV et de l'an V. Eine recht gute Ueberſicht des Feldzugs.

9) Mémoires militaire sur Kehl. Das genaueſte Detail über den Rheinübergang der franzöſiſchen Armee bei Kehl, ſo wie ſchätzbare Notizen über den mißlungenen Ueberfall und die Belagerung dieſes Platzes.

10) Pahl Materialien zur Geſchichte des Kriegs in Schwaben 1796. Liefert ſehr wenig für die Kriegsgeſchichte Brauchbares, da der Inhalt ſich hauptſächlich auf die Drangſale bezieht, welche der Krieg über Schwaben verhängt.

11) Oeſterreichiſche Militairiſche Zeitſchrift 1827. Der Aufſatz: Das Corps des Generalmajors Fürſten J. Liechtenſtein im Feldzuge 1796 in Deutſchland enthält wichtiges Detail über mehrere Ereigniſſe, namentlich die Schlacht von Würzburg.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verbesserungen.

Seite	7	Zeile	10	lies sehen statt sahen
=	23	=	11	= der statt die
=	78	=	17	= besetzten statt besetzte
=	139	=	10	= klingender Münze statt klingenden Münzen
=	149	=	9	streiche Ausgang
=	164	=	9	lies vom statt am
=	189	=	1	= den statt dem
=	198	=	10	= welcher statt welche
=	202	=	13	= Paitone statt Pactone
=	214	=	17	= den statt die
=	216	=	17	= auf statt durch
=	219	=	6	v. unten lies welcher statt welche
=	228	=	6	v. u. lies genannten statt genommenen
=	258	=	9	lies Zevio statt Zevi
=	280	=	9	= 28,000 statt 26,000
=	282	=	2	streiche Augereau
=	287	=	18	lies 28,000 statt 26,000
=	302	=	3	= linke statt rechte
=	307	=	16	= mabile statt mobile
=	319	=	17	= ernstem statt erstem
=	337	=	13	= begründeter statt begründeten
=	338	=	7	v. u. lies eine statt einer
=	345	=	18	lies Main statt Mainstrom
=	359	=	14	v. u. lies gar statt zwar
=	367	=	10	fehlt hinter (bb): 25 Bat.

PLAN
der Schlacht
bei
WUERZBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schütz, Friedrich Wilhelm <<von>>,

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792 als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI

Bd.: 4

Leipzig 1830

Eur. 315-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10405862-6